BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raynal, Guillaume Thomas François, 1713-1796

Philosophische und Politische Geschichte der Besitzungen und des Handels der Europäer in beiden Indien

Bd.: 7,2. Enth. einige Nachträge des Übersetzers und ein vollständiges Regi ster auf alle sieben Theile. -

Hannover 1778

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.4135(7,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11098723-0
VD18 80353312-001

Philosophische und Politische

Geschichte

der

Besitzungen und des Handels der Europäer nach beyden Indien.

Aus dem
Französischen übersetzt
und mit
Anmerkungen und Zusätzen versehen
von

J. Mauvillon,
Hauptmann beym Hochfürstlich-Hessischen Cadettencorps zu Cassel.

Siebenten und letzten Theils zweyter Abschnitt.

Enthaltend einige Nachträge des Uebersetzers und ein vollständiges Register auf alle sieben Theile.

Hannover,
in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Helwing, 1778.

Nachtrag
zum ersten Bande.

Neueste Angelegenheiten der Englischen Ostindischen Gesellschaft.

Siehe das dritte Buch dieses Werks Th. I. S. 353 = 366. Th. II. S. 77 = 121.

Ohne daß man noch mit Gewißheit sagen könnte, was die Angelegenheiten der Englischen Ostindischen Gesellschaft am Ende für eine Wendung nehmen werden, indem sie noch zu der ihnen bevorstehenden entscheidenden Krisis nicht gediehen sind, so ist doch einiges merkwürdiges darinn geschehn, das theils die Richtigkeit dessen, was in dem 1sten Nach-

trag Th. II. S. 524 gesagt worden ist, durch Thatsätze bestätigt; theils zum Errathen der Richtung, die diese Angelegenheiten bald nehmen möchten, behülflich seyn dürfte.

In diesem Nachtrage ist nämlich gesagt worden, durch die neuen Einrichtungen, die das Parlement im Jahr 1772 für gut fand in der Verfassung der Ostindischen Gesellschaft zu machen, wären alle ihre Angelegenheiten in die Hände und Gewalt des Ministeriums gerathen. Dieß haben alle nachherigen Begebenheiten erwiesen, und zumal die Besetzung der vornehmsten Aemter in Indien. Wir wollen nur zum Beyspiel die Wahl des Brigadier Carnac zum Substituten des Präsidenten von Bombay anführen.

Weil das Ministerium seine Kreaturen bey der Gesellschaft nicht mit augenblicklichen Beförderungen immer belohnen kann, so hat es das Mittel erfunden, die Ernennung eines Substituten für die und die einträgliche Stelle in Vorschlag zu bringen; wobey es immer so gemacht wird, daß die Wahl auf den fällt, den man begünstigen will. Herr Hornby war und ist noch Befehlshaber und Präsident des Raths zu Bombay. Es wird in Vorschlag gebracht, ihm einen Substituten zu ernennen. Nach der Anciennetät mußte es ein gewisser Maguire seyn, allein Hr. Carnac, ehmaliger Sekretär bey Lord Clive, war der, den man haben wollte. Man stellte hiebey vor: „daß die Gesellschaft eine handelnde „Gesellschaft sey, und es also höchst unpolitisch wäre, „ihre vornehmsten Befehlshaberstellen an Kriegsleu„te zu geben, die von Handelsangelegenheiten nichts ver„stünden,

„stünden, und die sich gar nicht im Zaum halten ließen; „daß nichts allen Mißbräuchen so sehr Thür und Thor „öfnen würde, als wenn man ohne gegründete Ursache „von der Folge nach der Anciennetät abwiche; daß in „diesem Falle nicht nur nicht der geringste Grund da „wäre Hrn. Maguire zu übergehen, sondern vielmehr „alle mögliche Gründe der Wahl des Hrn. Carnac, den „man ihm vorziehen wollte, entgegen stünde. Der Ge„neral Carnac habe als Officier in einer ganz andern Be„sitzung gedient, und solle nun die Civilangelegenheiten „einer handelnden Gesellschaft dirigiren. Dieß sey so „offenbar falsch verfahren, daß Herr Carnac sich selbst „aus diesem Grunde der Translation des Hauptmann „Macpherson von Bombay nach Bengalen widersetzt „hätte. Wollte man das Unglück der Gesellschaft von „den gegen den Gouverneur Vansittart angezettelten Un„ruhen herrechnen, so sey General Carnac überall an „der Spitze derselben gewesen. Kein Mensch habe so oft „das Beyspiel des Ungehorsams gegeben als er. Er habe „von dem im Jan. 1765 angekommnen Verbothe Ge„schenke anzunehmen, bis am 9ten Nov. desselben J. „für mehr als 40000 Pf. Sterl. an dergleichen empfan„gen. An allen den ungerechten Monopolien habe er „Antheil gehabt, und sey, ob er schon eine Militärper„son war, stark im Salzhandel verwickelt gewesen. Den„selben Befehlen zuwider habe er der Zahlung von 30,000 „Pfund Sterl. an den Lord Clive aus den Einkünften der „Dewannee seine Beystimmung gegeben. Jene Klag„punkte gegen die Glieder des Raths in Bengalen, deren „Falschheit sich nachher gezeigt, habe General Carnac „mit unterschrieben; und nachher samt allen, die sie un-

„terschrieben hatten, gestehn müssen, daß sie kalumnian-„tisch wären; ja, daß er sogar ihre Falschheit gewußt „hätte, ehe er seinen Namen darunter setzte. Endlich „habe er auch jene berüchtigte Indemnitätsakte mit unter-„zeichnet, dadurch sich der Rath zu Bengalen gegen „die Handlungskommittee anheischig machte, die Mono-„polien fort aufrecht zu erhalten, wenn schon die Direktion „in Europa Gegenbefehle deshalb ergehen ließen. Alles „dieses erhelle aus den Akten der Gesellschaft selbst, und „sey gar keinem Zweifel unterworfen. Wenn man also „troß dessen den General Carnac zu besagter Stelle er-„wählte, so hieße das der Nation bekannt machen, daß „alle Klagen gegen die Bedienten der Gesellschaft in In-„dien vollkommen unnüß wären; und allen diesen Bedienten „unter Trompetenschalle zurufen, daß Rauben, Plündern, „Unterdrückung, Monopol, Ungehorsam und Ungerech-„tigkeit, so weit sie nur gehen können, gegenwärtig von „der Regierung gut geheißen sind.“

Alle diese Beschuldigungen gegen den General-Brigadier Carnac waren so klar, daß er selbst gar nichts dagegen vorzubringen wußte. Indeß wurde er doch mit 577 Stimmen gegen 91 zu der vorgeschlagnen Stelle ernannt.

Und doch war der Vorwand zu den Veränderungen, die das Ministerium im Parlemente an der Verfassung der Gesellschaft zu machen vorschlug, dieser, daß sie nicht Macht genug habe, ihre Bedienten in Indien zu zwingen; welches freylich auch wahr und ein großes Unglück war, aber weit mehr in den Mißbräuchen und

fehler-

fehlerhaften Betragen der Direktoren, als in der Verfassung der Gesellschaft selbst seinen Grund hatte; und wenigstens allemal durch die neuen Einrichtungen weit ärger geworden ist, als vormals.

Daß das Ministerium alle Angelegenheiten der Gesellschaft dirigiren will und soll, haben die Aktieninhaber, die demselben ergeben sind, gar kein Hehl; sie haben es in der Versammlung von 17 May 1776 deutlich gesagt. Diese Versammlung hatte einen Gegenstand zum Grunde, der es an sich schon beweiset. Als im J. 1773 das Parlement die neuen Einrichtungen traf, vermöge welcher General Clavering mit noch zwey andern, von dem Könige ernannt, nach Indien reisten, um sich an die Spitze des Raths in Bengalen, und zugleich aller Besitzungen der Gesellschaft in Indien zu stellen, so blieben in demselben zwey der ehmaligen Mitglieder, die die Angelegenheiten der Gesellschaften verstanden, und dem alten System zugethan waren. Es geschah, was leicht voraus zu sehn war, die drei neuen Ankömmlinge suchten es durch Erregung aller möglichen Verdrüßlichkeiten dahin zu bringen, daß die andern beiden ihre Dimission verlangen möchten. Das thaten sie nicht, weil sie der Gesellschaft und vielleicht auch ihrem eignen Vortheil zu ergeben waren. Darauf giengen die Zwistigkeiten so weit, daß General Clavering sich mit dem einen dieser beiden schlagen mußte. Da dieß nicht half, so wurden Klagen gegen sie nach Europa geschickt. Auf diese Klagen ward so gleich von den Direktoren, mit einer Mehrheit von 11 gegen 10 (dreye derselben waren abwesend) beschlossen, die beiden Hrn. Hastings und Barwell zurück zu

berufen. Doch konnte dieß nicht geschehn ohne Einwilligung der Aktieninhaber, die deshalb am 17ten May zusammen kamen. Allein da die Sache zu wichtig schien, und dadurch sichtbarlich die ganze Gesellschaft auf einmal mit ihrem ganzen Eigenthum, in die Hände des Ministeriums gefallen wäre; da es ferner offenbar war, und die Gegenparthey selbst eingestehn mußte, daß nicht der geringste Beweis für die Klagen gegen die beiden Mitglieder des Bengalschen Raths vorhanden wäre, so gieng der Vorschlag sie zurück zu berufen nicht durch, wurde aber auch nicht verworfen, sondern nur ohne bestimmte Zeit aufgeschoben.

Wie wenig der Gehorsam der Beamten der Gesellschaft gegen sie durch die neuere parlementarischen Einrichtungen ist befördert, wie vielmehr er dadurch gänzlich ist aufgehoben worden, ersieht man am deutlichsten aus den letzten Begebenheiten zu Madras, die Angelegenheiten waren dort in eine ziemliche Verwirrung gerathen. Der Nabob von Arkot hatte sich des Landes Tanjour bemächtigt, und den Raja desselben vertrieben. Dieß war zwar mit Vorschub der Beamten der Gesellschaft geschehn: allein die Direktion und die Aktieninhaber in Europa waren nicht damit zufrieden. Denn ihr wahrer Vortheil konnte es nie seyn, daß dieser Nabob gar zu mächtig würde, so freundschaftlich er sich auch stellen mochte. Lord Pigot, ein alter Beamter der Gesellschaft, der ihr große Dienste geleistet,*) und dieser Besi-

*) Er war es, der nach der von Madras aus geführten Expedition gegen Manilla, die so viel versprechende

Besitzung lange vorgestanden hatte, ward wiederum ernannt, um die Angelegenheiten daselbst in die alte Ordnung herzustellen, und besonders den Raja von Tanjour wieder in den Besitz seines Landes zu setzen. Diese Ernennung eines Mannes, der dem alten Systeme der Gesellschaft so ergeben war, konnte den Urhebern und Anhängern des neuern nicht angenehm seyn; allein da sie nicht gehindert ward, so reiste Lord Pigot ab, und fieng, so bald er zu Madras ankam, an, seine Befehle von Europa aus in Ansehung des Nabob von Arkot und des vertriebnen Raja von Tanjour auszuführen. Hier fand er von Seiten der Glieder des Raths, die jenem zugethan waren, so große Hindernisse, daß er meynte, zwey derselben suspendiren zu müssen. Hieraus ist ihm ein großer Vorwurf gemacht worden, und in wie fern er hierin recht oder unrecht gehandelt hat, können wir bey einer so frischen Begebenheit aus so entfernten Gegenden nicht bestimmen. Indessen erhoben seine Widersacher und Untergebne eine Parthey gegen ihn. Einer derselben schlich sich bey ihm ein, bewog ihn auszufahren,*) und angestellte Mannschaft ergrif ihn unterweges, und brachte

chende Besitzung von Balambangan anlegte, wovon die Beschreibung Th. II S. 542 ff. zu finden ist.

*) Es heißt, daß da Lord Pigot einen Verdacht gehabt, daß man etwas Arges gegen ihn vorhabe, so hätte ihm dieser auf seine Ehre versichert, daß von nichts dergleichen die Rede sey; darauf habe sich Lord Pigot entschlossen, seine gewöhnliche Fahrt nach dem etliche englische Meilen entfernten Garten der Gesellschaft zu thun.

ihn nach Mount St. Thomas in Verhaft. Darauf ward Herr Stratton, das eine von den suspendirten Gliedern des Raths, zum Präsidenten desselben ernannt. Es wäre dem Zwecke dieser Geschichte nicht gemäß, wenn wir uns auf das Verfahren dieser Unterbedienten, die sich die Regierung selbst anmaßeten, weitläuftig einlassen wollten. Genug sey es zu sagen, daß es, wie man sich vorstellen kann, sehr gewaltsam war. Sie hatten über die Suspension zweener Glieder durch Lord Pigot geklagt; sie suspendirten gleich selbst ihrer viere, weil sie auf jenes Seite gewesen waren. Der Königliche Befehlshaber eines dort stationirten Kriegsschiffes verlangte, man sollte ihm bis zur fernern Entscheidung Lord Pigot an Bord schicken; das ward abgeschlagen. Mehrmalen glaubte dieser Lord Ursache zu haben, für sein Leben zu fürchten. Es kam einmal des Nachts eine kleine Mannschaft, und verlangte, er solle sich aus seinem ersten Gefängnisse begeben; sie wollten ihn wo anders hin transferiren. Allein er versicherte, nie würden sie ihn anders, als todt von da wegbringen; und er ward von seiner Wache so weit unterstützt, daß er jener Mannschaft nicht überliefert ward. Da der Nabob von Arkot dieselbe Nacht ein Regiment Reuterey in der Nachbarschaft hatte zusammen ziehen lassen, so urtheilt man nicht ganz ohne Schein, dieß ganze Manöuvre sey nur darauf abgezweckt gewesen, diesen Lord dem Nabob auf eine feine Art in die Hände zu spielen.

Indeß da die Nachricht von dieser Veränderung nach Europa anlangte, so versammleten sich sogleich die Aktionärs in London, und der Nachtheil, ein solches Verfahren

fahren zu dulden, leuchtete ihnen dergestalt in die Augen, daß sie auch gleich mit einer großen Mehrheit der Stimmen beschlossen, Lord Pigot sollte wieder in sein Amt eingesetzt werden. Allein mit dieser Versammlung war die Sache noch nicht definitiv abgethan. Der Rath in Bengalen hatte das Verfahren der aufrührischen Bedienten in Madras gebilligt. Lord Pigot war der Ministerialparthey unter den Aktionärs nicht angenehm. Wenn auch die, die sich gegen ihn aufgelehnt hatten, nicht ihre Anhänger gewesen wären, so machte ihr Verfahren, daß sie sich von der Parthey der Kompanie abwenden, und dem Ministerium in die Arme werfen mußten. Es machte also die Ministerialparthey Anstalten, daß ihr Vorschlag, nach welchem Lord Pigot mit samt seinen Anhängern und Widersachern zur Untersuchung nach England zurück gebracht werden sollte, bey einer folgenden Berathschlagung durchgesetzt ward.

Was ist aber nun geschehn? Was natürlich war; das aber den Angelegenheiten der Gesellschaft den letzten Streich versetzen muß. Lord Pigot ist im Verhafte gestorben? *) Wie? das ist noch unbekannt. Laß es auch eines natürlichen Todes seyn; so wird es kein Mensch glauben. Der Tod kömmt denen, die sich gegen ihn aufgelehnt haben, viel zu gelegen, als daß man nicht glauben sollte, sie hätten ihn veranlaßt. Indeß wer sieht nicht, daß dieser Todesfall aller Ordnung im englischen Ostindien den letzten Stoß giebt? Die Untersuchung des ersten

*) Dieß melden die allerneuesten Nachrichten als ganz zuverlässig.

ersten Vergehens der Untergebnen des Lord Pigot wird weit schwerer, ja durch seinen Tod fast unmöglich. Letztern ihnen Schuld zu geben, und sie deshalb zu bestrafen, dazu gehören Beweise, die sie bey einem Manne, den sie selbst in Verhaft hatten, und in so entfernten Ländern, gar aus dem Wege schaffen können. Das Geheimniß wird also offenbar werden, daß, wer in so einer Besitzung eine Empörung gegen seinen Obern erregen, und ihn dann verborgen aus dem Wege schaffen kann, der ist gegen alle Strafe gesichert. Das wird alle unruhige Köpfe erwecken; man wird die Auftritte sich erneuern sehen, die die Spanier bey den ersten Zeiten der Eroberung von Peru blicken ließen. Nur mit dem Unterschiede, daß in Peru, wo man von den Eingebohrnen nichts zu befürchten hatte; wo die Landesbeschaffenheit machte, daß man der Hülfe von Europa aus gar nicht entbehren konnte; wo keine wetteyfernde Nation Mittel hatte die Unordnung zu nutzen; diese Unruhen die Macht und Oberherrschaft Spaniens nicht erschüttern konnten. In Indien aber ist das alles mit den Engländern ganz anders. Es scheint, als wenn da der ungestrafte Ungehorsam der dortigen Beamten der Macht Englands einen ganz nahen Untergang unausbleiblich drohte.

Daß solche Fehden unter sich nicht ohne Unterdrückungen der Landeseingebohrnen abgehen können, versteht sich von selbst. Das Parlement hinderte die Absichten, die die Gesellschaft im J. 1772 wegen Abfassung eines Gesetzbuches, und beßrer Einrichtung der Justiz, hatte; und schickte Richter zugleich mit den drey neuen Mitgliedern des Raths nach Bengalen. Was diese zum

Besten

Besten der Gerechtigkeitsverwaltung gegen solche Engländer, die nicht im Dienste der Gesellschaft stehen, und gegen die Eingebohrnen gethan haben, ist uns noch nicht bekannt worden. Wenn man Bolts Werk über Bengalen lieset, so kann man über das Verfahren der Kompaniebedienten in dieser Rücksicht nicht genugsam erstaunen. Fast sollte man aus den Nachrichten der Exekution eines dortigen Rajas, wegen Meineyds, und dem deshalb einem Banianschen Kaufmann an den Hals geworfnen Criminalproceß, urtheilen, daß es mit den königlichen Richtern nicht viel besser hergeht als ehemals. Doch die Begebenheiten sind zu neu, zu einseitig berichtet, und zu dunkel, als daß man hierüber etwas muthmaßen dürfte.

Hier wird vielleicht mancher unsrer Leser wünschen, zu wissen, wie es wohl noch mit den Angelegenheiten der Gesellschaft werden möchte. Wir halten von dem Prophezeyen in politicis überhaupt sehr wenig; denn der Umstände sind bey allen Staatsbegebenheiten immer so viele, die man nicht fassen kann, daß dadurch oft der allerwahrscheinlichste Erfolg ganz anders ausfällt. Wir begnügen uns also, einige von den Datis anzugeben, die wir erblicken, und daraus der Leser die selbst beliebigen Folgerungen ziehen mag.

Ganz durch die amerikanischen Angelegenheiten hingerissen, scheint das Ministerium die Kompanie und ihre Besitzungen aus den Augen gelassen zu haben. Allein lange kann es nicht dauren, so muß es diese Angelegenheit im Parlemente vornehmen lassen, denn das Schicksal der Gesellschaft muß 1780 entschieden seyn. Man kann annehmen, daß, was dasselbe im Parlemente vorschlagen

gen mag, auch darinn durchgehen wird, so sehr hat die Ueberzeugung der Weisheit des gegenwärtigen Ministeriums, wenigstens bis jetzt, auf das Parlement gewirkt. Wenn man nun recht gewiß wüßte, was der Vortheil von jenem in Ansehung der Gesellschaft heischte, so könnte man einen ziemlichen sichern Schluß auf das Schicksal dieser machen. Allein das eben läßt sich nicht bestimmen. Die Aufhebung der Gesellschaft würde freylich die Besetzung aller Aemter in Indien dem Hofe in die Hände bringen, und das Gewicht seiner Parthey sehr vermehren. Allein wir haben gesehn, daß die neuen Einrichtungen die Dinge in so eine Lage gesetzt haben, daß der Minister alle ihre Angelegenheiten fast unumschränkt dirigirt. Er bringt seine Creaturen doch dabey an, wie er will. Also ist es fast nicht mehr der Mühe werth, daß er sie aufhebt, zumal da diese Aufhebung ihm alle die, die an der Gesellschaft in England Antheil nehmen oder haben, zu unverträglichen Feinden machen würde; und deren Anzahl ist gar groß. Hinwiederum sieht man wohl, daß die Dinge so nicht bleiben können. Der Einfluß des Ministeriums muß sich immer zum Schaden und Verderb der Gesellschaft äußern, weil es immer Privatabsichten befördern muß, damit man seine Privatabsichten wieder befördre, (denn um allgemein vortheilhafte Maaßregeln durchzusetzen, braucht man weder Anhänger noch Bestechung.) Daraus kann nun weiter nichts entspringen, als der Ruin der Gesellschaft und der ganzen Macht der Engländer in Indien. Dieß aber kann dem Ministerium unmöglich eine erwünschte Begebenheit seyn; denn ohne zu rechnen, daß der Minister, unter dessen Verwaltung Ostindien für die Engländer verloren gienge, kein gerin-

ges Geschrey von der Nation gegen sich auszuhalten hätte, so verlöre man alsdenn allen daher zu erwartenden Einfluß. Dieß zu verhüten scheint anjetzt kein ander Mittel als das alte System der Gesellschaft, nach welchem sie sich selbst regierte, und der Minister gar keinen Einfluß auf sie hatte, wieder herzustellen, und dieß wird kein Minister wollen; auch dürfte selbst dieß Mittel, seitdem die handelnde Gesellschaft eine Länder besitzende Macht geworden ist, nicht hinreichend seyn; oder die Gesellschaft aufzuheben, den Handel frey zu geben, und die Länder in Indien zu englischen Provinzen zu machen. Dieß letzte scheint das einzige Mittel zu seyn. Wir glauben sagen zu können, daß ein standhafter und weiser Minister es ergreifen würde. Allein Minister, die ein großes augenblickliches Geräusch befürchten und zu befürchten Ursache haben, werden durch folgende Gedanken abgehalten werden können. „Wir existiren bloß durch eine Parthey, „werden sie sagen, und eine erstaunliche Menge der Anhänger derselben sind in der Fortdauer der Gesellschaft „interessirt. Die größte Zerrüttung würde also in unsrer „Parthey selbst vorgehen, die uns gleich fallen, und wer „weiß, wie tief fallen lassen würde, wenn wir von ihrer „Aufhebung sprächen. Bey der jetzigen Wirthschaft geht „freylich Ostindien für England ganz verloren; allein „wer weiß, wenn das geschieht; hoffentlich nicht in un„serm Ministerium, vielleicht nicht bey unsern Lebzeiten, „und was bekümmert uns das Wohl Englands nach un„srer Ministerschaft, oder gar nach unserm Leben? Sollte „aber auch das englische Reich in Ostindien zu unsern Leb„zeiten einstürzen, so geschieht das doch nicht auf einmal, „wie die Aufhebung der Gesellschaft. Man hat Zeit

„zu

„zu resigniren, oder andre Angelegenheiten reißen die Na„tion so sehr hin, (weil das vermuthlich in Kriegszeiten geschehn würde) „daß sie auf uns da nicht denken kann. „Einen solchen allmäligen Verlust von den weit wichti„gern Besitzungen in Nordamerika haben wir der Nation „schon verursacht, und sie hat das Dings ganz ruhig „betrachtet; und wir haben doch immer die Mehrheit „der Stimmen im Parlement gehabt; aber was die Folge „einer solchen jählingen innerlichen Zerrüttung seyn möchte, „als die von der Aufhebung der Gesellschaft, haben wir „noch nicht versucht.“ Dieß sind die Gründe, die etwa zur Verlängerung ihres Privilegiums bewegen könnten. Zu welcher Klasse von Ministern die gegenwärtigen gehören, und welches also in Ansehung der Ostindischen Gesellschaft ihre Entschließung seyn dürfte, mag der Leser selbst, wie er will und kann, bestimmen.

Indeß scheinen sich doch die Geldangelegenheiten der Gesellschaft verbessert zu haben. Ihre Schuld an die Regierung ist ganz, oder doch so gut als ganz abgetragen. Ist dieß würklich, und auf eine der Gesellschaft vortheilhafte Art geschehen, so hat sie dieß allein durch ihre Regierungseinkünfte bewerkstelligt. Ihr Handel, auf den sie billig allein ihren Flor stützen sollte, da sie eine handelnde Gesellschaft ist; auf den sie ihn auch allein recht stützen kann, da sie nur dadurch das Einkommen aus den eroberten Staaten auf eine dauerhafte Art zu ziehen im Stande ist. Ihr Handel ist ganz unbedeutend geworden. Das ist eine Wahrheit, die die angesehnsten Aktionärs in den Versammlungen unwidersprochen dargethan haben, und die ohnehin aus der verminderten Zahl der im letzten Jahre für Ostindien bestimmten Schiffe deutlich erhellt.

Nach=

Nachtrag

zum sechsten, siebenten und achten Buche im dritten Theile.

Die Spanischen Pflanzorte in Südamerika betreffend.

Da nicht alle Käufer des Raynalschen Werks auch das Robertsonsche kaufen werden, so kann ihnen ein Auszug der hieher gehörigen Sachen nicht anders als angenehm seyn. Ich schöpfe ihn aus der Uebersetzung, die in vorigem Jahre ans Licht getreten ist; wäre diese aber nicht erschienen, so war ich schon entschlossen, sie aus dem englischen Werke zu entlehnen, und da mir dieses niemand verdacht hätte, so wird mir auch jenes nicht zum Tadel gereichen können. Ich werde mich aber lediglich an die Statistischen Nachrichten halten, weil dieß die beste, die wichtigste Seite des Werks ist, das ich übersetze, und die ich mich so vollständig, als mir möglich gewesen ist, zu machen bemühet habe. Die historischen Erweiterungen und Berichtigungen, die ich aus dem Robertson

für das gegenwärtige Werk ziehen könnte, überlasse ich dem Wißbegierigen selbst nachzusehen, weil er alsdenn die Robertsonsche Geschichte doch ganz wird lesen müssen.

Bevölkerung.

Bevölkerung von Neu-Spanien.

Schwer ist es in den gesittesten Landen Europa's die Volksmenge zu bestimmen; wie viel schwerer in den noch in einer großen Barbarey lebenden Provinzen von Amerika. Man kann auch also hier nichts weiter thun, als dem Statistiker etliche Data geben, um sich von derselbigen einigen Begriff zu machen.

Im J. 1741 befahl Philipp V den Unterkönigen und Statthaltern der Provinzen in Südamerika, die Einwohner derselben wirklich zählen zu lassen. Villa-Segnor, ein spanischer Schriftsteller, der diesen Zählungen in Neu-Spanien vorgestanden hat, hat einige der Resultate derselben in seinem Teatro Americano eingerückt.

An Spaniern, Negern, Mestizen und Mulatten enthält:

		Familien
Der Kirchsprengel	Mexiko —	105, 202
— —	Los Angeles	30, 600
— —	Mechoacan	30, 840
— —	Oaxaca	7, 296
— —	Neu-Gallizien	16, 770
		190, 708

An

An Indiern enthält:

Der Kirchsprengel Mexiko		119,511
— — Los Angeles		88,240
— — Mechoacan		36,196
— — Oaxaca		44,222
— — Neu-Galizien		6,222
		294,391
		485,099

Nimmt man nun fünf Personen auf die Familie an, so sind in den fünf Kirchsprengeln

Indianer — —	953 540	Menschen
Spanier, Negern u. s. f.	1,471,955	—
Summa	2,425,495	Menschen.

Es fehlen da aber noch vier Kirchsprengel; nähmlich, Yukatan, Verapaz, Chiapa und Guatimala, und diese begreifen Provinzen in sich, wo die Indier in viel größrer Anzahl wohnen, als in sonst einer Gegend von Neu-Spanien. Man kann also sicher schließen, daß die Zahl der Indier allein in Neu-Spanien sich auf mehr als 2,000,000 Menschen beläuft. Man kann dieß um so gewisser annehmen, und hieraus unsern Verfasser berichtigen, der die ganze Menschenzahl in Neu-Spanien nur auf eine Million Menschen ansetzt, weil die obige Berechnung aus der Matricula oder dem Register genommen ist, nach welchem der von den Indiern zahlbare Tribut gesammlet wird.

Die Menschenzahl von dem Königreiche Peru läßt sich noch weniger mit Zuverläßigkeit angeben, als die von

Neu-Spanien. Robertson hat davon nur die Nachricht erhalten, daß daselbst 612,780 Indier dem Könige in Spanien den Tribut bezahlen. Da dieß nur die wehrhaften Mannspersonen thun, so würde daraus berechnet werden können, daß die Zahl der Indier in Peru 2,451,120 Menschen ausmache. Einem andern Berichte zufolge, den Robertson versichert, mit Grund für richtig halten zu können, kann man einen Schluß auf die Menschenzahl machen. Es sagt nähmlich dieser Bericht, daß von der berühmten Creuzbulle bey jeder neuen Ausgabe verführt werden

nach Peru	—	1,171,953.
nach Neu-Spanien		2,649,326.

Nach eben dieser Aussage sollen aber sehr wenige Indier diese Bulle kaufen, und dieß ist auch aus mehr als einem Grunde glaublich. Dieser Rechnung zufolge müßten also die Zahl der Spanier, der Mestizen und Mulatten in beiden Reichen wenigstens drey Millionen betragen, und die Menschenzahl in Mexiko sich zusammen wohl auf vier Millionen belaufen. Diese Zahl ist auch der Bevölkerung der Städte angemessen, wie sie Villa-Segnor angiebt. Nach diesem enthält Mexiko 150,000 Einwohner; Los Angeles 60,000 ohne die Indier; Guadalaxara 30,000 ohne die Indier. Hier sind Menschenzahlen von verschiedenen Städten im Südlichen Amerika, wie sie mehrere glaubwürdige Schriftsteller angeben.

			Einwohner
Lima	—	—	54,000
Carthagena		—	25,000

Potosi

Potosi	—	—		25,000
Popayan	—	—		20,000
Quito	—	—		50 à 60,000

Städte von geringern Range

St. Juan de Pasto			—	6 à 8000
St. Miguel de Ibarra			—	7000
Havala und sein Bezirk			—	18 à 20,000
Takunna und sein Bezirk			—	10 à 12,000
Ambato und sein Bezirk			—	8 à 10,000
Riobamba	--		--	16 à 20,000
Chimbo und sein Bezirk			—	6 à 8,000
Guayaquil	--	--	--	16 à 20,000
Atuasi und sein Bezirk			—	5 à 6,000
Cuenza	--	--	--	25 à 30,000
Laxa	--	—	--	8 à 10,000

Aus diesen Angaben kann man allemal sehen, daß die Menschenzahl im Spanischen Amerika weit größer ist, als man gemeynt hat; weit kleiner aber, als sie seyn könnte. Die Fruchtbarkeit des Bodens, das gelinde Klima besiegen hier die Hindernisse, die sich von allen Seiten der Bevölkerung entgegen stellen. Sie sind so richtig bey unserm Verf. geschildert, daß man nichts hinzuzusetzen braucht. Nur von einem, von der Menge der Geistlichen, will ich einige Partikularien hersetzen. Gil Gonzales Davila giebt im Teatro Eclesiastico de las Ind. Occid. das Verzeichniß der Geistlichkeit in allen spanischen Kolonien im J. 1649 also an. 1 Patriarch, 6 Erzbischöfe, 32 Bischöfe, 346 Präbendarien, 2 Aebte, 5 Kaplane des Königs, und 840 Klöster. In der Stadt Mexiko belief sich die Zahl der Klö-

ster im J. 1745 auf 55. Ulloa zählt 40 Klöster in Lima her, und sagt in den Nonnenklöstern wären so viele Personen eingesperret, daß man ein Städtchen damit bevölkern könnte. Als der Jesuiterorden aus den sämmtlichen spanischen Staaten ausgetrieben wurde, besaß derselbe in Neu-Spanien 30; in Quito 16; im Königreich Neu-Granada 13; in Peru 17; in Chili 18; in Paraguay 18; in allem 112 Collegien, Profeßhäuser und Residenzen. Die Zahl der Jesuiten, Priester und Novizien darinn belief sich auf 2245.

Gegenwärtiger Zustand der Handlung Spaniens mit seinen Kolonien.

Ein großer Theil dessen, was unser Verfasser von dem Zustande des Handels zwischen Spanien und seinen Pflanzörtern saget, hatte sich, wie man aus dem Robertsonschen Werke ersieht, schon damals, als er schrieb, verändert, welches er nicht gewußt haben muß, so vortrefliche Nachrichten er auch sonst sichtbarlich gehabt hat; und nach der Zeit hat dieß noch mehrere Veränderungen erlitten. Wir wollen die hauptsächlichsten davon hier anmerken.

Das System der Handlung zwischen Spanien und seinen Kolonien fieng sich an zu verändern, so bald die Registerschiffe eingeführt wurden. So nannte man die Schiffe, die zwischen den Zeiten des Auslaufens der Gallionen nach Portobelo, und der Flotte nach Vera Cruz von Sevillischen oder Cadizer Kaufleuten, auf erhaltene Erlaubniß vom Staatsrathe von Indien, die sie sehr theuer bezahlen mußten, ausgerüstet, und nach demjeni-

gen

gen Hafen von Amerika abgeschickt wurden, wo man den besten Absatz erwartete. Die Zahl dieser Schiffe, deren Bequemlichkeit man immer mehr einsah, vermehrte sich immer, so daß im J. 1748 die Gallionen gänzlich abgeschafft wurden. Seit der Zeit ist der Verkehr von Chili und Peru immer durch einzelne Schiffe betrieben worden, die das Kap-Horn umsegeln.

Dabey war es eine lange Zeit geblieben, und man hatte sich so wenig dürfen von den alten Grundsätzen entfernen, daß die zu Guipuscoa angelegte Gesellschaft von Caraqua alle ihre Rückfrachten im Hafen von Cadiz ausladen mußte. Allein der gegenwärtige König von Spanien, der offenbar ein neues Leben in diese Monarchie gebracht hat, that viel größre Schritte zur Handlungsverbesserung, und zur Beförderung des Flors seiner Staaten. Das erste war, daß er im J. 1764 verordnete, daß hinfort am ersten Tage eines jeden Monats Paquetboote von Corugna aus nach der Havanna oder nach Portoriko abgehen sollten. Von da werden Briefe in kleinen Fahrzeugen nach Vera-Cruz und Portobelo gebracht, und alsdenn mit der Post durch die Königreiche Terra-firma, Neu-Granada, Peru, und Neu-Spanien verschicket. Eben so regelmäßig segeln alle zwey Monate Paquetboote nach Rio de la Plata, zum Besten der den Anden ostwärts gelegnen Länder. Man braucht nur ein wenig Kenntniß vom Handel zu haben, um zu wissen, wie sehr diese Anstalt allein denselben befördert, und den Schleichhandel hemmt. Der spanische Handelsmann erfährt nun durch seine Correspondenten die Bedürfnisse jeder Provinz und richtet die Ausrüstung und Absendung seiner La-

dungen darnach ein, daß die Waaren immer, wenns nöthig ist, da sind. Allein es ist noch ein andrer großer Vortheil mit dieser Einrichtung verbunden worden. Die Paquetboote sind ziemlich große Fahrzeuge, und jedes derselben darf eine halbe Ladung solcher Waaren einnehmen, die in Spanien erzielet worden sind, und dafür eine gleiche Menge amerikanischer Produkte nach Corugna zurück bringen.

Hiebey ließ es dieser einsichtsvolle Monarch nicht bewenden. Im J. 1765 gab er die Handlung nach den Inseln Cuba, Hispaniola, Portoriko, Margarita und Trinidad allen seinen Unterthanen in Spanien frey. In dem Edikte wurden in jeder Provinz gewisse Häfen ernannt, aus welchen man zu jeder Zeit, und mit jeder Ladung, die man für die vortheilhafteste hielt, aussegeln könnte, ohne weitere Erlaubniß, als einen bloßen Paß vom Zollhause des Hafens, wo man ausfuhr. Es wurden solchen Schiffen die vielen und schweren Auflagen erlassen, die man sonst von den nach Amerika ausgeführten Gütern zahlen mußte, und dafür nur eine mäßige Taxe von sechs pro Cent davon erhoben. Es war den Schiffen erlaubt, entweder in denselben oder in jeden andern Hafen des Reichs, wo sie einen guten Markt hoffen konnten, wieder einzulaufen, und ihre Rückfrachten mit Bezahlung der gewöhnlichen Abgaben dort zu landen. Diese vielfassende Freyheit ward gar bald auf Louisiana, Yukatan und Kampesch ausgedehnt. Sie hat auch hier ihre natürlichen und unausbleiblichen Folgen gezeigt. Ehedem zog Spanien fast gar keinen Vortheil aus Hispaniola, Portoriko, Margaretha und Trinidad. Der Verkehr

mit Cuba bedeutete wenig; und der Handel nach Yukatan und Kampesch war fast ganz in den Händen der Schleichhändler. In weniger als zehn Jahren ist die Handlung mit Cuba mehr als dreymal so wichtig geworden als vorhero. So gar in denjenigen Niederlassungen, wo es, des erschlafften Zustandes der Industrie wegen, mehr Mühe kostete ihre Geschäftigkeit wieder herzustellen, ist die Handlung verdoppelt worden. Man hat berechnet, daß sich schon eine solche Menge Schiffe mit der freyen Handlung beschäftigen, daß ihre Tonnenzahl, die der Gallionen und der Flotte zur Zeit, da ihre Handlung am meisten blühte,*) bey weitem übersteigt. Die Engländer sind gezwungen gewesen, den Handel nach der Kampeschbay fast ganz aufzugeben. Zwar ist das hauptsächlichste auf dem Wege geschehen, der im 3ten Theile S. 130 angegeben wird, allein ohne den freyen Handel würden die Vortheile, die Spanien dazu in seinen Händen hatte, ewig unbenutzt geblieben seyn, wie es so lange mit so vielen andern geschehn ist. Hat es doch lange Zeit für sehr ansehnliche Summen Zucker von den Fremden kaufen müssen, da es selbst so herrliche Zuckerinseln besaß. Auch diesem Uebel wird mit der Zeit diese Handelsfreyheit abhelfen. Die Zückerinseln Spaniens kommen immer mehr empor, und dieses Reich kauft immer weniger von den Fremden. Folgende Thatsachen zeigen den Anwachs der Handlung in denen Kolonien, auf welche sich die neuen Einrichtungen erstrecken. Vor der Verstattung des freyen Handels wurden die Zölle, die im Zollhause der Havanna jährlich ent-

*) Es hatte dieselbe damals 27,500 Tonnen betragen.

entrichtet wurden, auf 104,208 Piastern geschätzt. Während der fünf Jahre vor 1774 stiegen sie jährlich im Durchschnitte auf 308,000 Piaster. In Yukatan sind die Zölle von 8,000 auf 15,000 gestiegen. In San-Domingo von 2,500 auf 5,600. In Portoriko von 1,200 auf 7,000. Der ganze Werth der Güter, welche aus Cuba in Spanien eingeführt wurden, ward im J. 1774 auf 1,500,000 Piaster geschätzt. Aus diesen Thatsachen kann das, was unser Verfasser von den spanischen Inseln in Amerika im 4ten Bande im 11ten Buche sagt, ergänzt und zum Theil berichtigt werden.

Ein dritter nicht minder großer und wichtiger Schritt ist geschehn nach der Zeit, da unser Verfasser schrieb, und hat einen der größten Fehler abgeändert, die er in der Kolonienpolitik Spaniens anmerket. Aus einer übermäßigen Begierde, daß das Hauptland allein den dortigen Handel besitzen möchte, die ihren Zweck, wie es immer geschieht, gänzlich verfehlte, war den Reichen von Neu-Spanien, Guatimala, Peru, und Neu-Granada gänzlich verbothen, den geringsten Verkehr unter einander zu treiben. Dieses widersinnige Verboth ist 1774 durch ein Edikt Karl III aufgehoben worden. Aus der Erfahrung kann man noch nicht bestimmen, was diese Anstalt für Folgen haben wird; aber sie können nicht anders, als vortheilhaft und groß seyn. Die Beweggründe, sagt Robertson, die das königliche Edikt zur Ertheilung dieser Erlaubniß vor sich gehabt hat, sind offenbar so rühmlich, als der Grundsatz, worauf sie sich gründet, edelmüthig ist; und beide entdecken den Fortgang eines Geistes in Spanien, der weit über jene niedrigen

Vorurtheile und Grundsätze erhaben ist, auf welche das System des Handels und der Regierung ihrer Kolonien Anfangs gegründet war.

Gesellschaft von Caraqua.

Diese Gesellschaft verdient nicht ganz die geringfügige Art, womit unser Verf. davon spricht, wie man aus Robertsons Nachrichten ersieht; denn ob sie schon die Landschaft Caraqua oder Venezuela nicht in einen sehr glänzenden Flor versetzt hat, so hat sie sie doch in einen unendlich bessern Stand gebracht, wenigstens für das Hauptland einträglicher gemacht, als vorhero. Folgende Thatsätze beweisen es. Die Gesellschaft ward im J. 1728 gestiftet. In den letzten zwanzig Jahren vor ihrer Stiftung waren nicht mehr als fünf Schiffe aus Spanien nach dieser Provinz gesegelt, und in sechszehn Jahren von 1706 bis 1722 kein einziges Schiff von da nach Spanien gekommen. Es muß also Spanien in der ganzen Zeit die große Menge Kakao, die es braucht, von den Fremden gekauft haben. Auch wurde vor der Stiftung der Gesellschaft weder Toback noch Häute aus Caraqua nach Spanien eingeführt. Seitdem aber im J. 1731 die in Guipuscoa errichtete Gesellschaft dahin zu handeln angefangen hat, ist die Einfuhr aus jener Gegend nach Spanien außerordentlich gewachsen. In 30 Jahren von 1701 bis 1731 waren nur in allem 643, 215 Fanegas Cacao (die Fanega zu 110 Pf.) von Caraqua nach Spanien gekommen. In den folgenden 18 Jahren aber belief sich diese Einfuhr auf 869, 247 Fanegas. Wenn man annimmt, daß diese Einfuhr die

die ganzen 30 Jahre über von 1731 bis 1761 nur in derselben Proportion geblieben ist, so hat sie 1, 448, 745 Fanegas, und also 805, 530 Fanegas mehr als in den vorhergehenden 30 Jahren betragen. In den acht Jahren von 1749 bis 1756 sind 88, 482 Arroben Toback, (jede von 25 Pf.) und 177, 354 Häute nach Spanien gebracht worden. Das sagt der im J. 1765 herausgekommene spanische Bericht von dieser Handlungsgesellschaft. Seit dieser Zeit scheint ihr Flor gewachsen zu seyn, denn in den fünf Jahren von 1769 an hat sie nach Spanien gebracht 179, 156 Fanegas Cacao; 36, 208 Arroben Toback, 75, 496 Häute und 221, 432 Piasters an baarem Gelde. Dieser letzte Artikel ist ein Beweis von anwachsenden Reichthum der Kolonie. Ihr baares Geld erhält sie aus Mexiko für den Cacao, womit sie jene Provinz versieht, und dieß Geld übermacht sie nach Spanien für den Ankauf europäischer Waaren. Viele Thatsachen beweisen außerdem deutlich, daß die Menge des in der Provinz erzielten Cacao noch einmal so groß ist als im J. 1731, daß die Anzahl des Viehes mehr als dreymal so stark ist, und die Menge der Einwohner sich sehr vermehrt habe. Die Einkünfte des Bischofs, die ganz aus Zehnden bestehn, sind von 8, bis auf 20,000 Piastern gestiegen. Weil in Spanien weit mehr Cacao eingeführt wird, als ehemals, ist die Fanega von 80 auf 40 Piastern gefallen.

Wie kann aber eine Gesellschaft den Flor einer Kolonie vermehren, da sie gemeiniglich ja nach allen Beyspielen immer das Gegentheil thut? Aus der natürlichen Ursache, weil dieß keine ausschließende Gesellschaft ist.

Die

Die Kolonisten in Caraqua hängen weder wegen der Einfuhr europäischer Güter, noch wegen des Verkaufs ihrer eignen Produkte, gänzlich und allein von der Gesellschaft ab. Die Einwohner der canarischen Inseln haben das Recht, jährlich ein ziemlich großes Registerschif dahin zu senden; und von Vera Cruz aus darf man frey nach jedem im Privilegio der Gesellschaft begriffnen Hafen handeln. Dieß veranlaßt eine solche Mitwerbung, daß sowohl in dem, was die Kolonien kaufen, als was sie verkaufen, der Preis auf seine natürliche und billige Proportion gesetzt zu seyn scheint.

So weit Robertson von dem Handel zu Caraqua. Folgende Anmerkungen, die er gar nicht gemacht zu haben scheint, entspringen aus seinen Angaben. Die große Vermehrung der Einfuhr aus Caraqua nach Spanien scheint nicht sowohl eine Vermehrung der Produkte dieser Kolonie zum Grunde zu haben, als vielmehr die Würkung der Anstalten zu seyn, die die Gesellschaft ihrem Privilegio nach traf den Schleichhandel zu verhüten, wodurch fast alle diese Produkte anders wohin giengen. Die Unglücksfälle Spaniens in der Periode von 30 Jahren, wo sein Handel nach Venezuela so gar zu nichts herabgesunken war, machen diesen Umstand gar wohl begreiflich. Auch im J. 1728, als die Gesellschaft zu Guipuscoa errichtet ward, war Spanien noch wohl nicht im Stande, die Anstalten zu machen, um die Produkte dieser Kolonie an sich zu ziehen, und dieß war vermuthlich die Veranlassung ihrer Errichtung. Wären aber keine Produkte schon da gewesen, so hätte die Gesellschaft nicht sogleich welche daraus nach Spanien schaffen können. Es ist auch sehr

sehr zweifelhaft, ob die Gesellschaft den Flor der dortigen Kolonie wirklich vermehrt hat, oder ob das nicht eine Folge der allgemeinen Vermehrung des Betriebs zwischen Amerika und Europa ist, die in den letzten funfzig statt gefunden hat. Zwar haben die Einschränkungen, die ihrem Privilegio beygefügt worden sind, das Uebel, das sonst privilegirte Handlungsgesellschaften unausbleiblich bey sich führen, gemildert, allein sie haben sie unmöglich zu einer guten Einrichtung machen können. Ja man sollte fast glauben, daß die Kolonie oder der Handel der Gesellschaft dahin abnähme. In den 18 Jahren von 1731 bis 1748 hat die Gesellschaft nach Spanien gebracht 869, 247 Fanegas Cacao. In den 5 Jahren von 1769 an 179, 156 Fanegas. Der Proportion nach hätten in den 5 Jahren müssen 241, 457 Fanegas eingebracht werden, und dann hätte doch die Menge Cacao, die Spanien von seiner Kolonie bekäme, seit 1748 nicht um eine Fanega zugenommen. In den folgenden acht Jahren von 1749 bis 1756 brachte sie 88, 482 Arroben Toback und 177 354 Häute nach Spanien. In den 5 Jahren von 1769 aber nur 36, 208 Arroben Toback, und 75, 496 Häute, mithin 19, 092 Arroben Toback und 35, 350 Häute weniger als die Proportion der Jahre erfordert. Es ist wahr, in diesen fünf Jahren sind auch 221, 432 Piastern mitgebracht worden; allein der Augenschein giebt es, daß das nicht im geringsten dem Abgange an Waaren in diesen Jahren equivalent ist. Die Fanega Cacao kostet in Spanien 40 Piasters. *) Wenn ich annehme, daß sie in Cara-

qua

*) So groß die Quantität des aus Venezuela gebrachten Kakaos auch gewesen ist, so ist die Konsumtion dies=

qua selbst nur 10 kostet, so ist das gewiß zu wenig, allein nach dieser Annahme beträgt der Werth des an der Proportion mangelnden Kakaos allein 623,010 Piasters mithin beynahe dreymal so viel, als was die Gesellschaft an baarem Gelde eingebracht hat; und der Ueberschuß an Toback und Häuten ist für gar nichts gerechnet. Hieraus folgt nun, entweder, daß die Kolonie durch die Gesellschaft in Abnahme gebracht werde; oder, daß leztere anfängt zu Grunde zu gehen, und also dem Schleichhandel nicht mehr so steuren kann, als sie im Anfange that; oder endlich, daß die neuen Handelseinrichtungen die Kolonie in den Stand setzen, die europäischen Waaren aus den spanischen Inseln wohlfeiler zu bekommen, als die Gesellschaft sie liefern kann, wegen des inhärirenden Fehlers der kostbaren Administration, der alle Handelsgesellschaften tödtet. Wir sind wegen des Umstandes der Vermehrung der bischöflichen Einkünfte zu Caraqua geneigt lezteres zu glauben.

Neueste Veränderungen in der Staatseinrichtung von Amerika, und Nachricht von den Einkünften, die die Krone daher bekömmt.

Die schlechte Beschaffenheit der Gerichtshöfe in dem spanischen Antheil der neuen Welt, die geringe Zahl der dorti-

---

dieses Produkts in Spanien doch so stark, daß dieß unmöglich allein die Fanega von 80 auf 40 Piaster herabgesetzt haben kann. Es müssen da andre Ursachen noch mitgewirkt haben. Robertson hat aber seine Nachrichten hierüber aus einer Schrift genommen, die die Gesellschaft selbst von sich hat bekannt machen lassen, und wo sie alles zu ihrem Vortheile gekehrt haben mag; und freylich haben darinn nicht die Folgerungen gestanden, die wir aus ihren eignen Angaben gezogen haben.

dortigen Richter, die ungeheure Strecke Landes, über die jeder Gerichtshof gesetzt war, weswegen es so schwer hielt zu seinem Rechte zu kommen, waren große Ursachen des schwachen Zustandes der spanischen Kolonien in Amerika, wie es unser Verf. auch angemerkt hat. Einige dem Vicekönige von Neu-Spanien unterworfene Provinzen lagen 400 deutsche Meilen weit von Mexiko. Der Vicekönig von Peru hatte Länder in seiner Regierung, die noch weiter von Lima lagen. Wie konnten die verwaltet werden; wie konnten da Ungerechtigkeiten, Druckungen, alles, was den Flor von Provinzen unterdrücken kann, gehemmt und verhindert werden? Hiegegen sind auch Vorkehrungen getroffen worden.

Es ist also erstlich die Zahl der Richter in jeder Audienz vermehrt worden, damit sie den Geschäften ihrer weitläuftigen und täglich volkreicher werdenden Gebiethe gewachsen seyn mögen. Man hat auch ihre Besoldungen erhöhet, um sowohl gelehrtere als auch rechtschafnere Richter haben zu können. Das ist 1776 geschehn.

In eben dem Jahre ward ein neues Vicekönigreich unter dem Namen Rio de la Plata gestiftet; dessen Hauptsitz zu Buenos Ayres seyn soll. Demselben sind die Provinzen Rio de la Plata, Buenos Ayres, Paraguay, Tucuman, Potosi, Santa-Cruz de la Sierra, Charcas, und die Städte Mendoza und St. Juan untergeben worden. Der Anblick der Landcharte zeigt die Weisheit dieser Einrichtung, da diese Provinzen alle durch die Flüsse mit Buenos Ayres communiciren, anstatt daß sie, außer ihrer Entfernung von Lima, noch durch die Cordilleres davon getrennt waren, wo das Uebersetzen mit den

größten

größten Schwierigkeiten verbunden war. — So sind auch die Gränzen von dem Königreiche Neu-Spanien eingeschränkt worden. Aus den Provinzen Sonora, Cinaloa, Californien und Neu-Navarra ist eine neue, vom Vicekönig von Mexiko unabhängige Statthalterschaft errichtet worden. Dieses kann nicht anders als dem Flore der spanischen Kolonien sehr vortheilhaft seyn.

Folgendes ist der Anschlag der königlichen Einkünfte aus dem Königreiche Peru, wie sie Robertson aus sichern Nachrichten angiebt.

Einkünfte von Peru.

	Plaster
Aus der Kreuzbulle, die alle zwey Jahre herauskömmt, entsteht ein jährlich Einkommen von — —	150,000
Aus der Auflage auf Silber —	700,000
Aus der auf Gold — —	60,000
— auf Karten — —	70,000
— auf Pulque, ein Getränk der Indier	161,000
— auf Stempelpapier — —	41,000
— auf Eisen — —	15,522
— auf Leder — —	2,500
— auf Schießpulver — —	71,550
— auf Salz — —	32,000
— auf mechoacanisches Kupfer —	1,000
— auf Alaun — —	6,500
— auf Juego de los Gallos —	21,100

Q Aus

Transport	—	1,332,172
Aus der Hälfte der Kirchenannaten	—	49,000
Der königliche Neuntheil an Bisthümern		68,800
Aus der Kopfsteuer der Indier	—	650,000
— Alcavala	— —	721,875
Aus dem Zollhause	— —	373,333
Aus der Münze	— —	357,500
Summa	—	3,552,680
Das macht an Rthlrn.	—	4,922,000

Hier fehlen aber noch das Einkommen von 5000 Centner Quecksilber, die sich der König jedes mit 80 Piasters oder 110 Thlr. bezahlen läßt, und das, was die Averia *) und einige andre Taxen einbringen; daß man also das ganze Einkommen wol auf 6,000,000 Rthlr. annehmen kann. Davon betragen die Staatsausgaben ohngefähr die Hälfte, so daß man rechnen kann, daß der reine Ertrag der königl. Einkünfte 2,800,000 bis 3 Mill. Rthlr. betrage.

Robertson hat eine andre Berechnung von den Einkünften, die der König in Spanien aus allen seinen Besitzungen in Amerika, und aus den Philippinischen Inseln zieht, in Händen gehabt, die ich der Vollständigkeit wegen mittheilen will.

Alcavala

*) Ist die Taxe, die für die Bedeckung der nach und von Amerika absegelnden Schiffe bezahlt wird.

	Piasters
Alcavala — — —	2,500,000
Auflagen auf Gold und Silber —	3,000,000
Kreuzbulle — — —	1,000,000
Kopfsteuer der Indier —	2,000,000
Verkauf des Quecksilbers —	300,000
Papier, das auf Rechnung des Königs ausgeführt, und in den königl. Magazinen verkauft wird — —	300,000
Gestempelt Papier, Toback und andre kleine Auflagen — — —	1,000,000
Prägeschatz zu einer Reale per Mark —	300,000
Von der Handlung nach Acapulco und dem Küstenhandel von einer Provinz nach der andern — — —	500,000
Assiento der Negern — —	200,000
Handel mit Paraguaykraut, der sonst ein Monopol der Jesuiten war —	500,000
Aus andern ehemaligen Einkünften des Ordens — —	400,000
	12,000,000

Thut an Rthlr. 16,600,000. Nimmt man nun an, daß dem Könige die Hälfte davon für dortige Regierungsausgaben abgeht, so bleiben ihm doch 8,300,000 Rthlr. reinen Ertrag jährlich davon übrig.

Es ist nun zwar diese Summe beträchtlicher, als man sie sich nach den Aussagen unsers Verfassers vorstellen sollte, allein wir haben einigen Grund zu glauben, daß sie etwas zu hoch angesetzt ist. Ein einziger Umstand deutet es an. Für Peru wird das Einkommen des Königs aus der Kreuzbulle 150,000 Piasters angegeben, und für alle amerikanische Staaten sammt den Philippinen 1,000,000. Allein der König bekömmt nur ein Neuntheil von dem, was der Verkauf derselben abwirft. Denn sie wird so eingetheilt. Ein Viertheil bekömmt der Bischof des Kirchsprengels; ein Viertheil der Dechant, das Kapitel und andre Bedienten an der Kathedrale. Von der andern Hälfte werden $\frac{7}{9}$ auf den Unterhalt der Pfarrer, Bau und Unterhaltung der Kirchen verwendet, und die übrigen $\frac{2}{9}$ der Hälfte oder $\frac{1}{9}$ des Ganzen bekömmt der König. Nun aber sind von dieser Bulle ausgetheilt worden.

In Peru.				Thut an Piasters
Bullen zu 16 Piast. 4 $\frac{1}{2}$ Realen		"		"
zu 3 Piast. 3 Real.		14,202	—	47,932
zu 1 P. 5 $\frac{1}{2}$ R.		78,822	—	133,012
zu 4 Real	—	410,325	—	205,162
zu 3 Real.	—	668,601	—	250,725
Summe der Bullen		1,171,950.	der Piast.	636,831

Wo kann da des Königs $\frac{1}{9}$, 150,000 Piasters betragen?

In

In Neu-Spanien.		Thut an Piastern
Bullen zu 10 Piasters	4	40
zu 2	22,601	45,202
zu 1	164,220	164,220
zu 2	2,462,500	615,625
Summe der Bullen	2,649,325.	der Piast. 825,087

Generaleinbringen des Verkaufs der Kreuzbulle in den beiden Hauptstatthalterschaften Peru und Mexiko — — — 1,461,918 P.

Wo sollten nun die Philippinen und die übrigen spanischen Besitzungen, wo etwa die Bulle noch verkauft wird, so viel davon nehmen, daß die Summe von 9,000,000 Piasters herauskäme, die nöthig ist, damit der König 1,000,000 bekomme. Dieß wird genug seyn, um zu zeigen, daß auf diese Angabe nicht so gar gewiß zu bauen ist. Eben so wenig wollten wir ganz sicher auf die obige Angabe der Volksmenge in den Städten rechnen, weil diese sich nicht, wie die von den Mexikanischen Kirchsprengeln auf Zahlungen gründen. Wir wissen aus Erfahrung, wie leicht man sich auf die Angaben der Volksmenge in Städten irren kann. Also wollen wir auch nur der Vollständigkeit wegen des Campomanes Angabe, von dem jährlichen Einbringen aller Amerikanischen Bergwerke, hersetzen, ob

wir gleich die Th. III. S. 396 angegebne Specifikation für einen viel sicherern Maaßstab ihres jetzigen Einbringens halten. Es setzt nemlich Campomanes das allgemeine Einbringen aller Spanischen Bergwerke auf 30,000,000 Piasters oder mehr als 41,000,000 Thaler. So erleuchtet, so vertraut mit ihrer Materie Spanische Schriftsteller über Statistische Materien seyn mögen, so muß man doch, wie es scheint, etwas von ihren Aussagen herabsetzen.

Nach=

Nachtrag

zum neunten Buche des dritten Theils.

Brasilien und Portugal betreffend.

Aus dem Etat présent du Portugal en l'année 1766 gezogen.

Dieß Buch ist vermuthlich von einem Französischen Offizier geschrieben, der sich lange in Portugal aufgehalten, und nach dem Zustande dieses Reichs ziemlich genau und mit Scharfsicht geforscht haben muß. Ob also schon Deutlichkeit und Präcision der Ideen kein Verdienst dieses Werks ist, so habe ich doch in jener Rücksicht geglaubt, daß eine Benutzung der dort befindlichen Nachrichten dem wißbegierigen Leser nicht unangenehm seyn würde.

Er schildert den Zustand aller Portuglesischen Kolonien, und auch Brasiliens, als sehr beklagenswehrt, wegen der Drückungen, die die Kolonisten von den errichteten Gesellschaften erfahren müssen. „Die Gesellschaft von Marannon," sagt er, „ist in sehr schlechtem Zustande, und fällt gänzlich, weil vermöge der

„Auflagen", die die Aktionnärs auf die Europäische „Waaren gesetzt haben, und denen sich die Kolonisten „zu unterwerfen gezwungen sind, die beiden Provinzen „Para und Marannon der Gesellschaft mehr schuldig „sind, als ihr ganzer Wehrt beträgt." Auch soll Aufruhr und Auswandrung in Brasilien allgemein, wenigstens damals, gewesen seyn. Indeß hub der Graf von Oeyras im Jahr 1766 die nach Rio Janeiro handelnde ausschließende Gesellschaft, die er errichtet hatte, auf. Ueberhaupt giebt der Verfasser, den ich hier anführe, folgendes zum Grunde der Errichtung dieser Gesellschaften an. Es hatten nemlich schon vorher Gesellschaften, um nach Asien und Afrika zu handeln, in Portugal existirt, deren ganze Kapitalien in den Händen der Engländer gewesen waren. Um sich von ihrer Knechtschaft zu befreyen, gab der Graf Oeyras die Zweige der Handlung, die sonst durch Gesellschaften waren getrieben worden, frey, und setzte die Freyen unter den Zwang der Gesellschaften, in der Hofnung, zu diesen würden sich die Kapitalien in Portugal selbst finden. Er schoß selbst welche dazu her, und war der Hauptinteressente an der Marannongesellschaft. Allein er erreichte damit seinen Zweck nicht; denn diese Veränderung verursachte große Verwirrungen. Die Kolonisten der Länder, die sonst durch Gesellschaften waren administrirt worden, waren diesen schuldig, mußten bezahlen, und wurden ruinirt. Die Engländer aber wußten doch wieder an den neuen Gesellschaften den Hauptantheil zu erhalten.

Brasiliens Menschenzahl setzt er auf 430,000, wovon nur ein Sechstheil Portugiesen sey.

Bra-

Brasiliens Handel wird bey ihm also angegeben. Portugal empfängt daher dreyßig Schiffe, die ihm ein Jahr ins andre mitbringen; 7 à 8000 Kisten Zucker, jede zu 30 Arroben; 10000 Rollen Toback, jede von 7 bis 8 Arroben; 25 bis 30 tausend gegerbte Felle, 4 bis 5000 rohe: nebst Diamanten, Gold, und die andern im Werke genannten Produkte Brasiliens. Auch bringen jährlich eine oder zwey Fregatten von Bahia oder Fernambuk, Schiffbauholz für das königliche Seewesen, welches der Verfasser auf zehn Kriegsschiffe, und etwa doppelt so viel Fregatten ansetzt, die größtentheils von herrlichem Holze schön gebaut sind, aber von höchst ungeschickten Seefahrern geführt werden.

Portugals Bevölkerung giebt er folgendermaßen an:

In Europa.

Provinzen			Menschen.
Intra Minho und Duro		—	504,000
Tra los Montes		—	156,000
Beira	—	—	560,000
Estremadura	—	—	660,000
Alentejo	—	—	280,000
Algarbien	—	—	65,000
			2,225,000

Kolonien.

Asien	—	—	50,000
Afrika	—	—	80,000
Brasilien	—	—	430,000
Madera und Porto Santo		—	130,000
Die Azoren		—	80,000
Kap. Verde Inseln		—	16,000
Inseln in dem Meere von Guinea			5,000
			791,000 worunter
			2,225,000 höchstens
			3,016,000 ein Sechstheil Portugiesen.

Uebrigens bestätigt dieser Schriftsteller die Aussage des unsrigen in Ansehung des Ackerbaus in Portugal, wider die in der Anmerkung S. 522 angeführte Behauptung des Verfassers des Buchs: Les Interêts des Nations de l'Europe considérés rélativement au commerce, daß also die Sache für Reynal entschieden scheint.

Nachtrag
zum vierzehnten Buche im fünften Theile.
Ueber Jamaika.

Von den Partheyen in Jamaika *).

Die Einwohner von Jamaika sind immer angesehn worden, als seyn sie den Partheyen und Kabalen sehr ergeben. Allein des werden sie mit Unrecht beschuldigt; sie haben nur diejenige Neigung, ihre Rechte zu vertheidigen, die jedem Britten natürlich ist. Die englische Regierung hat immer die Menschen durch allerhand Anerbieten von Gunst und Vorrechten suchen anzulocken, sich in den Kolonien niederzulassen; und hernach ist sie gar zu bereit gewesen, sich diese Begünstigungen gereuen zu lassen, und zu suchen, sie wieder zurück zu nehmen. Unter

*) S. Vter Th. S. 308. Dieser Artikel kann auch auf andre brittische Kolonien in Westindien sowol als in Nord-Amerika gezogen werden, und deshalb haben wir ihn auch hieher gesetzt. Sonst ist dieser Nachtrag fast ganz aus der in London 1774 herausgekommnen Geschichte von Jamaika III Vol. 4to genommen.

Unter Karl II versuchte man die Staatsverfassung von Irland in dieser Insel einzuführen. Oft hat man gesucht ihre gesetzgebende Vorrechte einzuschränken; des Königs Instruktionen an die Stelle von den Gesetzen dieser Insel einzuführen; die Akten der Assemblee kraftlos zu erhalten, bis man des Königs Willen weiß; Geld auf Befehl des Statthalters und Geheimenraths zu erheben, ohne Beytritt der Repräsentanten des Volks; u. a. dergl. fürchterliche Dinge einzuführen. Oft schickt man armselige Anhänger des Ministeriums dahin, um ihre ausgeleerten Beutel wieder zu spicken; und die machen sich durch den Mangel an Einsichten so verächtlich, als durch die Bosheit ihres Herzens verhaßt. Dann entstehen Zwistigkeiten. In England hört man nichts als die Würkungen davon; die wahren Ursachen kann man da aber nicht erfahren. Der Statthalter wird bis in den Himmel erhoben, die Einwohner getadelt; was soll man da anders denken, als daß letztere unruhige Köpfe sind. Auf die Art entstehn so ungerechte Beschuldigungen gegen die Einwohner der Kolonien, die den Keim zu wechselseitigen Haß und Zwietracht abgeben.

Das Salarium des Gouverneurs wird von der Kolonie bezahlt, und ist auf 2500 ℔ Currentgeld festgesetzt. Die Kolonie schießt gemeiniglich noch 2500 ℔ dazu. Sein ganzes Einkommen kann in Friedenszeiten ein Jahr ins andre 5000 Pf. Sterl. gerechnet werden. Im Kriege steigt es noch höher, weil ihm Kaperbriefe und Friedensflaggen, die er auszutheilen hat, nicht wenig abwerfen. Will er die Aemter verkaufen, wozu er ernennen kann, so beträgt es noch weit mehr. Das Currentgeld in Jamaika verhält sich zum englischen Sterling-

linggelde wie 7:5. Der Gouverneur hätte also jährlich 7000 Pf. Currentgeld einzunehmen.

Nachricht von den Dependenzien des Gouvernements von Jamaika.

Die Caymanas.

Dieß sind drey Inseln, die ungefähr unter 19° 10 Minuten nördlicher Breite, und 30 bis 40 Seemeilen von dem westlichen Ende von Jamaika liegen. Die größte heißt Groß-Cayman, die zweyte an Größe, Cayman-Braque, die dritte Klein-Cayman. Bey der ersten Entdeckung nannte sie Colombo auch las Tortugas.

Ihr Haupt- und fast einziges Produkt sind Schildkröten. Diese Thiere kommen großentheils von dem Meerbusen von Honduras, an die hundert und funfzig Meilen, gerade nach den Caymanas geschwommen, um ihre Eyer in den Sand dieser Insel zu legen. Die erstaunliche Fruchtbarkeit dieser Thiere macht, daß es den Einwohnern dieser Inseln niemals daran fehlt. Sie verkaufen sie als ein herrliches Nahrungsmittel zu Jamaika, und es befindet sich auch eine Gattung, deren Schaale sich verarbeiten läßt, und also im Handel gebraucht werden kann.

Groß-Cayman ist unter diesen dreyen Inseln allein beständig bewohnt, und hält anderthalb englische Meilen in die Länge und eine in die Breite. Die ganze Menschenzahl beläuft sich auf hundert sechzig Weiße, welche Abkömmlinge von den englischen Bukaniers seyn sollen. Sie wählen sich ihren Statthalter selbst, leben nach

nach wenigen eignen Gebräuchen, und schlichten ihre Angelegenheiten unter sich, daß sie also ihre Abhängigkeit von dem Gouvernement zu Jamaika fast gar nicht fühlen. Wenn sie heirathen wollen, kommen sie nach dieser Insel, verrichten da die Feyerlichkeit, und reisen wieder nach ihrer Heymath. Bey diesem fast gänzlichen Mangel an bürgerlicher Verfassung leben sie höchst einig und glücklich. Die Insel ist so gesund als möglich, und die Einwohner erreichen ein langes Lebensziel. Fische und Schildkröten haben sie im größten Ueberfluß, und das Innere der Insel trägt Korn und Gemüse im Ueberfluß; ja der wenige hier gepflanzte Zucker wächst ausnehmend schön, ohngeachtet sie ihn nur zum Destilliren eines Getränkes, oder zum Mästen ihrer Schweine brauchen. Da Schiffbrüche in ihren Gewässern ziemlich gewöhnlich sind, so wenden sie auch Aufmerksamkeit darauf, um von dem, was sie dabey auffischen können, Vortheil zu ziehen. Dabey verfahren sie aber mit viel Menschlichkeit; retten den Menschen eifrig das Leben, und auch die Waaren, indem sie sich mit einer mäßigen Belohnung dafür begnügen. Dieses, und daß die von Jamaika nach England segelnde Schiffe immer Schildkröten da kaufen können, sind die Hauptvortheile, die Großbritannien von diesen Inseln hat. Die übrigen sind, daß dadurch die Märkte in Jamaika immer mit einem gesunden und wohlfeilen Nahrungsmittel versehn werden, und daß die dortigen Einwohner zur Kleidung, Geräthschaft, Netzen u. a. Dingen einige englische Waaren kaufen, und etwas Schildpatt nach England schicken.

Mosquito-Küste.

Derjenige Theil des Süd-Amerikanischen festen Landes, den die Mosquitos und andre England unterworfne oder damit in Bündniß stehende Indier bewohnen, und der in der Provinz, die die Spanier Costa-Ricca nennen, eingeschlossen ist, erstreckt sich von Kap Gracias a Dios südwärts nach Punta-Gorda und dem St. Juansfluß; Nord-West und Westlich nach dem Rio-Romano; und Süd-Oestlich von jenseits Bocca del Toro nach Cocoli, unweit des Flusses Chagre und Porto-Belo. Zwischen Gracias a Dios und Golfo Dolce haben die Spanier eine Festung Omoa mit einem guten Hafen, worin seit einigen Jahren ein Guarda-Costaschiff gegen den Schleichhandel gehalten worden ist. Das Gebiethe der eigentlichen Mosquitos geht von St. Juansfluß bis zu Kap Honduras, an die hundert deutsche Meilen und drüber in eins fort, ohne von einem einzigen Spanischen Pflanzorte unterbrochen zu werden.

In dieser Gegend ist das Land sehr fruchtbar, und sehr gesund. Pferde und Vieh ist wohlfeil. Die Rinder in den Wiesen um Kap Gracias a Dios sind besser als die Nord-Amerikanischen, und das Fleisch davon läßt sich gut salzen. Auch sind an der Küste gute Hafen, und an den dabey liegenden Inseln gute Ankerstellen für kleine Schiffe. Dreyßig englische Familien ungefähr sind da angesessen, besitzen Land, und bauen es mit etwa hundert Negern, deren Zahl sich bald vermehren dürfte, da diese Besitzung immer mehr in Aufnahme kömmt. Daß Zucker, Indig und alle reiche Produkte der Inseln und des festen Landes von Amerika dort gezogen werden könnten, leidet keinen Zweifel. Anjetzt segeln

geln nur einige wenige Kauffartheyschiffe hin, um da einige Brittische Manufakturwaaren zu Kleidung und Geräthschaft und einige Amerikanische Produkte zu verkaufen. Ihre Rückladungen bestehn in Häuten, Tyger- und Rehfellen, Mahogony, Ceder, Kampesch- und andre Holzarten, Kakao, Kaffee, Baumwolle, Sassapareille, Seidenkraut, Indig, Chinarinde, Gummi und Balsam, Koschenillie, Schildpatt, etwas wenig baar Geld. Daß ein Theil dieser Waaren durch den Schleichhandel mit den Spaniern erhalten worden ist, läßt sich offenbar aus der ganz geringen Zahl der dortigen Kolonisten und der Beschaffenheit des Landes ersehen, welches bloß von Wilden bewohnt wird, die die Spanier nicht haben bezwingen können. Diesem Schleichhandel haben aber die Spanier gesucht alle mögliche Hindernisse in den Weg zu legen.

Die neueste Begebenheit aus diesen Gegenden, die viel Erläuterung über die Beschaffenheit der dortigen englischen Besitzung giebt, ist folgende. Zwey Engländer, Kapitain Blair und Dr. Irwin, entschlossen sich eine Besitzung an der Mosquitoküste anzulegen, und um recht sicher zu gehen, erkundigten sie sich bey der Admiralität, ob diese den Engländern gehöre? und erhielten zur Antwort: nicht nur wäre dem so, sondern es sey auch ein königlicher Rath da angestellt, zur bessern Einrichtung des dortigen Pflanzorts. Hierauf reisen sie im Jahr 1776 mit einem Schiffe und einer Ausrüstung von 36,000 Rthlr. an Wehrt hin, machen da Anstalten zu ihrem Vorhaben, und indeß sie damit begriffen sind, und ihr Schiff im Angesicht der königl. englischen Gebäude an diesem Ufer liegt, kommen zwey Spanische

Guarda-

Guarda-Costaschiffe, nehmen es weg, und führen es nach Porto-Belo. Umsonst suchen die damals nicht auf dem Schiffe befindlichen Eigenthümer desselben Hülfe bey dem Statthalter von Jamaika. Sie gehen nach England und klagen ihre Umstände der Regierung. Die Ministers schützen die Nothwendigkeit vor, sich näher zu erkundigen, weil der Statthalter auf Jamaika geschrieben hätte, er habe Ursache zu glauben, das Schiff sey nicht von den Spaniern, sondern von Amerikanischen Kapern genommen worden. Endlich entkömmt einer von dem Schiffsvolke, aus Spanischem Gefängnisse, und legt seine Aussage eidlich in Jamaika ab. Da nun hierauf der Statthalter nicht anders kann, als wegen des weggenommenen Schiffes bey dem Statthalter von Carthagena Vorstellungen zu thun; so antwortet ihm dieser ganz kaltblütig: „Die Engländer hätten die Rechte ihrer „Krone an der Mosquitoküste überschritten.“ Endlich brachten die Eigenthümer eine Bittschrift, ihrer Angelegenheit wegen, beym Parlemente an; wobey große Debatten entstunden, ob man sie annehmen sollte. Hiebey sagte Lord North: „Es sey die Mosquitoküste immer „noch streitig zwischen England und Spanien, und dieser „Punkt nicht deutlich ausgemacht. Spanien behauptete „te seine Ansprüche darauf; allein es sey von Indiern be„wohnt, die immer noch ihre Freyheit gegen die Spa„nier vertheidigt, und die Engländer eingeladen hätten, „sich dort niederzulassen. Dieß wäre der Ursprung die„ses Englischen Pflanzortes, der zudem, bloß durch „einen von dem Gouverneur von Jamaika bestellten „Oberaufseher des Handels, und nicht durch einen ge„setzgebenden Rath regiert würde. Falls Kapitän Blair

„einen solchen Rath da gefunden habe, so sey er bloß „durch die Wahl des Oberaufsehers angestellt worden. „Es sey auch jetzt die Zeit nicht, Spaniens Ansprüche „zu erörtern. Man habe alles gethan, was geschehn „könnte, indem man Genugthuung vom Spanischen „Hofe verlangt hätte, und nun die Antwort erwarte.“ Mit Recht bemerkt dabey ein Schriftsteller in den Englischen Blättern, wenn man nicht aus Furcht die Bourbonschen Höfe übermäßig schonte, und lieber alles hinnähme, als sie zu erzürnen, so hätte man vor allen Dingen am ersten besten Ort ein paar Spanische Schiffe wegnehmen und sequestriren, und alsdann um die Herausgabe des Englischen Schiffes negotiiren müssen. Die Wegnahme desselben geschahe den 13ten April 1776. Die Klage an das Parlement ward am 25ten Februar 1777 vorgebracht, und wir sind bis jetzt noch nicht in den Stand gesetzt zu sagen, ob oder wie die Sache beygelegt ist; vielweniger können wir bestimmen, ob die ganzen Umstände des Wegnehmens so waren, wie sie die Englischen Seefahrer angegeben haben, und ob also des Spaniers Aufführung ungerecht zu nennen ist; oder ob nicht die Engländer durch Schleichhandel Anlaß zu diesem Verfahren gegeben haben.

Der Verfasser von der Geschichte von Jamaika ermuntert die Engländer sehr, nachdem er ein vortheilhaftes Bild von dieser Landschaft gemacht hat, die Vortheile derselben zu nutzen. Hiezu räth er an, ihr eine beßre Verwaltung als bisher zu geben, und einen besondern Befehlshaber dafür anzustellen. Hauptsächlich giebt er ihnen einen Rath, den mehrere Europäische Nationen in mehrern Gegenden Amerika's hätten befolgen sollen; nemlich

lich die Landeseingebohrnen *) zum Landbau anzulocken, um einen vortheilhaften Handel damit anzulegen. Dieß, sagt er, würde zwar anfänglich etwas schwer seyn, weil sie erstaunlich träg sind, allein unmöglich wäre es nicht; wenn man nur suchte sie durch den Besitz Europäischer Waaren nach und nach immer mehr zu reizen; sie immer freundschaftlich zu behandeln; sie zu bewegen ihre Kinder Englisch lernen zu lassen, und eine Schule für dieselben anzulegen. Sie stünden auf der Jagd viele Arbeit und Ungemach aus; alle Art des Landbaus erfodern keine so anhaltende Arbeit, als Zucker- und Indigbau; man müßte sie also durch den guten Verkauf anlocken, erst leichtere Arbeiten, als das Pflanzen des Tobacks, des Kakaos, der Sassapareille, des Seidenkrauts zu übernehmen, die sie dann gewiß zu weitern und größern reizen, und ihre Zahl bald vermehren würde; anstatt daß diese jetzt sehr geringe ist, und durch die niederträchtigen Bemühungen verschiedner der dortigen Kolonisten noch immer abgenommen hat; als welche die Mosquitos gegen die andern in diesem großen Striche Landes wohnenden Wilden, als die Panamakavs und Ramas, zum Kriege aufhetzten, um ihnen die gemachten Gefangnen abzukaufen, die sie denn an die Holländer nach Nordamerika und auf den Englischen Antillen als Sklaven verkauften. Hr. Henry Corrin aus Jamaika hatte sich im Jahr 1752 am Blunfieldsflusse, am südlichen Ende der Mosquittoküste, niedergelassen, große Reichthümer da erwor-

*) Unter diesen findet sich eine Race, Samboes genannt, die aus der Vermischung von Negern mit ihnen sichtbarlich entsprungen ist. Ein Negernschiff von Guinea soll da vor hundert Jahren Schiffbruch gelitten haben.

erworben, und einen guten Anfang gemacht, die Sitten der dortigen Landeseingebohrnen zu mildern.

Wer sich eine umständliche Charte von der Mosquitoküste zulegen will, der findet an der, die Capt. Speers, der verschiedne Jahre dort gelebet, zu London im Jahr 1771 herausgegeben hat, die größte und genaueste.

Black-River oder der schwarze Fluß.

Dieß ist ein Ort auf dem Gebiethe der Mosquitos, unter dem 16° Nördlicher Breite. Als die Holzhauer aus der Hondurasbay von den Spaniern vertrieben wurden, begaben sich verschiedene dahin. Der nachmalige erlaubte und unerlaubte Handel hat dieser Anlage mehr Bestand gegeben. Die Einwohner bauen verschiedne Lebensmittel, und auch etwas Zucker, woraus sie Rum distilliren wollen. Da die ersten Stifter dieses Pflanzorts Leute von sehr verderbten Sitten waren, so hat dieß Verderben noch nicht ausgerottet werden können. Mit der Zeit dürfte es wol geschehn, denn der Handel ist für die, die dort klüger und anständiger gelebt haben, sehr vortheilhaft ausgefallen. Black-River hat viele Nachtheile in Ansehung der Schiffahrt, besonders eine Brandung, die da macht, daß nur sehr kleine Schiffe, die nicht über fünf Fuß tief gehen, dorthin segeln wollen. Auf den ganzen Strich von Black-River nach Grazias a Dios, und weiter südlich bis Blunfields wohnen nicht über zwanzig weiße Familien, obgleich viele Plätze da weit besser sind, Handlung oder Besitzungen darauf anzulegen, als Black-River. Die um diesen Ort wohnenden Wilden sind den Engländern sehr gewogen, und zum Handel im Lande hinein ungemein beförderlich. Im Jahr 1742 hatte ein Kaufmann das Vorhaben, einen

Weg

Weg von Black-River nach der Provinz Camyagua zu bahnen, dadurch man einen freyen Zug nach der Südsee haben, und dem Handel der Holländer nach Truxillobay, den sie so lange allein in Händen gehabt haben, ein Ende machen würde.

Honduras.

Die dortige Englische Besitzung, die auch aus solchen Kampeschholzhauern, die von den Spaniern geschlagen und zerstreut wurden, entsprungen ist, soll 3,000 Menschen, Schwarze und Weiße zusammengerechnet, enthalten. Das Hauen und Verkaufen dieses Holzes ist noch ihre Hauptbeschäftigung. Das beste wächst um den Fluß la Balise. Die Gegend wird alle Jahre gänzlich überschwemmt. In der trocknen Jahrszeit gehen die Holzfäller hin, bauen sich Hütten an den Stellen, wo sie viele Bäume finden, fällen sie, schälen sie, spalten und klaftern sie, und dann, wenn die Fluth eintritt, so schaffen sie das Holz auf flachen Booten nach Barquadier, wo ihr Hauptwaarenlager ist. Die Tonne wird zu 5 Pf. Jamaikanisches Currentgeld, oder etwas über 3½ Pf. Sterl. bezahlt.

England wendet zu wenig Aufmerksamkeit auf diese Besitzung; die dortigen Kolonisten leben in einem fast ganz republikanischen Zustande. Daher ist dann auch der ganze Handel fast in den Händen der Holländer, die ihn von Curazao aus treiben. 20,000 Tonnen Holz werden jährlich dort gefällt, und 15,000 des besten kommen in die Hände der Holländer, an welchen sie nach der Berechnung des Verfassers besagter Geschichte 68062 Pf. St. gewinnen. Durch Bestellung eines Statthalters, der die Schiffahrtsakte dort beobachten ließe, könnte dieser Gewinn wieder in Brittische Hände gebracht werden.

Kampeschbay.

Die Engländer haben ihre Besitzung dort ganz verlassen, ob sie gleich durch den Versailler Frieden ein Recht dazu haben, Holz da zu fällen, aber keine Festungswerke anzulegen. Ob nun dieses eine Folge der vom Raynal angegebnen Ursache ist, nämlich der Anstalt Spaniens, wodurch der Englische Handel mit Kampeschholz ganz gefallen ist; oder wie der Verfasser der Geschichte von Jamaika will, der grausamen und übermüthigen Anfälle der Spanier gegen die Kolonisten, so bald die Kastele dort zerstöhrt waren, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Ersteres scheint wahrer 1) Weil dergleichen Gewaltthätigkeiten nie in solcher Menge vorgehen konnten, ohne Zwistigkeiten zwischen den beyden Nationen selbst nach sich zu ziehen. 2) Weil die Oppositionsparthey sie in England gewiß ans Tageslicht gebracht haben würde, so daß man wenigstens etwas davon wüßte.

Der Verfasser besagter Geschichte räth endlich den Engländern an, um eine Kette von Besitzungen von Jamaika nach dem festen Lande anzulegen, die kleine Insel Ruattan zu besetzen. Sie liegt 16° 21 Nördl. Breite innerhalb der Hondurasbay, 140 Seemeilen von Jamaika, 13 von Kap Honduras und eilf von Truxillobay. Sie ist 6 deutsche Meilen lang und an die $2\frac{1}{2}$ breit; bergigt und mit Holz bewachsen, aber fruchtbar und gesund. Die Engländer haben versucht sie zu besetzen: allein durch den Aachner Frieden ward sie aufgegeben, das Kastel demolirt, und die Einwohner fortgeschafft. Umsonst hat Spanien hernach versucht, seine Unterthanen zu bewegen sich da niederzulassen, die Insel ist noch leer, und deshalb könnten und sollten die Engländer ihre Rechte darauf gelten lassen, wegen der Vortheile, die sie ihnen zum Anbau, zum Handel und zur Schiffahrt darbietet.

Bevöl.

aika.

Allgenika im Jahr 1768.

Grafschafte	plan- en.	Einbringen an Orh. Zucker.	Einbringen an Orh. Rum.
Middlesser.	39	24,050	9,600
Surry.	16	15,010	6,000
Cornwall.	56	29,100	11,600
	51	68,160	27,200

Andre Plantag.	stkele	Kirch	spiele und ihr Ein- Kirchen	Kapellen	bringen.
763	3	8	7	2	1750
314	5	7	5	..	1250
383	4	5	2	2	1050
1,460	12	20	14	4	4050

Synanog.

1
..
1
2

Kompa-

Kampeschbay.

Die Engländer haben ihre Besitzung dort ganz verlassen, ob sie gleich durch den Versailler Frieden ein Recht dazu haben, Holz da zu fällen, aber keine Festungswerke anzulegen. Ob nun dieses eine Folge der vom Raynal angegebnen Ursache ist, nämlich der Anstalt Spaniens, wodurch der Englische Handel mit Kampeschholz ganz gefallen ist; oder wie der Verfasser der Geschichte von Jamaika will, der grausamen und übermüthigen Anfälle der Spanier gegen die Kolonisten, so bald die Kastele dort zerstöhrt waren, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Ersteres scheint wahrer 1) Weil dergleichen Gewaltthätigkeiten nie in solcher Menge vorgehen konnten, ohne Zwistigkeiten zwischen den beyden Nationen selbst nach sich zu ziehen. 2) Weil die Oppositionsparthey sie in England gewiß ans Tageslicht gebracht haben würde, so daß man wenigstens etwas davon wüßte.

Der Verfasser besagter Geschichte räth endlich den Engländern an, um eine Kette von Besitzungen von Jamaika nach dem festen Lande anzulegen, die kleine Insel Ruattan zu besetzen. Sie liegt 16° 21 Nördl. Breite innerhalb der Hondurasbay, 140 Seemeilen von Jamaika, 13 von Kap Honduras und eilf von Truxillobay. Sie ist 6 deutsche Meilen lang und an die $2\frac{1}{2}$ breit; bergigt und mit Holz bewachsen, aber fruchtbar und gesund. Die Engländer haben versucht sie zu besetzen: allein durch den Aachner Frieden ward sie aufgegeben, das Kastel demolirt, und die Einwohner fortgeschafft. Umsonst hat Spanien hernach versucht, seine Unterthanen zu bewegen sich da niederzulassen, die Insel ist noch leer, und deshalb könnten und sollten die Engländer ihre Rechte darauf gelten lassen, wegen der Vortheile, die sie ihnen zum Anbau, zum Handel und zur Schiffahrt darbietet.

aika.

Allgenika im Jahr 1768.

Grafschafte	plan-en.	Einbringen an Orh. Zucker.	Einbringen an Orh. Rum.
Middlesser	9	24,050	9,600
Surry.	16	15,010	6,000
Cornwall.	56	29,100	11,600
	51	68,160	27,200

Andre Plantag.	ſteſe	Kirch	ſpiele und ihr Einbringen. Kirchen	Kapellen	
763	3	8	7	2	1750
314	5	7	5	„	1250
383	4	5	2	2	1050
1,460	12	20	14	4	4050

Synanog.

1
„
1
2

Kompa-

Kampeschbay.

Die Engländer haben ihre Besitzung dort ganz verlassen, ob sie gleich durch den Versailler Frieden ein Recht dazu haben, Holz da zu fällen, aber keine Festungswerke anzulegen. Ob nun dieses eine Folge der vom Raynal angegebnen Ursache ist, nämlich der Anstalt Spaniens, wodurch der Englische Handel mit Kampeschholz ganz gefallen ist; oder wie der Verfasser der Geschichte von Jamaika will, der grausamen und übermüthigen Anfälle der Spanier gegen die Kolonisten, so bald die Kastele dort zerstöhrt waren, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Ersteres scheint wahrer 1) Weil dergleichen Gewaltthätigkeiten nie in solcher Menge vorgehen konnten, ohne Zwistigkeiten zwischen den beyden Nationen selbst nach sich zu ziehen. 2) Weil die Oppositionsparthey sie in England gewiß ans Tageslicht gebracht haben würde, so daß man wenigstens etwas davon wüßte.

Der Verfasser besagter Geschichte räth endlich den Engländern an, um eine Kette von Besitzungen von Jamaika nach dem festen Lande anzulegen, die kleine Insel Ruattan zu besetzen. Sie liegt 16° 21 Nördl. Breite innerhalb der Hondurasbay, 140 Seemeilen von Jamaika, 13 von Kap Honduras und elif von Truxillobay. Sie ist 6 deutsche Meilen lang und an die $2\frac{1}{2}$ breit; bergigt und mit Holz bewachsen, aber fruchtbar und gesund. Die Engländer haben versucht sie zu besetzen: allein durch den Aachner Frieden ward sie aufgegeben, das Kastel demolirt, und die Einwohner fortgeschafft. Umsonst hat Spanien hernach versucht, seine Unterthanen zu bewegen sich da niederzulassen, die Insel ist noch leer, und deshalb könnten und sollten die Engländer ihre Rechte darauf gelten lassen, wegen der Vortheile, die sie ihnen zum Anbau, zum Handel und zur Schiffahrt darbietet.

aika.

Allgenika im Jahr 1768.

Grafschafte	plan- en.	Einbringen an Orh. Zucker.	Einbringen an Orh. Rum.
Middlesser	9	24,050	9,600
Surry.	16	15,010	6,000
Cornwall.	56	29,100	11,600
	51	68,160	27,200

Andre Plantag.	ßkele	Kirch	spiele und ihr Ein- Kirchen	Kapellen	bringen.
763	3	8	7	2	1750
314	5	7	5	..	1250
383	4	5	2	2	1050
1,460	12	20	14	4	4050

Synanog.

1
..
1
2

Kompa-

Kampeschbay.

Die Engländer haben ihre Besitzung dort ganz verlassen, ob sie gleich durch den Versailler Frieden ein Recht dazu haben, Holz da zu fällen, aber keine Festungswerke anzulegen. Ob nun dieses eine Folge der vom Raynal angegebnen Ursache ist, nämlich der Anstalt Spaniens, wodurch der Englische Handel mit Kampeschholz ganz gefallen ist; oder wie der Verfasser der Geschichte von Jamaika will, der grausamen und übermüthigen Anfälle der Spanier gegen die Kolonisten, so bald die Kastele dort zerstöhrt waren, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Ersteres scheint wahrer 1) Weil dergleichen Gewaltthätigkeiten nie in solcher Menge vorgehen konnten, ohne Zwistigkeiten zwischen den beyden Nationen selbst nach sich zu ziehen. 2) Weil die Oppositionsparthey sie in England gewiß ans Tageslicht gebracht haben würde, so daß man wenigstens etwas davon wüßte.

Der Verfasser besagter Geschichte räth endlich den Engländern an, um eine Kette von Besitzungen von Jamaika nach dem festen Lande anzulegen, die kleine Insel Ruattan zu besetzen. Sie liegt 16° 21 Nördl. Breite innerhalb der Hondurasbay, 140 Seemeilen von Jamaika, 13 von Kap Honduras und elif von Truxillobay. Sie ist 6 deutsche Meilen lang und an die 2½ breit; bergigt und mit Holz bewachsen, aber fruchtbar und gesund. Die Engländer haben versucht sie zu besetzen: allein durch den Aachner Frieden ward sie aufgegeben, das Kastel demolirt, und die Einwohner fortgeschafft. Umsonst hat Spanien hernach versucht, seine Unterthanen zu bewegen sich da niederzulassen, die Insel ist noch leer, und deshalb könnten und sollten die Engländer ihre Rechte darauf gelten lassen, wegen der Vortheile, die sie ihnen zum Anbau, zum Handel und zur Schiffahrt darbietet.

aika.

Allgenika im Jahr 1768.

Grafschaften	plan-en.	Einbringen an Orh. Zucker.	Einbringen an Orh. Rum.
Middlesser	39	24,050	9,600
Surry.	16	15,010	6,000
Cornwall.	56	29,100	11,600
	51	68,160	27,200

Andre Plantag.	stele	Kirch	spiele und ihr Ein- Kirchen	Kapellen	bringen.
763	3	8	7	2	1750
314	5	7	5	"	1250
383	4	5	2	2	1050
1,460	12	20	14	4	4050

Synanog.

1
"
1
2

Kompa-

Kampeschbay.

Die Engländer haben ihre Besitzung dort ganz verlassen, ob sie gleich durch den Versailler Frieden ein Recht dazu haben, Holz da zu fällen, aber keine Festungswerke anzulegen. Ob nun dieses eine Folge der vom Raynal angegebnen Ursache ist, nämlich der Anstalt Spaniens, wodurch der Englische Handel mit Kampeschholz ganz gefallen ist; oder wie der Verfasser der Geschichte von Jamaika will, der grausamen und übermüthigen Anfälle der Spanier gegen die Kolonisten, so bald die Kastele dort zerstöhrt waren, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Ersteres scheint wahrer 1) Weil dergleichen Gewaltthätigkeiten nie in solcher Menge vorgehen konnten, ohne Zwistigkeiten zwischen den beyden Nationen selbst nach sich zu ziehen. 2) Weil die Oppositionsparthey sie in England gewiß ans Tageslicht gebracht haben würde, so daß man wenigstens etwas davon wüßte.

Der Verfasser besagter Geschichte räth endlich den Engländern an, um eine Kette von Besitzungen von Jamaika nach dem festen Lande anzulegen, die kleine Insel Ruattan zu besetzen. Sie liegt 16° 21 Nördl. Breite innerhalb der Hondurasbay, 140 Seemeilen von Jamaika, 13 von Kap Honduras und elif von Truxillobay. Sie ist 6 deutsche Meilen lang und an die 2½ breit; bergigt und mit Holz bewachsen, aber fruchtbar und gesund. Die Engländer haben versucht sie zu besetzen: allein durch den Aachner Frieden ward sie aufgegeben, das Kastel demolirt, und die Einwohner fortgeschafft. Umsonst hat Spanien hernach versucht, seine Unterthanen zu bewegen sich da niederzulassen, die Insel ist noch leer, und deshalb könnten und sollten die Engländer ihre Rechte darauf gelten lassen, wegen der Vortheile, die sie ihnen zum Anbau, zum Handel und zur Schiffahrt darbietet.

aika.

Allgenika im Jahr 1768.

Grafschafte	plan- en.	Einbringen an Orh. Zucker.	Einbringen an Orh. Rum.
Middlessex.	9	24,050	9,600
Surry.	16	15,010	6,000
Cornwall.	56	29,100	11,600
	51	68,160	27,200

Andre Plantag.	ſtele	Kirch	ſpiele und ihr Ein- Kirchen	Kapellen	bringen.
763	3	8	7	2	1750
314	5	7	5	"	1250
383	4	5	2	2	1050
1,460	12	20	14	4	4050

Synanog.

1
"
1

2

Kompa-

...von Jamaika,

...ten an.

...en	d° an Puncheon Rum	Weiße Einwohner.	
	..	4,500	
	650	7,500	
	..	8,564	
	..	7,644	
	13,200	10,080	
	14,000	11,330	Nach wahrscheinlicher Muthmaß.
	22,400	15,330	
	27,200	17,949	

...sel nur vier Schulen sind, worinnen
...diesem Betrachte ist der Zustand der
... Erziehung geben will, muß sie nach

Handel von Jamaika.

Der Verfasser besagter Geschichte giebt ihn also an:

Ausfuhr an Produkten *)	—	1,310,919 Pf. St.
Einfuhr	— —	1,054,290 „
Ueberschuß der Ausfuhr	—	256,629 „
Hiezu kommen aber noch folgende Artikel, die abgezogen werden müssen:		
Was die Eigenthümer von Zuckerplantagen, die in England und Irland leben, bekommen	—	200,000 „
Intereß von geborgtem Gelde zu 5 pr. 100: das Kapital beträgt ungefähr 700,000 Pf. St.	—	35,000 „
Bleibt also Balance für Jamaika	—	21,629 „
Hiezu kömmt noch Gewinn an baarem Gelde durch den fremden Handel besonders nach Jamaika	—	25,000 „
Summa des Gewinns von Jamaika		46,629 Pf. St.

Davon

*) Obschon diese Angabe von der aus dem Campbell im 5ten Th. S. 395 im Nachtr. unterschieden ist, so ist jene nicht falsch zu nennen; sie ist von einem neuern Jahre, und der Handel von Jamaika nimmt täglich zu, wie der Verfasser der Geschichte selbst sagt.

Transport —		46,629 Pf. St.
Davon geht ab, was Jamaika jährlich an Nordamerika als Handlungsbalance in baarem Gelde, oder Wechseln auf Großbritannien zahlen muß — — — —		45,321 „
Reiner Gewinn für Jamaika überhaupt		1,308 Pf. St.

Schiffe, die dieser Handel erfodert.

	Schiffe	Tonnen	Tonnen	Weiße Schiffleute.
Aus Europa (meistens Schiffe —	206	zu 200 —	41,200 —	2060 zu 5 Mann auf 100 Tonnen.
Nordamerikanische Schiffe, Schooner	240	zu 60 —	14,400 —	720 zu d° auf d°.
Benachbarte Kolonien, Schooner, Boote u. s. f.	40	zu 40 —	1,600 —	160 zu 4 Mann für jedes Fahrzeug.
Küstenfahrende Boote —	16	zu 25 —	400 —	32 jedes zu 2 Mann.
Summen —	502	— —	57,600 —	2,972

Den Profit, den die Nation von dieser ihrer Kolonie hat, setzt der Verfasser nach einer sehr spezificirten und wahrscheinlichen Angabe auf 1,249,164 Pf. St. an. Abgaben sind hiebey nicht in Anschlag gebracht, sondern nur was der Brittische Unterthan gewinnt.

Spezi-

Spezifikation der Abgaben, die die Produkte aus Jamaika bey ihrer Einfuhr in Großbritannien zu bezahlen haben.

		Pf. St.	Schill.	Pence.
Muscovadozucker —	p. Centner	—	6	$3\frac{9}{10}$
Succades, trocken und naß —	p. ℔	—	—	$6\frac{14}{16}$
Rum, simpel die Gallone	Zoll $4\frac{89}{100}$ Pence Accise 4 Sch. 8 P.	—	5	$\frac{89}{100}$
Rum, doppelter, die Gallone	Zoll $4\frac{89}{100}$ Pence Accise 8 Sch. 8 P.	—	9	$\frac{89}{100}$
Pimento —	p. ℔ —	—	—	$1\frac{59}{80}$
Ingwer —	p. Cr. —	—	4	$10\frac{1}{4}$
d° Grün —	p. ℔ —	—	—	$4\frac{13}{20}$
Baumwolle —	frey —	—	—	—
Kaffee —	p. Cr. —	1	13	$6\frac{3}{20}$
Indigo Sago Maheganyholz Fustickholz Ebenholz Brazilettoholz Nicaraguaholz Kampeschholz	frey			
Akazia —	p. ℔ —	—	—	$9\frac{3}{10}$
Aloe Hepatika —	d° —	—	—	$4\frac{13}{20}$
Aloe Socotrina —	d° —	—	1	$2\frac{37}{40}$
Cassia Fistula —	d° —	—	—	$3\frac{39}{80}$
Chinarinde —	d° —	—	1	$7\frac{1}{2}$
Coral —	d° —	—	—	$7\frac{3}{4}$
Guaiacumrinde —	p. 112 ℔ —	—	11	$7\frac{1}{2}$
Limonien- oder Orangeschaale	p. ℔	—	—	$1\frac{27}{40}$
Wintersbaumrinde —	d°	—	—	$1\frac{11}{20}$
Cowitch — —	d°	—	—	$3\frac{7}{20}$

Essenz

			Pf. St.	Schill.	Pence.
Essenz von Limonien	—	p. ℔	—	1	$10\frac{7}{20}$
Guineischer Pfeffer	—	d°	—	—	$2\frac{13}{40}$
Langer Pfeffer	—	d°	—	—	$2\frac{13}{40}$
Gummi Guaiacum	—	d°	—	—	$9\frac{3}{10}$
Jalap	— —	d°	—	—	$9\frac{3}{10}$
Oleum Palmä Christi	—	p. Cr.	—	5	$7\frac{1}{20}$
Pomgranaten Rinds	—	frey	—	—	—
Contrayervawurzel	—	p. ℔	—	—	$7\frac{3}{4}$
Salsaparilla	—	d°	—	—	$7\frac{3}{4}$
Tamarinden	—	d°	—	—	$1\frac{15}{16}$
wenn es aber getrocknet ist, so wie die Succades.					
Vanille	— —	d°	—	7	$2\frac{7}{40}$
Cacao, wenn es wieder ausgeführt werden soll	—	d°	—	1	$2\frac{1}{4}$
d° zum Verkauf in England		d°	—	11	$11\frac{3}{5}$

Das Pfund Sterling gilt pp. sechs Rthlr. deutsch Geld. Da dasselbe um 20 Schilling, und der Schilling 12 Pence hält, so läßt sich diese Tabelle leicht auf deutsch Geld reduciren.

Nach-

Nachtrag

zum sechsten Theile, B. 16. S. 164.

Ueber die

Unruhen in Louisiana, bey Gelegenheit der Abtretung dieses Landes von Seiten Frankreichs an Spanien.

Zwey Dinge geben dieser Begebenheit ein Interesse, das sie ihrem natürlichen Belange nach nicht haben kann, und bewegen mich, sie etwas näher zu untersuchen. Diese beiden Dinge sind, erstlich das Räsonnement des Verfassers darüber, zweytens die Sonderbarkeiten des Französischen Nationalcharakters, die sich darin gezeigt haben.

Zuerst muß ich eine genauere Erzählung der Begebenheiten, worauf im IXten Abschnitt des 16ten Buches gezielt wird, geben, ehe ich sie in ihr rechtes Licht stellen kann. Es trat Frankreich, während der Unterhandlungen des Versailler Frieden, Louisiana an Spanien ab. Die desfalls vom König in Frankreich ausgefertigte Akte ist vom 2ten Nov. 1762, und die Acceptation des Königs

ges in Spanien vom 13ten Nov. d. J. Diese Begebenheit machte der König von Frankreich dem Hrn. von L'Abbadie, seinem Gouverneur in Louisiana, durch ein Handschreiben bekannt. Nachdem ihm der König darin anbefohlen hat, die ganze Kolonie und alle dortige Posten dem zu überliefern, der Vollmacht dazu haben würde, so fügt er hinzu: „Ich hoffe zugleich zum Besten und „zur Ruhe der Kolonie von Louisiana, und verspreche „mir, zufolge der Liebe und Freundschaft Sr. Kathol. „Maj., daß sie ihrem Gouverneur und allen andern „Offizieren in ihren Diensten, in besagter Kolonie und „Stadt Neuorleans Befehle ertheilen werden, damit „die Geistlichen und die Klöster, die die Pfarreyen und „Missionen versehen, ihre Verrichtungen darin fortse„tzen, und die Rechte, Privilegien und Freyheiten, die „ihnen durch ihre Stiftungsbriefe ertheilt worden sind, „fortgenießen: damit die gewöhnlichen Richter sowol als „der oberste Rath fortfahren, nach den Gesetzen, For„malitäten und Gebräuchen der Kolonie Recht zu spre„chen; damit die Einwohner bey ihren rechtmäßigen „Besitzungen erhalten werden; auch in dem Eigenthum „ihrer Güter, nach den Abtheilungen, wornach die „Gouverneurs und Befehlshaber der Kolonie sie zuge„sprochen haben, bestätigt werden; ja daß diese Zu„sprechungen angesehen und betrachtet werden sollen, „als seyen sie schon durch Sr. Kathol. Maj. bestätigt, „wenn sie auch schon meine Bestätigung noch nicht er„halten hätten. Ich hoffe übrigens, daß Se. Kathol. „Maj. den Unterthanen in Louisiana dieselben Zeichen „von Schutz und Wohlwollen werden zu geben geruhen, „die sie unter meiner Herrschaft erfahren haben, und

„wovon

„wovon sie bloß durch das Kriegesunglück gehindert wor„den sind, die Würkungen kräftiger zu empfinden. „Ich befehle Ihnen diesen meinen Brief im obersten „Rath von Neuorleans registriren zu lassen, damit die „verschiednen Stände der Kolonie Wissenschaft von des„sen Inhalt bekommen, und im Nothfall ihre Zuflucht „dazu nehmen können."

Diesen Brief erhielt Hr. von L'Abbadie kurz vor seinem Tode, und ließ ihn nicht nur am obersten Rath registriren, sondern auch bey dem Königl. Buchdrucker in Neuorleans drucken, und auf die Art in der ganzen Kolonie bekannt machen. Ein Schreiben, das ein Ebentheurer, mit Namen Champigny, offenbar auf Parthey der Kolonisten herausgegeben hat, sagt selbst, daß, sobald die Nachricht, daß sie der König in Frankreich an Spanien abgetreten habe, in der Kolonie kund geworden wäre, so habe sich die unaussprechlichste Bestürzung aller Gemüther bemächtigt. In diesem Punkt waren die armen Kolonisten zu entschuldigen; denn wenn man den Zustand bedenkt, worin sich damals fast alle Spanischen Pflanzorte befanden, nebst der Art, womit sie seit ihrem Ursprunge waren verwaltet worden, so war es gewiß eben nichts tröstliches, unter ihre Zahl zu kommen. Freylich hatte Frankreich alle seine Pflanzorte nicht viel besser verwaltet, aber der hülflose Zustand, worin Frankreichs gänzliche Ohnmacht zur See sie oft gelassen hatte, war ihnen, wegen des Schleichhandels, den sie da hatten treiben können, oft erwünschter gewesen, als der Zwang, worin große, zahlreiche, festgegründete Kolonien, und eine beständig größere Aufmerksamkeit darauf, Spanien in den Stand setzte, selbstdie-

geringeren Kolonien, die es besaß, zu halten. Ohnmacht des Staats, die Kolonien, wie man es nennt, zu schützen, eigentlicher aber sie in Zaum zu halten, und sie zu zwingen für das Hauptland zu arbeiten, gränzt an vollkommne Freyheit; und unter dieser ihrer Fahne blühet alles, ist alles glücklich. Zudem hatten verschiedene Ursachen gemacht, daß der Ruf von der harten unpolitischen Art, wie Spanien seine Kolonien beherrschte, viel ärger und allgemeiner erschollen war, als der von der Art, wie die Französischen Kolonien beherrscht wurden; ohngeachtet nach der Wirklichkeit der Unterschied eben nicht gar groß war. Dem sey indeß, wie ihm wolle, so bleibt gewiß, daß die Kolonie in besagter unruhiger Verfassung war, als ein Jahr nach Empfang dieses Briefes Don Antonio von Ulloa aus Havana an den obersten Rath schrieb, er würde nächstens ankommen, um auf Befehl des Königs in Spanien die Kolonie in Empfang zu nehmen. Er verhieß darin den besten Willen gegen die Einwohner der Kolonie. Da er kurz darauf hinkam, so empfieng man ihn mit vielem Pomp; man zeigte ihm, so sagen die, die auf die Seite der Einwohner sprechen, allen möglichen guten Willen, um die guten Gesinnungen, die er auch gegen sie bezeugte, zu unterhalten, und die Gnade Sr. Kathol. Maj. zu verdienen. Es währte indeß dieß gute Vernehmen zwischen dem Spanischen Statthalter und den Einwohnern, wenn es je Statt gefunden hat, woran jedoch zu zweifeln ist, gar nicht lange. Ulloa wollte, wie es scheint, einige Veränderungen vornehmen, die den Einwohnern mißfielen und lästig waren. Kurz, die Mißhelligkeiten giengen so weit, daß die Einwohner den Spanischen Statthalter zwangen, sich mit

seinen

seinen Leuten wieder auf seine Schiffe zu setzen, und nach Havana zurück zu segeln, und dem König in Frankreich in einer Bittschrift anlagen, seine Kolonie von Louisiana wieder unter seine Bothmäßigkeit anzunehmen. Hiezu befand sich der Französische Hof aber nicht geneigt, sondern überließ es dem Spanischen ganz, die ihm jetzt gehörige Kolonie für ihre Auflehnung zu strafen, und unter seine Gewalt zu bringen. Der General Oreilly ward mit 3000 Mann dahin geschickt. Mit dieser Macht stellte er die Ruhe und den Gehorsam unter Spanischem Scepter gleich wieder her, und ließ sechs der Haupträdelsführer bey dem Verfahren gegen den Hrn. von Ulloa hinrichten.

Dieß ist der Verlauf der Dinge in Louisiana im Allgemeinen geschildert, und so weit als man mit Gewißheit sagen kann, daß es Wahrheit sey. Die besondern Umstände davon beruhen auf Muthmaßungen, die mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit haben. Denn die Hinrichtung sechs angesehener Personen in der Kolonie hat große Klagen von ihrer Seite erregt. Das Schlimme ist, daß man nur eine Stimme hört; denn die Kolonisten haben Anhänger und Federn genug gefunden, hingegen hat der Spanische Hof es unter seiner Würde gehalten, von seinem Betragen gegen aufrührische Unterthanen Rechenschaft vor der Welt abzulegen.

Hart, sehr hart, war die Hinrichtung dieser sechs Rädelsführer immer, und es scheint, als wenn Gelindigkeit unter denen Umständen angemeßner, ja so gar billiger gewesen wäre. Ja wenn es wahr ist, was einige Anhänger der dortigen Einwohner sagen, daß man

anfänglich die besten Versprechungen gethan, ja einige der Hingerichteten nur unter der Versicherung, daß ihnen nichts leides gethan werden sollte, in Spanische Gewalt bekommen hat, so sind bey dieser Sache von Spanischer Seite schändliche Niederträchtigkeiten und Falschheiten begangen worden. Allein die übrigen Entschuldigungen für ihr Vergehen, die die Kolonisten anführen, sind Sophistereyen. Sie sagen nämlich, sie wären noch nicht als Spanische Unterthanen anzusehen gewesen, weil die Ueberlieferung der Kolonie nicht mit den gehörigen Formalien geschehen wäre, und man sie noch nicht den Eid der Treue gegen den König in Spanien hätte ablegen lassen. Sie hätten sich immer als Französische Unterthanen angesehen, 1) weil noch ein Französischer Befehlshaber mit Truppen da gewesen wäre, 2) weil sie durch den Brief des Königs wären angewiesen worden, sich in vorfallenden Schwierigkeiten bey dem obersten Rath nach Hülfe umzusehen. Dieser letzte Grund ist vermuthlich ganz falsch, und beruhet bloß auf einer Zweydeutigkeit des Französischen Ausdrucks, wo das, was vom Briefe selbst zu verstehn ist, zur Noth auch auf den obersten Rath gezogen werden kann. Man sehe nur den Schluß des obigen Auszuges davon, wo ich gesucht habe, diese Zweydeutigkeit im Deutschen beyzubehalten. Dieß sind aber gewiß Trug- und Scheingründe. Die Uebernehmung einer abgetretnen Provinz, die Abnehmung des Eides, sind, wo das Recht nicht bestritten wird, und die Sache ohne Zweifel bloß die Ceremonie, die das Wesen der Dinge nicht ändert. Und das Wesentliche war geschehn: denn es war ihnen höchsten Orts bekannt gemacht, daß die Kolonie an Spanien abgetreten war; sie hatten auch dem

dem Antonio von Ulloa als ihrem von Spanien aus abgeschickten Gouverneur begegnet, und gehorchet. Hätten sie sich bona fide noch für Französische, und nicht für Spanische Unterthanen gehalten, so mußten sie dem Ulloa nicht gehorchen, sondern ihm sagen: „So lange „Sie Ihre Vollmacht nicht zeigen, und die Kolonie „nicht in Empfang nehmen, so thun wir nichts von „dem, was Sie befehlen, sondern folgen bloß dem „Französischen Befehlshaber.“ Auf alle Fälle war es immer eine Beschimpfung der Spanischen Flagge, daß sie die Schiffe und Soldaten dieser Nation zwangen, mit dem Befehlshaber wegzureisen. That ihnen dieser Unrecht, so konnten sie ihn bey seinem Hofe, oder wenn sie noch meynten Franzosen zu seyn, an dem Französischen Hofe verklagen. Aber ihn so de facto zurückzuschicken, war ein bey allen Regenten der Welt strafbares Verfahren, und machte, daß der König von Spanien auf die Frage, welche besagte Kolonisten so gern anführen: „Ob ein Befehlshaber nie unrecht haben könnte?“ mit Grund antworten konnte: „daß er zwar wol unrecht ha„ben mochte, allein die Kolonie müsse dafür gestraft „werden, daß sie sich selbst Recht gegen ihn verschaffen „wollen, wie das jedem Menschen in einem wohlgeord„neten Staat verbothen sey.“

Waren es denn aber auch wol die Vergehungen und Drückungen des Hrn. von Ulloa, die die Kolonisten zu einem sogewagten Schritte gegen ihn veranlaßten? Diese Frage läßt sich am Besten aus den Aussagen der Kolonisten oder ihrer Anhänger beantworten. Wenn man die Rechtfertigungen für ihre That ansieht, die sie selbst

selbst in einer von ihnen aufgesetzten Schrift vorbringen, so ist es freylich an dem, daß Hr. von Ulloa Anordnungen gemacht haben mochte, die der Kolonie einen nachtheiligen Zwang in Ansehung ihres Handels auferlegte. Allein das that er den Gesetzen seines Vaterlandes, und mithin den Befehlen seines Königs zufolge. Privatdruckungen und persönliche Vergehungen werden ihm ganz und gar nicht vorgeworfen, vielweniger bewiesen; denn ein etwas unbedachtsames Bezeugen der Abneigung, die ächte Spanier für Franzosen allezeit hegen, kann wol als unbedachtsam getadelt, niemals aber als strafbar, vielweniger als ein hinreichender Grund zu einer Empörung angesehn werden *). Wenn man aber auch alle Druckungen, die Ulloa in der Kolonie ausübte, auf seine Rechnung setzen wollte, so waren sie nicht von der Art, eine gewaltsame Wegschaffung dieses Gouverneurs nöthig zu machen, oder zu entschuldigen; ja es waren solche, die die Kolonie unter der vorigen Regierung hundertmal ärger erfahren hatte. Auch waren alle diese Dinge

*) Die Anhänger der Kolonisten rechnen dem Ulloa folgendes unter andern sehr hoch an: Seine Frau war ihrer Niederkunft nahe; und jedermann both ihm Ammen an. „Ich lasse eine aus Havana kommen,“ sagte er in Gegenwart von zwanzig Personen, „denn „ich will nicht, daß mein Kind Französische Milch „sauge.“ Da er die Frau aus Havana nicht bekommen konnte, ließ er eine in der Kolonie aufsuchen, die nicht von reinem Französischen Geblüthe wäre, und da er eine fand, deren Großvater oder Großmutter aus Spanien war, so nahm er sie. Freylich mußte das die Französische Eitelkeit schrecklich aufbringen.

Dinge mehr der Vorwand, als die Ursache des Verfahrens der Kolonisten, wenigstens ihrer Anführer. Die wahre Ursache war in der That weiter nichts, als die Französische Nationaleitelkeit, wornach sich Franzosen für die erste Nation in der Welt halten. Diese ist nicht die Tochter, sondern die Mutter ihrer ausnehmenden Liebe für den jedesmaligen Menschen, der auf ihrem Thron sitzt, und erzeugt eine Art von Patriotismus bey ihnen, der dem Philosophen abgeschmackt vorkommen kann, der ihm aber allezeit eine gewisse Bewundrung ablocken wird, und der oft große Dinge erzeugt. Dieser Zug in dem Charakter der Französischen Nation ist sonderbar. Patriotismus, ächte Liebe zum Vaterlande kann offenbar nur da statt finden, wo man an den Schicksalen desselben wahren Antheil hat; wo der Mensch sich mittelbar oder unmittelbar regieren hilft. Man hat wol sonst eine Empfindung von Unterthanspflicht, eine Anhänglichkeit an dem Staate, worin man lebt, so daß man ihn nicht gegen manchen andern vertauschen möchte; allein das kann mit dem heiligen Namen Patriotismus nicht benannt werden. Ferner findet sich wol in manchen Staaten, wo ein großer oder gütiger Fürst unumschränkt regiert, eine heftige enthusiastische Ergebenheit gegen denselben. Allein alle diese Rücksichten fallen bey den Franzosen weg. Ihre Staatsverfassung ist eine der despotischsten in Europa; und sie vertauschten sie gegen keine freyere; ihr König sey, wie er wolle, das vermehrt und vermindert ihre Liebe um nichts gegen ihn. Wer sieht mithin nicht, daß ihre Schlußart so ist: „Unsre Nation ist die erste auf „der Welt; die erste Nation muß aber die vortrefflichste „Staatsverfassung und den ersten Mann in der Welt

„zum Regenten haben.“ Auf diesem Räsonnement hin enthusiasmirt sich der Franzose so für seinen Staat und für seinen Regenten, als in Roms schönsten Zeiten dessen Bürger thun konnten. Kein stärkeres und frappanteres Beyspiel hievon liefert aber, glaube ich, die ganze Französische Geschichte nicht, als diese Empörung von Louisiana. Einer der Gefangnen sprach, als man ihn festsetzte: „Wenn es ein Verbrechen ist gar zu gut fran„zösisch zu seyn, so sterbe ich strafbar, denn ich werde „als Franzose sterben.“ Bey der Vollziehung des Todesurtheils sagte eben dieser Gefangner, der eigentlich ein Schweizer, lange aber in Französischen Diensten gewesen war: „Ob ich schon ein Fremder bin, so ist mein „Herz doch französisch; es hat immer für Ludwig den „Vielgeliebten geschlagen *), in dessen Diensten ich etli„che und dreyßig Jahre meines Lebens zugebracht habe, „und ich mache mir einen Ruhm daraus, daß meine „Liebe zu ihm die Ursache meines Todes sey.“ „Für „den König sterben“ — rief einer bey Vollstreckung des Todesurtheils aus (sie wurden nemlich arquebusirt) — „als Franzose sterben — was kann rühmlicher seyn? „Diese Vorstellung erhebt dermaßen meine Seele, daß „in diesem schrecklichen Augenblicke, wo ich vor den „Allmächtigen treten soll, wenn da die Spanier mirs „Leben schenken wollten, unter der Bedingung, ich soll„te nicht mehr Franzos seyn, so wollte ich ihnen mit „eben

*) Ob mein Urtheil über die Quelle der Französischen Königsliebe gegründet ist, wird, wer diese Stelle lieset, und weiß, wie dieser Vielgeliebte alle seine Tage regiert hatte, am besten bestimmen können.

„eben der Standhaftigkeit sagen, womit ich es jetzt sage, „schießt zu.“

Mehr ist, glaube ich, nicht nöthig, um das Besondere dieses Nationalenthusiasmus an den Tag zu legen, und um zu beweisen, daß der wahre Zweck der Widerspänstigen in Louisiana gewesen war, zu machen, daß Frankreich diese Kolonie behalten, und die Abtretung derselben an Spanien zurücknehmen möchte. Dieß erhellet noch aus mehreren Umständen, die zu weitläuftig aus einander zu setzen sind. So viel ist gewiß, daß Don Ulloa's Einrichtungen in der Kolonie Ungelegenheit machen mußten, weil die Rädelsführer nimmermehr ohne Beyhülfe der gemeinen Kolonisten den Anschlag, den Ulloa fortzuzwingen, hätten ausführen können; nun kann man das gemeine Volk, selbst Franzosen nicht, wenn es nicht würklich Drückungen und ziemlich harte Drückungen empfindet, zu einer solchen Unternehmung als Empörung bewegen. Das ist ein Satz, von dem ich aus allen mir bekannten historischen Datis fest überzeugt bin. Zudem waren die Kolonisten bey weiten nicht alle Franzosen. Also mußten die Spanischen Verordnungen nothwendig viel Verdrüßliches für die Kolonie gehabt haben, welches sie vielleicht um so mehr fühlte, da sie während des Krieges fast eine gänzliche Freyheit genossen hatte. Indeß, wenn der Friede ein wenig gedauert, und die Kolonie Flor gewonnen hätte, so wäre gewiß das Französische Finanzwesen, das die Unterthanen bis aufs Blut aussauget, bald hinterher gewesen, und hätte ihr bald noch viel verderblichere Fesseln angelegt. Darauf dachten die Kolonisten nicht, oder vielmehr diese Fesseln hätten ihnen leicht gedünkt, und sicher

keine Empörung angerichtet, denn Plagen unter dem Namen ihres Königs auferlegt, sind für Franzosen keine Plagen mehr. Doch dem sey wie ihm wolle, der Französische Hof, der seine guten oder bösen Ursachen zur Abtretung von Louisiana gehabt haben mochte, fand nicht für gut, diese sich ihm aufdringenden Unterthanen wieder anzunehmen, so groß die Ergebenheit war, die sie ihm bezeugten. Da die Abtretung von seiner Seite ganz geschehn war, sah er alles, was in Louisiana wohnhaft war, als Unterthanen Spaniens an, und überließ es ihrem neuen Könige, sie zu strafen und zu bändigen, wie er es für gut fand.

Nachdem wir nun auf die Art, so gut wir bey so widersprechenden und unzusammenhängenden Berichten konnten, die Sache selbst aus einander gesetzt haben, müssen wir noch den zweyten Punkt betrachten, ob nemlich Frankreich das Recht hatte, die Kolonie von Louisiana an Spanien abzutreten, welches unser Verfasser bezweifelt. Ich bin gewiß so weit entfernt, als es der Abbe Raynal nur seyn kann, den Satz, daß die Unterthanen den Königen zu allem, die Könige hingegen den Unterthanen zu nichts verpflichtet sind, für wahr zu halten. Eben so wenig glaube ich, daß die Fürsten ihre Macht von Gott allein haben, ob es gleich Sir Politick Would-be Wieland unter uns neuerlich noch hat erweisen wollen. Aber alles dieses thut zur Frage, ob Frankreich das Recht hatte, Louisiana an Spanien abzutreten, gerade so viel, als nichts. Aus einem ganz andern Gesichtspunkte muß die Sache betrachtet werden, und wir wollen ihn kürzlich bestimmen.

Wollten

Wollten wir nach den Gebräuchen und angenommenen Meynungen urtheilen, so wäre es weiter keine Frage, ob ein König das Recht habe, eine Kolonie, oder auch eine Provinz abzutreten, an wen er will. Auch haben die Kolonisten in Louisiana und alle ihre Anhänger dieß Recht keinen Augenblick bestritten. Allein darnach nicht, sondern nach den Aussprüchen einer gesunden Vernunft wollen wir die Sache untersuchen. Den Satz also, daß ein Volk das Recht hat mit einem Theile seiner selbst die Nationalverbindung, wenn Umstände die Fortsetzung derselben ohne großen Schaden des weit größern Theiles nicht erlauben, aufzuheben; den wird wol niemand in Zweifel ziehen. Wenn wir aber dieß annehmen, so kann man nicht läugnen, weil einmal alle Gemeinheitsangelegenheiten in den meisten Europäischen Staaten einzelnen Menschen anvertraut worden sind, daß dieselben nicht das Recht haben sollten, zu urtheilen, ob Umstände vorhanden sind, die eine solche Aufhebung erfodern, und dieß Urtheil sodann nach allem Recht ins Werk zu setzen. Daß die vereinigte Stimme von ganz Frankreich alle Nationalverbindung mit der Kolonie von Louisiana aufheben konnte, leidet keinen Zweifel, und konnte es die vereinigte Stimme von Frankreich, so konnte es der König von Frankreich, den einmal die Nation so gütig gewesen ist, zu ihrem Vertreter in allen solchen Angelegenheiten zu erheben, mit allem Fug. Allein freylich ist noch eine Kluft dazwischen, die Nationalverbindung mit einem gewissen Theile der Nation aufzuheben, oder diesen Theil an eine andre Macht abzutreten. Was dieß letztere anbetrifft, muß man freylich gestehn, daß, wenn die Menschen nicht durch

Got-

Gottes Willen, durchs Schicksal, oder durch rasende Leidenschaften, zu dem Stande der Bestien, die sich ganz blindlings durch wenige Hirten führen lassen, herabgewürdigt wären, so gienge das nicht an. Ein Volk oder dessen Repräsentant kann sagen: „Die Umstände „der Zeit und des Orts leiden es nicht ferner, daß wir „euch beschützen; daß wir gegen euch thun, was Mit„bürger einander schuldig sind; wir müssen uns von die„ser Pflicht lossagen; befreyen aber euch auch dagegen „von allen den Pflichten, mit denen ihr uns vorhero zu„gethan waret.“ Allein hinzuzusetzen: „Wir schen„ken euch daher an diesen oder den, dessen Unterthanen „ihr von nun an seyn sollt;“ das überschreitet die Gränzen der Billigkeit. Denn wenn gleich der Vortheil des großen Theils des Volks heischte, daß der Theil, von dem man sich lossagt, lieber der Nation A. als der Nation B. zufalle, so ist das zwar ein Grund des eignen Vortheils, aber kein Grund der Gerechtigkeit. So saget die Vernunft, die die Menschen als freye Wesen betrachtet, welche das Recht haben, selbst zu bestimmen, wie und durch wen sie regiert werden sollen. Können aber Menschen einmal geerbt und vertauscht werden; kann der Regent A. sagen: „Ich habe „ein Recht auf das Land B., weil der Uhrgroßvater der „Tante von meiner Uhrältermutter einmal darin geherrscht „hat, und das Recht will ich nun mit Hülfe der Macht, „die ich jetzt besitze, geltend machen, ohne die Leute im „Lande B. im geringsten zu fragen, ob sie mich oder „einen andern zum Regenten haben wollen.“ Wenn das, sage ich, geschiehet, wenn dieses Völkerrecht ist, so können Völker auch von Regenten vertauscht, verpfändet,

pfändet, verkauft und verschenkt werden; und das ist alsdenn nach eben dem Völkerrecht erlaubt. Der König in Frankreich hat mit dem Bischofe von Lüttich einen Gränztraktat vor einigen Jahren geschlossen, worin beide Kontrahenten etliche Dörfer vertauscht haben, ohne gewiß die Einwohner derselben zu fragen, ob die einen lieber Lüttichisch und die andern lieber Französisch bleiben wollten. Dagegen hat sich kein Weltweiser, keine Stimme in Frankreich erhoben, als gegen eine Verletzung des Völker- oder Menschenrechts, da es doch eben sowol eine ist, als die Abtretung von Louisiana. Hat etwa die große Anhänglichkeit, die letztere an den Namen Franzosen bezeigt hat, so viele Französische Schriftsteller, und unsern Verfasser mit geblendet? Ein philosophischer Schriftsteller sollte über solche Partheylichkeiten weg seyn. Ob die Französische Regierung gute oder schlechte Ursachen hatte, dieß Land nicht behalten zu wollen, das ist die Frage nicht, wenn vom Rechte die Rede ist. Sie konnte aber ihre Verbindung damit ganz rechtmäßig aufheben. Nach Europäischem Gebrauch konnte sie es auch an Spanien abtreten, nicht aber nach der Vernunft. Also hatte auch die Kolonie völlig Unrecht, durchaus Französisch seyn zu wollen. Hätte sie gesagt: „Ihr unsre ehmaligen Mitbürger stoßt uns von „euch, und das müssen wir, wenn ihrs so wollt, uns „wol gefallen lassen; ihr wollt uns aber auch verschen„ken, und das werden wir nicht leiden. Wir wollen „keine Franzosen, aber auch keine Spanier seyn, son„dern uns entweder selbst regieren, oder dem ergeben, „den wir für gut finden.“ Dann hätte ihr Verfahren Bestand und Grund gehabt. Obs gelungen wäre, daran

ist bey dem jetzigen Laufe der Welt sehr zu zweifeln. Vernünftig wäre es aber gewesen, und der Philosoph hätte es nicht tadeln können. Allein das Recht Frankreichs, die Kolonie abzutreten, nicht zu läugnen, und ihm dann doch zu widerstehen, und Frankreich gleichsam zwingen zu wollen, sie zu behalten, das war unzusammenhängend, unvernünftig. Eben so unzusammenhängend ist auch das Räsonnement des Verfassers, der am Französischen Hofe nicht die Abtretung an Spanien, sondern die Verstoßung der Kolonie tadelt, welche in vielen Fällen rechtmäßig seyn kann, und die so lange dafür gehalten werden muß, bis man sonnenklar beweiset, daß keiner dieser Fälle dabey vorgewaltet hat, welches der Verfasser weder thut noch versucht.

Uebrigens scheint, wenn man den neuesten Nachrichten von dieser Kolonie trauen darf, ihr gegenwärtiger Zustand unter der Spanischen Regierung lange so beklagenswehrt nicht, als sie ihn sich vorstellte, da sie darunter sollte; ja er ist selbst viel blühender, als er unter Französischer Bothmäßigkeit war. Das neueste, was uns davon bekannt worden ist, lieferte die Leidner Zeitung, die wir hier anzuführen wagen, weil es bekanntlich das beste politische Blatt gegenwärtig in Europa ist. Es steht in dem Supplement zu Nro. XIII. unter dem Artikel Leiden den 13ten Februar, als ein Auszug eines Briefes von Kap-François auf der Insel San-Domingo vom 20ten Nov. 1777. und lautet folgendermaßen:

„Es ist ein Französischer Offizier, ein Ritter „vom Ludwigsorden, ehemaliger Hauptmann in den „Truppen, die S. A. C. Maj. vordem in Louisiana

„un-

„unterhielten, von daher angekommen. Seiner Erzäh-„lung zufolge genießt diese Kolonie, die unter den vor-„maligen, theils Französischen theils Spanischen Statt-„haltern, verschiedene Unfälle und alle möglichen Ver-„änderungen erfahren hatte, gegenwärtig die größten „Vortheile unter der Statthalterschaft des Hrn. von „Galvez, eines Neffen des Ministers, den der König „von Spanien vor zwey Jahren an die Spitze des Indi-„schen Departements gesetzt hat. Der Einfluß dieses „geschickten Oberhaupts läßt sich in allen Besitzungen „Spaniens in diesem Theile der Welt empfinden: aber „er hat zumal an Louisiana einen wesentlichen Dienst da-„durch erwiesen, daß er es der Verwaltung seines Nef-„fen untergeben hat. Dieser Statthalter läßt schleunig, „ohne Prozeß und ohne Schreibereyen, die Gerechtigkeit „handhaben: durch seine Wachsamkeit und seine Thätig-„keit ist alles Unrecht, das seine Vorfahren der Kolonie „angethan haben, wieder gut gemacht worden. Der „Schutz, den er dem Landbau und der Handlung ange-„deyen läßt, erhebt beide zu einem Flor, der alle Hoff-„nung übertrifft. Die Ländereyen, die seit dem letzten „Kriege brach gelegen hatten, sind wieder urbar gemacht „worden. Man bauet allda Indig mit gutem Erfolg, „so wie auch Baumwolle, Mayz, Reiß und Toback. An „die tausend Familien aus Akadien sind in dieß Land ge-„zogen, allwo man sie ungefähr 40 (See) Meilen von „Neuorleans am linken Ufer, den Mississippi hinauf-„wärts, angestellt hat. Diese sehr arbeitsamen Ein-„wohner haben mehr als zwanzig Stunden Weges lang „Land gereutet, das man ihnen zugetheilt hat. Die „Handlung ist in voller Thätigkeit, und wird noch leb-

„hafter,

„hafter, durch den Verkehr mit den Französischen In„seln, deren Schiffe unter ihrer eignen Flagge aufge„nommen werden. Kurz, niemals hat es,“ (der Aussage dieses Offiziers nach, die noch durch andre Nachrichten bestätigt wird) „so viel Freude, Ueberfluß, „Reichthümer in dieser Kolonie gegeben, die zur Zeit „ihrer Abtretung schier nichts wehrt war. Seit dieser „Zeit kommen eine Menge Franzosen, die sich entweder „bey den Indianern oder in andere Gegenden begeben „hatten, haufenweise dahin zurück, und der Streit Groß„britanniens und seiner Kolonien ist gerade zur rechten „Zeit ausgebrochen, um diese glückliche Veränderung „vollkommen zu machen, indem verschiedene Einwoh„ner aus Karolina, Georgia und andern Englischen „Provinzen sich immer noch fort unter Spanische Both„mäßigkeit begeben, um dem Elende des Krieges zu „entgehn, und das hat viel dazu beygetragen, die Be„völkerung von Louisiana zu vermehren.“

Wenn man bedenkt, was in einem vorhergehenden Nachtrage von den großen Veränderungen in dem Verwaltungssystem der Kolonien von Spanien, die kürzlich statt gefunden hat, umständlich erzählt worden ist, so hat man gar keine Ursache, an der Wahrheit dieser Nachricht zu zweifeln.

Von

Von dem Zustande der Englischen Fischerey des Stockfisches auf Terre-Neuve, wie sie war vor den Unruhen mit den Kolonien.

Der Schriftsteller, der die genauesten Nachrichten hierüber gesammlet hat, ist der Verfasser der 1772 zu London herausgekommenen Political Essays concerning the present State of the British Empire. Bestimmt, zuverlässig und auf untrügliche Berechnungen gegründet sind sie nicht: allein wer weiß nicht, daß die allerwenigsten Statistischen Nachrichten von dieser Art sind? Die allerbesten, die man, zumal über Handlungssachen hat, gründen sich auf verglichene Aussagen von Leuten, die Kenntnisse von der Sache haben, wodurch man die Wahrheit herausholen, oder ihr wenigstens so nahe als möglich zu kommen sucht. Von dieser Art ist das, was uns dieser Verfasser über den Englischen Stockfischfang auf Terre-Neuve liefert, wovon ich hier dem Leser zu seiner genauern Einsicht in den politischen Zustand der Nationen, die Theil an der neuen Welt haben, einen Auszug geben will.

Die Engländer haben auch drey Gattungen Fisch. Den Kaufisch, davon der Centner auf der Stelle 12 Schill. oder 3 Rthlr. 14 Ggr. kostet: den Jamaikafisch, der 8 Schill. oder 2 Rthlr. 9½ Ggr. der Centner kostet:

und endlich Ausschuß, wovon der Centner $5\frac{1}{2}$ Schill. oder 1 Rthlr. $15\frac{1}{2}$ Ggr. kostet. Man rechnet, daß der Kauffisch sich zu den andern beyden Arten im Fange verhalte wie 3:2. Der Mittelpreis der beyden letzten Arten ist mithin $6\frac{3}{4}$ Schill. oder 2 Rthlr. $\frac{1}{2}$ Ggr. und der Mittelpreis des ganzen Fisches $9\frac{5}{6}$ Schill. oder 2 Rthlr. 23 Ggr.

Die Englischen Kaufleute brachten im Jahr 1763 eine Bittschrift der Regierung vor, worinnen sie den Zustand der Fischerey folgendergestalt angaben. Beym Fangen, sagten sie, wurden 150 Schiffe von ziemlicher Größe, und 1500 Fischerboote gebraucht; ohne 300 Kauffartheyschiffe zu rechnen, die den Fisch und das Oel nach den Märkten führten. Ein Schoner von 50 bis 70 Tonnen fängt 850 Centner Fische; eine Schaluppe 300, und die geringsten Boote etwa 200 Centner. Das macht zur Mittelzahl 450 Centner, die jedes von den obbemeldeten Fischerbooten fängt. Die 150 größre Schiffe sind von 150 Tonnen. Ihre Ladung wird in Europa gemeiniglich zu 3000 ℔ Sterl. verkauft. Wenn man die Fracht zu $\frac{1}{4}$ des Kaufspreises anschlägt, so wird der ursprüngliche Wehrt der Ladung eines jeden solchen Schiffs 2250 ℔ Sterl. betragen.

Die Ladung der 1500 kleinen Schiffe jedes zu 450 Cr. im Durchschnitt beträgt nach dem Mittelpreise	1,996,875 Rthlr.
Die Ladung der 150 größern Schiffe — —	2,025,000 Rthlr.
Der Ertrag der ganzen Fischerey in Summa	4,021,875 Rthlr.

Es

Transport —	4,021,875 Rthlr.
Es giebt aber ein Schriftsteller den Belang des Antheils, den die Einwohner von Neuengland an diese Fischerey haben, auf 255,000 ₶ Sterl. oder 1,530,000 Rthlr. an. Diese abgezogen — —	1,530,000 Rthlr.
Bleibt das Einkommen der Fischerey für England —	2,491,875 Rthlr.

Will man nun die Zahl der Seeleute berechnen, die diese Fischerey unterhält, so kann man 20 Mann auf ein Schiff von 150 Tonnen, und 10 Mann durch die Bank auf die kleinern Schiffe rechnen. Dieß macht zusammen 18000 Seeleute aus, ohne die, die auf den zum Transport der Fische angegebenen 300 Kauffarthenschiffe sind, zu rechnen. Dieß kömmt mit den 20000 Seeleuten, die man gewöhnlich als die Zahl derer, die diese Fischerey unterhält, anzugeben pflegt, ziemlich genau überein. Rechnet man den Theil der Seeleute, die die Nordamerikanischen Kolonien dazu liefern, als mit dem Gelde in Verhältniß stehend, welches keine unebne Angabe ist; so wird die Zahl der eigentlichen Brittischen Seeleute bey dieser Fischerey 12,392 betragen.

Nachtrag

zu Th. VI. Buch 18. Abschn. VIII. IX und X.

Carolina betreffend.

Ueber die Kosten der Anlage einer Pflanzung in der Provinz.

Aus den Political Essays concerning the present State of the British Empire. London 1772.

Da ich die Uebersetzung des Reynalschen Werks zum Vortheil und Nutzen meiner Mitbürger, mehr als aus jeder andern Ursache, unternommen habe, so glaubte ich meinem Zwecke auf mehr als eine Art gemäß zu handeln, wenn ich gegenwärtigen Nachtrag, ob er schon mit diesem Werke eigentlich keine Verbindung hat, einrückte. Ich thue es also, und überlasse es jedem, den beliebigen Gebrauch davon zu machen, und über die Schicklichkeit oder Unschicklichkeit der Anbringung an diesem Ort zu urtheilen, wie er will.

Wenn ein Mann mit einer Frau und zwey Kindern aus England ziehen, und sich in Carolina setzen wollte, wie viel brauchte er zum wenigsten zu diesem Unternehmen? Diese nicht unnöthige Frage untersucht und bestimmt der Verfasser des angegebnen Englischen Buchs,

aus

aus gedruckten und ungedruckten zuverlässigen Nachrichten, die er in Händen gehabt hat, folgendergestalt:

Fürs erste, sagt er, gehörten dazu die Transportkosten, die man eins ins andre zu 60 Rthlr. auf die Person ansetzen kann *).

In unsrer neuen Kolonie, Florida, sind die Ausgaben für die Ausmessung und Zusprechung von 1500 Acker Landes 120 Rthlr. Weil ich keine genauere Nachricht habe, nehme ich an, daß es in Carolina eben so viel beträgt.

Um einen, zwey oder drey Negern zu kaufen, so bald man angekommen ist, wird man 30 Rthlr. auf jeden mehr geben müssen. Sonst kostet vom Schiffe aus das Stück 180 Rthlr.

Die Unkosten aus einem Theile des Holzes auf dem zugesprochnen Lande, ein schickliches bequemes Haus, zu drey Zimmern in jedem Stockwerke (bloß zum Anfange) zu bauen, betragen 150 Rthlr.

Ausmöblirung ist ein sehr unbestimmter Artikel, aber 300 Rthlr. muß man darauf rechnen. Die Ausgaben für solche Dinge, die eine ganz besondre Beziehung aufs dortige Klima haben, erfordern 60 Rthlr., zusammen 360 Rthlr.

*) Jeder sieht wol ein, daß der Unterschied dieser und aller übrigen Kosten, man ziehe aus Deutschland oder aus England nach Carolina, nicht groß seyn kann. Uebrigens ist hier alles nach Deutschem Gelde, das Pf. Sterl. zu sechs Rthlr. evalvirt.

Die Nahrung für Gesinde fürs erste Jahr, beträgt 36 Rthlr. für die Person. In Ansehung der Negers, so werden sie oft das ganze Jahr mit Maniok unterhalten; es gehört zwölf und einen halben Scheffel (Bushel), um einen ein ganz Jahr ohne weiter etwas zu unterhalten. Der Scheffel kostet circa 14½ Ggr., also die Nahrung eines Negers des Jahrs 7½ Rthlr. Ihre Kleidung des Jahrs 12 Rthlr. Den Herrn, seine Frau und seine zwey Kinder rechne ich hierin auf 240 Rthlr.

Der Lohn des Gesindes, das man aus England mitbringet, hängt von dem Akkorde ab, den man mit ihnen machen kann: der gewöhnlichen Rechnung nach muß man für jede Person 60 Rthlr. annehmen.

Die Geräthschaften zum Reuten und zum Ackerbau, als Aexte, Sägen, Pickhacken, Spaden, Schüppen ꝛc. werden zu 24 Rthlr. auf jede arbeitende Hand gerechnet.

Pflanzungen werden durchgängig entweder an den Ufern schiffbarer Flüsse, oder so nahe an denselben gewählt, daß jeder Eigenthümer ein Boot besitzt, welches durchaus nothwendig ist. Es kostet eins 60 Rthlr. Große Pflanzungen haben Schaluppen von zehn zu dreyßig, vierzig, auch funfzig Tonnen.

Bey der Anlegung einer jeden Pflanzung giebt es zufällige Ausgaben, die man entweder nicht vorausgesehn hatte, oder deren Betrag zu unsicher war, um sie zu berechnen. Ich habe in einigen Anschlägen gesehn, daß sie sich für Pflanzungen von zehn arbeitenden Händen auf 300 Rthlr. belaufen haben, welches 30 Rthlr. auf den Mann macht, und so wollen wirs annehmen.

Was das Vieh anbetrifft, so habe ich es in einigen Anschlägen auf 1500 Ackers zu fünf Pferden, zehn Kühen, fünf Ochsen und zwanzig Schweinen angegeben gefunden; die Pferde zu 18 Rthlr., die Kühe zu 6 Rthlr., die Schweine zu $1\frac{1}{2}$ Rthlr. das Stück. Aber diese Preise sind, wie ich gehört habe, gegenwärtig zu hoch angesetzt.

Diese Artikels zusammen genommen machen folgende Summen aus:

Transport und Reisekosten des Eigenthümers, seiner Familie und zweyer Leute		360 Rthlr.
Messung und Zusprechung von 1500 Acker		120 ..
Ein Neger und dessen Kleidung —		222 ..
Das Haus — — —		150 ..
Ausmöblirung — —		360 ..
Die Ausgaben im ersten Jahre		
Die Familie	240 Rthlr.	
Zwey Leute —	72 ..	
Ein Neger —	$7\frac{1}{2}$ .. —	$319\frac{1}{2}$ Rthlr.
Gesindelohn — — —		120 ..
Ackergeräthschaft — —		48 ..
Ein Boot — — —		60 ..
Vieh — — —		240 ..
Zufällige Ausgaben — —		120 ..
		$2119\frac{1}{2}$ Rthlr.

Jährliche Ausgaben:

Lohn — —	120 Rthlr.
Negers Kleidung — —	12 ..
Abnutzung — —	24 ..
Des Eigenthümers und seiner Familie Kleidung —	240 ..
	396 Rthlr.

Ehe ich nun weiter gehe, und einen kurzen Abriß des Einbringens einer solchen Pflanzung gebe, so muß ich beobachten, daß das erste Jahr darauf verwendet wird, sich eine Wohnung zu bereiten, das heißt, einen Garten und so viel Land zu reuten, als die Hände, die der Eigenthümer zum Ackerbau hält, im Stande sind jährlich zu bauen. Auch darf ich einen vorher oft schon bemerkten Unterschied zwischen den Seeküsten und den hintern Revieren dieser Kolonien nicht vergessen; erstere sind fruchtbar aber ungesund, letztere sind weit fruchtbarer und ausnehmend gesund. Auch ist das beste Land in erstern ganz besetzt, da hingegen in letztern große und fruchtbare Striche unbebauet liegen. Dieserwegen will ich annehmen, daß mein Eigenthümer seinen Antheil in den hintern Revieren gewählt hat.

Ich habe schon unstreitige Gewährsmänner angeführt, um zu beweisen, daß das Einbringen an Reiß für jede arbeitende Hand 46 Rthlr. $8\frac{1}{2}$ ggr. von Indig aber auf schlechtem Lande 48 Rthlr. und auf gutem Lande 120 Rthlr. betrage, und daß bey beiden die Arbeiter noch Zeit haben, alle Nothwendigkeiten für den Eigenthümer und seine Familie, für sich und das Vieh zu erzielen, und auch in den Wintermonathen etwas Zimmerholz zu sägen. Eine andre Privatangabe setzt den Profit für jeden arbeitenden Menschen beym Reiß, Indig oder Mayzbau auf 120 Rthlr. und beym Baumwollenbau 150 Rthlr. Auch beym Hanfbau wird er auf 150 Rthlr. gesetzt. In Ansehung des Reißbaues sind beide Angaben sehr unterschieden, kommen aber in Ansehung des Indigbaues genau überein. Da aber die hintern Reviere wenig Marschgrund, der zum Reißbau tauglich ist, haben,

so

so wollen wir diesen ganz aus dem Spiele setzen; auch den Mayz wollen wir gar nicht als einen Handlungsartikel betrachten; es bleibt uns also ein doppelter Anbau übrig, nähmlich der von Baumwolle und Indig, den wir im Durchschnitt auf 120 Rthlr. jährlich für jeden Arbeiter ansetzen können. Einige andere geringere Artikel kommen noch hinzu, die gewiß nicht unwichtig sind. Auf den Seidenbau muß sogleich aller Fleiß gewendet werden. Die Auslagen bedeuten nichts, folglich ist das Risko nicht der Mühe werth, daß man davon spricht. Die Frau, die Kinder und die Magd können die Hauptarbeit dabey thun. Nachrichten von dem Verfahren dabey muß man sich alsbald verschaffen, und wenn man die Leichtigkeit des Prozesses betrachtet, so können wir ohne alle Uebertreibung annehmen, daß die Familie ein Pfund die Person im zweyten Jahre ziehen, und hernach diese Menge beträchtlich vermehren wird. Pech, Teer, Terpentin macht der Eigenthümer, so wie man seinen Grund reutet. Bauholz bringe ich fürs zweyte Jahr nicht in Rechnung, weil er das vermuthlich zur Erweiterung seines Hauses brauchen wird.

Die jährlichen Ausgaben sind nach obigem Anschlage — —		396 Rthlr.
Wenn der Eigenthümer selbst arbeitet, so hat er drey Hände, wovon jede 120 Rthlr. jährlich einbringt — —	360 Rthlr.	
Sieben Pfund Seide —	42 „	
Andre Dinge —	0 „	
	402 Rthlr.	

 Hier-

Hieraus finden wir, daß bey diesem Kapital der Pflanzer so hart wie seine Leute arbeiten muß, oder er muß nicht 240 Rthlr. des Jahrs für Kleider, oder nicht 60 Rthlr. Lohn für jedes Gesinde jährlich bezahlen. Doch das sind Punkte, die mit einem selbst arbeitenden Eigenthümer nicht bestehen. Es findet sich also, daß ein Mann, der mit einer Frau und zwey Kindern und zwey Leuten aus England reisen, und sich in diesen Kolonien niederlassen will, wenigstens 2100 Rthlr. dazu braucht.

Wenn man statt des Knechts einen Neger mehr annimmt, so wird die Rechnung so herauskommen.

Obige Summe	—	—	2119½ Rthlr.
Geht ab: an Fracht	60 Rthlr.		
an Lohn	60 „		
an Kost	36 „	—	156 „
			1963½ Rthlr.
Kommt hinzu an Kaufpreis, Kost und Kleidung für einen Neger		—	229½ „
			2193 Rthlr.
Jährliche Ausgaben wie oben		—	396 „
Geht ab: an Lohn	—	—	60 „
			336 „
Geht zu an Negers Kleidung		—	12 „
			348 Rthlr.

Hieraus wird man den Entwurf auch noch einrichten können, wenn die Umstände verändert sind, als wenn die Magd abgeht, oder wenn der Eigenthümer kein Gesinde mitnimmt, oder wenn er ledig ist, oder bloß eine Frau hat und dergleichen mehr.

Wir

Wir wollen einen andern Fall annehmen, und setzen, der Eigenthümer wäre 3000 Rthlr. reich; was würde er mit dieser Summe ausrichten können. Nach obigem Angeben könnte eine ähnliche Summe ohngefähr also verwandt werden:

Fracht u. s. w. als oben —	360	Rthlr.
Ausmessung und Zusprechungskosten	120	"
Ein Neger, gleich anfänglich —	210	"
Vier andre Negern — —	720	"
Haus — — —	210	"
Ausmöblirung — —	360	"
Haushalt ein Jahrlang —	349½	"
Lohn — — —	120	"
Boot — —	60	"
Geräthschaft — —	144	"
Vieh — —	240	"
Zufällige Ausgaben —	180	"
Kleidung für fünf Negern —	60	"
	3133½	"

Jährliche Ausgaben:

Lohn —	120	Rthlr.
Negerkleidung	60	"
Abgang —	72	"
	252	Rthlr.

Verdienst an sechs Händen —	720	Rthlr.
Eilf Pfund Seide — —	66	"
	786	"
Ausgaben — —	252	"
Bleibt Ueberschuß, Teer und Bauholz u. s. f. ungerechnet —	534	Rthlr.

Also 18 pro 100 am Kapital Profit, die Hausmiethe und den Haushalt nicht gerechnet.

Drit-

Drittens, gesetzt des Pflanzers Vermögen beträgt 4500 Rthlr., so wird seine Rechnung folgendergestalt beschaffen seyn:

Reisekosten für sich, seine Familie, eine Magd und zwey Knechte	—	420 Rthlr.
Ausmessung und Zusprechung	—	120 „
Der erste Neger	— —	210 „
Neun andre	— — —	1620 „
Haus	— — —	240 „
Ausmöblirung	— —	360 „
Boot	— — —	60 „
Haushaltungskosten	— —	423 „
Lohn	— — —	180 „
Geräthe	— — —	264 „
Vieh	— — —	240 „
Kleidung für zehn Negern	—	120 „
Zufällige Ausgaben	—	408 „
		4665 Rthlr.

Jährliche Ausgaben:

Lohn	—	180 Rthlr.
Negerskleidung		120 „
Abgang	—	132 „
		432 Rthlr.

Verdienst an zwölf Arbeitern	—	1440 Rthlr.
Siebenzehn Pfund Seide	—	102 „
		1542 Rthlr.
Abzug an Ausgaben	—	432 „
Reiner Gewinn	— —	1110 Rthlr.

und Zinsen des Kapitals 25 Procent.

Viertens, wenn man die zur Anlegung einer Pflanzung bestimmte Summe auf 6000 Rthlr. ansetzt, so kann sie folgendergestalt angewendet werden:

Reise-

Reisekosten des Eigenthümers, seiner Familie, zwoer Mägde und zweener Knechte — —	480	Rthlr.
Ausmessen und Zusprechen —	120	„
Ein Neger — — —	210	„
Dreyzehn andre Negers —	2340	„
Boot — — —	60	„
Haus — — —	360	„
Ausmöblirung — —	480	„
Haushalt — — —	495	„
Lohn — — —	240	„
Geräthe — — —	384	„
Vieh — — —	240	„
Kleidung für vierzehn Negers —	168	„
Zufällige Ausgaben — —	480	„
	6057	Rthlr.

Jährliche Ausgaben:

Lohn —	240	Rthlr.
Negers Kleidung	168	„
Abgang —	192	„
	600	Rthlr.

Gewinn von sechszehn Händen —	1920	Rthlr.
Zwey und zwanzig Pfund Seide —	132	„
	2052	Rthlr.
Ausgaben —	600	„
Bleibt reiner Gewinn —	1452	Rthlr.

und an Zinsen des Kapitals 24 pro 100.

Müßte ich nicht befürchten zu langweilig zu werden, so wollte ich diese Versuche viel weiter ausführen, da sie einen bisher wenig bekannten Satz in ein helles Licht setzen. Ich muß indeß einige wenige Bemerkungen machen, um die Einwürfe, denen diese Rechnungen ausgesetzt sind, zu heben. Fürs erste wird man be-

bemerken, daß ich nichts für einen Verlust am Kapital, es seyen Sklaven oder Vieh, angesetzt habe. Letzteres ist zu unbeträchtlich, um eine besondre Erwähnung zu verdienen; was jenes anbetrifft, so muß man nicht vergessen, daß unsre südlichen Kolonien auf dem festen Lande durchgängig so gesund sind, daß sie keine Rekrutirung von Negers bedürfen, sondern im Gegentheil die Vermehrung ihrer eignen Nachfrage befriedigen, und noch überdem etliche an die Zuckerkolonie verkaufen. Da nun die hintern Gegenden noch weit gesunder sind, als die an der See liegenden, so ist da noch viel weniger Wahrscheinlichkeit zu einem solchen Verlust, als in der ganzen Provinz zusammen genommen; zumal da Pech, Teer, Terpentin, Bauholz, Wachs und andre nicht specificirte Produkte, und die aus allen Pflanzungen in sehr großer Menge gezogen werden, den für die Arbeitsleute auf jeden Mann angesetzten Profit nicht zu rechnen, weit mehr als hinreichend seyn würden, entweder den Abgang an Todten durch Ankaufung frischer Sklaven zu ersetzen, oder nach und nach Weiber für die Männer anzuschaffen, wenn das Kapital sich durch die Vermehrung eher vortheilhaft, als einigem Abgange unterworfen, zeigen würde. Auch ist der Artikel der Seide weit unter seinem Wehrte angesetzt. Hr. Postlewaythe sagt, daß manche Familie in diesen Kolonien mehr als vierzig bis funfzig Pfund zieht, und weiter oben habe ich aus verschiednen Schriftstellern dargethan, daß eine Person sehr leicht mehrere Pfunde ziehen, und zwey bis drey in einem Tage abwinden kann. Und wenn man die entsetzliche Menge von Maulbeerbäumen in den hintern Gegenden bedenket, so könne man leicht einsehn, daß, wenn man

zehn

zehn Pfund Seide auf die Person ansetzte, so wäre das gar nicht übertrieben, so bald Fleiß, Sorgfalt und Aufmerksamkeit in dem Haushalte des Eigenthümers herrschte.

Wir sehen aus diesen Angaben, daß eine, im Vergleich mit dem, was ein Gewerbe in Europa erfodert, sehr geringe Summe, zur Niederlassung einer ganzen Familie in diesen gesunden und fruchtreichen Gegenden hinreicht. Was kann ein Mensch mit 3000 Rthlr. in England anfangen, wenn er zum Unglück nicht zu einem niedern Gewerbe erzogen worden ist, und das baare Geld nicht aufs Beste darin angelegt wird. Wenn ein Mann in seinem Lande in einem guten Gewerbe steht, so wäre seine Auswandrung ein öffentlicher Schade; aber man betrachte unangeseßne Leute, die zwischen 2000 bis 6000 Rthlr. besitzen, und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. — Dergleichen Leute sind bey weiten nicht selten; zu Hause sind sie bloß unthätige Verzehrer des Fleißes der andern, bis ihr Vermögen verschwunden ist, und dann ist es kein Schade darum, wenn sie sich in den Kolonien niederlassen. — Läßt sich wol eine Vergleichung zwischen einen unversorgten Menschen machen, der in Europa von den Zinsen von 6000 Thlrn. lebt, und vielleicht Frau und Kinder dazu hat, und eben den Menschen, in Carolina, als Eigenthümer einer Pflanzung, wie ich sie zur letzt entworfen habe? In jenem Falle ist er nur einen Grad vom Hungers sterben; im andern lebt er im Ueberfluß, genießt alle Gemächlichkeiten des Lebens, und legt eine beträchtliche Summe zur künftigen Versorgung seiner Familie jährlich zurück.

Kinder sind keine Last, außer in Gegenden, wo Handel, Ueppigkeit und eine Seltenheit der liegenden Gründe

hohe

hohe Preise verursacht. In diesen südlichen Ländern von Amerika, wo, in einiger Entfernung von der See, gewiß die schönsten Gegenden von der Welt liegen, erhält die Natur die Menschen, die sich da niederlassen, fast von selbst. Die arbeitenden Menschen ziehen nicht nur sehr nützliche Stapelwaaren, die 120 Rthlr. von dem Manne abwerfen, sondern unterhalten auch noch überdem die ganze Pflanzung in Dingen zum Lebensunterhalte, und haben dabey noch einige Wintermonathe übrig: der Eigenthümer braucht nur einen Spaziergang mit seiner Flinte zu thun, so kömmt er mit einer Menge von vielerley ganz vortrefflichem Wildpret zurück: er braucht nur mit seinem Netze ein wenig im Boot auszufahren, so bringt er eine unsägliche Menge von so nahrhaft und gesunden als wohlschmeckenden Fischen nach Hause. Jede Hecke biethet ihm Früchte dar, von einem in England ganz unbekannten Geschmacke. Brauchen wir einen deutlicheren Beweis davon, als daß sie ihre Schweine dort mit den schönsten Pfirsichen in der Welt mästen? Und alle diese Vortheile befinden sich in einem Klima, welches zwar eine Abwechslung von Jahrszeiten hat, allein eben so weit von der unangenehmen Schärfe strenger Fröste, als von der erschlaffenden Hitze einer brennenden Sonne entfernt ist; mit einem Worte, in einem zum Landbau so vortheilhaften Klima, da kein Vorrath von Winterfutterung fürs Vieh nöthig ist, in dem grün Futter immer in Ueberfluß vorhanden ist. — So weit mein Engländer.

Nach=

Nachtrag

zum 16ten, 17ten und 18ten Buche, die den Zustand der Englischen Kolonien in Nordamerika beschreiben.

Da ich zu dem Artikel der Kolonien eine ziemliche Anzahl nicht unbeträchtlicher Materialien gesammlet hatte, so war gleich anfänglich mein Vorsatz, ihn recht vollständig zu bearbeiten, um den Leser in den Stand zu setzen, ihn ganz und mit Zuverlässigkeit zu übersehn. Neuere Rücksichten, die der Leser, wenn er sie genau wissen sollte, gewiß nicht tadeln könnte, zumal die, daß dazu ein ganzes Buch gehörte, halten mich davon ab. Ich habe in den Noten einige Winke gegeben, daß der Verfasser in seiner Art, das Englische Koloniewesen zu betrachten, nicht ganz zuverlässig ist; diese können hinreichen, um den Leser bey ähnlichen Stellen aufmerksam und behutsam zu machen. Andre historische Irrthümer sind theils ziemlich selten, theils nicht sehr beträchtlich, und brauchen nicht eben so nothwendig verbessert zu werden.

Der Statistische Theil dieses Werks hat mir der geschienen, der am mehrsten nach meinen Kräften, berichtigt, erläutert und so ausführlich als möglich aus einander gesetzt werden müßte; ich verstehe nemlich unter dieser ausführlichen Auseinandersetzung die Herbeybringung so vieler glaubwürdiger Nachrichten, als ich auftreiben könnte, sollten sie auch von einander abgehen, weil diese Sammlung glaubwürdiger Varianten im Statistischen allein den Leser in den Stand setzen kann, sich ein Resultat, das der Wahrheit so nahe als möglich kömmt, zu bilden. Statt also über die Staatsverfassung der Englischen Kolonien, über ihr Verhältniß gegen England, über den Antheil, den die andern Europäischen Staaten an ihrer Auflehnung gegen das Hauptland nehmen sollten, zu räsonniren; über welche Punkte bey unserm Verfasser manches zu berichtigen seyn dürfte, so will ich den Leser in den Stand setzen, sich einen Begriff von ihrer Menschenzahl, Reichthum und innern Stärke, einen Begriff zu machen. Denn die bisherige Staatsverfassung derselben wird vermuthlich bald ihr Ende erreicht haben; es werden ganz andre Verhältnisse gegen England eintreten, als die bisherigen; und unsre Betrachtungen würden in dem Betragen der Europäischen Staaten gegen die Kolonien wenig Einfluß haben. Allein durch Nachrichten, die einen in den Stand setzen, ihre innere Stärke zu bestimmen, kann man, zumal bey Gegeneinanderhaltung ihres jetzigen Zustandes mit ihrem ersten Ursprunge und nachmaligen Veränderungen, verbunden mit der Zeit und den Epochen ihres Wachsthums, ziemlich richtig urtheilen, welchen Grad des Flors, und wann sie diesen erreichen werden. In dieser Rücksicht habe ich schon im vorigen

Theile S. 497. eine Specifikation der Zahl der Menschen in eilf Kolonien angebracht, die dem Congreß soll vorgelegt worden seyn. Wenn wir noch Data hinzufügen, um die Vermögensumstände der Kolonie zu bestimmen, so werden wir ungefähr alles gethan haben, was zur Kenntniß des politischen Zustandes der Kolonien nöthig und für jetzt möglich ist. Denn mit der Handlung hat es eben die Beschaffenheit, als mit den Staatsverfassungen der Kolonien; beide sind jetzt in einer Krisi, deren Ausgang man unmöglich genau bestimmen kann. Was aber Zölle, Auflagen, Kriegs- und Seewesen anbetrifft, so sind die Nordamerikanischen Länder noch zu glücklich, um darüber etwas bestimmtes, festgesetztes und unabänderliches zu haben. Wir können aber zur Bestimmung ihres Flors und ihrer Vermögensumstände nichts bessers anführen, als den Belang ihres Handels mit England, wie er sich aus den Englischen Zollregistern ergiebt. Diese Angaben sind aus des Parlementsglieds Charles Witworths Tabellen von der Ein- und Ausfuhr von England nach den dortigen Zollregistern genommen; und zwar haben wir nur die letzten zehn Jahre von 1764 bis 1773 ausgezogen, weil ähnliche Nachrichten von ältern Zeiten bekannt genug sind. Diese Tabellen werden hoffentlich dem nachdenkenden Leser so angenehm als unterrichtend seyn. Wir folgen hier der Ordnung, worin unser Verfasser die Kolonien gestellt hat. Imports zeiget den Wehrt der von den Kolonien nach England gebrachten Waaren an; Exports den Wehrt der Waaren, die von England nach den Kolonien geschafft worden sind.

Hudsonsbay.

	Imports.	Exports.
1764	9,272 Pf. St.	3,892 Pf. St.
1765	10,654	4,394
1766	10,199	4,631
1767	9,942	4,981
1768	8,008	5,500
1769	7,087	4,655
1770	10,715	4,623
1771	9,225	5,822
1772	8,005	6,381
1773	8,943	6,467

Newfoundland, sonst Terre-Neuve.

1764	30 354 Pf. St.	72,588 Pf. St.
1765	43,928	70,498
1766	45,207	65,779
1767	48,950	53,550
1768	48,357	46,761
1769	50,835	64,080
1770	45,108	91,058
1771	49,424	89,394
1772	67,625	107,822
1773	68,087	77,744

Neu-Schottland.

1764	32 Pf. St.	15,434 Pf. St.
1765	164	48,211
1766	1,433	14,181
1767	753	25,094
1768	1,247	19,571
1769	2,270	19,271
1770	7,324	45,092
1771	3,451	51,581
1772	4,663	34,688
1773	1,719	27,032

Neu-

Neu-England.

	Imports.	Exports.
1764	88,157 Pf. St.	459,765 Pf. St.
1765	145,819	451,299
1766	141,733	409,642
1767	128,207	406,081
1768	148,375	419,797
1769	129,353	207,993
1770	148,011	394,451
1771	150,381	1,420,119
1772	126,265	824,830
1773	124,624	527,055

Neu-York.

1764	53,697 Pf. St.	515,416 Pf. St.
1765	54,959	382,349
1766	67,020	330,829
1767	87,115	482,930
1768	87,115	482,930
1769	73,466	74,918
1770	69,882	475,991
1771	95,875	653,621
1772	82,707	343,970
1773	76,246	289,214

Pensylvanien.

1764	36,258 Pf. St.	435,191 Pf. St.
1765	25,148	363,368
1766	26,851	327,314
1767	37,641	371,830
1768	59,406	432,107
1769	26,111	199,302
1770	28,109	134,821
1771	31,615	728,744
1772	29,133	507,909
1773	36,652	426,448

Virginien und Maryland.

	Imports.	Exports.
1764	559,408 Pf. St.	515,192 Pf. St.
1765	505,671	383,224
1766	461,693	372,548
1767	437,926	437,628
1768	406,048	475,954
1769	361,892	488,362
1770	435,094	717,782
1771	577,848	920,326
1772	528,404	793,910
1773	589,803	328,904

Carolina.

1764	341,727 Pf. St.	305,808 Pf. St.
1765	385,918	334,709
1766	293,587	296,732
1767	395,027	244,093
1768	508,108	289,868
1769	387,114	306,600
1770	278,970	146,273
1771	420,311	409,169
1772	425,923	449,610
1773	456,513	344,859

Georgia.

1764	31,325 Pf. St.	18,338 Pf. St.
1765	34,183	29,165
1766	53,074	67,268
1767	35,856	23,334
1768	42,402	56,562
1769	82,270	58,340
1770	55,532	56,193
1771	63,810	70,493
1772	66,083	92,406
1773	85,391	62,932

Florida.

	Imports.	Exports.
1764	294 Pf. St.	15,004 Pf. St.
1765	684	19,888
1766	2,113	38,718
1767	12,681	30,963
1768	14,078	32,572
1769	1,744	29,509
1770	3,688	39,857
1771	21,856	66,647
1772	15,722	40,458
1773	7,129	51,502

Canada.

1764	44,669 Pf. St.	149,539 Pf. St.
1765	39,034	251,385
1766	46,982	213,509
1767	42,044	194,406
1768	37,162	110,598
1769	43,434	174,435
1770	40,703	231,626
1771	37,286	170,962
1772	47,995	203,779
1773	42,394	316,867

Kap Breton, sonst Ile=Royale genannt.

1770	197 Pf. St.	——— Pf. St.
1771	14	———
1772	255	121
1773	$\frac{3}{4}$	984

Um unsre Nachrichten so viel möglich vollständig zu machen, fügen wir die Tabelle der Ein= und Ausfuhr von den Westindischen Inseln nach England, auf eben die Jahre, und aus demselben Werke genommen,

men, herbey, damit der Leser durch die Zusammenhaltung derselben mit unserm aus Campbells Survey rc. und aus den Entick gezognen Nachtrage zum fünften Bande, sichere Schlüsse ziehen könne. Wir folgen auch hier der dort einmal angenommenen Ordnung dieser Inseln.

Barbados.

	Imports.	Exports.
1764	300,213 Pf. St.	181,710 Pf. St.
1765	326,688	191,202
1766	296,732	194,042
1767	219,682	145,083
1768	281,461	191,601
1769	254,092	165,050
1770	283,455	203,568
1771	163,053	120,011
1772	210,842	138,841
1773	168,682	148,817

Antigoa.

1764	307,392 Pf. St.	63,136 Pf. St.
1765	159,152	149,751
1766	396,465	142,326
1767	394,727	119,740
1768	330,013	132,139
1769	232,680	151,642
1770	349,102	112,533
1771	180,923	118,152
1772	166,351	116,074
1773	112,779	93,323

Mont-

Montserrat.

	Imports.	Exports.
1764	82,966 Pf. St.	7,532 Pf. St.
1765	66,694	15,938
1766	71,762	26,826
1767	54,960	23,011
1768	69,563	25,572
1769	77,653	23,110
1770	83,947	19,297
1771	63,034	15,642
1772	82,873	23,334
1773	47,911	14,974

Nevis.

1764	60,652 Pf. St.	7,934 Pf. St.
1765	54,528	11,905
1766	74,200	18,989
1767	60,690	11,875
1768	71,144	15,874
1769	40,379	10,428
1770	97,152	17,307
1771	67,291	19,751
1772	82,331	18,277
1773	39,299	9,181

Anguilla.

1764	3,536 Pf. St.	—— Pf. St.
1765	3,225	——
1766	4,117	——
1767	6,607	——
1768	3,747	——
1769	167	——

Die übrigen Jahre fehlen im Register.

Tortola.

	Imports.	Exports.
1764	41,549 Pf. St.	2,485 Pf. St.
1765	38,972	21,171
1766	48,280	18,218
1767	48,864	27,010
1768	50,443	17,764
1769	54,560	27,106
1770	43,230	16,985
1771	41,466	20,969
1772	58,111	30,586
1773	48,000	26,927

St. Christophel.

1764	283,842 Pf. St.	98,381 Pf. St.
1765	245,045	111,357
1766	304,778	91,736
1767	276,013	106,162
1768	301,328	143,739
1769	224,096	115,609
1770	324,287	96,834
1771	268,276	95,442
1772	302,952	118,914
1773	150,512	62,607

Jamaika.

1764	1,076,155 Pf. St.	456,528 Pf. St.
1765	1,023,091	415,624
1766	1,201,801	415,544
1767	1,243,742	467,681
1768	1,215,628	473,146
1769	1,266,630	570,468
1770	1,274,807	558,219
1771	1,261,675	444,888
1772	1,483,818	592,733
1773	1,286,888	683,451

Tabago.

Tabago.

	Imports.	Exports.
1764	——— Pf. St.	349 Pf. St.
1765	———	546
1766	———	13
1767	———	———
1768	———	485
1769	———	6,119
1770	2,323	19,123
1771	7,091	28,610
1772	19,718	36,797
1773	20,453	30,049

Granada.

1764	206,889 Pf. St.	65,935 Pf. St.
1765	199,909	77,673
1766	264,194	89,431
1767	243,618	89,767
1768	376,940	120,419
1769	307,562	113,054
1770	433,421	136,792
1771	391,839	138,431
1772	492,974	191,774
1773	445,041	102,701

St. Vinzent.

1764	——— Pf. St.	971 Pf. St.
1765	4,459	1,443
1766	31,028	5,325
1767	24,282	14,822
1768	35,762	24,553
1769	70,772	33,720
1770	81,965	42,821
1771	123,919	35,200
1772	155,182	38,361
1773	145,619	38,444

Domi-

Dominica.

	Imports.	Exports.
1764	31,894 Pf. St.	16,415 Pf. St.
1765	73,497	8,656
1766	111,649	20,792
1767	118,978	30,863
1768	203,828	18,411
1769	158,543	31,863
1770	136,152	34,209
1771	170,623	55,612
1772	215,667	60,526
1773	248,868	43,679

Neu-Providence auf den Lukayeninseln.

1764	4,436 Pf. St.	2,808 Pf. St.
1765	4,871	4,227
1766	4,585	15,085
1767	4,487	14,986
1768	2,523	6,752
1769	4,435	6,682
1770	6,387	6,060
1771	7,837	——
1772	5,817	1,564
1773	3,379	2,132

Mosquito Küste.

1772	15,580 Pf. St.	4,728 Pf. St.

Hondurasbay.

1772	51,079 Pf. St.	1,535

Um

Um die in statistischen Sachen seltne Uebereinstimmung der aus dem Campbell und aus dem Witworth genommnen Angaben zu ersehen, darf man nur einige derselben gegen einander halten. Nach dem Campbell betrug die Ausfuhr aus Barbados nach Großbritannien im Jahr 1770 311,012 Pf. St. Nach dem Witworth 283,455. Man muß aber bemerken, daß im Campbell eine Masse von 2836 Oxhöft Rum, die nach Irland geschafft worden, mitgerechnet sind, die im Witworth nicht in Anschlag gebracht werden, und man also dazu addiren muß. Das Geld dafür beträgt 28,360 Pf. St., mithin die ganze Summe nach Witworth 311,815. Was kann genaueres gedacht werden; und so verhält sichs mit fast allen Angaben. Dieß muß die Zuverlässigkeit beider ungemein verstärken, und einleuchtender machen. Den gehörigen Gebrauch davon zu machen, um das Steigen und Fallen dieser Aus- und Einfuhren aus den Begebenheiten zu erklären, und überhaupt politische und Kommerzialeinsichten daraus zu ziehen, überläßt man, wie billig, dem Leser. Um ihm aber noch mehr Data hinzu zu geben, rücken wir aus eben dem Buche Witworths, noch andre theils hieher gehörige, theils obige erläuternde Tabellen, hier ein; als die Ein- und Ausfuhrtabelle auf bemeldete zehn Jahre von Afrika, von Ostindien, von den Spanischen Inseln und Kolonien, the Spanish Westindies genannt, von Irland nach Großbritannien, und die Generaltabelle des Großbritannischen Handels.

Afrika.

	Imports.	Exports.
1764	35,738 Pf. St.	464,878 Pf. St.
1765	51,692	469,034
1766	52,217	496,789
1767	55,981	558,062
1768	67,249	612,392
1769	58,955	605,180
1770	68,449	571,003
1771	97,486	702,538
1772	92,338	866,394
1773	68,424	662,112

Ostindien.

1764	1,182,844 Pf. St.	1,165,600 Pf. St.
1765	1,145,589	914,278
1766	1,975,981	783,961
1767	1,981,173	1,272,654
1768	1,507,963	1,156,082
1769	1,863,233	1,205,388
1770	1,941,627	1,082,030
1771	1,882,139	1,184,824
1772	2,473,192	941,361
1773	1,933,096	845,707

Irland.

1764	777,412 Pf. St.	1,634,382 Pf. St.
1765	1,070,533	1,767,020
1766	1,154,982	1,920,015
1767	1,103,285	1,880,486
1768	1,226,094	2,248,215
1769	1,265,107	1,964,742
1770	1,214,398	2,125,466
1771	1,380,737	1,983,818
1772	1,242,305	1,963,787
1773	1,252,817	1,918,802

Span-

Spanische Kolonien in Amerika.

	Imports.	Exports.
1715	——— Pf. St.	196,691 Pf. St.
1717	163,219	160,961
1722	8,125	195,950
1723	6,013	181,320
1725	20,136	244,876
1727	7,269	124,679
1730	125,956	245,995
1731	147,958	2,949
1732	51,543	225,960
1764	9,398	———
1765	11,874	113
1766	11,601	3,555
1767	15,611	7,995
1768	34,633	4,694
1769	81,494	11,352
1770	87,256	9,115
1771	39,988	4,311
1772	51,079	1,535
1773	35,941	15,114

Havanah.

1762	——— Pf. St.	116,777 Pf. St.
1763	249,387	6,643
1764	5,735	———
1765	6,451	———
1766	1,511	———

St. Croix.

1764	8,681 Pf. St.	6,625 Pf. St.
1765	7,089	4,800
1766	11,807	1,425
1767	10,504	882
1768	12,383	6,387
1769	18,220	2,809
1770	21,386	1,069
1771	4,685	———
1772	24,947	———
1773	6,706	1,248 St.

St. Eustathia.

	Imports.	Exports.
1764	917 Pf. St.	——— Pf. St.
1766	96	———
1767	2,740	———
1770	476	———
1771	1,406	———
1772	8,152	———
1773	5,730	———

Allgemeiner Handel von Grosbritannien.

1764	10,364,307 Pf. St.	16,512,403 Pf. St.
1765	10,869,742	14,550,507
1766	11,475,775	14,024,964
1767	12,073,956	13,844,511
1768	11,878,661	15,117,982
1769	11,908,560	13,438,236
1770	12,216,937	14,266,653
1771	12,821,995	17,161,146
1772	13,298,452	16,159,412
1773	11,406,841	14,763,253

Regi=

Register

zu der Philosophischen und Politischen Geschichte der Besitzungen und des Handels der Europäer in beiden Indien.

Die Römische Zahl zeiget den Band; die gewöhnliche die Seite an. A. bedeutet Anmerkung, und N. d. U. Nachtrag des Uebersetzers.

A.

Aachen, Anlegung einer Messe daselbst, I 12.
Aarßen, (Van) ein reicher Holländer, dem der dritte Theil von Surinam gehört, IV 368.
Abaret, Fluß auf San Domingo, V 136.
Abas I, König in Persien, I 372. II 80. s. Engländer.
Abbadie, (L') französischer Gouverneuer der Provinz Louisiana. Schreiben des Königs an ihn wegen seiner Abtretung dieser Provinz an Spanien, VII 272 f.
Abdalla, ein Feldherr des Thamaskulikan: schaft sich einen Staat, und erobert Delhi, II 99 A. rückt zum zweytenmale in Indien ein, und richtet ein schreckliches Morden in Delhi an, II 100 A.

Abdul, Bootsmann aus Gutscherat. Thut den Holländern gute Dienste, I 204.

Abenaquis, eine wilde Völkerschaft in Neu-Schottland. Wie sie von den Franzosen gegen die Engländer aufgehetzt worden, VI 309 f.

Abul-Fazil, s. Feizi.

Abyssinien, I 422. IV 142.

Acansas, wilde Nation in Louisiana am Missisipi wohnhaft, VI 121. Französischer Pflanzort daselbst, 151.

Achem, Stadt und Land auf Sumatra, I 240. 318. König desselben, 174. 177.

Achlot, s. Roku.

Acunha, Jesuit, III 457.

Acunha, Portugiesischer Gesandte in Holland, III 490.

Aden, Hafen in Arabien, I 415.

Adlerholz, in Kochinchina. Nachricht davon, II 184.

Afrika, Lage und Gestalt dieses Welttheils, IV 142. Seine Küsten von den Gränzen von Marokko bis an den Senegal sollen ganz unfruchtbar seyn, 164. Nachricht von der Fahrt des Kapitain Glas dahin, die das Gegentheil erweiset, ib. A. d. U. Aus- und Einfuhr von da nach England, von 1764-73. VII 318. it. I 106. 152. VI. 4.

Agalachem, s. Surat.

Aghwaner, ein Volk, das Persien erobert. Nachricht davon, I 379 f.

Agra, Stadt in Hindostan, I 503. II 161.

Aguirra, (Lopez de) ermordet seine Tochter, und wird geviertheilet, III 456. s. Orsua.

Ahorn, sonst der Zuckerbaum genannt, ein Nordamerikanischer Baum, VI 461 f.

Akadien, s. Schottland (Neu).

Akaju, Gattung von Bäumen auf den Antillen, IV 10.
Akanis, eine Nation an der Küste von Guinea. Ein Sklavenmäckler macht, daß sie ihn zum Oberhaupte erwählen, und er wird der einzige Eroberer in jenen Gegenden, IV 173.
Akapulko, Stadt und Hafen in Mexiko, III 108. Beschreibung davon, 110.
Akbar, Mogolscher Kaiser. Er will die Religion der Indier kennen, und bedient sich dazu einer List, II 42 f. Er schlägt die Portugiesen und erobert Gutscherat, 149.
Akoma, Art von Bäumen auf den Antillen, IV 10.
Akosta, Benjamin, V 60.
Albassinskoy, s. Russen.
Albemarle, s. Havana.
Albemarle, (Lord) s. Berkeley.
Alberony, will den direkten Handel der Spanischen Kolonien in Süd-Amerika nach Ostindien aufbringen, III 121.
Albert, Erzherzog von Oesterreich, II 345.
Albuquerque, (Alphonsus von) wird vom lissabonschen Hofe nach Ostindien geschickt, I 71. Er verschaft den Portugiesen Goa, 72. Will Suez zerstöhren, 89. Es gelingt ihm nicht, 91. Er will sich der Stadt Hormuz bemeistern, 97 f. Atar, Minister des Königs von Hormuz, weiß ihn durch List von Hormuz wegzuschaffen, 98 f. Endlich bemächtigt er sich der Stadt, 100. Albuquerque will sich der Stadt Malakka bemeistern, 104. Er belagert und erobert sie, 107 f. Edler Zug seines Freundes Araugo, 108. Er läßt die Molukken besetzen, 115 f. und unterwirft sich ganz Malabar, 116. Seine klugen Anstalten, ib.

Albuquerque, Portugiesischer General, III 441.
Alcavala, Art von Auflage im Spanischen Amerika. Ihre Beschaffenheit, III 98.
Alentejo, Provinz von Portugal. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Aleppo, I 83.
Alexander, II 221.
Alexander VI, Pabst. Demarkationslinie, die er zwischen den Entdeckungen der Spanier und Portugiesen festsetzt, II 378.
Alexandretta, I 83.
Alfred, I 11.
Algarbien, Provinz von Portugall. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Algier, VI 145. 148. Dortiger europäischer Handel, 154.
Algonquinen, s. Irokesen.
Alimabous, s. Tschatas.
Allahabad, Provinz in Indien, II 101 A.
Allungire, Mogolscher Kaiser. Seine Schicksale, II 99 A.
Almaden, Quecksilberbergwerk, III 135. 219.
Almagro (Diego de), einer der drey Ebentheurer, die Peru erobern wollen, III 142. Reiset dem Pizarro nach Peru nach, III 171. Will mit seinen Anhängern diesem einen Theil seines Raubes abnehmen, 172. Wird geschlagen, gefangen und niedergemacht, ib.
Almagro, ein Sohn des Diego. Es vereinigen sich die geschlagnen Anhänger seines Vaters unter ihm, um Pizarro'n zu ermorden, III 174. Er verfährt höchst grausam und tyrannisch, ib. Wird gerichtlich hingerichtet, 175. 285.
Almeyda, Vorgänger des Albuquerque, macht zur Eroberung von Ceylon Anstalt, I 104.

Almeyda (Pedro de), III 490.
Alonso (Pedro), s. Cuba.
Alpen, II 324.
Altamaha, Fluß in Georgien, VI 441.
Altona, II 341.
Alvarado (Pedro de), erobert die Provinz Guatimala, III 122.
Alvares (Pedro), s. Holguin.
Amadabad, Stadt in Gutscherat, liefert schöne gemahlte Leinwand, II 162. it. 149.
Amazonen, ob es dergleichen in Süd-Amerika gegeben habe, III 453.
Amazonenfluß, s. Fluß.
Ambato, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Amboina, eine der Molukken: schüttelt das Joch der Portugiesen ab, I 172. Der Gewürznägelbaum ist allein dahin versetzt worden, 224. Beschreibung dieses Produkts, 224 f. Man hat umsonst versucht, den Muskatbaum dahin zu verpflanzen, 231. Befestigungszustand dieser Insel, 338. Vorgebliche Verschwörung daselbst, und schändliches Verfahren der Holländer hiebey, 368. it. 365. 366.
Amboy, Chinesischer Hafen, I 292.
Amerika (Nord), der englische Antheil dieses festen Landes wird mit drey Arten von Menschen besetzt, VI 482. Freye Menschen, die aber bald aus der Art schlagen, ib. f. Ob dies Vorgeben wahr sey? 483 f. A. Missethäter, 486. Engagirte, 486 f.
Amerika (Süd-), der Spanische Antheil desselben ist verschiedenen Angriffen blos gestellt, III 344 f. Mittel, sie zu verhüten, ib. f.
Amerikaner, sind unnatürlicher Wollust ergeben,

ben, III 30. Dies macht, daß ihre Weiber den ersten Spaniern gern nachzogen, welches die Eroberung der neuen Welt beförderte, 31. Untersuchung der Frage von ihrem Ursprunge, VI 255 ff.
Amerikus Vespuccio, s. Vespuccio.
Amherst, Englischer General; unter seiner Anführung wird Louisbourg erobert, VI 200.
Amoy, II 463.
Amsterdam, Kastel am Surinam, IV 353.
Amtmannsbay zu Guadalupe, V 107.
Amur, I 39.
Anamabu, IV 173. 192.
Anaxagoras, VII 180.
Anaximander, VII 180.
Anaximenes, VII 180.
Andalusien, IV 147.
Andalusien (Neu-), liegt zwischen Neu-Mexiko und dem Californischen Meerbusen; besteht aus den Provinzen Sonora und Cinaloa. Ist erst 1768 angefangen worden durch die Gewalt unterjocht zu werden. Enthält Bergwerke, die unendliche Reichthümer versprechen, III 60. 61.
Andrada (Ferdinand de), Befehlshaber des Portugiesischen Geschwaders nach China. Seine kluge Aufführung macht ihn bey den Chinesern beliebt, I 151.
Andrada (Simon de), des obigen Bruder, kömmt auch mit einem Geschwader nach China, I 151. Seine schlechte Aufführung macht, daß die Portugiesen aus China vertrieben werden, 152.
Angazeja, s. Inseln (Comboro).
Angeles (los), Provinz des Reiches Mexiko. Wie viel sie Spanier- Neger- Mestizen- und Mulattenfamilien enthält, VII 226. Wie viel Familien Indier, 227.

Angeles (Los), Stadt in Neu-Spanien, hat verschiedne Manufakturen, III 75. Einkünfte des dortigen Bischofs, 101. Zahl ihrer Bewohner, VII 228. it. III 108. 132. 134.

Angola (Küste von), s. Küste.

Angria (Konagi), Seeräuber. Seine Thaten, Macht und Schicksale, I 461 ff.

Anguilla, englische Antille. England soll nichts daher ziehen, V 270. Genauere Nachricht davon und von ihrer Ausfuhr, 392. N. d. U. Anguilla Aus- und Einfuhr nach England von 1764-69, VII 313 N. d. U.

Anjengo, Zustand und Einbringen dieser englischen Faktorey in Travankor, I 448.

Anna, Russische Kaiserinn, s. Peter I.

Annapolis, Hauptort von Maryland. Sein Zustand, VI 418.

Annapolis, in Neu-Schottland. Namen, den die Engländer dem Orte geben, den die Franzosen Port-Royal nannten, VI 311. Gegenwärtiger Zustand desselben, 318 ff.

Anoßi, Provinz auf Madagaskar. Dort eingeführte Regierungsform, II 137.

Anson, Lord, umsegelt Kap-Horn zur Unzeit, III 344. Seine Expedition in der Südsee, IV 96.

Antequera (Joseph de), Beschützer der Indier, will die Jesuitischen Missionen visitiren, III 552. Sein unglückliches Schicksal, 553 N. d. U.

Anticosti, Insel im St. Laurentsbusen. Begegnung, die einige dort gescheiterte Franzosen von den dortigen Wilden erfahren, VI 28. Miamis, Nation in Canada. Was einer aus derselben einem Missionar über seine Scheidung von seiner Frau sagte, VI 29.

Antigoa, Größe dieser Antille, und Nachricht von

ihrer Besitznehmung durch die Engländer, 265 f. Der Oberste Codrington führt den Zuckerbau da ein, 267. Wie viel die Insel liefert und durch wie viel Sklaven, ib. Ausfuhr gegen den Gouverneur Obersten Park im Jahr 1710, ib. Genauere Nachricht und Spezifikation der Produkte von diesem Eilande, 390 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 312. N. d. U. it. IV 34. V 253.

Antillen, welches Inselnmeer so genannt wird, IV 2. Wie sie laufen, 6. Dortiger Boden, 8. Baumarten auf denselben, 10. Dortiges Obst, 11. Gartengewächse, 12. Vierfüßige Thiere und Federvieh, 12. Regenzeit daselbst und ihre Wirkung alles in Fäulniß zu setzen, 17. Sie hängen in Ansehung des Lebensunterhalts gänzlich von andern Ländern ab, 86. Dort üblicher Landbau, samt den Mitteln ihn zu verbessern, 239 ff. Viehzucht daselbst, 243. Mittel sie zu verbessern, 245. Dortiger Obstbau, 247. Dortige Produkte zur Nahrung, 248 ff. zum Handel und besonders der Zucker, 252 ff. Summa des Ertrags aller Antillen, V 371. Sie scheinen alle in Englands Hände fallen zu wollen, wenn Frankreich sich nicht eine Seemacht, die der englischen die Waage halten kann, zulegt, 379 ff.

Antillen (Dänische), wie viel ihre Produkte betragen, V 369. Auf wie viel Schiffen sie weggeschaft werden, ib. Berechtigung davon, 400 N. d. U.

Antillen (Englische), es sind keine regulirte Truppen daselbst, als nur ein schwaches Korps zu Antigoa und Jamaika, V 253. Sie steigen schnell zu einem großen Flor, und besitzen 1660 den Zucker-

ckerhandel durch fast ganz Europa, V 256. Spezifikation dessen, was sie in den Jahren 1680-1737 und weiter an Zucker lieferten, ib. f. Wie ihr Zuckerabsatz an die Fremden von 1719-1740 gesunken ist, 258. Diesem Verfall sucht man umsonst abzuhelfen, 259. Proportion der Weißen zu den Negern auf denselben, 357. Alle Einwohner sind da in Regimenter getheilt, 358. Es giebt da schwere Abgaben zu bezahlen, 359. Großbritannien hat gesucht sie zu erleichtern, 362. Ihr Handel mit den nördlichen Kolonien, 363 ff. mit dem Hauptlande, 365 ff. Wie viel ihre Produkte betragen, und der Handel damit Schiffe erfodert, V 370. Das wird berichtigt, 399 N. d. U.

Antillen (Französische). Eine Gesellschaft erhält Erlaubniß dort Besitzungen anzulegen, und den ausschließenden Handel dahin, V 2. Sie gehet zu Grunde, und verkauft ihre Besitzungen, um ihre Schulden zu bezahlen, 4. Boißeret kauft Guadalupe, Marie Galante und die heiligen Inseln, ib. Duparquet kauft Martiniko, St. Lucia, Granada und die Granadinen, ib. Der Comthur von Poincy, St. Christoph, St. Martin, St. Bartholomäus, St. Croix und die Schildkröteninsel für den Johanniterorden, 5. Colbert kauft alle diese Besitzungen wieder, 6. Und unterwirft sie einer neuen Gesellschaft, 7. Sie geht zu Grunde, und der Hof setzt sich mit ihr, ib. Schicksale des Handels nach denselben, 9 ff. Was sie für Auflagen bezahlen. Eine auf die Negern, V 187. eine auf die aus der Kolonie gehende Waaren, 189. Die Miliz wird da 1764 abgeschaft, 196. und 1766 wieder eingeführt, 197. Die gleiche Theilung der Erbschaften unter den Kindern ist ihnen schädlich, 200. Das Gegentheil

theil wird erwiesen, 204 A. Müssen durch Negern bebauet werden, 205. Das Gegentheil wird erwiesen, 207 A. Müssen ihre Schulden ans Hauptland nicht bezahlen, 210. Das Gegentheil wird erwiesen, ib. A. Die Bezahlung der Schulden kann durch das gerechtliche Wegnehmen und Verkaufen der Negern nicht bewürkt werden; eine traurige Erfahrung hat es 1750 zu San Domingo gelehrt, 218. Ob die direkte Einfuhr fremder Waaren daselbst dürfte gestattet werden, 222 ff. Es sollte die Ausfuhr der Zuckerbrandteweine erlaubt werden, 224 ff. Nachricht von der Art, wie sie regiert werden, 227 ff. Wie viel ihre Produkte betragen, und der Handel damit Schiffe und Matrosen erfodert, 371.

Antillen (Holländische), wie viel ihre Produkte betragen, und der Handel damit Schiffe fodert, V 370.

Antillen (Spanische), welche Mittel Spanien anwenden sollte, sie emporzubringen, IV 325. Für welche Summe das Hauptland Produkte daher bekömmt, V 369. Nachricht von den Mitteln, die Spanien angewendet hat, um seine Antillen in Flor zu bringen, und ihr Erfolg, VII 232 ff. N. d. U.

Antisona, III 185.

Anton (Kap St.), s. Kap.

Antonssprung (St.), ein Wasserfall am Mississipi, VI 135.

Antwerpen, II 342.

Apachen, ein wildes Volk in Neuandalusien, III 61.

Apalachenfluß, s. Fluß.

Apruak, Fluß in Guyana, V 39.

Apurimas, Ort, wo Almagro geschlagen wird, III 172.

Araber verändern mit den Völkern aus Skandinavien die Gestalt des Erdbodens, I 11. 12. Wie weit sie sich ausgebreitet, und was wir ihnen zu danken haben, 13. Die Mahomedaner in Ostindien, die die Portugiesen da fanden, waren Abkömmlinge derselben, 64 f. Ihre Freygelaßnen machen ein besonder Volk unter dem Namen Mapules oder Schulias aus, 65 f. Sie dringen in Indien, II 221 f. Die Araber auf Madagaskar werden durch Oberhäupter regiert, die man Voandrian nennt, 137.

Arabien, Nachricht von dieser Halbinsel, I 402 ff. Ihre Einwohner, 403. Deren ihre Thaten, 404 ff. Ihre Gemüthsbeschaffenheit, 406 ff. Vergleichung der Niebuhrschen Nachrichten darüber mit des Verf. seinen, 412 A. Handel dahin, 416 ff. it. I 38. 106. II 377.

Araugo, s. Albuquerque.

Arauken, ein indisch Volk in Guyana, IV 30.

Arauko, III 287.

Archangel, II 404.

Archangeli, V 338. s. la Brie.

Arecka, Nachricht von diesem Gewächs, I 251.

Arequipa, hat Manufakturen zur Pracht, III 211. it. 214.

Arguin, Holländische Faktorey an der Küste von Guinea; wird ihnen sowol als Port-Andrik von Ludwig XIV weggenommen, IV 199.

Argun, Ort in Sibirien, wo Bergwerke sind, II 412.

Arkadien, VII 174.

Arkat, II 207.

Arica, III 203.

Ariost, VII 172.

Aristoteles, VII 180. 182. 188.

Arles, II 126.

Armida, VII 172.
Arostigny, Anhöhe bey Havana, worauf ein Kastel steht, IV 127. 319.
Arrack, Nachricht von diesem Produkte, I 297.
Arrakan, Königreich in Ostindien, I 318. 495. II 175. 298. 392.
Arrato, Fluß der Provinz Choco, III 270.
Artibonitberg auf San Domingo, V 165.
Artibonite, Fluß auf San-Domingo, V 141.
Artieda, Jesuit, III 457.
Aruba, kleine Insel bey Curazao, IV 332.
Asem, I 495. Nachricht von diesem Lande, 505. und von dessen Seide, 506 f.
Ashley, Fluß in Südcarolina, VI 440.
Ashley (Lord), s. Berkley.
Asien, allgemeine Nachricht von der geographischen Beschaffenheit dieses Welttheils, I 35 f.
Asuncion, ein Pflanzort am Platafluß wird angelegt, III 309. 316.
Assiento, ein Contrakt wegen Lieferung von Negern im Spanischen Amerika wird den Engländern ertheilt, III 245. Bedingungen dabey, ib.
Astrakan, eine Kolonie Armenier, die die Russen dorthin locken, II 406 f.
Atabalipa, der Sohn des Inka Huayna-Kapak, verlangt von seinem Bruder die Provinz Quito, III 146. Schickt dem Pizarro Geschenke, 147. s. Pizarro (Franz) und Peruaner.
Atahualipa, s. Atabalipa.
Atar, s. Albuquerque.
Atayde, Portugiesischer Statthalter in Indien, I 173. Seine Thaten, 174 ff. Er vertheidigt Goa gegen den Idalkan, 175.
Athen, Handel dieses Freystaats, I 12. it. II 85. VII 173. 174. 179.

Atlantis des Plato, IV 2.
Atuasi, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Ava, Königreich in Ostindien, II 175.
Aubert, V 91.
Averroes, VII 182.
Augusta, Stadt in Georgien, die einige Kolonisten zum Pelzhandel mit den Wilden anlegen, VI 443.
Augustin (St.) Hafen, Ort und Kastel der Spanier in Florida, III 355. Wird von dem Englischen General Oglethorpe vergebens belagert, IV 96. List, womit sich ein von den Wilden bey der Gelegenheit gefangener Sergeant von den ihm bereiteten Qualen befreyte, VI 450. it. 11.
Avicenna, VII 182.
Auka, Wald in der Kolonie Surinam, IV 357.
Aurengzib, sein Verfahren gegen die Engländer, II 83. Unterwirft sich ganz Indien, 233 f. Nach seinem Tode fällt das Mogolsche Reich aus einander, 234.
Azoren, Zahl der dortigen Einwohner, VII 250. it. III 525.

B.

Babelmandel, s. Meerenge.
Babr, ein Nachkomme des Tamerlans, II 223. Seine ersten Schicksale, ib. Ranghildas räth ihm Indien zu erobern, und er thuts, 223 f. Er führt daselbst einen militärschen Despotismus ein, 224. Nachricht von dessen Beschaffenheit, 226 ff. Von der Art die Einkünfte zu erheben, 226 ff.
Bacchus, II 220.

Bacon, ein junger Engländer, wird von den Virginiern zu ihrem Befehlshaber erwählt, VI 404 f.
Bacon (Kanzler), VII 184. 188.
Bacon (Mönch), VII 185. 188.
Badur, ein Patane, Regent von Gutscherat. Seine Thaten und Schicksale, II 148 f.
Baena (Diego de), will das Bergwerk Laykakota vom Wasser befreyen, III 216.
Bär, Nachricht von diesem Thiere, dessen Jagd und Felle in Canada, VI 79.
Baffetas, Indische Leinwand aus Boitschia, II 162.
Bahama (Meerenge), s. Meerenge.
Bahama (alte Straße von), III 355. s. Pocok.
Bahama (neue Straße von), IV 313.
Baharem, Insel in dem Persischen Meerbusen, wo Perlen gefischt werden. Nachricht davon, I 399 ff. Einbringen dieser Fischerey, 401.
Bahia, Hauptmannschaft in Brasilien, III 441. In den dortigen Wäldern wachsen zwo Pflanzen, Gravata und Tieu genannt, daraus man schlechte Leinwand, Segeltuch und Thauwerk machen kann, 529.
Bahia, s. Salvador.
Bajazet, II 223.
Baker (Polly), ein Mädgen in Neuengland, das zum fünftenmale ein unehlich Kind zur Welt gebracht hatte, und dafür gestraft werden sollte. Schöne Rede, die sie vor Gerichte hielte, und die den Sinn ihrer Richter änderte, VI 333 ff.
Balasore, Holländische Faktorey am Ganges, I 516.
Balboa (Vasko Nunnez de), legt einen Pflanzort auf der Landenge Darien an, III 138. Wird von einem Einwohner der Landenge Darien an die Küsten des Südmeers geführt, 141.

Baldivia, Stadt und Hafen in Chili wird 1643 von den Holländern erobert, III 342. Beschreibung dieses Orts, 345.

Balise, Französisches Zitadell an einer der Mündungen des Mississipi. Nachricht davon, VI 146.

Bali, s. Meerenge.

Bali, Insel, I 331.

Balladieres, Tänzerinnen in Indien. Nachricht von ihnen, II 155 ff.

Baltimore (Lord), erhält Maryland von Karl I. VI 412. Sein Sohn besetzt diese Provinz mit Menschen, 413. Seine Familie hat vielen Streit um ihre Rechte darauf, ib. ff.

Bambuk, Landschaft im Innern von Afrika, soll unermeßlich viel Gold enthalten. Beschreibung derselben, IV 184 ff. Ihr Daseyn ist noch nicht ganz gewiß, 186.

Banda. Die Inseln dieses Namens besitzen allein den Muskatbaum, I 228. Beschreibung dieses Produkts, ib. f. Ist die einzige eigentliche Kolonie in Ostindien, 231. Heißt die Züchtigungsinsel, ib. Befestigungszustand dieser Insel, 339. it. 317. 366.

Bandar-abaßi, Beschaffenheit dieses Orts, I 373 f. Wird aus einem Fischerdorf ein großer Handelsort, 374. II 191.

Bandel, elende Faktorey der Portugiesen am Ganges, I 519.

Banianen, Nachricht von den Sitten, Lebensart und Handel dieses Volks in Surat, II 152 ff.

Banjermaßin, s. Borneo.

Banjola, Portugiesischer General, III 441.

Bankibasar, ein Ort am Ganges, in dessen Nachbarschaft die Dänen eine Besitzung haben, II 338.

Bankok, Festung in Siam, II 175.

Bantam, Landschaft auf Java, Besitzung und Handel der Holländer daselbst, I 279 ff.
Baragon, Hafen am Plataflusz, III 314.
Barata, Baumgattung auf den Antillen, IV 10.
Baraze, ein Jesuit, bringt die Moxas auf einen Wohnplatz zusammen, III 334. Ihr Zustand, ib.
Barbados, Die Engländer besetzen dies Eiland 1629, V 260. Nachricht von der Anlegung dieses Pflanzorts, ib. ff. Abnahme seines Flors und Ursachen davon, 262. Zahl der Sklaven und Angabe der dortigen Produkte, 263. Gewöhnlicher Kaufpreiß der Neger allda, ib. Was der Handel damit der Kolonie einbringt, 264. Genauere Nachricht von diesem Eilande, mit Spezifikation ihrer ganzen Ausfuhr, 389 f. N. d. U. Barbados Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 312 N. d. U. it. IV 34. V 167. s. Carlisle.
Barbara (St.), berühmte Bergwerke daselbst, VI 124.
Barbarey, Sitten der daselbst wohnenden Araber, IV 146. Die dortigen Raubnester sollten die europäischen Fürsten gemeinschaftlich zu zerstöhren suchen, 149 ff.
Barbarossa, IV 145.
Barbuda, englische Antille. England zieht nichts daher, V 270. 392 N. d. U.
Bardes, Ostindische Halbinsel, I 72.
Barempokter, Fluß in Bengalen, II 299.
Baretto, Gehülfe des Viera, s. Viera.
Barre (la), stiftet eine dritte Gesellschaft nach Cayenna, V 20.
Barrington, s. Hopton.
Bartholomäus (St.) kleine Insel zu Guadalupe gehö-

gehörig, V 96. Ihr Zustand im Jahr 1753 und gegenwärtig, 97.
Bassaim, I 174. 464.
Basque (le) Jonque und Lorenz Graf. Anführer dreyer kleiner Fahrzeuge mit Elibustiers besetzt, nehmen zwey große Spanische Schiffe weg, IV 49. s. Olonois.
Bassis, Goldschmidt aus Harlem, III 443.
Bassora, Nachricht von dieser Stadt, I 384 ff. Belang des Handels, der dort getrieben wird, 389. Drey Wege, um die dort zusammenkommende Produkte zu vertreiben, 390 ff. Druckungen, die die Fremden da erfahren, und Beyspiel davon an der Geschichte des Hrn. von Kniphausen, 393 ff. it. 318.
Basse-Terre, Stadt auf Guadalupe, wird von den Engländern bombardirt, IV 113.
Bastidos, ein Seefahrer, III 137. 263.
Batakola, Ort am Ganges, I 521.
Batavia, Ursprung dieses Namens, I 190.
Batavia, ist auf den Ruinen der Stadt Jakatra gebaut, I 286. Vertheidigungszustand dieses Orts, 340 ff. it. 367. II 383. 431. 463. s. Gesellschaft (Holländ. Ostind.)
Batten, ziehen aus Hessen in die vom Wael und Rhein gebildete Insel, I 190.
Baumwolle, die brasilische ist vorzüglich schön, III 478. Nachricht von den Bäumchen, worauf sie wächst, V 294 ff.
Bayaha, s. Dauphin (Fort).
Bayahonda, Beschreibung dieses Orts, III 356.
Bay St. Bernard, liegt westwärts von Missisipi, VI 145.
Bay (Conceptions-) auf Terre Neuve, VI 288.
Bay der Flamländer, auf San Domingo, V 133.

Bay (Honduras-), Englische Faktoreyen daselbst, und am Rio-Negro bey den Mosquitos, V 291. Genauere Nachricht davon, VII 261 f. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, 317.
Bay (Hudsons-), Beschaffenheit dieses Meerbusens, VI 269. Und der Gegenden um denselben, 270. Produkte der dortigen Länder, 271 f. Sie wird 1610 entdeckt, 276. Die Engländer legen, auf Anrathen zweener canadischer Franzosen, Groseiller und Radisson, eine Besitzung da an, ib. f. Sie erregt der Franzosen Neid, die unter Anführung eben dieser Canadier auch eine Faktorey da anlegen, 277. Durch den Utrechter Frieden bleibt dies Land ungetheilt an England, 278. Produkte, die dies Reich daher erhält, und ihr Belang, 279. Gründe, weshalb zu glauben steht, daß es daselbst eine Durchfahrt nach Ostindien giebt, 279 ff. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 308.
Bay (Kampesch-), die Engländer haben ihre dortige Besitzung ganz verlassen, VII 262. it. II 176.
Bay der drey Flüsse, zu Guadalupe, V 107.
Bay (Manzenillia-), auf San Domingo, IV 304.
Bay (Truxillo-), VII 261. 262.
Beate (Kap der), auf San Domingo, V 127. 164.
Bekuya, die größte der Granadinen, liefert herrlichen Zucker, V 342.
Beira, Provinz von Portugall. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Beirapore, Stadt in Indien, liefert Flore, II 162.
Belgien (Neu-), Kolonie der Holländer in Nord-Amerika, VI 60. 66. s. York (Neu-).
Benalcasar, Sebastian de, III 260.

Belisar, IV 145.
Benares, Stadt in der Provinz Oud, weswegen diese auch das Königreich Benares genannt wird, II 102. A. it. I 554. II 43.
Bencolen, Englische Faktorey auf Sumatra. s. Gesellschaftl. engl. ost.
Bengalen. Geographische Lage, I 495. Begebenheiten dieses Landes, ib. ff. Die Mahratten thun einen Einfall darinn, 497. Bengalens Handel, 501 ff. mit Thibet, 502. mit Agra und Delhi, 503. mit Kateck, 504. Belang desselben, 513 und 529. it. I 104. 207. II 175. 385.
Bengalische Meerbusen, s. Meerbusen.
Benguela, Landschaft an der Küste von Guinea, IV 174.
Benin, Königreich in Afrika, IV 169. 178. 194.
Benin, Fluß in Afrika, IV 194.
Berbice, Fluß in Amerika und dort angelegte Holländische Kolonie, IV 344. s. Surinam, 353.
Bergamo, II 451.
Berg (der glückliche) auf St. Lucia, V 56.
Berg (der große Fluß-) auf San Domingo, V 165.
Bergwerke, in den Spanischen Kolonien; wie viel sie eingebracht haben, III 396. Zu ihrem bekannten Einbringen muß man noch den Unterschleif rechnen, der etwas mehr als den vierten Theil beträgt, III 398. Sie brächten noch mehr ein, wenn Leute da wären, die sie geschickt bearbeiteten, ib. s. Neu-Andalusien, Mexiko, Peru, Potosi u. a. m.
Bermudas-Inseln, s. Inseln.
Betel, Nachricht von diesem Produkt, I 251 f.
Berkeley, Gouverneur von Virginien; er hält die Kolonie, so lange er kann, dem Hause Stuart getreu,

treu, und ruft zuerst Karl II wieder zum König aus, VI 403 ff.
Berkeley (Lord), bekömmt von Karl II das Eigenthum von Caroline, zugleich mit den Lords Clarendon, Albemarle, Craven, Ashley, und den Rittern Carteret, Berkeley und Colliton, VI 425.
Berkeley (Ritter), s. Berkeley (Lord).
Berkeley, s. Neu-Jersey.
Bermudas, s. Inseln.
Beypura, Fluß in Indien, I 451.
Biainville, Befehlshaber von Louisiana an Perriers Stelle, VI 144.
Biber, Beschreibung dieses Thiers, seiner Arbeiten, seiner Jagd und seines Felles in Canada, VI 79 ff. Es finden sich auch Biber in Europa, die aber einsam leben, und Reimarus läugnet es fälschlich, 91 A.
Bienen, sind vermuthlich von der alten Welt nach der neuen gebracht worden, und vermehren sich da täglich, VI 465.
Biesam, Nachricht von dieser Waare, I 502.
Biesamratte, s. Ratte.
Bilbao, ein Hauptmann im Heere des jungen Almagro, III 175 A.
Biloxi, eine Besitzung, die die Franzosen unweit der Mündungen des Missisipi anlegen, VI 126. Die Kolonisten, die die Missisipigesellschaft da absetzen läßt, kommen fast alle elendiglich um, 130 f.
Bimilipatnam, Holländische Besitzung auf Malabar, I 261.
Bing, Englischer Admiral, stirbt auf dem Blutgerüste, IV 109.
Biobio, Fluß in Chili, III 287.

Biska-

Biskayen (Neu-), Provinz von Neuspanien, hat Bergwerke, III 93.
Bisnagar, mächtiges Reich an der Koromandelschen Küste, stürzt ein, I 474.
Bisnapore, Beschreibung dieses unabhängigen Staats in Bengalen, I 497 ff.
Bison, ein vierfüßiges Thier in Louisiana, VI 135. kömmt unterm Auerochsen am nächsten, ib. A.
Black-River, ein Ort auf der Mosquitoküste. Nachricht von der Besitzung, die die Engländer da haben, VII 260 f.
Blair (Kapitän), was ihm und dem Dr. Irwin auf ihrer Fahrt nach der Mosquitoküste begegnet, VII 256.
Blattern, kommen 1588 nach Peru, und thun stets großen Schaden da, III 187.
Bluefield, Gegend und Fluß an der Mosquitoküste, VII 256. 260.
Boandrian, s. Araber auf Madagaskar.
Bocaccio, VII 183.
Bocca-del-Toro, VII 255.
Bochir, Hafen unweit Persien, I 394.
Boißeret, s. Antillen, Französische.
Bolt, sein Werk über Bengalen, VII 221.
Bombardopolis, neu angelegte Stadt auf San-Domingo, V 178.
Bombay, Nachricht von dieser Englischen Besitzung, I 466 ff.
Bonaire, kleine Insel zu Curazao gehörig, IV 332.
Bona-Vista, Kap auf Terre-Neuve, VI 303.
Bonne, IV 155.
Bontaybo, s. Muzalde.
Borax, ein in Bengalen einheimisches Produkt. Nachricht davon, II 93.
Bordeaux, II 126.

Borgia, Flecken; Hauptort der Statthalterschaft Maynas, III 461.

Borgia (Ludwig Rocca de), Portugiesischer General, III 441.

Borneo, Nachricht von diesem großen Eilande, I 239. Hauptprodukt desselben der Kampher. Beschreibung dieses Produkts, II 67. Die Holländer setzen sich 1748 darauf zu Bangermaßin nieder, I 239. Fernere Nachricht von dieser Insel, II 545. it. 377. 385.

Borriquen, eine der Antillen, IV 376.

Boscawen, Englischer Admiral, kommandirt die Flotte bey der Belagerung von Louisbourg, VI 200.

Boschower, ein Holländer, wird Liebling des Königs von Ceylon, und von ihm zum Fürsten von Mingone gemacht, II 328. Er ermuntert den König Christian IV von Dännemark zum Handel nach Indien, 329.

Boston, Hauptstadt von Neu-England. Erster Zustand dieses Orts, VI 323. Nachricht davon, 349 ff.

Bourbon-Insel, s. Insel.

Bovadilla. Er wird nach San-Domingo geschickt, um zwischen Colombo und seinen Soldaten zu richten, und läßt diesen in die Fesseln schlagen, III 24.

Boyle, VII 184.

Braddock, Englischer General. Sein ganzes Korps wird 1755 von wenig Franzosen und Wilden vertilgt, VI 202.

Braganza (Herzog von), wird auf den Portugiesischen Thron erhoben, III 443. Er schließt alsbald ein Bündniß mit den Holländern, ib.

Brama, Nachricht von diesem Gesetzgeber Indiens, I 45

45 f. Fernere Berichtigung, ib. A. 49. II 44. I 58. 59.

Braminen, Nachricht von ihnen, I 49. 50 ff. II 44. Ihre Witwen verbrennen sich, I 59. II 47.

Brasilien, dessen Gränzen, III 410. Die Portugiesen verachten diese Besitzung, und schicken nur verurtheilte Bösewichter und ander Gesindel hin, 413. Dortige Landeseingebohrne. Beschreibung ihrer Sitten, 418 ff. Dessen Produkte, 478. Menge des dort gezogenen Zuckers, ib. Wie der Handel von da nach Portugall getrieben wird, 479. Die dortigen Goldbergwerke werden entdeckt; wie aber, läßt sich nicht bestimmen, 484. Wie sie bearbeitet werden, 485. Ihr Einbringen, 486. Dortige Diamantengruben, 488 ff. Dortiger Ackerbau und dessen Beschaffenheit, 499 ff. Einbringen desselben, 501. Ein Gesetz verbiethet Fremden sich dort aufzuhalten, 530. Menge der dortigen weißen Einwohner, 531. Belang von dem Handel dieser Kolonie, VII 249. Menschenzahl daselbst, VII 250. it. VI 4.

Brasilienholz, III 478. Beschreibung des Baums, von dem es kommt, 479.

Brasilier, werden von den Portugiesen in Dörfer zusammengezogen, III 448. Sie sind frey von Abgaben, aber den Frohndiensten unterworfen, 450. Leben ganz in Frieden mit den Portugiesen, 451. Sie werden 1755 für frey, und den Europäischen Portugiesen in allen Stücken gleich erklärt, 501.

Bretagne, Pyrard wird von da aus 1601 nach Indien geschickt, II 134.

Bretigny (Poncet de), s. Cayenne.

Brew und Grout, zwey Hafen, wo jetzt der

Schleichhandel zwischen Jamaika und den Spanischen Besitzungen getrieben wird, V 288.
Bristol, wie viel Schiffe diese Stadt 1771 auf den Sklavenhandel ausschickte, IV 194.
Britannien, erster Zustand und nachmalige Veränderungen dieses Landes, I 353 ff.
Brie (la), Hufschmidt auf Granada. Seltsamer Prozeß, den er und seine Genossen dem Befehlshaber auf der Insel machen, V 338.
Broitschia, Stadt in Gutscherat, II 149.
Brouage, s. Michel.
Broyo, Kazike auf Porto-Riko, soll untersuchen, ob die Spanier unsterblich sind oder nicht, IV 295.
Brüssel, II 343.
Buache, s. Meer, (das Indianische).
Bucharey (große und kleine), II 392.
Bucharey (die kleine), I 36.
Bucht (die große), s. Jeremias.
Buckingham, VI 62.
Budzo, Stifter einer Sekte in Japan, I 158.
Bûddu, Ceylonscher Götze, I 101.
Büffel, Beschreibung dieses Thiers, IV 246. Ist in Guiana mit Glück eingeführt worden, 247.
Bussy (Hr. v.), ein Franzose. Setzt den Salabadjing auf den Thron von Dekan fest, II 248.
Buenos Ayres, wird 1535 erbauet, III 306. wieder aufgebaut, 312. Beschreibung derselben, 313. Einbringen der dortigen Bergwerke, III 396. it. III 294. IV 311.
Buenos Ayres, Provinz, s. Plata (Rio de la).
Bukaniers, Name der Franzosen, die sich auf St. Domingo niederlassen, IV 35. Ihre Sitten und Lebensart, 35 ff. Ihre Fehden mit den Spaniern, 38 f. Sie erhalten einen Befehlshaber und Weiber aus Frankreich, IV 39 f. it. V 116. 120.

Bullenstraat, Zimmermann aus Middelburg, III 443.
Burnet, Englischer Gouverneur der Provinz Neu-York im J. 1720, VI 361. Sucht den Engländern einen bessern Theil an den Pelzhandel zu verschaffen, und baut die Faktorey Osvego am See Ontario auf eigne Kosten, ib.
Butang, s. Thibet.

C.

Cabinda, Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.
Cabot (Sebastian), kömmt in den Platafluß, III 298. erbaut da eine Festung, ib. s. Terre-Neuve.
Cabral (Alvarez), kömmt mit 13 Portugiesischen Schiffen nach Kalikut an. Seine Begebenheiten allda, I 69 Er segelt nach andern Ostindischen Städten, ib. s. entdeckt Brasilien, III 411.
Cadix, II 384. wie viel von da nach Westindien jährlich geht, und was davon den Spaniern gehört, III 370.
Cäsar, I 191.
Caffa, I 13. 14.
Caique (große), s. Türkeninseln.
Caiquen. Inseln, s. Türkeninseln.
Californien, Beschaffenheit dieser Halbinsel, III 113. s. Sonora. Dient den Manilischen Schiffen zum Ablager, 120.
Californier, Beschreibung derselben, III 114. Nähere Umstände, 119 A.
Callao, III 108. 203. 346. 348.
Calle, IV 154.
Calpantin, eine Insel unfern Ceylon, I 248.
Cameel, Nachricht von diesem Thiere, I 411.

Cameron, ein Brasilier, III 441.
Campagua, Spanische Provinz auf Costa Rica, VII 261.
Canada oder Neufrankreich, Physische Beschaffenheit dieser Landschaft, VI 14. Sitten und Gebräuche der dort wohnenden Wilden, 15 ff. Muttersprachen in diesem Lande, 21. Die Engländer nehmen es 1629 den Franzosen ab, und geben es ihnen 1631 wieder. Sie versuchen einen neuen Angriff 1690 darauf, werden aber zurückgeschlagen, 70. Der Irokesen feine Politik ist die Ursache dieses Vorfalls, 71 ff. Edle Thaten verschiedner Wilden in diesem Kriege, 72 ff. Nachrichten von den Schicksalen des Pelzhandels, den die Franzosen von Anfange an da getrieben haben, 94 ff. Die Engländer versuchen im Spanischen Erbfolgskriege zweymal wiederum sich dieses Landes zu bemächtigen, aber umsonst, 101 ff. Abscheuliche List, wodurch die Irokesen den ersten dieser Versuche vereiteln, 102. Hudsonsbay, Terreneuve und Akadia, Theile des französischen Canada's, müssen beym Utrechter Frieden an England abgetreten werden, 106. Elender Zustand dieses Landes beym Utrechter Frieden, samt dessen Ursachen, 164. Belang von dessen Ausfuhr im Jahr 1714, 165. Menschenzahl im Jahr 1753 und 1758, ib. Fernere Nachricht von diesem Lande, 165 ff. Dort lebende Franzosen. Ihre Sitten, 172 ff. Steuern, denen sie unterworfen sind, 175 f. Dortige Fischereyen, 177 ff. Belang der Ausfuhr aus dieser Kolonie zwischen 1748 und 1756, 179. Wie die Staatsausgaben für dies Land von 1729 bis 1760 gestiegen sind, 182 f. Ginseng, der daselbst gezogen ward, und Verfall dieser Ausfuhr, 185 f. Dortige

tige Eisenbergwerke, 186. Holzhandel, und warum der nicht gedeyen konnte, 187 f. Warum der Handel mit den Biberfellen nicht fort wollte, 188. Wallfischfang von dieser Kolonie, wird nicht ermuntert, 190. Stockfischfang wird fruchtlos versucht, ib. Es wird endlich ganz von den Engländern erobert, und sie behalten es bey dem Frieden, 213 f. Nachricht von der ersten Verfassung, worinn die Engländer Canada gesetzt haben, 214 ff. Sie ist aber durch die Quebekakte im Jahr 1774 sehr verändert worden. Umständlichere Nachricht von dieser Veränderung, ihren Quellen und Folgen, 219 ff. N. d. U. Nachricht und Spezificirung dessen, was Canada an England liefert und daher empfängt, 231 f. N. d. U. VI 303. Regierungsform dieser englischen Kolonie, 507 f. Auf welchen Fuß sie nach der Zeit gesetzt worden ist, 219 ff. N. d. U. Ihre Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 311. it. VI 303. V 65. 74. 76.

Candy (König von), ein Regent auf Ceylon, I 257. Führt oft Krieg mit den Holländern. Folgen desselben für sie, ib. f. Ist 1766 zu einem für sie sehr vortheilhaften Frieden gezwungen worden, 259.

Canton, Stadt in China, I 122. 153.

Caraka, Stadt an der Küste zwischen dem Magdalenen- und dem Oronokofluß, III 271. Kakao, ein ansehnliches Produkt ihres Gebieths, 275. Menge dessen, der dort gebaut wird, ib. Ihr Handel wird durch eine Gesellschaft getrieben, ib. Belang desselben, 276. Einbringen der dortigen Bergwerke, 396. 455. IV 311. V 65. f. Gesellschaft von Guipuscoa oder Caraka.

Carasco (Lope), Portugiesischer Befehlshaber eines Schiffs. Tapfere That desselben, I 177. Edle Rede seines Sohns, ib.

Cardemom, Nachricht von diesem Produkt, I 452.

Carillon, Französisches Kastel, wird von den Engländern 1758 umsonst mit Verlust von 4000 Mann gestürmet, VI 205.

Carazon, Berg in Peru, III 185.

Carbet, Wohnplatz einer Karaibischen Familie, IV 28.

Carenage, Fluß auf St. Lucia, V 52. Hafen allda, 53.

Carigen, eine Brasilianische Nation, III 431. Ihre Begebenheit mit jesuitischen Missionarien, ib.

Carlisle (Graf von), ihm schenkt Jakob I Barbados, V 266.

Carlos (Don), II 347.

Carnac (Brigadier), seine Wahl zum Substituten des Präsidenten von Bombay. Nachricht davon. Sie zeigt den Einfluß des Ministeriums in die Angelegenheiten der Gesellschaft, VII 212 ff.

Carolina, die Spanier entdecken dies Land, und Coligny will es durch Franzosen bevölkern, nachher nehmen es Engländer in Besitz, VI 425. Locke soll Gesetze für diese Kolonie machen, ib. ff. Müssen aber wegen ihrer schlechten Beschaffenheit abgeschaft werden, 430. f. Physische Beschaffenheit von Carolina, 431. f. Menschenzahl dieser Kolonie im Jahr 1723, 433. Produkte derselben, 434 ff. Ihre Auflagen, 438. Ausfuhr aus Süd- und aus Nord-Carolina, ib. f. Regierungsform beider Kolonien, VI 506. Umständliche Nachricht von den Kosten und dem Einkommen bey Anlegung einer Pflanzung in dieser

Provinz, VII 292 ff. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, 310. it. VI 5.
Carolina, ein Kastel in Florida, s. Menendez.
Caron, ein aus Frankreich abstammender Handelsmann, führt die Franzosen nach Surat. Seine Schicksale, II 164 f. Er will sie in der Bay von Trinquemale auf Ceylon mit Hülfe eines Geschwaders unter la Haye ansäßig machen, 165. Das Unternehmen mislingt, 166.
Carpava (Balsam von) ein balsamisch Oel, fließt aus den Einschnitten eines Baums, Cobaiba genannt, ein brasilisch Produkt, III 478.
Carteret, s. Jersey (Neu-).
Carteret (Ritter), er behält den achten Theil des Gebiets von Carolina, da die andern ihren Antheil vierlieren, VI 431. s. Berkeley.
Carthagena, Nachrichten von dieser Stadt, III 263. Ihr Klima und die dortigen Krankheiten, 265. Art ihrer Versorgung mit Europäischen Waaren durch die Gallionen, 269. Ihre Abschaffung bringt darinn keine Veränderung hervor, ib. Einbringen der Bergwerke, 396. Pointis nimmt den Ort mit Hülfe der Elibustiers ein, IV 72. Zahl der dortigen Einwohner, VII 228. it. III 351. 356. 403 IV 313. VI 535.
Cartier (Jakob) Seefahrer aus St. Malo, segelt zum Fluß St. Laurent hinein, VI 13.
Cartouche, Berg auf Martiniko, V 86.
Carvajal, ein Anhänger des Gonzales Pizarro, wird geviertheilt, III 182. Soll 1400 Spanier und 20,000 Indier eigenhändig getödtet haben, ib. Dies wird berichtigt, ib. A. it. 273.
Casas (Bartholomäus de las) sucht den Zustand der Indier erträglicher zu machen, III 67. it. 271. 407. s. Magdalenenfluß.

Casebucht, auf Martiniko, V 87.
Castanier, Art, wie dieser Handelsmann den Wechselhandel von Gold gegen Silber nach China trieb, II 460 f.
Castel-Fuerte (Marquis von) Vizekönig in Peru, läßt Don Joseph de Antequere und seinen Alguazil Major hängen, III 553. N. d. U.
Castro (Don Juan de) Portugiesischer Vizekönig in Asien. Belebt wieder den Ruhm und Muth seiner Nation daselbst, I 166. Seine Thaten, 167. ff. Sein Triumph, 169 f.
Castro (Vacca de) wird nach Peru geschickt, die Mörder des alten Almagro zu richten, III 175. Schlägt den jungen Almagro, und läßt das Todesurtheil über ihn ergehn, ib.
Casza-Jeham-Abad, Provinz Indiens, II 101.
Cassimbusar, Stadt in Bengalen, I 496.
Catalonien, I 84 III 359.
Catharina, St. Insel und Stadt an der Küste von Brasilien. Beschreibung davon, III 496 ff. it. 345.
Catharine II, Russische Kaiserinn. Ihr Gesetzbuch, II 419. Ihre fernere Bemühungen zur Beglückung ihres Reichs, 421 f.
Catoche, Kap., an der Halbinsel Yukatan, III 128.
Cavallos, Name, den die Creolen den Spaniern geben, III 230.
Cavanno, Kastel in Gestalt eines Kronwerks bey Havana, IV 316. 321.
Cavendish (Thomas), III 247.
Cavite, Hafen von Manilia. Jetziger Zustand desselben, II 380 f.
Cayamburo, III 185.
Cayenne, eine Insel. Franzosen lassen sich 1635 da nieder,

nieder, V 18. Poncet de Bretigny wird von einer Gesellschaft dahin geschickt, 19. Schicksale dieser Besitzung, ib. ff. Nachrichten davon, 21. Spezifikation von der Menge ihrer Produkte im Jahr 1752, 23.
Cayenne, Fluß, 39.
Cayes, Ort auf San Domingo, V 130 ff.
Caymanas-Inseln, s. Inseln.
Cayman (Groß-) eine der Caymanas-Inseln, VII 253.
Cayman (Klein-) eine der Caymanas-Inseln, VII 253.
Cayman-Braque, eine der Caymanas-Inseln, VII 253.
Cayos, kleine Inseln unweit Vera-Cruz, III 132.
Cebu, eine der Philippinen, II 379. III 109.
Celebes, Nachricht von dieser Insel und ihren Einwohnern, I 233. Wie der Mahometismus dort eingeführt ward, 234 ff. Wie die Holländer ihr dortiges Etablissement verwalten, 237 f.
Censefluß, s. Fluß.
Cerne, erster Name der Frankreichs Insel, II 209.
Cerillac, Graf von, s. Duparquet.
Cervantez, VII 176.
Ceylon, heißt bey den Alten Taprobane. Nachricht von dieser Insel, I 100 f. II 49. Anlegung der Holländischen Besitzungen daselbst durch den Admiral Spielberg, I 247. Nachrichten von den Produkten dieses Eilandes, 249 ff. it. I 152. 163. 317. II 40. 166.
Chagre, Stadt, III 347. 351.
Chagre, Fluß, III 239. 350. IV 61. VII 255.
Challas, s. Zimmet.
Champeton, Fluß, der sich in die Campeschbay ergießt, III 128.

Champigny, ein Ebentheurer, hat ein Schreiben auf Seiten der Kolonisten in Louisiana heraus gegeben, VII 273.
Champlain, Samuel de, segelt den Fluß St. Laurent hinauf, und leget 1608 den Grund von Quebek, VI 13. Nimmt Theil an den Fehden der Wilden, 58.
Chandernagor, Französische Faktorey am Ganges, I 518. Gegenwärtiger Zustand desselben, II 296. Vorschlag, diese Besitzung für Chatigam zu vertauschen, 298.
Chapeau-Rouge, Ort auf Terre-Neuve, VI 288.
Charcas, s. Plata (Rio de la).
Charedsj, eigentlicher Name der Insel Karrek, s. Karrek.
Charles (Fort St.) de la Basse Terre, auf Guadelupe, V 107. Nachricht davon, 108 f.
Charlestown, Stadt in Süd-Carolina. Nachricht davon, VI 440.
Charter-government, welche Gattung von Regierungsform brittischer Kolonien da sey, VI 507. und ib. A.
Chatigam, Portugiesische Faktorey unweit des Ganges, I 516. Nachricht von diesem bengalischen Ort, II 298.
Chaul, I 174. 176. 464.
Chelas, feine und theure ostindische wollene Tücher, II 163.
Chiapa, Provinz. Ihre Einwohner thun sich vor allen andern Mexikanern hervor, III 74. VII 227.
Chiapa des Indos, Hauptstadt der Provinz Chiapa. Wird von lauter Landeseingebohrnen bewohnt, und hat 4000 Häuser, III 74.
Chica, ein Getränk der Peruaner aus Mays, III 204.

Chicachas, die unerschrockenste wilde Nation in Louisiana, VI 144. Weigern sich, die zu ihnen geflohenen Natchez den Franzosen auszuliefern, ib. In dem daraus erfolgten Kriege schlagen sie die Franzosen, ib.

Chikakeb, Provinz der Subaschaft Dekan, II 89. 242.

Child, Johann, s. Child, Josias.

Child (Josias) Direktor der englischen ostindischen Gesellschaft. Schändliche Befehle, die er seinem Bruder Johann Child schickt, und ihre schlimmen Folgen, II 83.

Chili, Gränzen dieses Landes, III 284. Almagro zieht hin, um es zu erobern, 285. Die dortigen Spanier haben unaufhörlich Krieg mit den noch da lebenden Wilden, 287. und müssen immer zuerst um Frieden bitten, 289. Dortige Menschenzahl, 290. Goldbergwerke und ihr Einbringen, 291. Kupferbergwerke, ib. Fruchtbarkeit des Landes, ib. Handel desselben, ib. Wein und starke Getränke dürfen an die Wilden da nicht verkauft werden, 292. Handel dieses Landes mit Peru, 293. Handel mit Paraguay, ib. ff. wird zu Lande von San-Jago nach Buenos Ayres getrieben, 294. Hat einen eignen unabhängigen Statthalter, ib. Es ist nicht im Stande sich zu vertheidigen, 346. it. II 390. III 184. 226. 457.

Chiloteca, s. Seppa.

Chimbo, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.

Chimborazo, Berg in Peru, III 185.

Chinchura, heißt auch Hughley, weil es nahe an diesem Ort liegt. Holländische Faktorey am Ganges, I 519.

China, Portugiesen langen 1518 unter Anführung des Ferdinand de Andrada da an, I 122. Schilderung dieses Reichs, und seiner Bewohner, 123 ff. II 49 ff. Ist übertrieben, I 123 A. Menschenzahl dieses Reichs, 139. Mauer, die da gegen die Tatarn gebaut worden ist, II 396. Eroberungen dieses Reichs durch die Tatarn, 397 f. Festsetzung der Gränzen dieses Reichs und Rußlands im J. 1689. 399. Erwerbegeist und daraus entspringende Niederträchtigkeit der Bewohner dieses Reichs, II 426 f. Dortige Münze, 427 f. Der auswärtige Verkehr ist gering, 428. Nachricht von dem, den es mit Korrea treibt, 429. und mit den Tatarn, ib. f. und mit der kleinen Bucharey, 430. und mit ganz Indien, ib f. und zur See nach Japan, 431. und endlich mit den Europäern zu Kanton, ib. ff. Fernere Nachrichten von letztern, 460 ff. Europäischer Handel dahin. Spezifikation der Summen, die jede Europäische Nation theils an Silber theils an Waaren dahin geschickt hat, II 465 f. Dieß Reich wird vermuthlich einmal den Europäern seine Hafen ganz sperren, 466 ff. it. I 36. 106. 318. II 175. 385. 388. 392.

China, Beschreibung dieses Arzneymittels, III 255.

Chiquitos, wilde Nation in Paraguay, III 333. werden von den Jesuiten bezwungen, ib. Ihr jetziger Zustand, ib.

Chiriquitta, s. Seppa.

Chocbucht, auf St. Lucia, V 55.

Choco, Provinz von Neu-Granada, hat eben die Beschaffenheit als Popayan, s. Popayan. Der Schleichhandel verschlingt eine große Menge der Produkte dieser Provinz, III 270. Die dortigen Bergwerke enthalten Platina, s. Platina.

Choue-

Chouëguen, Englischer Ort am See Ontario, VI 98.
Chouëguen, Fluß in Canada, VI 202.
Christian IV, König von Dännemark, II 329.
Christian V, König von Dännemark, II 332.
Christiansburg, s. Friedrichsburg.
Christine, Königinn von Schweden, II 350.
Christoph (St.), eine der Antillen, worauf Engländer und Franzosen 1625 an einem Tage anlangen, IV 31. 34. 35. Es legen da die Franzosen unter Anführung des Denambuc ihre erste Niederlassung an, V 2. 5. Wird beym Utrechter Frieden abgetreten, 14. Wird anfänglich von Engländern und Franzosen gemeinschaftlich bewohnt, 272. Ihre Feindseligkeiten daselbst, 273. Zahl und Zustand der letztern im J. 1702, als sie vertrieben wurden, ib. Die Franzosen haben dort eine Dorfschaft zurückgelassen, 275. Romanhafte Begebenheit zweener Negern alda, ib. ff. Spezifikation des Zustandes und der Produkte dieser Insel, 393 f. N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 314. it. V 90. 91. 145. 260.
Christoph (St.), ein Portugiesisch Dorf am Plataflusß, III 469.
Chunam, eine Art Kalch, der beym Betel gebraucht wird, I 252.
Chunda-saeb, s. Dupleix.
Chupas, Ort, wo der junge Almagro geschlagen wird, III 175.
Chusan, Insel, wo die Engländer eine Faktorey hatten, da der Handel nach China noch zu Amoy getrieben ward, II 463.
Cicero, VII 178.
Cid, ein berühmter Spanier, I 117.

Cimbebas, Afrikanische Nation, IV 167.
Cinaloa, Provinz von Neu-Andalusien, s. Neu-Andalusien. Sonora.
Cingalesen, eine Nation auf Ceylon, I 101.
Clarendon (Lord), s. Berkeley.
Clavering (General), wird nach Ostindien, als Befehlshaber über alle dortige Englische Besitzungen geschickt. Folgen dieser Anstalt, VII 215.
Clive (Lord), besiegt als Obrister mit dem Admiral Watson den Subah von Bengalen, II 96. Sie lassen denselben erdrosseln, und setzen Jaffier Ali-kan an seine Stelle ein, ib. Dieser wird von ihnen ab- und Koßim-Ali-kan an seine Stelle gesetzt. Auch dieser wird wieder abgesetzt und jener wiederum zum Subah gemacht, 96 f.
Coanza, Fluß in Afrika, IV 167. 181.
Cobaiba, s. Carpava.
Coca, ein Gesträuch, dessen Blatt von den Peruanern genossen wird, III 222. Soll eben das seyn, was der Betel in Ostindien ist, ib. A. Die Gegend um Kuzko liefert den besten, ib.
Cochin, Holländische Besitzung. Nachricht davon, I 448.
Cocoli, VII 255.
Cod, s. Kap Cod.
Colastri, eine Indische Familie. Ihre Besitzungen, I 451.
Colbert, Finanzminister in Frankreich. Seine Irrthümer, V 6. s. Antillen, und Gesellschaft (Französische Ostind.) it. II 187. 196.
Colesche, Dänische Faktorey in Travankor, I 447.
Coligny, Admiral von, denkt unter den Franzosen zuerst darauf, Kolonien in der neuen Welt anzulegen, und schickt Johann Ribaud nach Florida, VI 5.

Colliton (Ritter), s. Berkeley.
Collu, Hafen in Algier, IV 155.
Colombo, reist ab, um die neue Welt zu entdecken, III 10. Landet auf einer der Lukayeninseln, 11. Segelt nach der Insel Hayti, die er Hispaniola nennt, 12. Geht gut mit den Einwohnern um, 15. Steckt den Platz zu einer Pflanzstadt ab, 16. Baut ein klein Kastel, und läßt 39 Spanier darinn zurück, ib. Segelt wieder nach Spanien, und wird in Triumph empfangen, ib. Thut eine zweyte Reise nach der neuen Welt, 17. Findet sein Kastel zerstört, und die zurückgelaßne Leute ermordet, ib. Hält die Rache seiner Leute zurück, ib. Muß endlich Feindseligkeiten gegen die Einwohner ausüben, 18. Greift sie mit seiner geringen Mannschaft an, da, wo nachher die Stadt San-Jago erbaut ward, und schlägt sie, 19. Er rekognoscirt den Oronokofluß, und die Bay Honduras, und sucht eine Durchfahrt nach Ostindien, III 136. Er entdeckt Trinidad, IV 280. it. III 411. IV 24. 289. V 278. 320. s. Jamaika.
Colorado, Fluß, der sich im Californischen Meerbusen ergießt, III 116.
Comboro, s. Inseln Comboro.
Congo, Königreich in Afrika, IV 169.
Conceptionsbay, s. Bay.
Conception, Stadt, III 290. 293.
Conde, II 187.
Connecticut. Diese Kolonie behält ihre Verfassung, so wie auch Rhode-Island, VI 343. Regierungsform dieser Kolonie, 507.
Constantin, Nachricht von zweyen Gesetzen desselben, I 8. II 36. Wie falsch der Tadel gegen das eine ist, 36 A.

Consulat, Spanisches Tribunal; dessen Beschäftigung, III 383.
Contractation, Spanisches Tribunal, dessen Beschäftigung, III 383.
Cooper, Fluß in Süd-Carolina, VI 440.
Cordilleras, Berge in Peru, III 185.
Cordova (Hernandez von), geht von Cuba auf Entdeckungen aus, III 27. entdeckt Yukatan, ib.
Corinth, VII 174.
Cormoranbucht in Jle-Royale, VI 197.
Coromandel, s. Küste.
Coro, Stadt, s. Caraka.
Correa, ein Portugiese. Seine Treulosigkeit, I 164.
Corregidoren in Peru, III 195.
Corryn (Hr Henry), aus Jamaika, läßt sich an der Mosquitoküste nieder, erwirbt da Reichthümer, und fängt an an der Bildung der dortigen Wilden zu arbeiten, VII 259. f.
Corso (Kap), Englische Faktorey allda, IV 198.
Cortez, seine angeblichen Eigenschaften, III 28. Reiset, von Velasquez erwählt, zur Eroberung von Mexiko ab, 29. Er schlägt die Indier zu Tabasko, ib. Findet dort eine Weibsperson, Marina, und nimmt sie mit auf seinen Zügen, 31. Er gelangt in das Mexikanische Reich, das Montezuma regiert, 33. Verbrennt seine Schiffe, 38. Hält verschiedne Gefechte mit den Tlaskalanern, ib. Er schließt ein Bündniß mit den Tlaskalanern, 41. Marschirt mit ihrem Beystande nach Mexiko, ib. Wird von Montezuma'n selbst hineingeführt, 42. Nimmt diesen Regenten Mexiko's in Verhaft, 43. Besiegt den ihm nachgeschickten Narvaez, der ihm die Befehlshaberstelle abnehmen sollte, 44. Er muß sich aus Mexiko zurückziehen, 48. Kann sich nur mit großer

großer Mühe durchschlagen, 50. Hofft durch Zwietracht das Mexikanische Reich zu bezwingen, ib. Er schließt Mexiko ein, III 55. it. V 17.
Corugna. Ein Paketboot geht monathlich von da nach Havannah oder Portoriko ab, VII 231. und alle zwey Monathe nach Rio de la Plata, ib.
Cosa (Johann de la), ein Seefahrer, III 270. V 17.
Costa-Ricca, IV 60. VII 255.
Cotata, Citadell in Travankor, I 447.
Coteaux, Flecken auf San-Domingo, V 133.
Cotopaxi, Berg in Peru, III 185.
Cottigazu, die Häuser, wo die Weibspersonen arbeiten, in den Jesuitischen Missionen, III 561.
Couch couch, Art von Pflanzen auf den Antillen, IV 10.
Coxinga, ein Sohn des Chinesischen Seeräubers Equam, belagert die Holländer auf Formosa, I 213. und verjaget sie daraus, 215.
Coyet, Holländischer Commandant im Fort Seeland auf der Insel Formosa, muß kapituliren, und dasselbe räumen, I 215. Sein unverdientes nachmaliges Schicksal, ib.
Craven (Lord), s. Berkeley.
Creolen, so heißen die, die in Amerika von Europäischen Eltern oder von unvermischter Europäischer Abkunft gebohren sind. Die Spanischen Creolen in Mexiko spielen eine untergeordnete Rolle, III 63. Sie sind der Faulheit und den Lastern ergeben, und verächtlich geworden, 64. Ihr Haß gegen die Europäischen Spanier, 382. Beschreibung der Gemüthsart derer, die auf den Antillen gebohren sind, samt den Ursachen derselben, und den Mitteln, ihre Fehler zu verbessern, IV 265.
Crid, der Dolch der Malayen, I 109.

Croix, St., eine der Antillen; gehört den Dänen. Geschichte der Anlegung der dortigen Pflanzstadt, IV 377. Beschreibung der dortigen Einrichtung der Plantagen, 383. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-1773. VII 319. it. V 5. 145.

Cromwell. Er greift Spanien an, IV 41. Seine Völker greifen erst San-Domingo an, 43. und erobern alsdenn Jamaika, 44 f. it. V 282. s. Gesellschaft (Engl. Ostind.)

Croocked, kleines Eiland, 320.

Crosat, ein Franzose, erhält den ausschließenden Handel nach Louisiana, VI 127. Seine Projekte dabey, ib. übergibt endlich sein Privilegium an eine Gesellschaft, 128.

Cruces, ein Ort am Fluß Chagre, IV 61.

Cruciade, s. Kreuzbulle.

Cruz (Santa), de la Sierra. Provinz, die ehemals zu Peru, anjetzt aber zum Vicekönigreich Rio de la Plata gehört, s. Plata (Rio de la).

Cruz (Santa), erst der Name von Brasilien, III 411.

Cruz (Santa), an der Küste von Marokko, IV 154.

Cruz (Santa), IV 297.

Cuba, Antillische Insel. Die Engländer versuchen umsonst, eine Besitzung da anzulegen, IV 96. Nachricht von Eroberung derselben durch die Spanier. Diego Velasquez führt sie aus, 307. Produkte dieses Eilandes, 309. Menge des Kaffees, die es liefert, 310. Dortiger Toback, wodurch Pedro Alonso sich bereichert hat, 311. Menge der Häute, 312. Menschenzahl, ib. Der dortige Handel ist einer Gesellschaft unterworfen, 313. Alle Spanische Schiffe, die nach der neuen Welt

segeln, kommen dahin, 313. Ganzer Wehrt der von dort aus nach Spanien gebrachten Güter, VII 234. it. IV 6. 7. V 156. 320. VII 232.

Cubagua, auch die Perleninsel genannt, wird von Colombo entdeckt, liefert viele Perlen, aber nur eine kurze Zeit, IV 289.

Cuenza, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229. it. III 256. 257.

Cul de Sac, Ebne auf San-Domingo, V 140.

Cumana, Einbringen der dortigen Bergwerke, III 396. it. 271. 455. IV 287. s. Caraka.

Cunna (Nunno da) Portugiese. Seine Grausamkeit, I 164.

Cunna (Tristan da) ein Portugiesischer Admiral; greift die Insel Sokotora an, und schlägt da den Ibrahim, einen Sohn des Königes der Fartaken, I 88.

Curazao, eine der Antillen, gehört den Holländern, die sie 1634 den Spaniern abnahmen, IV 331. Wird vergeblich von den Franzosen angegriffen, ib. Sie ist von keinem Werthe, 332. 337. Alle Waaren bezahlen 1 pr. 100 Auflage, 339. it. V 122. 128. 129.

Cuyaba, dortiges Goldbergwerk, III 478.

D.

Dänen und Norweger, kurze Nachricht ihrer Unternehmungen zur See, IV 371. und ihrer Staatsveränderung, 373. s. Thomas (St.), Spanier, Russen.

Dännemark, Menschenzahl aller dänischen Staaten, nach den Sterbelisten von 1771, IV 387. Sundzoll, sein Einbringen, 389. Wie viel Schiffe 1768 durchgefahren sind, 388. Wie viel

1774 und 1775 durchgefahren, ib A. Armee, Seemacht, Ausgaben, Schulden und Einkommen dieses Reichs, 389. 390. Ausfuhr, 391. it. II 324. 328.
Dagobert, König in Frankreich, I 9 II 128.
Dahrlehn, Art von Auflage in Mexiko, III 101.
Dairis, Regenten von Japan, II 58.
Daka, Nachricht von dieser Stadt in Bengalen, I 525. Handel mit baumwollner Leinwand daselbst, samt Nachrichten von ihrer Verarbeitung, 526 ff. it. 496. 555. II 299.
Dalteres, Fort bey Havana, IV 319.
Dame-Marie, s. Kap.
Daman, Insel, I 164. 174.
Damar, Ostindischer Baum, giebt ein Harz, II 151.
Dansburg, dänische Festung bey Tranquebar, II 330.
Darien, Landschaft. In derselben wohnt eine Art kleiner Menschen, III 139. Sie machen keine besondre Art aus, sondern werden so durch eine Krankheit, ib. A. Seltne Gebräuche der dortigen Einwohner, ib.
Darien, Provinz, die Wilden daselbst erlangen wieder ihre Unabhängigkeit, III 238. Die Schottländer schicken zwölf hundert Soldaten hin, 243. Zweck dieses Unternehmens, das hintertrieben wird, ib.
Darien, Stadt, III 347.
Darien, Ort in Georgien, den die dahin wandernden Bergschotten anlegen.
Darius, II 220.
David (St), s. Goodelore.
David, s. Grognier.
Dauphin (Fort-), den Franzosen auf Madagaskar gehörig, II 137.

Dauphin (Fort-), ein Ort auf Ile-Royale, den die Franzosen erstlich zur Hauptbesitzung bestimmen, VI 110. Er wird nachher verlassen, 111. 113.

Dauphin (Fort-), Kastel auf San-Domingo, IV 304.

Dauphin (Fort-) Ort auf San-Domingo, hieß ehmals Bayaha, V 149.

Dauphine-Insel, s. Insel.

Dekan, Nachricht von dieser Subahschaft, II 239. it. I 66. 73. 207.

Dekan (Suba von), s. Engländer.

Delaware (Lord), rettet die Ueberreste von der ersten Kolonie in Virginien aus dem äußersten Elende, VI 401 f.

Delmenhorst, IV 385.

Delhy, Hauptstadt des Mogolschen Reichs, I 66. 503. II 161. 246.

Demerary, Fluß in Surinam, IV 358.

Demokritus, VII 180. 181.

Denambuc, die Franzosen langen unter seiner Anführung zu St. Christoph an, IV 31. Denambuc segelt nach Martiniko, V 57. s. Christoph (St.)

Denonville, Französischer Befehlshaber in Canada. Erhält eine große Verstärkung von Europa, um gegen die Wilden zu agiren, gebraucht aber eine schändliche Verrätherey gegen sie, VI 67 f. Er zwingt sie, einen Vertrag zu wünschen, 69. Durch welche List eines Wilden, le Rat genannt, sich die diesfalsigen Unterhandlungen zerschlagen, ib. f.

Desilieux, er bringt den Kaffeebaum mit erstaunlicher Mühe nach Martiniko, V 61.

De-

Desirade, kleines Eiland zu Guadalupe gehörig, V 96.
Desire, Hafen, III 345.
Detroit (le), ein Strich Landes in Canada, VI 171. Die Franzosen legen da ein Kastel an, ib.
Deutschen, ihre Gaben zum Kriege, VII 75.
Deutschland, Nachricht von dessen Staatsverfassung, VII 22 ff. it. I 9. 14. 25. s. Frankreich.
Diamant, Nachrichten von diesem Edelgestein, und den Orten, wo er gefunden wird, III 489. Die größten bekannten, 492. Des Königs von Portugall seiner dürfte ein Topas seyn, ib. Rußischer großer ostindischer Diamant, ib. A.
Dian, Titel des Regenten einer jeden Provinz der Insel Madagaskar, II 137.
Diarbeker, I 402.
Diego (Don), s. Jamaika.
Diemen (Das Land), I 38.
Dieppe, II 135.
Dieu, Nachricht von diesem Ort, I 168. II 72. Verfall desselben, und seine Ursachen, I 458. ff. it. II 147. 148.
Divikota, Nachricht von dieser englischen Besitzung, I 487 f.
Divy, Insel, II 242.
Dodley, Befehlshaber auf Jamaika, V 282.
Dogeron (Bertram), s. Domingo (San).
Domingo (San), Colombo langt daselbst an, III 12. Gebräuche der Urbewohner dieser Insel, 13. Die Einwohner werden von den Spaniern übel behandelt, 18. Sie greifen zu den Waffen, und werden geschlagen, 19. Sie bitten um Frieden, ib. Suchen sich umsonst der Herrschaft der Spanier durch die Flucht in unzugängliche Orte zu entziehen, 20. Der dritte Theil davon kömmt ums

leben. Die Einwohner hoffen ihre uneinig gewordne Eroberer los zu werden, und verschwören sich gegen sie, 21. Die Hofnung schlägt fehl, denn Colombo kömmt seinen Leuten zu Hülfe, ib. Einbringen der Bergwerke, 396. Nachricht von dieser Spanischen Besitzung, IV 298. Ehmals blühender Zustand, jetziger Verfall und Ursachen desselben, 300. Der Engländer, Franz Drake, nimmt die Hauptstadt ein, 301. Menschenzahl im J. 1717, 302. Dorthin handelnde Gesellschaft in Barcellona, 303. Neuer Pflanzort, den man da zu Sanama hat anlegen wollen, ist schlecht geglückt, 305. Anlage der dortigen französischen Besitzung, V 110 ff. Bertram Dogeron soll sie in Ordnung bringen, 114. Tugenden und Thaten dieses Mannes, 115 ff. Pouancey, sein Neffe, folgt ihm in diesem Geschäfte nach, 119. Aufruhr daselbst, 126. Genaue Beschreibung dieser Kolonie, 127. Wie viel die südliche Küste derselben Sklaven enthält, 134. Wie viel die westliche Küste 1766 enthielt, 142. Spezifikation der Produkte, Menschenzahl, Heerden u. s. w. von San Domingo in verschiednen Jahren, 150 ff. Zwistigkeiten der Franzosen und Spanier auf dieser Insel, 159 ff. Jetzige Gränzen der französischen Besitzung, 165. 217. Steigen des dortigen spanischen Zolles durch die Handelsfreyheit, VII 234. it. III 356. IV 6. 7. 24. V 111 ff. 135. 144. 156. 291. 293. 320. VI 235. VII 232.

Domingo (San), Hauptstadt der Insel dieses Namens, spanischen Antheils. Nachricht davon, IV 303.

Dominiko, Nachricht vom Zustande dieser Insel im J. 1732, V 353 f. und von dem im J. 176., als

sie an England abgetreten wird, 354. Warum England sie zu besitzen wünschte, ib. ff. Spezifikation der dort im J. 1770 ausgeführten Produkte, 398 N. d. U. Es ist 1766 ein Freyhafen geworden, 362. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 316. it. V 76. 97. 330. 335.

Don, II 413.

Dorado (El), wird für ein unermeßlich reiches Land gehalten, das in Guyana liegt, V 17. Walter Raleigh will es aufsuchen, ib.

Drake (Franz), ein englischer Seefahrer. Große Thaten, die er verrichtet, VI 235. Nimmt die Ueberbleibsel der Roanoaksbaykolonie wieder mit nach England, ib. it. VII 187. s. Domingo (San-).

Drake, Befehlshaber in Kalkutta, II 95 A.

Drucourt (Frau von), die Gemahlinn des Gouverneurs von Louisbourg. Ihr Heldenmuth bey der Belagerung dieses Orts im J. 1758, VI 199.

Druiden, ihre Religion und Gewalt in England, VI 237 ff.

Ducasseo, unternimmt Surinam zu plündern, V 20. 160.

Dumas, s. Gesellschaft, franz. ostind.

Dumpler, Religionssekte in Pensylvanien. Nachricht davon, VI 383 ff.

Dupleix, Französischer Befehlshaber in Indien. Erhebt Chandernago zu einem hohen Flor, II 214. Wird nach Pondichery gesetzt, und bringt die Angelegenheiten der ostindischen Gesellschaft in den besten Stand, 215. Des Dupleix fernere Thaten, 218 ff. Seine Absichten nach dem Tode des Nizam-el-Muluk, 238. Er setzt den Salabad-ging zum Subah von Dekan, und den

Chun-

Chunda-saeb zum Nabob von Karnat ein, und läßt sich dafür ein großes Gebieth abtreten, 240 ff. Nimmt asiatische Sitten an, und wird Nabob, 243 f. Krieg, den er mit Saunders, dem englischen Statthalter zu Madras, führt, 249.
Duplessis, s. Joline.
Duquesne, Gouverneur von Canada: läßt ein Kastel am Ohio bauen, und benennet es nach seinem Namen, VI 201. Dieses Kastel wird 1755 von den Engländern unter dem General Braddock, aber fruchtlos angegriffen, 202.
Duttis, eine Art indischer Leinwand, II 162.

E.

Ebenezer, Ort, den die Salzburgschen Emigranten in Georgien anlegen, VI 443.
Ecki, Fluß in Bengalen, II 299.
Eduard, König von England, VI 243.
Edward, Kapitän von dem englischen Schiffe Elisabeth, sieht sich gezwungen, es selbst den Spaniern in Havana zu überliefern, und erfährt eine höchst großmüthige Begegnung von dem spanischen Befehlshaber, V 319.
Egbar, erobert Bengalen, I 496.
Egypten, Nachricht von den Schicksalen dieses Landes in Rücksicht auf Handlung, I 75 ff. Der Sultan dieses Landes sucht mit Hülfe der Venetianer die Portugiesen aus Indien zu vertreiben, 86. Seine Flotte schlägt sie, 89. Dies Land wird durch die Türken erobert, 92. Betrachtungen über die Folgen dieser Begebenheit, wenn der Weg nach Ostindien um Afrika nicht wäre entdeckt worden, ib. ff. IV 143.

Einwohner, welche Leute in Amerika so genannt werden, V 60.
Eisenbaum, er wächst auf den Antillen, IV 10.
Eismeer, s. Meer.
Elendthier, Nachricht von diesem Thiere und seinem Felle in Canada, VI 78 f.
Elibustiers, ist durchgehends ein Druckfehler, s. Flibustiers.
Eligius, der heilige. Dessen Pracht, I 9.
Elisabeth, schöne Rede dieser Königinn an ihr Parlement, I 362 f. VI 243.
Elisabeth, englisches Schiff, s. Edward.
Elore, Provinz in Indien, II 89. 242.
Elton, ein Engländer, sucht den asiatischen Handel von Persien aus über Rusland empor zu bringen, I 383. Sein Tod, 384. s. Indien.
Emanuel, König von Portugall. Schickt 1497 den Vasko de Gama mit vier Schiffen zur Entdeckung des neuen Weges nach Ostindien aus, I 35.
Embden, s. Gesellschaft (Ostindische zu Embden).
Engagierte, Namen der Leute, die den Bukaniers dienten, IV 37. Rede eines solchen zu seinen Herrn wegen der Sonntagsfeyer, ib. Welche Leute in Amerika anjetzt noch diesen Namen führen, V 60. it. 121.
England, beschäftiget sich mit Anlegung einer Besitzung in der Südsee, III 344. Natur und Folgen seines Verkehrs mit Portugall, 510 ff. Es giebt die eroberten Antillen zum Theil wieder, und behält die Eroberungen in Nord-Amerika, ob es daran recht gethan? IV 133. Wird weiter erörtert, 134 A. Seine Staatsschuld, 137. Wird genauer bestimmt, ib. A. Wie viel es zu Anfang dieses Jahrhunderts, und wie viel es im

Jahr 1755 Zucker verbrauchte, V 260. Dortige Religionsveränderungen von den Druiden an bis zu den bürgerlichen Kriegen unter Karl I, kürzlich dargestellt, VI 237 ff. Nachricht von dessen Staatsverfassung, VII 27 ff. Allgemeiner Handel dieses Staats von 1764-73, VII 320. it I 14. 24. II 325. 339. s. Portugall. Frankreich.

England (Neu-), wird anfänglich Nord-Virginien genannt, und 1608 zuerst mit Europäern besetzt, VI 321. Englische Presbyterianer lassen sich 1621 daselbst nieder, 322. Erste Begebenheiten dieser Pflanzstadt, ib. f. Sie sehen in der Folge die Nothwendigkeit eines Gesetzbuches ein. Seltsame Beschaffenheit dessen, das sie abfassen, 324 ff. Folgen der in dieser Provinz herrschenden Intoleranz, 327 ff. Schreckliche Folgen des Wahnes von Hexereyen, und daraus entstandne Hexenprozesse, 331 ff. Sonderbar Ende dieser Thorheit, 333. Gränzen und Größe dieser Kolonie, 340. Wie das Reuten allda geschieht, und wie dicht die Menschen angesetzt werden, ib. f. A. Ihre Luftbeschaffenheit, 341 f. Eintheilung der Provinz und ihre Regierungsverfassung, 342 f. Zahl der dortigen Einwohner, 343 f. Produkte, 344. Manufakturen, ib. ff. Fischfang und Handel damit, 346. Andre Dinge, die von da den englischen Inseln in Amerika geliefert werden, 347 f. Fernere Nachricht von dem dortigen Handel, 348 f. Wie groß der Verkehr von da mit den französischen Antillen in den J. 1719 und 1730 gewesen ist, 364. Regierungsform dieser Kolonie, 506. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 309. it. IV 383. VI 115.

Engländer, ihre ersten Reisen nach Indien, I 361. Sie helfen Abas I, Regenten von Persien, die Portugiesen aus Hormuz vertreiben, 373. Sie erhalten dafür den Hafen von Bandar-abassi, 374. Welchen Antheil sie von dem Handel Arabiens haben, 431. Sie setzen den Mahmud-Ali-Kan 1751 zum Nabob von Arkot ein, und erhalten dadurch große Vortheile, II 88 f. Der Subah von Dekan giebt ihnen 1767 große Provinzen, 89. Ihr Krieg mit Hyder-Ali-Kan, ib. f. Fernere Nachricht davon, 91 A. Shaw-Allum, Erbe des Mogolschen Throns, sucht Beystand bey ihnen, 98. Bedingungen, die sie ihm ertheilen, 100. Die Engländer erkennen ihn als Mogolschen Kaiser, und zu Patna wird sein Sohn ausgerufen, 101 f. Berichtigungen dieser Aussagen, ib. A. Was sie an Einkünften aus Bengalen bekommen, 103. Wird genauer bestimmt, ib. A. Einrichtungen, die sie in Bengalen zur Verwaltung des Staats getroffen haben, I 554 f. II 103 ff. 122. Lassen sich von Jamaika auf Yukatan nieder, und werden von den Spaniern überfallen, III 129. Die Flüchtlinge setzen sich am Honduras Meerbusen, ib. Ihr dortiger Handel mit Kampeschholz wird 1763 erlaubt, 130. Diese Erlaubniß kann durch Spanien leicht unnütz gemacht werden, ib. s. Spanier.

Engländer, abscheuliche That eines jungen Engländers aus Barbados gegen eine Indianerinn, V 261.

Entdeckungen der Spanier in der neuen Welt, geschehn alle auf Unkosten der Privatpersonen, III 29.

Epikur, VII 180.

Equam, Chinesischer Seeräuber, und nachher Admiral. Seine Begebenheiten, I 213.

Erb.

Erbsenbaum (Angolaischer), Nachricht von diesem Gewächs, IV 248.
Erie, s. See.
Eskimaux, Völker, die an der Hudsonsbay wohnen. Nachricht von ihnen, VI 272 ff.
Essequebo, Fluß in Amerika und dort angelegte Holländische Kolonie, IV 345. Ihre und derer zu Berbice Menschenzahl, ib. s. Surinam 352.
Esquimel (Juan de), s. Jamaika.
Estremadura, Provinz von Portugall. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Etrees, Marschal von, läßt sich St. Lucia geben, V 45. s. Flibustiers.
Eugen (Prinz). Ergreift den Vorschlag zur Anlage einer ostindischen Gesellschaft zu Ostende, II 343.
Euphrat, Name einer Stadt, die die Dumpler in Pensylvanien angelegt haben, VI 383.
Europäer, was sie in Ansehung der Länder in Amerika für recht halten, V 43.
Eustathia (St.), eine Antille; ist nichts besser als Curazao. Geschichte der dortigen Niederlassung, IV 332. Ihr Einbringen und Menschenzahl, 333. Ist wie Curazao durch den Handel allein wichtig, 337. Nachricht von dem, den diese Inseln in Kriegs- und Friedenszeiten treiben, 338. St. Eustathia ist ein Freyhafen, 339. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 320.

F.

Fakirs, Nachricht von diesen Indianischen Menschen, II 46.
Faria, Portugiesischer Befehlshaber, plündert die Gräber der Chinesischen Kaiser zu Kalampui, I 164.

Farankaha, ein angesehener Mann unter der Brasilianischen Nation der Carigen, III 431. f. Carigen.
Farims, Namen der Fürsten oder Herren, die in Bambuk regieren, IV 184.
Fartak, Vorgebirge, I 88.
Fartaken, die, f. Cunna.
Fe (Santa), Provinz des Königreichs Neu-Granada, III 269. f. Platina.
Fe (Santa), Hauptstadt des Königreichs Neu-Granada. Nachricht davon, III 261. Ist das Ablager von den Schätzen aus Choco und Popayan, 262.
Fe (Santa), Pflanzort in Neu-Mexiko, III 58.
Feizi, ein Bruder des Abul-Fazil. Seine in Indien berühmte Geschichte, II 42. Dürfte wol nur ein Roman seyn, ib. A.
Ferdinand, König von Spanien, III 359.
Fernandez (Juan.), f. Insel.
Fermanel, ein Kaufmann zu Rouen, legt 1660 eine Handlungsgesellschaft nach China an, II 464.
Fernambuk, Hauptmannschaft in Brasilien, III 441. it. V 253.
Fernambuk, Stadt in Brasilien, III 444. 479.
Fernand von Lucca, ein Priester und einer der drey Ebentheurer, die sich zur Eroberung von Peru verbinden, III 142.
Fieberrinde, f. China.
Finland, II 324.
Fischer-Inseln, f. Inseln.
Fischotter, Nachricht von diesem Thiere und von seinem Felle, VI 75 f.
Flamländer, Bay der, f. Bay.
Flandern, II 38. 325.
Flessingen, V 327.
Flibustiers, Englische und Französische Seeräuber,

die sich auf den Antillen setzen, IV 46. Ihre Sitten und Heldenthaten, 47 ff. Ihrer fünf und funfzig nehmen ein reiches Schiff im Hafen Auca in Peru weg, 49. Sie greifen die Spanier in ihren Pflanzstädten an, 54. Seltsame Vermischung der Raubsucht und Religion, die sie zeigen, 53. 59. Sie entschließen sich, die Küsten von Peru anzugreifen, 66. Begehn da viele kühne Thaten und Grausamkeiten, kommen aber großentheils dabey um, 69. Sonderbarer Patriotismus einiger Französischen Flibustiers, 72. Sie ziehen mit Pointis gegen Carthagena, ib. werden von ihm betrogen, 73. wollen sein Schiff entern, ib. Plündern dafür Carthagena zum zweytenmale aus, ib. dieß ist ihre letzte denkwürdige Unternehmung, 76. Muthmaßliche Gründe der Entstehung dieser sonderbaren Menschen, 77. Ihr Edelmuth bey ihrer Raubsucht, 80. Zwölf ihrer Fahrzeuge segeln mit d'Etrees, einem Französischen Admiral, gegen Curazao, IV 331. 375. it. V 20. 73. 116. 122. 136.

Florenz, I 20. 84. 171. 173. 178.

Florida, Folgen, die es für Spanien haben kann, daß England diese Provinz besitzt, III 355. Dortige Klippen, V 319. 322. Nachricht von dessen Entdeckung durch die Spanier, VI 5. Ihre und der Franzosen Fehden in diesem Lande, 8. Was die Spanier sonst mit diesem Namen belegten, und welch Land anjetzt so heißt, 448. Zustand desselben unter den Spaniern, 449 ff. Wird 1763 von ihnen an England abgetreten, da dann die mehresten Spanischen Einwohner daraus wegziehen, 453. Die Engländer theilen es in zwey Statthalterschaften, Ost- und Westflorida, ib. Die Wilden verursachen ihnen noch da einige Un-

ruhen, von denen sie bald hoffen befreyt zu seyn, 455 ff. Ob mit Recht? 456 f. Regierungsform dieser Kolonie, 508. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 311. it. IV 7. s. auch Coligny.

Flotten, s. Gallionen.

Fluß (Amazonen-), seine Quelle, III 451. Die Portugiesen wollen sich daran setzen, ib. Sein Lauf, 452. Vincent Pinçont entdeckt seine Mündung, und Gonzalez Pizarro seine Quelle, 452. Orellana durchschifft ihn nach seiner ganzen Länge, ib. Auf diesem Zuge verliert er seinen alten Namen Marannon, ib. weswegen? ib. Pedro de Tereira reiset ihn von Para an hinauf, bis an den Napo, und dann diesen bis beynahe nach Quito hinan, 456. Hofnung, durch ihn eine Kommunikation aller Spanischen Kolonien zu bewerkstelligen, 457. Wird durch die Portugiesische Staatsveränderung vernichtet, 458. Was für Produkte an demselben erzielet werden, 463 ff. Es sind da zwey Bäume gefunden worden, die mit den Gewürznägeln und Muskatnüssen viel ähnliches haben, 464. Die dortigen Portugiesen brauchen Indier zu Sklaven bey der Arbeit, und suchen mit viel List welche zu bekommen, 465. Vortrefliche Beschaffenheit des Holzes, das an dessen Ufern wächst, 529. Die Franzosen suchen auf demselben nach El Dorado zu kommen, V 18.

Fluß (Apalachen-), VI 452.

Fluß (Cense-), auf Guadalupe, V 108.

Fluß der Füchse in Nord-Amerika, VI 121.

Fluß der Illinesen, ergießt sich in den Mississipi, VI 121. 135.

Fluß (St Juans-), VII 255.

Fluß (St. Laurent-), Hindernisse, die seine Beschaffen-

schaffenheit dem Flore von Canada entgegen setzt, VI 191. it. 13. 58. 71.
Fluß (der Salzige), ein schmahler Seearm, der Guadalupe in zwey Theile zertheilt, V 89.
Fluß (Magdalenen=), Nachricht von den Gegenden zwischen demselben und dem Oronoko, III 270. Man findet da einige Bergwerke, 271. Das Casas schlägt vor, da eine besondere Kolonie anzulegen, 272. Der Kakaobaum wird da gebaut, 273. it. 260. 262. VI 145.
Flut=Strich, franz. Ras de marée, schreckliche Naturbegebenheit auf den Antillen, IV 19.
Formosa, Nachricht von dieser Insel, I 211 f. it. 317.
Fort, s. Pierre (St.).
Fort Royal auf Martiniko, V 68. Beschreibung davon, 84 ff.
Fox (Georg), Stifter der Sekte der Quaker, VI 371.
Frankreich, Zustand des Gewerbes allda, und in England und Deutschland, vor Entdeckung der neuen Welt, I 14. 22 f. Es bringt erst im Jahr 1716 Zucker an die Fremden, V 257. Nachricht von dessen Staatsverfassung, VII 36 ff. it. II 325.
Frankreichs Insel, s. Insel.
Franz I, König von Frankreich, II 133. IV 148. VI 12. VII 56 f. 152.
Franzosen. Sie wollen sich auf Ceylon niederlassen, II 165. Sie nehmen St. Thomä ein, 167. und werden daraus vertrieben, ib. Sie besetzen unter Anführung eines Martins Pondichery, ib. Wie Konstantin Phaulcon ihnen Eingang in Siam verschaft, 168. Wie sie alle ihre Vortheile daselbst verlieren und vertrieben werden, 176.

Ihr Handel nach Tonkin, 177. und nach Kochinchina, 186. Sie werden aus Pondichery vertrieben; erhalten es aber wieder, 188. Martin kömmt wieder als Direktor dahin, und erhebt ihre Angelegenheiten zu einem großen Flor, ib. ff. Sie führen Krieg in Indien mit den Engländern unter dem Namen zweyer Prätendenten zur Nabobschaft von Arkat, 249. Von Europa aus wird Friede gestiftet, 250. Sie verlieren Chandernagor, Masulipatnam und ihre andern Besitzungen in Indien, ib. ff. und endlich Pondichery 1761, 254. Ursachen ihrer Unfälle allda, 256 ff. Drückungen, die sie von den Engländern in Bengalen erfahren, 297. Sie handeln nach Peru um den Kap Horn, 248. Diesem Handel wird ein Ende gemacht, ib. Sie legen eine Pflanzstadt an der Magellanischen Meerenge an, 343. Sie suchen Besitzungen in Brasilien anzulegen, und verlassen sie gleich wieder, 433 ff. Sie werden von den Engländern, bey der Anlegung einer Faktorey zu Anamabu, mitten im Frieden, mit Kanonenkugeln vertrieben, IV 200. Ihre Kriegskunst, VII 75. s. Bukaniers, Spanier.

Frederika, Ort in Georgien, den die dahin wandernden Bergschotten anlegen, VI 442.

Friedrich, der jetzige König von Preußen. Prophezeyung bey seiner Thronbesteigung, II 369. Nachricht von seinen Regierungsanstalten, 372. Anrede an ihn, 373 ff. Er verändert die ganze Kriegskunst, VII 77 f.

Friedrichnagor, Dänische Faktorey am Ganges, I 518.

Friedrichsburg, Dänisches Kastel an der Küste von Guinea, so wie Christiansburg auch, IV 200.

Fron-

Frontenac, Französisches Kastel in Canada, VI 98. 170.
Fuchs, Nachricht von diesem Thiere und seinem Felle in Canada, VI 78.
Fuego (Terra del,) III 247.
Fulta, Ort am Ganges, I 519.
Fulvy, Orrys Bruder, erhält die Besorgung der franz. ostind. Gesellschaft, und hebt sie empor, II 206.

G.

Gabon, Fluß in Afrika, IV 166. s. Meerbusen.
Galibis, ein indisch Volk in Guyana, IV 24. V 25.
Galiläus, I 30. VII 183. 184. 188.
Galion, Fluß auf Guadalupe, V 107.
Galissoniere (la), wird 1747 Gouverneur von Canada, VI 193. Sucht die Engländer enger in Akadien einzuschränken, ib. Dieß zieht Feindseligkeiten zwischen den beiden Nationen nach sich, 194.
Gallien, II 324.
Gallizien (Neu-), Provinz des Reiches Mexiko. Wie viel sie Spanier-Neger-Mestizen-und Mulattenfamilien enthält, VII 226. Wie viel Familien Indier, 227.
Gallionen, bringen die reichsten Waaren nach Portobelo, III 241. Den Handel damit und mit den Flotten nach Süd-Amerika zu treiben ist nicht rathsam, 406. Sind seit 1748 gänzlich abgeschaft, VII 231. s. Manilla. Panama.
Galvez (Hr. v.), Spanischer Gouverneur von Louisiana, VII 287.

Gama, seine Begebenheiten bey seiner ersten Ankunft zu Kalikut, I 67. Freude bey seiner Rückkehr, 69. s. Emanuel.
Gambra, Fluß in Afrika, IV 165.
Ganges, entspringt im Thibet, und ergießt sich durch den Paß von Kupele in Indien, I 495. Schiffahrt in diesen Fluß, 519 ff. Admiral Watson segelt ihn mit einem Kriegsschiffe bis Chandernagore hinauf, 520. it. 40. 318. 223. 299. 339.
Ganjam, I 490.
Garkopa, Königinn von, I 174.
Garnier, befestigter Hügel auf Martiniko, V 86. 87.
Gasca (Pedro de la), kömmt als Statthalter nach Peru, III 182. Schlägt den Gonzales Pizarro, und läßt ihn hinrichten, ib.
Gascogne (Die), Fluß und starker Paß zu San-Domingo, V 168.
Gassendi, VII 184.
Genonville, s. Rouen.
Genserich, König der Vandalen, IV 145.
Gent, II 343.
Genua, I 20. 84.
Genueser, Erhebung ihres und der Venetianer Handel, I 14.
Georg (Fort St.), ein englisch Kastel am See St. Sakrament, wird 1757 von den Franzosen eingenommen, VI 203.
Georgien, Gränzen dieser Nordamerikanischen Landschaft, und wie sie bevölkert worden ist, VI 440 ff. Spezifikation der Anzahl der ersten Kolonisten daselbst, 442. Dort angelegter Pelzhandel, 443. Diese Kolonie will keinen rechten Fortgang gewinnen, 444. Ursachen davon, ib. ff.
Das

Das Hauptland hebet sie, 446. Regierungsform dieser Kolonie, 447. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 310.
Geriah, Hauptstadt des Angria, fällt den Maratten in die Hände, I 464.
Germanien, II 323.
Gerun, eine Insel, I 96.
Geschichte (alte und neue), wird verglichen, III 1.
Gesellschaft (Ausschließende), ob eine solche nöthig sey, um den Handel nach Indien zu treiben, II 504 ff. Diese Frage wird genauer untersucht, 555 ff N. d. U.
Gesellschaft von Caraka, oder sonst auch von Guipuscoa genannt. Nachricht davon, III 275. Ihr Zustand ist nicht ganz, so wie ihn Raynal schildert, VII 235 N. d. U. Vortheile, die sie Spanien verschaft hat, ib. Ihre Einfuhr in verschiednen Perioden, ib. f. Ursachen in ihrer Verfassung, warum sie als eine privilegirte Gesellschaft diese Vortheile hat schaffen können, 236 f. Genauere Untersuchung, ob diese von ihr selbst angegebnen Vortheile wahre Vortheile sind, nach ihren eignen Angaben, 237 ff.
Gesellschaft (Dänische Ostindische), ihr Kapital, II 331. Berichtigung der Angabe, ib. A. Sie giebt ihr Privilegium zurück aus Ohnmacht, ib. Es erhebt sich 1670 eine neue, der es noch schlimmer ergeht, 332. Sie geht 1730 ganz zu Grunde, 333. Es entsteht die dritte. Bedingungen derselben, ib. ff. Veränderungen, die bey der Erneuerung ihres Privilegiums in ihrer Verfassung gemacht worden sind, 335 f. Genauere Angabe derselben, 336 A. Ihr Handel nach China, 339. Belauf ihrer Auktionen, ib. Redlichkeit ihrer Verwaltung, 340. Ueber die man doch

geklagt hat, ib. A. Ihr schwacher Zustand und Ursachen desselben, ib. Projekt, ihren Sitz nach Altona zu verlegen, 341.

Gesellschaft (Ostindische zu Embden), wird 1750 errichtet, II 371. Ihr Kapital, ib. Ihr schlechtes Glück und ihr Untergang, ib.

Gesellschaft (Englische), der Hudsonsbay. Ihr Kapital und dessen Einbringen, VI 279.

Gesellschaft (Englische Ostindische), Errichtung derselben, I 361. Ihr erstes Kapital, erste Schiffsrüstung und ersten Etablissements, 364. II 77. Ihre Zwistigkeiten mit den Holländern, I 366. Werden durch einen Vertrag beygelegt, ib. Dieser wird nicht gehalten, 367. Cromwell verschaft ihr Genugthuung, und erneuert ihr ihr Privilegium, 370 f. Ihr Flor in Asien, 371. Sie kann keinen Eingang in Japan finden, II 82. Hat Zwistigkeiten mit einer andern Gesellschaft englischer Kaufleute, der Karl II die Erlaubniß ertheilt, nach Indien zu handeln, I 432. Die Holländer wollen sich der Gelegenheit bedienen, um sie ganz aus Indien zu vertreiben, II 82. Durch die Treulosigkeit ihrer Bedienten kömmt sie in Gefahr, aus den Staaten des Mogols vertrieben zu werden, 83 ff. Gefahren, denen sie bis zu ihrer Vereinigung mit der andern Gesellschaft ausgesetzt ist, I 433 ff. Ihre Faktorey auf Pulo-Condor wird zerstöhret, 439. Eben so die zu Benkoolen auf Sumatra, zu deren Besitz sie aber wieder gelanget, 440. Wirkung, die der Krieg mit Frankreich im J. 1744 auf sie hat, 442. Und so auch der von 1756, II 85. Ihr Handel nach Persien über Gambron nimmt ab, und sie wendet sich nach Bassora, I 384. Nachricht von ihrem Handel an der Malabarschen

Küste, 468 ff. II 88. Ihre Verfassung an der Küste Koromandel, I 493. II 88. Gegenwärtige Einrichtung ihrer Schiffahrt, I 535 ff. II 94. Ihr Kapital, I 537. Lasten, die sie zu tragen hat, 539. Verhältniß ihres Handels zum Staate, 545. Wie viel sie von 1712 bis 1717 Geld aus England geschaft, ib. f. Ihr Dividend, 547. Die Eroberung Bengalens ist die Ursache des Vertrauens, das den Preis ihrer Aktien höher ansetzt, als ihr Kapital, 550. Nachricht von dieser Eroberung, II 94 ff. Was sie von den Indiern in Ansehung Bengalens zu befürchten hat, I 556 f. Ob ihre Einkünfte aus diesem Lande sich nicht vermindern werden, 557. Wie sie dies verhindern könnten, II 104. I 558. Schrecklicher Despotismus, den sie da ausübt, II 105 ff. Ihr Geldprägen unter dem wahren Gehalt, 108. Hungersnoth, die noch zu ihren Erpressungen hinzukömmt, 109 f. Spezificirte Auseinandersetzung ihres jetzigen Zustandes, 113 ff. Vortheile, die sie dem Staat schaft, 117. Veränderungen, die das Parlement in ihrer Verfassung gemacht hat, 529 ff. Protestation einiger Lords dagegen, 533 ff. N. d. U. Allerneueste Vorfälle in ihren Angelegenheiten, VII 211 ff. N. d. U. Muthmaßungen über den Ausgang, den ihre gegenwärtige Lage haben kann, 221 ff. s. Engländer.

Gesellschaft (Englische), von der Südsee, wird 1710 gestiftet, III 344.

Gesellschaft (Englische), von Nord-Virginien, VI 236 f. Ihr Schicksal, 237.

Gesellschaft (Englische), von Süd-Virginien, VI 236 f. Ihr Schicksal, 237.

Gesellschaft (Französische), von Canada. Ist an dem schlechten Zustande dieser Kolonie Schuld, VI 60 f. Ihre Vorrechte, 61 f. Ihr Kapital, 62. Ihre Schicksale, ib. f. Die Kolonie gewinnt einigen Flor, 65.

Gesellschaft (Französische), von Mississipi. Ihre Errichtung durch Law, VI 128. Ihre Schicksale, ib. ff. Muß für die Abtretung ihres Handlungsrechts bezahlen, 133.

Gesellschaft (Französische), von St. Louis. Wird zum Handel nach San-Domingo errichtet, V 122. Ihr Schicksal, 124.

Gesellschaft (Französische Ostindische), Colbert errichtet sie 1664, und unter welchen Bedingungen, II 143 f. Ihre erste Unternehmung mißlingt, 145. Ihr Verfall, 190. Muß ihren ganzen Handel auf Surat und Pondichery einschränken, 191. Ihr Monopol wird aufgehoben und wieder eingeführt, ib. Neuer Zuschuß, den sie von ihren Gliedern verlangt, 192. Ursachen ihres Verfalls, 193 ff. Ihr Privilegium wird 1714 erneuert, 196. Law vereinigt mit ihr verschiedne andre Handlungsgesellschaften, 201. Zustand dieser neuen Gesellschaft, als Laws System brach, 204. Schlimme Folgen der verschiedenen Monopolrechte, die sie besaß, 205 f. Sie wird wieder emporgehoben, 207. Dumas wird nach Pondichery geschickt, und erhebt ihre Angelegenheiten da zu einem großen Flor, ib. Unschlüssigkeiten über die Rolle, die sie in Indien spielen will, bringen sie um alle ihre Besitzungen, 252 ff. Noth der Gesellschaft bey der Vorstellung ihrer Angelegenheiten nach dem letzten Kriege, 259. Der ihr beygegebne königl. Kommissar wird abgeschaft, 265. Ob der Einfluß des Hofs Schuld

an ihrem Verfall war, 261 ff. A. Anscheinendes Leben, das sie dadurch gewinnt, 266. Berichtigung der Berechnungen des Verf. ib. ff. A. Das Privilegium der Ges. wird suspendirt, 270. Untersuchung ihres Zustandes, und ob dies Verfahren mit ihr nöthig war, 270 ff. samt Berichtigungen der Raynalschen Angaben in den Anmerkungen. Bedingungen der Suspension ihres Privilegiums, 287. Sie entschließt sich, dem König ihr ganz Vermögen zu übertragen, 289 ff. Ihr jetziger Zustand nach den neuen Einrichtungen läßt sich nicht bestimmt angeben, 291 f. Die Versuche mit dem Freyhandel haben nicht geglückt, daraus läßt sich aber nichts vortheilhaftes für ihr Monopol schließen, 315 ff. Berichtigung der Behauptungen des Verf. 316 ff. A.

Gesellschaft (Holländische Ostindische), ihre Errichtung im J. 1602, und ihre Privilegien, I 205 f. Ihr Flor, 206. Sie schickt eine Flotte nach Indien unter dem Admiral Warwick, 207. Die Molukken heißen mit Recht ihre Goldgrube, 231. Handel der Gesellschaft nach Siam, 243. II 67. nach Malakka, I 244 f. nach Ceylon, dessen Produkte sie ganz in Händen hat, 249 ff. Truppen, die sie auf diesem Eilande unterhält, 257. Ihre Besitzungen und Handel auf der Küste Malabar, 261 ff. Vorschlag, sie einträglicher zu machen, 265. Sie legt eine Kolonie auf dem Vorgebürge der guten Hofnung an. Nachricht davon, 265 ff. Wie viel diese gekostet hat, 268. Menschenzahl daselbst, ib. Sie bemächtigt sich der ganzen Insel Java. Nachricht von dieser Besitzung, 273 ff. Sie legt Batavia daselbst an. Beschreibung dieses Mittelpunkts aller Holländischen Besitzungen in Ostindien, 286. ff. Han-

del desselben, 290 ff. Kosten desselben, 298. Regierung daselbst und ihre Einrichtung, ib. ff. Administration der Gesellschaft in Europa, 302. Erstes Kapital derselben, 303. Eintheilung und Wehrt ihrer Aktien, ib. f. II 122. Einbringen derselben und Handel damit, I 304 f. Gegenwärtiger Zustand der Gesellschaft, 306 ff. Belang ihres Einkommens und ihrer Ausgaben, 307 f. Ursachen ihres schlechten Zustandes, 310 ff. Gegenwärtiger Handel derselben, 312 ff. Verfall desselben samt dessen Ursachen, 316 ff. II 71 f. Was für Gegenmittel zu gebrauchen stehn, I 326 ff. II 72 ff. Sie ist in Gefahr, das Gewürz-Monopol zu verlieren, I 329. Thatsätze, die dieses darthun, II 308 f. 550 f. Gefahr eines feindlichen Angrifs, I 332. Schlechter Zustand ihrer Vertheidigungsanstalten, 333 ff. Vortheile, die sie dem Staate verschafft hat, I 344 f. II 74.

Gesellschaft (Holländische Westindische), ihre Errichtung, III 436. Ihr Kapital und Einrichtungen, 437. Sie greift Brasilien an, ib. Ihr großer Flor, 439.

Gesellschaft (Ostindische von Ostende), ihr Ursprung, II 343 f. Ihr Kapital und Privilegien, 344. Ihr Untergang und Ursachen desselben, 345 ff.

Gesellschaft (Portugiesische), von Marannon, VII 248.

Gesellschaft (Portugiesische), von Rio Janeiro, VII 248.

Gesellschaft (Schwedische Ostindische). Sie wird 1735 errichtet, und unter welchen Bedingungen, II 352. Erneuerung ihres Privilegiums 1746, 353. Veränderung in ihrer Verfassung, ib.

Fernere Privilegiumserneuerung 1762, und deren Bedingungen, 354. Ihr Kapital muthmaßlich, 355. Ihre Geheimnißvolle Verwaltung, ib. f. Ihr Dividend ein Jahr ins andre, 356.
Gewürznägelbaum. Er wächst nicht bloß zu Amboina, I 329. s. Amboina.
Ghilan, II 404.
Gingi, I 474.
Ginseng, Nachricht von diesem Produkte, II 429.
Girard, s. Normandie.
Glas (Kapitän), ein erfahrner Englischer Seemann. s. Afrika.
Goa, Beschreibung dieses Orts, I 72. Der ganze Handel von Ostindien ziehet dahin, 74. Inquisition daselbst, 164. II 62. Gegenwärtiger Zustand dieses Orts, I 457. Besatzung und Kosten dieser Portugiesischen Besitzung, II 87. it. 462.
Goave (der kleine), Ort auf San-Domingo, V 120. 135. 137.
Gobin, ein Kalvinist; legt die erste Pflanzung auf Kap Francois an, V 146.
Gold, wie es geschieden wird, III 92. Verhältniß dieses Metalls gegen Silber in verschiednen Ländern und Zeiten, 487 ff.
Goldbergwerke, s. Brasilien.
Goldküste, s. Küste.
Golfo Dolce, VII 255.
Golkonde, Bergwerke dieses Landes, I 103. it. 474.
Goloneß, s. Mossel.
Gomberon, s. Bandar-abaßi.
Gomez (Fernando), III 247.
Gonave, Fluß auf San-Domingo, V 136. 156.

Gonzales (Tirso), General der Jesuiten, III 566. N. d. U.
Goodelore, auch Tegapatnam genannt. Nachricht von dieser Englischen Besitzung und der dabey liegenden Festung St. David, I 488.
Gooch (William), Gouverneur von Virginien. Edle Rede desselben, IV 212.
Gorra, Insel an der Küste von Guinea, gehört den Franzosen, IV 200.
Gosnell, einer der ersten von Raleighs Nordamerikanischen Gesellschaft; will die Kolonie zu Roanoak besuchen, und entdeckt auf der Fahrt Neu-England, VI 236.
Gourgue (Dominikus von), ein Gaskonier, greift die Spanier in Florida an, und läßt alle, die er in seine Hände bekömmt, aufhenken, VI 10.
Gracias a Dios, s. Kap.
Graf (Lorenz), s. Basque.
Grammont, ein Französischer Flibustieranführer; erobert Kampesch, IV 70.
Granada, Provinz von Spanien, IV 147.
Granada, Hauptstadt bemeldeter Provinz. Wird 1492 erobert, III 9.
Granada (Neu-), oder das neue Königreich, ist eine von Peru abgesonderte Statthalterschaft. Nachricht davon, III 249 f. Was die dortigen Indier zahlen müssen, 250. Die dortigen Gebirge liefern Schmaragden, 261. Beschreibung davon, ib. it. 455. 457.
Granada (Neu-), s. Sonora.
Granada, s. Seppa.
Granada, Windinsel, ergiebt sich an die Engländer, IV 115. Die Franzosen setzen sich im J. 1651 auf dieser Antille, V 337. Gemeine Einwohner verurtheilen da ihren gottlosen Statthalter, ib.

Zustand der Kolonie im J. 1700, 338. Spezifizirter Zustand derselben im J. 1753, 339. Wird 1763 an England abgetreten, 340. Jetziger Zustand derselben, 341. Spezifizirter Betrag ihrer Ausfuhr 1770, 397 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 315 N. d. U. it. IV 34. V 4. 6. 48. 75. 76.

Granadinen, kleine Inseln um Granada her. Nachricht davon, V 341 f. it. 4.

Grand (Peter le), ein Anführer der Flibustiers; nimmt mit acht und zwanzig Mann und vier Kanonen das Viceadmiral-Schiff der Gallionen weg, IV 48.

Grande (Rio), Hauptmannschaft in Brasilien, III 441. it. 433.

Grande-Terre, ein Thal von Guadalupe, V 89.

Grange (la), Vorgebirge auf San-Domingo, V 157.

Gravata, s. Bahia.

Grawen, Namen der Stellen am Ufer, die zum Trocknen des Stockfisches geschickt sind, VI 116.

Griechenland, Ursprung seiner Staatsverfassung, VII 11. it. I 6. 7. II 35. 325. 450.

Grönland, IV 386. 391.

Grognier, ein Flibustieranführer, der sich in ihren Unternehmungen im Südmeer, nebst vielen andern Franzosen und Engländern hervorthut, IV 67.

Groseiller, s. Hudsonsbay.

Grout, s. Brew.

Gryalva (Johann von), er untersucht Yukatan genauer; beschifft die Küste von Kampesch; und bringt Nachrichten von der Beschaffenheit des Mexikanischen Reichs zurück, III 27.

Guadalaxara, Stadt, Zahl ihrer Bewohner, VII 228.
Guadalcanal, Quecksilberbergwerk, III 135.
Guadalupe (Französische Antille). Sie unterwirft sich den Engländern, IV 113. Geschichte der Anlegung dieses Pflanzorts, V 89 ff. Spezifikation der Menschenzahl, Heerden, des Ackerbaues und der Produkte dieses Eilandes in den J. 1700 und 1755, 93. Wie viel Sklaven die Engländer nach Guadalupe gebracht haben, während daß es in ihrer Gewalt war, 95. Spezifikation der Menschenzahl, Heerden u. s. w. daselbst und auf den dazu gehörigen Inseln im J. 1767, 99. Spezifikation der Handelsprodukte und ihres Belangs, 100. Ob die Insel ihren Flor vermehren kann, 101 f. Aller Handel zwischen ihr und Martinika wird strenge verbothen, 103. it. IV 34. V 4. 6. 75. 350.
Guadalupe (das eigentliche), ein Theil der allgemeinen sogenannten Insel, V 89.
Guam, eine der Marianen-Inseln, III 112.
Guannacos, wilde Art von Llamas, III 208.
Guauako, Corregidur, III 451.
Guanca, offenbahrt die Potosischen Bergwerke dem Villaroel, einem Spanier, III 216.
Guanca-Belice, Quecksilberbergwerk, liefert dies Metall für die Silberbergwerke in Potosi und Amerika überhaupt, III 218.
Guaranis, Nation, die in Paraguay in den Jesuitischen Missionen wohnte, III 329. Ihr Zustand, 327 ff. Ihre Tapferkeit gegen die Portugiesischen Kastele, III 466. 468.
Guarape, Fluß in Paraguay, III 469.
Guarda-fu, Vorgebirge, I 88.
Guatimala, Provinz von Neu-Spanien, wird von Pe-

Pedro de Alvadro erobert, III 122. An der dortigen Küste wird die Purpurschnecke gefunden, 223. it. VII 227.

Guatimala, Stadt, III 108. Zustand derselben, 123. Ist 1773 durch ein Erdbeben gänzlich zerstöhrt worden, 126 A.

Guatimozin, Nachfolger des Montezuma, zwingt durch klügere Anstalten den Cortez sich von Mexiko wieder weg zu begeben, III 47. Er wird in Mexiko eingeschlossen, und versucht umsonst sich zu retten, 55. Seine erhabne Standhaftigkeit bey den Martern, die ihm die Spanier anthun, 56. Wird drey Jahre hernach aufgehenket, ib.

Guayaquil, Stadt in Peru, III 223. Die Purpurschnecke soll an den dortigen Küsten gefunden werden, ib. Ihre Produkte, 224. Ihre anderweitigen Vortheile, 225. Ist nicht so reich, als man denken sollte, ib. Zahl ihrer Bewohner, VII 229. it. III 108. IV 68. s. Seppa.

Guayaquil, Fluß in Peru, III 223.

Guayna, III 331.

Guay-Trouin (du), nimmt Rio-Janeiro ein, III 495.

Guinea, s. Küste von Guinea.

Guipuscoa, die Gesellschaft von Caraqua ist da angelegt, VII 231.

Gumilla, Jesuit und Missionar am Oronoko; wie eine Indierinn dort ihren Kindermord gegen ihn vertheidigte, IV 284.

Gummibaum, er wächst auf den Antillen, IV 10.

Gustaph-Adolph, II 350.

Gustav-Vasa, seine unüberlegte und voreilige Ausschließung der Lübecker aus seinem Reiche, II 349. it. 359. 363.

Gutscherat, Nachricht von dieser Landschaft, II 146. Persische Religionsflüchtlinge machen sie blü-

hend, 147. Die Portugiesen und Mogolen wollen sie erobern, und sie bleibt in der Gewalt der letztern, 148 ff. it. II 222.

Gutscherat, s. Küste.

Guyana, dessen Gränzen, V 15. Nachricht von den dort wohnenden wilden Nationen, 16. Wird 1499 von den Spaniern entdeckt, 17.

Guyana (Französisches), seine Gränzen, V 24. Beschaffenheit, 25. Anlegung einer zahlreichen französischen Kolonie daselbst, 30. fällt höchst unglücklich aus, 34. Hindernisse, die dem Flor dieses Landes entgegen stehen, 36 ff. Es muß deshalb nicht aufgegeben werden, 39. Spezifikation der Menschen und des Viehes daselbst, 42. 203.

H.

Hacha (Rio de la), Ort, wo einige Spanier elendiglich vom Schleichhandel leben, III 276.

Halbinsel (Cimbrische), II 323.

Hallifax, Ort in Neu-Schottland, den die Engländer 1749 durch eine dahin gesandte Kolonie anlegen lassen, VI 315 ff. Gegenwärtiger Zustand dieses Orts, 319 ff.

Hamburg, II 38. 348.

Hamel, Amsterdamer Kaufmann, III 443.

Hampshire (Neu-), Regierungsform dieses Theils von Neu-England, VI 343.

Handel, der Alten, VII 94 f. der Portugiesen, 96. der Spanier, ib. f. der Holländer, 97. Englands, 99 f. der Franzosen, 100 f.

Harbroek, Holländischer Prediger auf Formosa. Seine des Regulus ähnliche That, I 213 f. Wird bezweifelt, ib. A.

Havala, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.

Havana, Hauptstadt der Insel Cuba; wird 1762 von den Engländern unter dem Admiral Pocok und General Albemarle angegriffen und eingenommen, IV 125 ff. Schlechte Anstalten der Engländer bey dieser Belagerung, 126. noch schlechtere der Spanier, 128. Anlage dieser Stadt, 313. Menschenzahl, 314. Schiffbau, ib. Schöner Hafen, 315. Was Spanien thut, um den Ort recht fest zu machen, ib. ff. Was die dortigen Festungswerke an Spanien kosten, 320. Wie man den Ort angreifen müßte, 321. Fernere Vertheidigungsanstalten von Spanischer Seite, 322. Beurtheilung derselben, 323. Einbringen der dortigen Bergwerke, III 396. Belang des Zolles vor und nach Einführung der Handelsfreyheit, VII 233 f. Aus- und Einfuhr nach England von 1762-66. VII 319. it. III 356. 457. V 319.

Hatuey, Kazike auf Cuba zur Zeit der Eroberung; Seine Thaten, IV 307.

Haye (la), s. Caron.

Hayti, s. Hispaniola.

Hebräer, Ursprung ihrer Staatsverfassung, VII 11.

Heiligen (die), zwey kleine Eilande zu Guadalupe gehörig, V 96. Ihre Produkte, ib. it. V 4.

Heinrich, Prinz von Portugall; befördert die Sternkunde, I 33.

Heinrich (Graf), aus dem Hause Burgund; kömmt mit Französischen Rittern nach Portugall, I 117.

Heinrich VII, König von England. Gesetze und Anstalten desselben, I 357. it. V 241.

Heinrich VIII, König von England, VI 243.

Helena (St.), Nachricht von dieser den Engländern gehörigen Insel, I 530.

Heredia, er baut Carthagena, III 263.

Herkules, II 220.

Hermelin, Nachricht von diesem Thiere in Canada, VI 76 f.

Herrada (Juan de), III 175.

Hindostan, Nachricht von der physischen Beschaffenheit dieses Landes, I 40 f. von der moralischen Beschaffenheit seiner Bewohner, II 40 ff. Politische Eintheilung desselben bey der Ankunft der Portugiesen, I 66. it. II 392.

Hispaniola, jetzt San-Domingo genannt, s. Domingo (San-).

Hoaung-pon, Ort in China, wo die Holländer umsonst versuchen ein Kastel anzulegen, II 462.

Holguin (Pedro Alvares), zieht den jungen Almagro in seine Schlinge, III 175.

Holland, erster Anfang dieses Staats, I 200. Er sucht sich die Ostindischen Waaren zu verschaffen, 201. Vorzüge dieses Staats, 346 ff. Verfall der Sitten in demselben, 348 ff. II 75. Schuldenmasse dieser Republik, IV 362. Schilderung ihrer Abnahme und deren Ursachen, 361 ff. Nachricht von ihrer Staatsverfassung, VII 32 ff.

Holländer, suchen Eingang in den Chinesischen Häfen zu bekommen, I 210. Belagern Makao fruchtlos, und setzen sich auf den Fischer-Inseln, ib. f. die sie wieder verlassen um nach Formosa zu ziehen, 211. Flor der neuen Kolonie daselbst, 212. Sie werden da vertrieben, 213 ff. Sie bahnen sich wieder den Weg ins Japansche Reich, 217. Wie sie den Handel dahin anjetzt treiben müssen, 219 f. Ehemaliger und gegenwärtiger Belang dieses Handels, 220 f. Sie bemächti-

gen

gen sich der Molukken, 223. Wie sie die Dinge dort eingerichtet haben, ib. Dortige Besatzung, Statthalterschaft und Kosten derselben, 224. Treten Brasilien gänzlich an Portugall ab, III 447. Sie erfinden den Festungsbau, VII 77. s. Spanier.

Holstein, II 323. IV 385.

Holz, s. Kampeschholz.

Honda, Ort am Magdalen-Fluß, III 262.

Honduras, Provinz von Neu-Spanien, hatte ehedem Goldbergwerke, III 125. Ihr gegenwärtiger Zustand, ib. Honduras Einbringen der dortigen Bergwerke, 396.

Hondurasbay, s. Bay.

Honduras (Kap-) s. Kap.

Hopton, Englischer Anführer der Rüstung gegen Guadalupe; er stirbt; Barrington nimmt nach ihm das Commando, und bemächtigt sich der Insel, IV 113.

Hormuz, Stadt im Persischen Meerbusen. Nachricht davon, I 96. II 146.

Horn, ein Vorgebirge, III 247. 345.

Hornby, Befehlshaber in Bengalen, VII 212.

Hottentotten, Nachricht von ihnen, I 269. II 68.

Houal, s. Volsferet.

Houtmann (Cornelius), ein Holländer; sucht in Lissabon die Umstände der Schiffahrt und des Handels nach Indien zu erforschen, I 202. Er führt vier Schiffe dahin, 203.

Hualpa, entdeckt die Potosischen Bergwerke, III 216.

Huaskar, Inka; geräth in Krieg mit seinem Bruder Atabalipa; wird von ihm geschlagen, gefangen und erdrosselt, III 146.

Huayna-Kapak, der eilfte Inka, bemächtigt sich Quito's, III 146.
Hudson (Heinrich), entdeckt Neu-York, VI 352.
Hudsonsbay, s. Bay.
Hughley, Ort am Ganges, I 517 A. s. Chinchura.
Hughley (Fluß von), ein Arm des Ganges, I 517. II 299.
Huronen, Nation in Canada, VI 58.
Huronensee, s. See.
Hurtado, Spanischer Befehlshaber in Paraguay, kurz nach Besetzung desselben. Seine und seiner Frauen Miranda wundervolle Begebenheiten, III 299 f.
Hyder-Ali-Kan, Nachricht von ihm, I 457. s. Engländer.

J.

Jackeline, Tochter Wilhelm VI, Grafen von Holland. Ihre Begebenheiten, I 195.
Jafanapatnam, Holländische Besitzung auf Ceylon, I 248.
Jaffier-Ali-Kan, s. Clive.
Jagga-nat (Tempel zu), in Indien, I 54. IV 233.
Jago (San-), Hauptstadt von Chili, III 290. 294. VI 235.
Jago (St.), de la Vega, Spanischer Pflanzort auf Jamaika, V 280. Menschenzahl desselben, als sich die Engländer desselben im J. 1655 bemächtigten, 281. Er wird von den Engländern Spanish-town genannt. Nachricht davon, V 307. Die Regierung soll von da nach Kingston hin verlegt werden. Zwietracht, die dies Unternehmen erzeugt, 308.

Jakatra, Königreich auf Java, das einzige Land, das die Holländer daselbst ganz inne haben, I 284. Nachricht davon und von dessen gegenwärtigen Zustand, ib. f. II 70.

Jakob I, König von England, I 367. 369. V, 242. VI 244.

Jamaika, Gestalt, Größe und Beschaffenheit dieser Antille, V 277. Colombo entdeckt es, 278. Seine Begebenheiten allda, ib ff. Sein Sohn Don Diego macht die Spanier da ansäßig, indem er den Juan de Esquimel mit 70 Mann hinschickt, 280. Die Engländer erobern es, 281. Kurze Geschichte ihrer dortigen Besitzung, ib. ff. Drey weise dort eingeführte Gesetze, 283 f. Wie viel Jamaika bis zu 1759 aus dem Spanischen Schleichhandel gezogen haben soll, 287. Art, ihn zu treiben, ib. f. Wie er nachher getrieben wird, 289. Jamaika wird zum Freyhafen gemacht, und die Spanier kommen nun hin, um den Schleichhandel zu treiben, 290. Kakaobau daselbst, 292. Indigbau und verbothner Handel mit dieser Waare von S. Domingo aus. Wie viel er beträgt, 293. Baumwollenbau, 294 ff. Ingwerbau, 297. Wie viel dieß Eiland in den letzten dreyzehn Jahren Ingwer auswärts geschickt hat, 298. Spanischer Pfefferbau, 299. Zuckerbau. Thomas Moddifort führt ihn da ein, ib. f. Kaffeebau daselbst, 300. Betrag der nach England daher gebrachten Produkte im J. 1739, 301. Ihr gegenwärtiger Wehrt, ib. Angabe der Produkte, ib. Menschenzahl, ib. Dieß ist alles zu gering angegeben, ib. A. Verwaltungs- und Vertheidigungskosten der Kolonie, ib. Wehrt ihres Kapitals, ib. Der Boden dieser Insel scheint ziemlich schlecht zu seyn, 304. Erschreckliches

ches Erdbeben daselbst, 305. Unruhen, die die entlaufnen Negern da anrichten, 309 ff. Sie haben noch viel von ihnen zu besürchten, 317. Zustand und spezifizirte Ausfuhr von dieser Insel im J. 1770. 395. N. d. U. Von den Partheyen auf dieser Insel, VII 251 f. N. d. U. Einkünfte des dortigen Statthalters, 252. Dependenzen von dem dortigen Gouvernement, 253 ff. Genauer Abriß des Zustandes dieser Insel im Jahr 1768, 262. Komparative Tabelle von ihrem Zustand seit Cromwells Zeiten, 263 f. Spezifikation des Handels dieser Insel und der dazu gehörigen Schiffe, 267 f. Spezifikation der Abgaben, die ihre Produkte bey der Einfuhr in Großbritannien zahlen, 269 f. N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, 314. N. d. U. it. IV 297. V 121. 122. 128. 129. 130. 156. 158. 160. 166. 253.

Jambandi, eine Art von Pachtkontrakt in der Mogolschen Staatsverfassung in Indien, II 229.

Jambi, Holländische Faktorey auf Sumatra, I 241.

James, Fluß in Virginien, VI 416.

James (Fort), Englische Faktorey an der Gambra. IV 198.

James-Town, Haupt- und erster Ort in Virginien, VI 401. 407.

Janeiro (Rio), Hauptmannschaft in Brasilien, III 493. 433.

Janeiro (Rio), Stadt. Nachricht von ihrer Erbauung und Befestigung, III 494. it. 345. 479.

Japan, Nachricht von diesem Reiche, I 154. ff. II 58 ff. Nachricht von der Staatsveränderung in diesem Reiche zur Zeit der Portugiesen, und

von

von dieser ihrer Verbannung daraus, II 63. it. I 39. 106. 318. II 175. 385. 431.
Jaqmel, Ort auf San Domingo, V 128.
Jaspeada, Eine Art der Coschenillie, III 87.
Java, der Holländische Admiral Vanneck kömmt auf dieser Insel an, I 204. 207. Nachricht von dieser Insel, als die Holländer dahin kamen, 273 ff. it. 203. 317. 365. II 162. 463.
Ibagnez (Pater), ein Spanischer Jesuit, der aus seinem Orden verstoßen wird. Seine Schicksale, III 546. Hat ein Buch über das Reich der Jesuiten in Paraguay hinterlassen, ib.
Ibikui (Fluß), ergießt sich im Uraguay, III 469.
Ibrahim, s. Cunna.
Idalcan, Beherrscher von Goa, als es die Portugiesen erobern wollen, I 73. Diese Stadt wird ihm abgenommen, 74.
Jean (St.), s. Insel St. Jean.
Jean (St.), englische Hauptbesitzung auf Terre-Neuve, VI 288.
Jedda, Handlung nach dieser Stadt Arabiens, I 426.
Jemen (der König von), in Arabien, I 416.
Jeremies, oder die große Bucht, eine Bucht zu San Domingo, V 135.
Jersey (Neu-), die Schweden besetzen zuerst diese Landschaft, und nennen sie Neu-Schweden, VI 362. Sie müssen sich aber unter Holländische Bothmäßigkeit begeben, ib. Es kömmt zugleich mit Neu-Belgien an England, und wird an die Lords Carteret und Berkeley geschenkt, ib. Lage, Einwohner und politischer Zustand dieser Provinz, 363 ff. Ihr Handel im J. 1751, 365. Ihre Regierungsform.

Jesuit, ein Deutscher, giebt Nachrichten von Californien heraus. Auszug aus denselben, III 119 A.

Jesuiten, bekommen 500 Aktien im Handel von Akapulko nach Manilla, III 109. Suchen und erhalten die Erlaubniß, Californien zu erobern, 115. Ihre Anstalten dazu, ib. Führen 1630 die Chinarinde in Rom ein, 256. Ihre Missionarischen Verrichtungen unter den Brasilianern, 429. Wie sie mit den Brasilianern verfahren, 449. Das zeigt, daß sie mit den Wilden in Paraguay nicht besser verfahren, ib. A. Die Spanischen Jesuiten legen Missionen zwischen dem Amazonenfluß und dem Napo an, und wie? 458. Zahl und Beschaffenheit derselben, 459. Zahl der Klöster, die sie bey ihrer Aufhebung im Spanischen Amerika besessen, und ihre Anzahl allda zur selbigen Zeit, VII 230. Sie legen in Paraguay einen Staat an, s. Paraguay, und auch Guaranis, Chiquitos, Moxas, Ibagnez.

Ile-Royale, Name, den die Franzosen ehmals der Insel Kap-Breton gaben, VI 110. s. Kap-Breton.

Illinesen, Französischer Pflanzort daselbst, VI 152.

Illineserfluß, s. Fluß.

Illua (San-Juan de), Festung eine Meile von Vera-Cruz, III 132.

Imhof (General), I 285. 300.

Iltis, Nachricht von diesem Thiere, seinen verschiedenen Gattungen und seinem Felle in Canada, VI 76.

Iltis (Der stinkende), in Canada, s. Iltis.

Indien, den Alten war ein doppelter Weg dahin bekannt. Nachricht davon, I 81. Handel dahin über das kaspische Meer war vor Alters blühend, II 403 f. Versuche, diesen Handel wieder herzu-

zustellen, 404 f. Elton, ein Engländer sucht ihn seinen Landsleuten zu verschaffen, aber umsonst. Schicksale dieses Mannes, 405 ff. Neueste Versuche der Russen, diesen Handel wieder zu beleben, 406 f. Er ist von keinem Belange, 407. Vortheile und Nachtheile unsers Handels dahin werden untersucht, 469 ff. Belang dessen, was die europäischen Nationen jährlich an Silber und an Waaren hinschicken, 466. Was sie in der That an Silber dahin senden, 479. Wird bestätigt, 480 A. Unglaubliche Schätze, die die Regenten dieses Reichs besaßen, und ihnen Thamaskulikan abzug, 481 f. Umständliche Beschreibung des gegenwärtigen moralischen, politischen und militärischen Zustandes dieses Landes, 485 ff. Ob es für die Europäer nöthig und nützlich sey, große Besitzungen in Indien zu erhalten, 483 ff it. VI 4. f. Gesellschaften (Ausschließende).

Indien (Rath von), Spanisches Tribunal, dessen Beschäftigung, III 383.

Indier (Asiatische), Schiffbruch einiger derselben zu Zeiten Augusts an den Ufern der Elbe, II 403. Ihr Charakter, I 60 II 48.

Indier (Amerikansche), alle, die unter Spanischer Bothmäßigkeit in Mexiko stehen, bezahlen eine Kopfsteuer, III 97. Es giebt deren noch viele freye in Süd-Amerika, von denen die Spanier viel auszustehen haben, und die sich immer durch die von diesen entlaufenden Sklaven vermehren, 377. Wird durch des Hrn. von Bougainville Aussage bestätigt, ib. A. Ursprung dieser Benennung für die Amerikaner, 412.

Indische Meer, s. Meer.

Indig, Beschreibung dieses Produkts, seiner Kultur

und seiner Bearbeitung, III 79. Ist auch ein Brasilisch Produkt, 478. Nachricht von dem Bau desselben in Carolina, VI 435.
Indripura, Reich auf der Insel Sumatra, wo die Holländer Besitzungen haben, I 240.
Indus, I 40. II 246.
Ingerom, Fluß auf Koromandel, II 300.
Ingwer, Nachricht von diesem Produkt, I 453. Anderweitige Beschreibung desselben, wie er auf den Antillen wächst, V 297.
Inkas, die Regenten Perus, stammen von Manko-Kapak ab, und sollen weißer ausgesehen haben, als die übrigen Peruaner, III 144. Ihre Abkömmlinge werden von den Spaniern alle auf dem Blutgerüste hingerichtet, 183. Diese That erregt solchen Abscheu, daß Philipp II sie verläugnet, 184.
Inquisition, ihr Ursprung in Portugall, III 414. Sie richtet großes Unheil in Brasilien an, 532.
Insanada, Hafen am Platafluß, III 314.
Inselnbewohner, sie bilden sich später aus als Nationen auf dem festen Lande, III 13.
Insel (Bourbon), Nachricht von ihren ehmaligen Schicksalen und ihrem Zustande im Jahr 1763, II 209 f.
Insel (Dauphine-), sie liegt in dem Fluß Mobile, IV 126.
Insel (Frankreichs), Nachricht von ihren ehmaligen Schicksalen, von ihrem Zustande und von dem Flor, wozu sie Labourdonnais erhob, II 209 ff. Fernerer Bericht davon, 305 ff. Spezifikation ihres Zustandes im J. 1765, 308. Versuch mit Anpflanzung der Gewürznägel und Muskatenbäume allda durch des dortigen Befehlshabers Hrn. Poivre Vorschub, ib. ff. Nachricht von ihrem Zu-

Zustande in Absicht auf Angriff und Vertheidigung, 310 ff. Ihr Zusammenhang hierin mit Pondichery, welches auch befestigt werden müßte, 313 f.

Insel St. Jean, die Dänen machen diese Antille urbar, IV 376.

Insel (St. Johannes-), liegt im Meerbusen St. Laurent, VI 114. Nachricht von derselben, 118 ff. it. VI 305.

Insel Juan Fernandez, Nachricht davon, II 391.

Insel (Krabben-), eine Antille. Die Spanier besetzen sie nicht, und leiden nicht, daß andre sie besetzen, IV 377.

Insel (Kuh-), V 128. 130. 133.

Insel (Moritz-), Name der Frankreichs-Insel unter den Holländern, II 210.

Insel (Ochsen-), III 128.

Insel Rodrigo, II 209. 213.

Insel (Schildkröten-), kleines Eiland bey San-Domingo, V 111 ff. it. V 5.

Insel (Ziegen-), VI 111.

Inseln (Bermudas-), berühmt wegen der dortigen gesunden Himmelsluft, V 323. Versuche, die dortige Englische Kolonie zu verbessern, 324. Schöne Einrichtungen der dortigen Einwohner, 325. Ihr Einbringen im Jahr 1769, 396. N. d. U.

Inseln (Cayken-), V 322. s. Inseln (Türken-).

Inseln (Caymanas-), sind drey an der Zahl, und eine Dependenz vom Gouvernement von Jamaika. Nachricht davon, VII 253 ff. Sie wurden vom Colombo bey der ersten Entdeckung las Tortugas genannt, ib.

Inseln (Comboro-), Nachricht von denselben, I 531.

Es sind ihrer fünf, Comboro, Mayotta, Angazeja, Mohilla und St. Johanna, 532. Beschreibung von letzterer, 532 ff.

Inseln (Fischer.), Nachricht davon, I 210 f.

Inseln im Meere von Guinea. Menschenzahl daselbst, VII 250.

Inseln (Jungfern.), England soll nichts daher ziehen, V 270. Dies wird berichtigt, 392. N. d. U.

Inseln (Kanarische), II 390.

Inseln (Kap. Verde.), Zahl der Einwohner auf denselben, VII 250 N. d. U.

Inseln (Lukayen.), Geschichte der dortigen Englischen Besitzung, V 320. Ihr Zustand, 321. Vortheile, die England davon haben kann, 322. it. V 156. s. Inseln (Türken.).

Inseln (Maldivische), I 39. 106. Nachricht davon, 444.

Inseln (Marien.), oder Marianen. Spanische Besitzung darauf, III 111. it. I 39.

Inseln (Moluckische), eine Portugiesische Flotte segelt dahin, I 110. Ihre Zahl und Beschaffenheit, 111 ff. Sind so wie die Banda-Inseln höchst unfruchtbar, 229. it. I 39. 106. 152. II 162. 330. 377. 385.

Inseln (Philippinische), Nachricht von ihren Einwohnern, II 376. Irrungen, die ihre Entdeckung und Magellans Reise um die Welt zwischen Spanier und Portugiesen veranlassen, und ihre Beylegung, 377 ff. Sie werden von Michel Lopez de Velasko auf Befehl Philipp II erobert, 379. Menschenzahl der Spanier und Indier daselbst, 380. Ihre jetzige Regimentsverfassung, 381 ff. Ihr Handel nach Mexiko, 383 ff. Fernere Nachricht von ihrer Beschaffenheit und ihren Produkten, 385 ff. it. I 39. 106. II 175. 330. VII 242.

Inseln (Prinzen-), IV 197.
Inseln (Sunda-), I 39.
Inseln (St. Thomas-), an der Afrikanischen Küste, IV 197.
Inseln (Türken-). Diese, die Lukayen, und die Cayken, lassen von Florida bis an die nördliche Küste von San-Domingo nur fünf Durchfahrten. Um die eine zu sperren haben die Engländer auf der Türkeninsel und große Cayke Festungswerke angelegt, V 322. it. 156.
Inseln (Wind-), welche diesen Namen führen, IV 2.
Inseln unter dem Winde, welche diesen Namen führen, IV 2.
Intra Minho und Duro, Provinz von Portugall. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Johann I, König in Portugall, I 33.
Johann II, König von Portugall; er giebt dem unter ihm entdeckten Vorgebirge der guten Hofnung seinen Namen, I 35.
Johann IV, König von Portugall, verleugnet Viera's Unternehmen. s. Viera.
Johanna (St.), s. Inseln Comboro.
Johannes (St.) Insel, s. Insel St. Johannes.
Johor (König von), I 207. it. 535.
Joie (la), Hafen auf der Insel St. Johannes, VI 120.
Joliet, ein Einwohner von Quebeck; ihm und dem Jesuiten Marquette wird die Untersuchung des Laufes des Missisipi aufgetragen, VI 121.
Joseph (St.), Ort, den die Spanier in Florida anlegen, VI 452.
Jonque, s. Basque.
Irackarabi, I 402.
Irala, ein Spanischer Befehlshaber; bringt die An-

Anführer der Wilden am Platafluß durch List ums Leben, III 310.

Irland, Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 318. it. II 325.

Irokesen, eine Nation in Canada. Ursprung und Verlauf ihrer Fehden mit den Algonquinen, VI 56 ff. Gränzen ihres Landes, 58. Sie werden von den Franzosen im Zaum gehalten, und zur Ruhe gezwungen, 64. Sie fangen mit der Unterstützung der Engländer in Neu-York neue Unruhen an, 66 f. it. I 7. s. Canada.

Iruvenat, Provinz der Staaten des Hauses Kolastry, II 292.

Irwin (de), s. Bloir.

Isabelle von Kastilien, II 345.

Island, IV 385. 391.

Italien, Zustand dieses Landes vor Entdeckung der neuen Welt, I 28 ff. it. II 325. s. Spanien.

Juan-Fernandez, s. Insel (Juan-Fernandez).

Juans-Fluß (St.), s. Fluß.

Juan de Pasto (St.), Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229. s. Plata (Rio de la).

Juden, ihr Zustand in Europa in dem mittlern Zeitalter, I 16 f. II 37. Ihre Schicksale in Portugall, III 415. Die nach Brasilien Verbannten unternehmen den Zuckerbau, 416.

Jütland, II 323. IV 385.

Jugdia, II 299.

Juida, Königreich in Afrika, IV 169. 200.

Julian (St.), ein Hafen, III 345.

Jussieu, lehrt die Landeseingebohrnen in Quito die verschiedenen Arten der China nach ihrer Güte kennen, III 257.

Juthia, des Sinesischen Reichs Hauptstadt, II 172.

K.

K.

Kaaguazu, Art des Paraguaykrauts, III 316.
Kaakuys, Art des Paraguaykrauts, III 316.
Kaamini, Art des Paraguaykrauts, III 316.
Kaffee, Nachricht von diesem Arabischen Produkte, I 416. Preiß und Ausfuhr desselben, 421 f. Beschreibung dieses Gewächses und seiner Zubereitung zum Handel in den Amerikanischen Inseln, IV 346.
Kaffeebaum, s. Desclieux.
Kakao, Beschreibung dieses Produkts, III 273. Es wächst wild in Brasilien, 478.
Kalampui, eine Insel, s. Faria.
Kalbary, Fluß in Afrika, IV 166. 192. 202.
Kalikut, Nachricht von dieser Handelsstadt Indiens, I 66 f. II 48. Nachricht von dieser Stadt und dem Lande dieses Namens an der Malabarischen Küste, II 87. it. I 317. II 292.
Kalkutta, Englische Besitzung am Ganges. Wird von dem Suba von Bengalen angegriffen und eingenommen, II 95. Schreckliche Begebenheit dabey, ib. Nachricht von diesem Orte, I 517.
Kambaya, Stadt in Gutscherat, II 149. Dortige Leinwand, 162. it. I 167. 174. 318. II 456.
Kambaya, s. Küste.
Kambaya, s. Meerbusen.
Kamis, Namen der Seelen großer Männer in Japan, I 154.
Kampesch, Stadt auf der Halbinsel Yukatan. Ist das Niederlager des da wachsenden Färberenholzes. Nachricht von dieser Stadt, III 127. Einbringen der dortigen Bergwerke, 396. Sie wird von den Flibustiers erobert, IV 71. it. 232.
Kampeschbay, s. Bay.

Kampeschholz, wächst auf der Halbinsel Yukatan, und dient zur Färberey. Nachricht davon, III 127.

Kampher, s. Borneo.

Kamtschatka, I 39.

Kananor, Ort in Indien, gehört jetzt den Holländern so wol als Kulan, Kranganor und die Faktorey Porca, I 263. it. I 69. II 293.

Kanara, Landschaft Indiens. Ist jetzt unter Hyder-Ali-Kans Gewalt, I 457. II 292.

Kanarische Inseln, s. Inseln.

Kanton, Chinesische Stadt und Hafen, und liegt am Tyger, I 292. Die Europäer treiben da den Handel, II 431.

Kap St. Anton, V 318.

Kap-Breton, sonst Ile-Royale genannt. Eine Insel in Nord-Amerika. Sie wird von den Engländern erobert, und den Franzosen wieder gegeben, IV 97. Lage und Beschaffenheit derselben, VI 109 f. Sie wird 1745 von den Engländern belagert; und durch einen besondern Zufall erobert, 194 ff. Die Engländer machen Anno 1758 wieder eine Landung darauf unter Anführung des General Wolfs, 197 ff. Aus- und Einfuhr nach England von 1770-73. VII 311. it. V 65. VI 303. 305.

Kap Cod, Vorgebirge in Neu-England, hat einen Ueberfluß an Stockfisch, VI 347.

Kap Dame-Marie. Auf San-Domingo, V 135.

Kap Francois, Ort auf San-Domingo, V 120. 132. Nachricht davon, 145 ff. Providenzhäuser allda, eine herrliche Stiftung, 148. 156. 167. 171. 172.

Kap Gracias a Dios, VII 255.

Kap-Honduras, VII 255. 262.

Kap-Raz, Vorgebirge auf Terre-Neuve, VI 288.
Kap-Roxo, in Afrika, IV 194.
Kap-Verde-Inseln, s. Inseln.
Kapwein, Nachricht davon, I 271.
Karaiben, stammen ihrer Meynung nach aus Guyana her, IV 24. Ihre Religion und Sitten, 25 ff. Ihre Kriege mit den Franzosen und Engländern, 33. Ihnen werden die Antillen Dominiko und St. Vinzent zu Wohnplätzen angewiesen, 35.
Kariaku, eine der Granadinen; die einzige, die die Franzosen besetzt halten. Ihr damaliger Zustand, V 342.
Karikal, das Gebieth davon wird den Franzosen abgetreten, II 207. Gegenwärtiger Zustand der Franzosen daselbst, 301 f. s. Pondichery.
Karl der Große, I 11 f. 194. II 128.
Karl VII, König von Frankreich. Würkung der Krieger, die er in beständigen Sold nahm, VII 72.
Karl VIII, König von Frankreich, II 133. VII 172.
Karl V, Kaiser und König von Spanien, verpfändet die Provinz Venezuela an die Welser, III 272. Will die Raubnester in der Barbarey zerstöhren, IV 148. it. III 359 373. VII 56 f. 59. 172.
Karl I, König von England. Verfolgt die Puritaner, und zwingt sie nach Nord-Amerika zu fliehen, VI 246 ff. V 246.
Karl XII, König von Schweden, II 350.
Karnat, I 474.
Karreck, Insel im Persischen Meerbusen, I 394.
Kartenat, Provinz der Staaten des Hauses Kolastry, II 293.

Kartesius, VII 184. 188.
Karthaginenser, IV 144.
Karthago, seine Zerstöhrung war vielleicht ein Unglück für Europa, II 35. it. I 12. V 221.
Kartoffeln, Pflanzenart auf den Antillen, IV 10.
Kaschmir, II 246.
Kasimbusar, Nachricht von dieser Stadt, I 523. II 299.
Kassawastaude, ist Afrikanischen Ursprunges, IV 249. Beschreibung davon, 250. Das Gewächs heißt eigentlich Maniok und der Teig davon Kassawa, 251.
Kasten, Stämme der Indianer. Nachricht davon, I 50. II 44. Von der Kaste der Braminen, s. Braminen. Von der Kaste der Kriegsleute, I 52. 60. Von der Kaste der Ackerleute, 52. II 45. Von der Kaste der Handwerker, I 52. Von den verachteten Kasten der Parias und Pulchis, 53.
Katarakoui, s. Frontenac.
Kateck, Landschaft am Niederganges, I 504.
Kavery, Fluß in Indien, II 241. 329.
Kauris, Muscheln, die als kleine Münze dienen. Nachricht davon, I 446.
Kaukasus, I 495. 502 f.
Kaxamalka, III 147. Schlacht daselbst, 149.
Kayar, die Rinde des Kokosbaums. Nachricht von dieser Waare, I 445.
Kazike, erhält von jedem Peruaner eine halbe Reale, III 195. kann sie nicht schützen, 196. 198.
Keda, I 535.
Kerbeschi, Fluß, macht die Gränze zwischen China und Rußland, II 399.
Kesche, I 400.
Kharism, II 392.

Khozah-Zophar, s. Muhammed.
Khorassan, Barbaren aus dieser Provinz plündern Indien unter Anführung Mahmuds, II 222.
Kingston, Stadt auf Jamaika. Nachricht davon, V 307.
Klerisey, Ist in Mexiko sehr reich und habsüchtig, III 101.
Kniphausen (Hr. von), s. Bassora.
Knowles, Admiral, will die Regierung auf Jamaika im J. 1756 von Spanish-town nach Kingston verlegen, V 308.
Koaribis, Nation am Amazonenfluß, III 463.
Kochin, wird von dem Holländischen General Pangoens unter besondern Umständen eingenommen, I 262 f. it. 69. 317.
Kochinchina, Nachricht von diesem Lande, II 178. Dort herrschende Sitten, 180. Zweifel darüber, ib. A. Veränderung in denselben, 181. ff. Produkte, die dieß Land zum Handel liefert, 183 f. it. 385. 431.
Kohl (der Karaibische), er wächst auf den Antillen, IV 10.
Kokosbaum, Nachricht davon, I 111 ff.
Kolastry, eine Familie von Braminen, die die geistliche Oberherrschaft über eine Landschaft an der Küste Malabar hat, II 292 f.
Kolombo, Holländische Besitzung auf Ceylon, I 249.
Kolonien (Englische), in Nordamerika. Menschenzahl daselbst im J. 1750, VI 496. Gegenwärtige nach den neuesten Angaben, 497 A.
Kolonien (Portugiesische), in Afrika. Ihre Menschenzahl, VII 250. In Asien. Ihre Menschenzahl, ib.
Kolonien (Spanische), in Südamerika. Der Landbau

bau müßte daselbst ermuntert werden, III 399. In einigen ließen sich Gewürze ziehen, ib. Wehrt ihrer Produkte, 402. Dortiger Schleichhandel, 403. Wie er von den Engländern mit Unterstützung ihrer Kriegsschiffe getrieben, und von den Königl. Bedienten selbst begünstigt wird, ib. Er müßte durch Herabsetzung der Abgaben vermindert werden, 405. Verzeichniß der Geistlichkeit in denselben im J. 1649. VII 229. Aus- und Einfuhr nach England von 1715-73. 319.

Koloram, ein Arm des Kavery, II 330.

Kommewyna, Fluß in der Kolonie Surinam, IV 342. 353.

Komorin, ein Vorgebirge, I 39.

Komplemasse, Ein Fisch. Nachricht davon, I 445.

Kondovir, Landschaft Indiens, II 89. 242.

Konfuzius, II 55.

Kongo, Afrikanisches Land, I 34.

Konsak (Ferdinand), ein Jesuit, beschift im J. 1746 den Meerbusen von Californien auf Befehl der Spanischen Regierung, III 59.

Kopernikus, VII 184.

Kopfsteuer, s. Mexikaner, Peruaner.

Koquimpo, in dem Bezirke dieser Stadt sind Kupferbergwerke, III 291.

Korah, Provinz in Indien, II 101 A.

Kordryck, II 343.

Koromandel, s. Küste von Coromandel.

Korrea, II 392.

Koschenillie, Beschreibung dieses Insekts und der Art, es zum Verkaufe zu bereiten, III 84 ff.

Kossim-Ali-Kan, s. Clive.

Krabben-Insel, s. Insel.

Kranganor, s. Kananor.

Kreolen, s. Creolen.

Kreuzbulle, eine Bulle, die im Spanischen Amerika nach einer gewissen Taxe verkauft wird. Ihre Beschaffenheit, III 99. Was sie in Mexiko einbringt, ib. Wie viel Exemplare in Peru bey jeder Ausgabe verkauft werden, VII 228. Genauere Spezifikation davon, 244. Wie viel Exemplare in Neu-Spanien verkauft werden, 228. Genauere Spezifikation davon, 245.

Kucheri, aromatischer Baum an dem Amazonenfluß, III 464.

Küste von Angola, IV 192.

Küste (Gold-), IV 194.

Küste von Guinea, dortiger Sklavenhandel und dessen Beschaffenheit, IV 186 ff. it. V 65.

Küste von Gutscherat, I 168.

Küste von Kamboya, I 164.

Küste von Koromandel, Nachricht davon, I 473. Anlegung der Europäischen Besitzungen daselbst, 476. Nichts als Leinwand wird da gekauft. Nachricht von diesem Handel, 477 ff. Wie viel Europa daher bekommt, 485. Dortiges Kreditwesen, 483. it. I 40. 103. 106. II 175. 339. 385.

Küste von Malabar, was eigentlich diesen Namen führt, I 443. it. 40. 103. 106. 385.

Küste (Mosquito-), eine Dependenz vom Gouvernement von Jamaika. Nachricht davon, VII 255 ff. Englands Eigenthum darüber wird von Spanien nicht anerkannt. Neueste Streitigkeiten darüber, 256 ff. Aus- und Einfuhr nach England 1772. 316.

Küste von Orixa, Nachricht davon, I 473.

Kuh-Insel, s. Insel.

Kulan, I 70. s. Kananor.

Kupele (Paß von), s. Ganges.

Kupferbergwerke, s. Koquimbo.
Kuproli, Türkischer Grosvezier, schaft die Kaffeehäuser in Konstantinopel ab, und warum? I 418.
Kuthwall, Eine Art von Beamten in Indien, II 230 f.
Kurbari, Baumgattung auf den Antillen, IV 10.
Kuru, Fluß in Guyana, V 34. 39.
Kuzko, Hauptstadt von Peru, III 200. Dortiger Tempel der Sonne, 201. Die Peruaner ehren noch diese Stadt, 202. Dortiges Kastel, ib. Schönes dabey liegendes Thal, ib. Es werden da und in der Nachbarschaft Strümpfe, Schnupftücher und Scherfen von Vicunna Wolle verfertigt, 211. Es giebt da Manufakturen zur Pracht, ib. it. 214. 222. s. Coca.

L.

Labacou, Landspitze zu San-Domingo, V 131.
Labourdonnais, Nachricht von diesem großen und sonderbaren französischen Befehlshaber in Indien, II 211 ff. s. Insel Bourbon.
Labrador, IV 371.
Lackfirniß, Nachricht von diesem Produkte, II 455 f. und von den Arbeiten, die damit verfertigt werden, und wir in China kaufen, 457.
Lacosa, III 137.
Ladereira, Vizekönig von Mexiko, will die Hauptstadt dieses Landes anders wohin verlegen, III 105.
Lager (das große), eine Anhöhe auf Guadalupe, V 107.
Lagos, II 175.
Lahor, II 246.
Lally, Französischer General in Indien. Sein Charakter,

rakter, II 253. Ergiebt sich in Pondichery, 254. Sein Prozeß und Todesurtheil, 255. Ob es gerecht war, ib. f.

Lama (Der große), das geistliche Oberhaupt der Tataren, wohnt zu Putola in Thibet, II 393. Nachricht von dessen Religion, ib. ff.

Lambok, s. Meerenge.

Lambreville, ein französischer Jesuit. Muß unschuldig der Verrätherey des Denonville gegen die Wilden in Canada zum Werkzeuge dienen, VI 67. Edles Verfahren der Wilden gegen ihn bey dieser Gelegenheit, 68.

Lamego, III 518.

Lamentin, Gegend in Martiniko, V 68.

Lancaster, wie viel Schiffe diese Stadt 1771 auf den Sklavenhandel ausgeschickt hat, IV 194.

Landenge, von Panama und von Suez, müßten jede mit einem Kanale durchschnitten werden, III 350.

Lappland, IV 385-391.

Lara (Nuno de), seine Begebenheiten am Plataflusse, III 298 ff.

Lassa, s. Thibet.

Lauragais (Graf von), s. Porzellän.

Laurent, ein Anführer der Flibustiers. Tapferkeit, womit er zweyen Spanischen Schiffen entgeht, IV 50.

Laurent (St.), s. Fluß, oder auch Meerbusen.

Lauricocha, ein See, der die eigentliche Quelle des Amazonenflusses seyn soll, III 451.

Law, ein Schotte. Errichtet eine Bank in Frankreich, mit der es gut geht, II 200. Er errichtet eine neue Gesellschaft, und mit ihr ein neues Finanzsystem, das bald zu Grunde gehet, 201 ff. Nachricht von den Unternehmungen dieses sonderbaren

baren Mannes, besonders mit der Gesellschaft von Missisipi, VI 128 ff.
Laxa, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Laykakota, ein sehr reiches Silberbergwerk, III 215. Das Wasser tritt hinein, ib.
Lazaro (San), Citadell von Carthagena, III 264.
Lecuyer, s. Grognier.
Leibnitz, I 51. VII 185. 188.
Leinwand, baumwollene aus Bengalen, s. Daka.
Leinwandhandel (Ostindischer), s. Küste von Koromandel.
Leipzig, VII 188.
Leogane, Ort auf San-Domingo, V 129. Nachricht davon, 136. 137. 138.
Leon (Ponce de), ein berühmter Seefahrer. Durch welches Hirngespinste er zur Entdeckung von Florida angetrieben wird, VI 6 f. s. Porto-Rico.
Leon, s. Seppa.
Lery, sein Gespräch mit einem Brasilianer, III 434.
Lesparso, s. Seppa.
Ljama, ein häuslich Thier bey den Peruanern. Beschreibung desselben, III 205 ff.
Lima, Hauptstadt von Peru. Es wird da ein höchstes Gericht errichtet, III 176. 188. Sie hat Manufakturen zur Pracht, 211. Beschreibung dieser Stadt, 225 ff. Wird durch 12 Erdbeben heimgesucht, 227. Sitten der dortigen Creolen, 228. Sitten der Frauenzimmer, 231. Sitten der Mestizen und freyen Mulatten, 235. Handel dieser Stadt, 236. 269. Einbringen der dortigen Bergwerke, 396. Zahl ihrer Bewohner, VII 228. Zahl der Klöster daselbst, 230. it. III 173. 348.
Limpo, chinesischer Hafen, I 292.

Lissabon, III 518. 525. 527.
Liverpool, wie viel Schiffe diese Stadt 1771 auf den Sklavenhandel ausgeschickt hat, IV 194.
Loango, Königreich in Afrika, IV 169.
Loango, Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.
Lochberg, auf San Domingo, V 165.
Locke, ein englischer Weltweise, macht Gesetze für Carolina, die aber ihrer schlechten Beschaffenheit wegen abgeschaft werden müssen, VI 425 ff. VII 186. 188.
Löwen, II 343.
Loline, ein Franzose; legt mit Duplessis die erste Besitzung auf Guadalupe an, V 89.
Lombardus (Petrus), I 51.
London, wie viel Schiffe diese Stadt 1771 auf den Sklavenhandel ausgeschickt hat, IV 194. it. V 367 VII 188.
Long-Island, Insel unfern Neu-York. Beschreibung derselben, VI 358.
Lonk (Heinrich), Holländischer Admiral, greift die Portugiesen in Brasilien an, III 440.
Lopez, III 137.
Louis (Fort-) auf Guadalupe, IV 113. V 106.
Louis (St.), Ort auf San-Domingo, V 129. 131.
Louisbourg, Ort und Hafen auf Ile Royale, oder Kap-Breton. Beschaffenheit desselben, VI 111 f. Angewandte Kosten, um ihn zu befestigen, 112. f. Er wird von den Engländern 1745 erobert, 196. und im J. 1758 zum andernmale, 199 ff.
Louisiana, Gränzen dieses Landes, VI 133. Beschreibung davon, ib. ff. Belang und Beschaffenheit der Ausfuhr aus dieser Kolonie, 153 f. Was Frankreich hätte daraus machen können,

154 ff. Ist von den Franzosen an Spanien abgetreten worden, 158. Ob mit Recht? ib. ff. Unruhen, die diese Abtretung veranlaßt hat, 164. Umständlichere Nachricht von den Unruhen, die die Abtretung dieser Kolonie an Spanien veranlaßte, und von deren Quellen, VII 271. ff. Die dortigen Kolonisten empören sich gegen Spanien, 274. Wollen wieder unter französische Herrschaft treten, 279. Merkwürdige Reden einiger derer, die hingerichtet werden, 280. Neueste Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande dieser Provinz unter Spanischer Herrschaft, 286. it. V 65. VII 232.

Loxa, Stadt, auf ihrem Gebiethe meynte man ehemals, wüchse die Fieberrinde allein, III 256 f.

Lucas (San-), Vorgebirge an der mittäglichen Spitze von Californien. Die Manillsche Galione legt da an, III 120.

Luchs, Nachricht von diesem Thiere und seinem Felle in Canada, VI 77 f.

Lucia (St.), Geschichte dieser Antillen-Insel, V 42 ff. Wird 1763 den Franzosen zuerkannt, 46. Was man damit für eine Absicht hat, die unausführlich ist, ib. ff. Menschen aus Europa werden hingeschickt, und kommen alle um, 48. Zahl der dortigen Kirchspiele, 49. Spezifikation der dortigen Menschen, Heerden und Produkte im J. 1772. 50. Fernere Beschreibung davon, ib. ff. Ihre geringe Besatzung und Handelsfreyheit, ib. Politische Vortheile, 53 ff. it. 4. 203. 230. s. Etrees, Montague.

Luconia, eine der Philippinen, II 379. III 109. s. Manilia.

Ludwig der Heilige, II 130.

Ludwig XII, König von Frankreich, II 133. VII 172.

Ludwig XIII, König von Frankreich, VI 63.
Ludwig XIV, König von Frankreich; empfängt eine Gesandschaft aus Siam, II 169. Seine Erfindungen in der Kriegskunst, VII 77. Er ist Schuld an den vielen Truppen, die man gegenwärtig in Europa hält, 78. it. II 187. VI 128. VII 59 f. 172.
Lübeck, II 38. 349.
Lüneburg, Ort in Neu-Schottland. Gegenwärtiger Zustand desselben, VI 319.
Lybien, IV 143.

M.

Macas, Land zur Provinz Quito gehörig; enthält nur wenige elende Dorfschaften, III 257. Wegen eines Aufruhrs der Indier hat man die dortigen reichen Bergwerke liegen lassen müssen, ib. Bringt Zimmet hervor, der besser ist als der aus Quixos, und selbst als der Ostindische, 258 A.
Macpherson (Hauptmann), VII 213.
Madagaskar, Nachricht von diesem Eilande und dessen Einwohner, II 135 ff. Sonderbare dort wohnende Menschenraze, 138. it. I 38. 39.
Madera, wird von den Portugiesen entdeckt, I 34. Zahl der Einwohner auf dieser Insel und auf Porto-Santo, VII 250. it. III 525.
Madras, der Mittelpunct aller Englischen Besitzung an der Küste von Coromandel. Nachricht davon, I 491 ff.
Madura, Nachricht von dieser Englischen Besitzung, I 486 f. it. 474.
Magdalenenfluß, s. Fluß.
Magellan, entdeckt die Philippinen. Sein Tod alda,

da, II 377. Er entdeckt die Meerenge seines Namens 1520, III 247.

Magellans Land, III 184.

Magenweh, s. Negern.

Maguire (Hr.), ein Bedienter der Englischen Ostindischen Gesellschaft, VII 212 f.

Mahe, Fluß an der Küste Malabar, II 293.

Mahe, Französische Besitzung auf Malabar, I 451. Nachricht davon, II 293 ff.

Mahmud, s. Khorassan.

Mahmud-ali-kan, II 249. s. Engländer.

Mahmud-Kuli-Kan, Nabob von Allahabad, II 100 A.

Mahomet, dessen Schüler, I 11. it. 404.

Mahratten, Nachricht von diesem Volke, I 464. 470 ff. Es sind die furchtbarsten Feinde der Mogoln in Indien. Fernere Nachricht von ihnen, II 246 ff.

Maire (Isaak le), fertigt zwey Schiffe mit seinem Sohne Jakob nach dem Südmeere ab. Sie entdecken die Straße seines Namens, und kommen zu Java an, wo man sie ins Gefängniß wirft, I 277 f.

Maisi-Spitze, auf Cuba, V 143.

Makao, Nachricht von dem gegenwärtigen Handel dieses Orts, I 458. Zustand desselben, II 462. s. Portugiesen.

Makassar, I 317. II 377. 385.

Malabar, s. Küste.

Malakka, Hauptstadt des Landes der Malayen, I 104. Nachricht davon, ib. ff. Die Holländer treiben die Portugiesen daheraus, I 244 f. Die Vortheile dieser Lage haben aufgehört, 246 f. it. 174. 317. 377.

Malakka, s. Meerenge.

Ma-

Malayen, Nachricht von diesem Volke, I 105. 109.
Maldiven, Inseln, s. Inseln.
Maldonado, Hafen am Platafluß; seine jetzige Beschaffenheit, III 315. 569.
Maldonata, eine Spanierinn in Paraguay; wunderbare Begebenheit derselben, III 306 ff.
Mallebranche, I 51. VII 186.
Malymbo, Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.
Mama-Ocello-Huako, die Frau des Manko Kapak, III 144.
Mammelucken, sie beherrschen Egypten, I 84.
Man, Insel. England kauft sie dem Hause Athol ab, I 542 ff. it. II 339.
Manar, eine Insel unfern Ceylon, I 248.
Manganor, Hauptstadt von Kanara. Portugiesen haben da noch eine kleine Faktorey, I 457.
Mangeln, Art von Bäumen, V 170.
Mangora, Kazike der Timbuez, III 299 ff.
Manilia, Hauptstadt der Spanischen Besitzungen auf den Philippinen, liegt auf der Insel Luconia oder Luzon, II 380. Gomez Perez de las Marinnas umgiebt sie mit Mauern, ib. s. Cavite. Sie spedirt alle Jahr eine Gallion nach Mexiko, III 109.
Maniok, s. Kassawa.
Manko-Kapak, Stifter des Reiches Peru, III 144. Ob er ein Europäer gewesen, ib. Er gab sich mit seiner Frau für Kinder der Sonne aus, 145. Er erbauet Kuzko, 152.
Mann (der gemeine), seine harte Lebensart in unsern Gesellschaften, erhält ihn nicht, wie man meynt, stark und gesund bis in sein hohes Alter. Schädliche Folgen dieser falschen Meynung, VI 20 f.

da, II 377. Er entdeckt die Meerenge seines Namens 1520, III 247.
Magellans Land, III 184.
Magenweh, s. Negern.
Maguire (Hr.), ein Bedienter der Englischen Ostindischen Gesellschaft, VII 212 f.
Mahe, Fluß an der Küste Malabar, II 293.
Mahe, Französische Besitzung auf Malabar, I 451. Nachricht davon, II 293 ff.
Mahmud, s. Khorassan.
Mahmud-ali-kan, II 249. s. Engländer.
Mahmud-Kuli-Kan, Nabob von Allahabad, II 100 A.
Mahomet, dessen Schüler, I 11. it. 404.
Mahratten, Nachricht von diesem Volke, I 464. 470 ff. Es sind die furchtbarsten Feinde der Mogoln in Indien. Fernere Nachricht von ihnen, II 246 ff.
Maire (Isaak le), fertigt zwey Schiffe mit seinem Sohne Jakob nach dem Südmeere ab. Sie entdecken die Straße seines Namens, und kommen zu Java an, wo man sie ins Gefängniß wirft, I 277 f.
Maisi-Spitze, auf Cuba, V 143.
Makao, Nachricht von dem gegenwärtigen Handel dieses Orts, I 458. Zustand desselben, II 462. s. Portugiesen.
Makassar, I 317. II 377. 385.
Malabar, s. Küste.
Malakka, Hauptstadt des Landes der Malayen, I 104. Nachricht davon, ib. ff. Die Holländer treiben die Portugiesen daheraus, I 244 f. Die Vortheile dieser Lage haben aufgehört, 246 f. it. 174. 317. 377.
Malakka, s. Meerenge.

Ma-

Malayen, Nachricht von diesem Volke, I 105. 109.

Maldiven, Inseln, s. Inseln.

Maldonado, Hafen am Platafluß; seine jetzige Beschaffenheit, III 315. 569.

Maldonata, eine Spanierinn in Paraguay; wunderbare Begebenheit derselben, III 306 ff.

Mallebranche, I 51. VII 186.

Malymbo, Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.

Mama-Ocello-Huako, die Frau des Manko Kapak, III 144.

Mammelucken, sie beherrschen Egypten, I 84.

Man, Insel. England kauft sie dem Hause Athol ab, I 542 ff. it. II 339.

Manar, eine Insel unfern Ceylon, I 248.

Manganor, Hauptstadt von Kanara. Portugiesen haben da noch eine kleine Faktorey, I 457.

Mangeln, Art von Bäumen, V 170.

Mangora, Kazike der Timbuez, III 299 ff.

Manilia, Hauptstadt der Spanischen Besitzungen auf den Philippinen, liegt auf der Insel Luconia oder Luzon, II 380. Gomez Perez de las Marinnas umgiebt sie mit Mauern, ib. s. Cavite. Sie spedirt alle Jahr eine Gallion nach Mexiko, III 109.

Maniok, s. Kassawa.

Manko-Kapak, Stifter des Reiches Peru, III 144. Ob er ein Europäer gewesen, ib. Er gab sich mit seiner Frau für Kinder der Sonne aus, 145. Er erbauet Kuzko, 152.

Mann (der gemeine), seine harte Lebensart in unsern Gesellschaften, erhält ihn nicht, wie man meynt, stark und gesund bis in sein hohes Alter. Schädliche Folgen dieser falschen Meynung, VI 20 f.

Mantos, Fische, den Panamaschen Perlenfischern gefährlich, III 239.
Manufakturen, woher Europa die seinigen ursprünglich bekommen hat, VII 123.
Manzenillienbaum, er wächst auf den Antillen, IV 10. Beschreibung desselben, 293.
Manzenilliebay, s. Bay.
Manzeradan, II 404.
Mapules, s. Araber.
Maragnan, Insel, III 433.
Marakaybo, III 356. Einbringen der dortigen Bergwerke, 396. it. IV 59.
Marakaibo, Stadt, s. Caraka.
Marakaju, Berge, wo das Paraguaykraut wächst, III 316.
Marannon, s. Fluß (Amazonen.).
Marder, Nachricht von diesem Thiere und seinem Felle in Canada, VI 77.
Marequita, Stadt in Neu Granada, III 261.
Margaretha, eine der Antillen, gehört den Spaniern. Nachricht davon, IV 289 Handel derselben, und der Insel Trinidad, 290. it. IV 7. V 65. VII 232.
Maria von Burgund, bringt 1477 ihre Länder dem Hause Oesterreich zu, I 197.
Mariana, VII 176.
Marianen-Inseln, s. Inseln.
Maribe-Ebene, auf S. Domingo, IV 304.
Mary (St.), ein Ort in Maryland, VI 418.
Marie-Galante, eine kleine zu Guadalupe gehörige Insel, V 97. Ihr gegenwärtiger Zustand, 98. it. 4. 350.
Marigot, ein Fluß auf St. Lucia, V 52.
Marina, eine Amerikanerinn. Ihre Schicksale, III 31.
wird

wird des Cortez Geliebte und Rathgeberinn, und zieht mit ihm nach Mexiko, 32.
Marinnas (Gomez Perez de las), s. Manilia.
Marivault (Abt von), ertrinkt, V 19.
Mark (St.), Ort, den die Spanier in Florida am Apalachenflusse anlegen; wird 1704 von den Engländern aus Carolina über den Haufen geworfen, VI 452.
Mark (St.), Ort auf San-Domingo, V 138. Nachricht davon, 140 f.
Marokko, die Dänen handeln fast allein mit diesem Staat. Beschaffenheit dieses Handels, IV 154. it. 146. 148.
Marony, Fluß in Guyana, IV 340. V 24. 39.
Marquette, ein Jesuit, s. Joliet.
Marseille, dortige Handlungsgesellschaft nach Algier und ihre Kapitalien, IV 155. II 126. 221.
Martha (St.), Stadt an der Küste zwischen dem Magdalenen, und dem Oronokofluß, III 271. Es leben da Räuber vom Schleichhandel, 276. it. 356. 455.
Martin (St.), eine der Antillen, den Holländern gehörig. Ihre Beschreibung, IV 335. Ihre Geschichte, ib. Die Franzosen haben auch einen Antheil daran. Bestimmte Nachricht von ihrer Anzahl, Mitteln und Produkten, 336. it. V 5. 350. s. Franzosen.
Martiniko, Beschaffenheit dieses Eilandes, V 57. s. Denambuc. Geschichte der dortigen Niederlassung, 58 ff. s. Desclieux. Die dortigen Einwohner schicken ihren Statthalter nach Frankreich zurück, 62. Spezikation der Menschen, Heerden und Produkte allda im J. 1700, ib. f. Gleiche Spezifikation vom J. 1717, 64. Damaliger Handel der Kolonie, 65. Der Krieg von 1744

hemmt ihren Flor, 72. Sie ergiebt sich an die Engländer, 76. Spezifikation der Menschenzahl, Heerden, Ackerbau, Produkte im J. 1770, ib. Was Frankreich daher erhalten hat, 78. 92. 103. 104. Martiniko wird 1762 von den Engländern unter General Monkton und Admiral Rodney erobert, IV 114. it. IV 34. V 48. 92. 103. 104. 337. 350. s. Denambuc, Desclieux, Guadalupe.

Maryland, wie sich diese Provinz von Virginien getrennt hat, VI 412 ff. Eintheilung, Menschenzahl und Regierungsform derselben, 415. 506. s. Virginien.

Mascarenhas, Befehlshaber in Diu zur Zeit der Belagerung, I 168.

Mascarenhas, alter Name der Bourbon-Insel, II 209.

Maskat, Nachricht von dieser Stadt in Arabien, I 396 ff. Anfall der Araber daher auf Diu, 459.

Massacre, Fluß auf San-Domingo, V 164.

Masulipatnam, Nachricht von dieser Englischen Besitzung, I 489. Gegenwärtige Verfassung der Franzosen daselbst, II 301. it. I 475. II 191. 242.

Matanza, Stadt auf Cuba, IV 312.

Mataran, Stadt und Landschaft auf Java. Besitzung und Handel der Holländer daselbst, I 282 f. II 70.

Mattheo (San), Spanischer Ort in Florida, wo viel Sassafras wächst, VI 448.

Matto-Grosso, dortiges Goldbergwerk, III 478.

Mature, Holländische Besitzung auf Ceylon, I 249.

Mature, Insel hart bey Java. Besitzung und Handel der Holländer daselbst, I 284.

Mayland, II 451.

Maynas, Spanische Statthalterschaft am Amazonenfluß, III 461.
Maynas, Nation am Amazonenfluß, III 462.
Mayombe, Königreich in Afrika, IV 169.
Mayotta, s. Inseln Comboro.
Mazarin, II 187.
Mechoacan, Provinz des Reiches Mexiko. Wie viel sie Spanier-Neger- Meßtizen- und Mulattenfamilien enthält, VII 226. Wie viel Familien Indier, 227.
Meer (das Eis-), Russische Nachrichten davon, II 39. werden bezweifelt, ib. und in der Anm.
Meer (das Indische), I 36. Geographische Beschaffenheit desselben nach Hrn. Buache, 38 ff.
Meer (das Kaspische), I 13. 37. II 324. 392.
Meer (das Nord-), I 36.
Meer (das Orientalische), I 36.
Meer (das rothe), I 39. Nachricht davon, 89.
Meer (das stille), I 39.
Meerbusen (der Bengalische), I 39.
Meerbusen Gabon in Afrika, IV 197.
Meerbusen (der Persische), I 39.
Meerbusen von Kambaya, I 458.
Meerbusen von St. Laurent, VI 118.
Meerenge von Babelmandel, I 88.
Meerenge von Bahama, V 318. 322.
Meerenge von Baly, wird im Kriege von 1744 entdeckt, I 247.
Meerenge von Lambock, wird im Kriege von 1756 entdeckt, I 247.
Meerenge von Magellan, wird entdeckt und darauf fast vergessen, III 247. Die Spanier legen 1582 einen Pflanzort da an, der aus Mangel untergeht, ib.
Meerenge von Malacka, I 104.

Meerenge von Mossandan, I 96.
Meilleraye (Marschall von la), will Madagaskar benutzen, II 142.
Mekka, Nachricht von dieser Stadt, und Wirkung der dahin gehenden Pilgers für den Handel, I 429 f.
Melinda, I 67. 162. 460.
Mena (Don Joseph de), Alguazil Major, s. Antequera.
Menan, Hauptfluß in Siam, II 175.
Mendoza, Stadt, s. Plata (Rio de la).
Mennendez, Befehlshaber der Spanischen Flotte; läßt alle Franzosen, die er in dem Kastel Karolina in Florida antrift, aufhenken, VI 9.
Mercadillo (Alonso de), hat Loxa erbaut, III 256.
Mergui, Hafen und Stadt in Siam, II 172. 175.
Mestizen, so heißen die, die in Amerika von Eltern gebohren sind, wovon eins ein Europäer und das andere ein Indier ist. Werden in Mexiko von Kreolen verachtet, III 65. Ihr Stand ist ihnen zwischen diesen und den Negern angewiesen, ib. Sie bezahlen in Mexiko eben die Kopfsteuer als die Indier, 97.
Metalle, wie sie entstehen, III 89. Anzeigen der Stellen, wo sie sich befinden, 90.
Meteores, Wagehälse; ihr Gebrauch beym Spanischen Handel, III 371.
Methwen, Englischer Gesandter in Portugall. Vortheilhafter Traktat für England, den er auswirkt, III 509.
Mexikaner. Man weiß nichts gewisses von ihrem Ursprunge, III 32. Ihre Religion und Gebräuche, 44. Sie vertheidigen sich mit großer Tapferkeit gegen die Spanier, 46. Sie zwingen Cortez sich nach Tlaskala zurückzuziehn, 48. Ihre

re Regierungsform, 50. Der Spanische Hof giebt ihnen endlich ihre Freyheit wieder; unter welchen Bedingungen, 68. Ehemaliger und gegenwärtiger Zustand derselben, 72 f.

Mexiko, ein Wahlreich, III 50. Die Spanier erobern es, nennen es Neu-Spanien, und erweitern dessen Gränzen, 57. Klima desselben, 62. Sein Boden, ib. Verschiedene Bewohner desselben, 63. Gegenwärtige Menschenzahl daselbst übersteigt nicht eine Million, 66. Produkte dieses Reichs, 75. Es giebt dort unzählbare Heerden, 76. Pferde und Schaafe sind daselbst ausgeartet, ib. Oel- und Weinbau hat nicht gelingen wollen, 77. Baumwolle, Zucker, Seide, Toback, Kakao und alle Europäische Getraydearten kommen da vortreflich fort, ib. Es hat reiche Bergwerke. Beschreibung derselben, 88. Wie es da mit den Bergwerken gehalten wird, 94. Was sie eintragen, 97. Was für Auflagen da eingeführt sind, ib. Einkünfte, die der König in Spanien davon hat, 102. Sein Verkehr mit dem übrigen Amerika, 107. Sein Verkehr mit den Philippinischen Inseln, 108. Angaben über den Bevölkerungszustand dieses Reichs, VII 226. it. III 184. IV 311. 313. V 285. 286. 291. VI 3. 5. VII 242.

Mexiko, Provinz von Neu-Spanien, hat Bergwerke, III 93. Wie viel sie Spanier-Neger-Mestizen- und Mulattenfamilien enthält, VII 226. Wie viel Familien Indier, 227.

Mexiko, Hauptstadt von Neu-Spanien, liegt in einem See, III 52. Zustand derselben unter ihren eignen Regenten, ib. Ist von den Spaniern lügenhaft geschildert worden, 54. Wird von Cortez eingeschlossen und ausgehungert, 55. Beschrei-

schreibung derselben nach ihrem jetzigen Zustande, 102. Wie viel Einwohner sie enthalten soll, VII 228.
Mexiko (Neu-), wird 1553 entdeckt. Was man davon weiß, III 58. VI 139. VII 241.
Michel, Anführer der Flibustiers; nimmt mit seinem Gefährten Brouage, spanische Gelder auf Holländischen Schiffen. Seine tapfere Antwort auf die Reden der Holländer, IV 50.
Michigan, s. See.
Michillimakinak, Posten der Franzosen in Canada, VI 70. 171.
Miguel de Ibarra (St.), Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Mikmaks, wilde Nation auf Kap-Breton, VI 114.
Mina (la), Kastel an der Goldküste, gehört den Holländern, IV 199.
Mindanao, Insel, soll Gewürznägelbäume getragen haben, II 387.
Miquelon, Namen zweyer Inseln unfern Terre-Neuve, die noch gegenwärtig den Franzosen gehören, VI 303. Nachricht davon, 304.
Miranda (Lucia), Gemahlinn des Hurtado, s. Hurtado.
Mircha, Ort am Ganges, I 516.
Mirebalaisberg, auf San-Domingo, 165.
Mir Mahenna, Sohn und Nachfolger des Mir-Naßers, nimmt den Holländern die Insel Karrek weg, I 394 f.
Mir-Naßer, s. Mir-Mahenna.
Missionen, Portugiesische am südlichen Ufer des Amazonenflusses durch Carmeliter angelegt, III 461. Ihr Zustand, ib. f.
Missisipi, Fluß, Beschaffenheit desselben, VI 135 ff.

Missouri, Fluß, ergießt sich in den Missisipi, VI 135.
Missouris, Nation in Louisiana, s. Spanier.
Mitayos, III 198.
Mobile (La), Fluß in Louisiana, an dessen Mündung die Franzosen eine Besitzung anlegen, VI 126.
Mobile (Kastel der), französische Besitzung in Louisiana. Nachricht davon, VI 145.
Mocha, Handel, den dieser Ort treibt, I 422. Er wird nur durch Banianen von Surat und Gutscherat getrieben, 423 f. it. I 318.
Moddifort (Thomas), s. Jamaika.
Mönche, ihr Allmosensammlen ist in Peru eine wahre Räuberey, III 196.
Mogador, IV 154.
Mogol (der Gros-), Nachricht von der Regierungsverwaltung dieser Kaiser Indiens, II 227 ff. Pracht ihres Hofs, 233.
Mogols, Tatarische Eroberer Indiens. Ihre Sitten in Indien, II 235.
Mohammed (Gros-Mogol), s. Thamas-Kulikan.
Mohilla, s. Inseln Comboro.
Moluckische Inseln, s. Inseln.
Moncalm, Französischer General. Bleibt bey dem Rückzug der Franzosen vor Quebek, VI 210. Sein Vorschlag, die Kolonie zu retten, wird nicht befolgt, ib.
Monkton, s. Martiniko.
Monsson (Trockner und regnichter), in Indien, II 40. I 41.
Montaguez, Nation in Canada, VI 57.
Montague (Herzog von), St. Lucia wird ihm von den Engländern gegeben, V 45.
Montbars, ein Edelmann aus Languedoc; begiebt

sich

sich aus Haß gegen die Spanier zu den Flibustiers. Seine Thaten gegen sie, IV 55 f.
Monte, Vorgebirge in Afrika; dortigen Einwohner, IV 166 174.
Monte-Christo, Spanische Stadt auf San-Domingo, IV 303. Nachricht vom dortigen Handel, 304.
Monte-Video, Hafen mit einem Kastel am Plataflüß, III 315. Dient nur für kleine Fahrzeuge, ib. 569.
Montesquieu (Der Präsident von), seine Meynung wird angeführt und widerlegt, II 18.
Montezuma, Kaiser von Mexiko, bezeigt sich feige in Vertheidigung seines Reichs, III 42. Führt die Spanier selbst in seine Hauptstadt, ib. Wird von den Spaniern gefangen genommen, 43.
Montferrat, Gegend Italiens, II 451.
Montpellier, Quecksilberbergwerk daselbst, III 218.
Montreal, Französischer Ort in Canada. Nachricht davon, VI 167. it. 94.
Montserrat, Nachricht von dieser kleinen Insel, V 269 f. Wird genauer und mit Spezifikation der Produkte angegeben, 391 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 313 N. d. U. it. IV 34.
Monzayde, s. Muzaide.
Morgan, ein englischer Anführer der Flibustiers; nimmt Porto-Belo ein, IV 59. Und Panama, wobey er seine Gefährten schändlich betrügt, 60 ff.
Moritz-Insel, s. Insel.
Moro, ein Kastel bey Havana, IV 127. 315. 321.
Moschera, er zieht mit den übrig gebliebenen Spaniern aus Paraguay ab, III 306.

Mosquiten, Wilden, die in den Ebnen des Landes Nikaragua wohnten, von den Spaniern daraus vertrieben worden sind, und sich auf dem Vorgebirge Gracias a Dios gerettet haben. Sie unterhalten einige Verbindungen mit französischen und englischen Seeräubern. Ihre Zahl nimmt täglich ab, und ist schon sehr gering, III 57.

Mossandan, s. Meerenge.

Mossel, General. Seine Meynung von den Malabarischen Besitzungen der Holländer des Generaldirektors Goloneß seiner entgegen, I 264 f. 285. Briefwechsel desselben mit der Direktion wird angeführt, 308 f. Ist nicht gedruckt, ib. Gedanken, die man in Holland von diesem General heget, 309 A. Wo der Verfasser dessen ungedruckte Korrespondenz und übrigen geheimen Nachrichten von der holl. ost. Gesellschaft her hat, I 352 N. d. U.

Mouillage, s. Pierre (St.).

Montafanagar, Provinz in Indien, II 89. 242.

Moxas, eine unter der Herrschaft der Jesuiten lebende Nation, III 334. Ihr Zustand, ib.

Mozambick, Mittelpunkt der Portugiesischen Besitzungen an der östlichen Küste von Afrika, I 162. Jetziger Zustand dieses Orts, 460.

Mucmeluna, s. Seppa.

Muhammed, König von Kambaya, will die Portugiesen auf Anstiften des Khojah-Zophar seines Ministers angreifen, und belagert Diu, aber vergebens, I 167 ff.

Mulatten, sind von einem Europäer und einer Negerinn, oder einem Neger und einer Europäerinn erzeugte Menschen. Freye Mulatten bezahlen in Mexiko eben die Kopfsteuer als die Indier, III 97.

sich aus Haß gegen die Spanier zu den Flibustiers. Seine Thaten gegen sie, IV 55 f.
Monte, Vorgebirge in Afrika; dortigen Einwohner, IV 166 174.
Monte-Christo, Spanische Stadt auf San-Domingo, IV 303. Nachricht vom dortigen Handel, 304.
Monte-Video, Hafen mit einem Kastel am Platafluß, III 315. Dient nur für kleine Fahrzeuge, ib. 569.
Montesquieu (Der Präsident von), seine Meynung wird angeführt und widerlegt, II 18.
Montezuma, Kaiser von Mexiko, bezeigt sich feige in Vertheidigung seines Reichs, III 42. Führt die Spanier selbst in seine Hauptstadt, ib. Wird von den Spaniern gefangen genommen, 43.
Montferrat, Gegend Italiens, II 451.
Montpellier, Quecksilberbergwerk daselbst, III 218.
Montreal, Französischer Ort in Canada. Nachricht davon, VI 167. it. 94.
Montserrat, Nachricht von dieser kleinen Insel, V 269 f. Wird genauer und mit Spezifikation der Produkte angegeben, 391 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 313 N. d. U. it. IV 34.
Monzayde, s. Muzaide.
Morgan, ein englischer Anführer der Flibustiers; nimmt Porto-Belo ein, IV 59. Und Panama, wobey er seine Gefährten schändlich betrügt, 60 ff.
Moritz-Insel, s. Insel.
Moro, ein Kastel bey Havana, IV 127. 315. 321.
Moschera, er zieht mit den übrig gebliebenen Spaniern aus Paraguay ab, III 306.

Mo-

Mosquiten, Wilden, die in den Ebnen des Landes Nikaragua wohnten, von den Spaniern daraus vertrieben worden sind, und sich auf dem Vorgebirge Gracias a Dios gerettet haben. Sie unterhalten einige Verbindungen mit französischen und englischen Seeräubern. Ihre Zahl nimmt täglich ab, und ist schon sehr gering, III 57.

Mossandan, s. Meerenge.

Mossel, General. Seine Meynung von den Malabarischen Besitzungen der Holländer des Generaldirektors Goloneß seiner entgegen, I 264 f. 285. Briefwechsel desselben mit der Direktion wird angeführt, 308 f. Ist nicht gedruckt, ib. Gedanken, die man in Holland von diesem General heget, 309 A. Wo der Verfasser dessen ungedruckte Korrespondenz und übrigen geheimen Nachrichten von der holl. ost. Gesellschaft her hat, I 352 N. d. U.

Mouillage, s. Pierre (St.).

Montafanagar, Provinz in Indien, II 89. 242.

Moxas, eine unter der Herrschaft der Jesuiten lebende Nation, III 334. Ihr Zustand, ib.

Mozambick, Mittelpunkt der Portugiesischen Besitzungen an der östlichen Küste von Afrika, I 162. Jetziger Zustand dieses Orts, 460.

Mucmeluna, s. Seppa.

Muhammed, König von Kambaya, will die Portugiesen auf Anstiften des Khojah-Zophar seines Ministers angreifen, und belagert Diu, aber vergebens, I 167 ff.

Mulatten, sind von einem Europäer und einer Negerinn, oder einem Neger und einer Europäerinn erzeugte Menschen. Freye Mulatten bezahlen in Mexiko eben die Kopfsteuer als die Indier, III 97.

Multan, Landschaft Indiens, II 246.
Mulwaggle, II 91.
Murex, die Purpurfarbe der Phönizier kömmt davon, II 33.
Murray, s. Negern.
Muskatbaum, wächst nicht bloß auf Banda, I 331.
Muskate, s. Banda.
Muxed-abad, Stadt in Bengalen, I 496.
Muzaide, auch Monzayde und Bontaybo genannt. Ein Mohr aus Tunis ist dem Gama in Kalekut behülflich, I 67.
Mysore, I 474.

N.

Nabob, eine Staatswürde in Indien, II 229.
Nairs, s. Rajas.
Napo, Fluß, ergießt sich in den Amazonenfluß, III 456. 458. 465.
Narbonne, II 126.
Narborough, ein Engländer, sucht einen Verkehr mit den Einwohnern in Chili anzulegen, III 343.
Narsinga, I 66.
Nassau (Fort), Kastel am Fluß Berbice, IV 353.
Nassau (Prinz Moritz von), ihm wird die Eroberung von Brasilien aufgetragen, III 441. Er erobert das halbe Land, ib. Er wird zurück berufen, und drey Holländische Bürger zur Verwaltung der Eroberungen zurück gelassen, 443.
Natchez, die Hauptnation der Wilden in Louisiana. Nachricht davon, VI 140 ff. Verschwören sich mit den andern zur Ausrottung der Franzosen, 142. Eine Frau macht dieß Unternehmen zu Schande, 143. Sie werden ausgerottet, 144.

Natchez, Pflanzort der Franzosen unter obiger Nation, VI 150 f.
Natchitoches, wilde Nation in Louisiana. Französische Besitzung in ihrem Lande, VI 150.
Neapolis, II 451. s. Spanien.
Negapatnam, Holländische Besitzung auf Malabar, I 104. 261.
Negern, sie sind in Neu-Spanien selten, III 65. Einrichtung, wodurch sie dort die ärgsten Feinde der Landeseingebohrnen, und eifrige Anhänger der Europäer sind, ib. Sie werden nach Peru geschaft, und sind da in größrer Zahl als in Mexiko, 199. Schicksale des Handels damit in den Spanischen Kolonien, 401. Wie er da getrieben werden müßte, 402. Zahl derselben in Brasilien, 500. Ob ihre Farbe ursprünglich oder eine Würkung des Klima sey? IV 157 ff. Diese Frage wird näher erörtert, 161 A. Sie sind anjetzt viermal so theuer als ehemals, 189. Beschreibung, wie man die zum Verkauf bestimmten Koppelweise aus dem Innern von Afrika nach der Küste bringt, 190. Wie viel derselben im J. 1768 aus Afrika gekauft worden sind, 192. Wie viel ihrer jährlich gekauft werden, 193. Wahrscheinlich mehr als der Verfasser angiebt, wobey genau angegeben wird, wie viel die Engländer 1771 aus Afrika bekommen haben, ib. A. Die nordwärts der Linie gebohrnen Negern sind den Pocken ausgesetzt, die jenseits gebohrnen nicht, 204. Sie kosten anjetzt nicht mehr als ehedem, 207. Der Widerspruch dieser Aussage mit der obigen wird gehoben, ib. A. Beyspiel eines edlen und vernünftigen Verfahrens der Negern gegen einen Engländer, Murray, 209. Ihr Charakter; er hängt viel von ihren Herren ab, 211.

Ihre

Ihre Krankheiten, der Pian und das Magenweh, 216. $\frac{1}{7}$ von denen, die nach Amerika hingebracht werden, stirbt, 218. Wie viel ihrer auf den Inseln hingebracht worden, und wie viel ihrer noch da sind, ib. Ihre Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche, und wie sie sie bauen, 248 ff. Zahl derselben auf den französischen Inseln im J. 1698. V 12. Wie viel man ihrer neue auf den Pflanzungen anstellen darf, V 82. Wie viel Martiniko jährlich zukaufen müßte, 83. s. Christoph (St.) Barbados.

Negra, eine Art der Koschenillie, III 87.

Negro (Rio), ergießt sich in den Amazonenfluß, III 465. Die Gegend umher liefert den Portugiesen die mehrsten Sklaven, ib.

Negumbo, Holländische Besitzung auf Ceylon, I 248.

Nerika, Ort auf Kap-Breton, VI 113.

Nester (Indische Vogel-) Nachricht von dieser eßbaren Waare, I 294.

Neu-Amsterdam, s. York (Neu-) Stadt.

Neu-Belgien, s. York (Neu-).

Neu-England, s. England (Neu-).

New-Foundland, s. Nerre-Neuve.

Neu-Yersey, s. Yersey (Neu-).

Neu-Land, s. Terre-Neuve.

Neu-Orleans, s. Orleans (Neu-).

Neu-Schottland, s. Schottland (Neu-).

Neu-Schweden, s. Yersey (Neu-).

Neu-Spanien, s. Mexiko.

Neu-Vera-Cruz, s. Vera-Cruz (Neu-).

Neu-York, s. York (Neu-).

Neva, II 416.

Nevis, englische Antille. Nachricht davon, V 270. Besondre gute Zucht und Tugend in dieser Kolonie,

nie, ib. Menschenzahl, 271. Unglücksfälle, ib. Genauere Nachricht und Spezifikation der Produkte davon, 392 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 313 N. d. U.
Newton, VII 185. 188.
Niagara (Wasserfall von), VI 170.
Niagara, Französisches Kastel in Canada, VI 98.
Niçoya, s. Seppa.
Nicuessa, III 137.
Niederlande (die vereinigten), s. Holland.
Nieves, IV 34.
Niger, Fluß in Afrika, IV 165. 176. 186.
Nigib-ul Dowla, II 99 A. 101 A.
Nikolas (St.), Vorgebirge auf San-Domingo, V 169. 178.
Nikolas, Mole St., Pflanzort auf San-Domingo, V 143. 157. 165.
Nino, III 137.
Nirua, Stadt in der Provinz Venezuela, von bloßen Negern bewohnt, III 275.
Nizam-el-Muluk, Subah von Dekan. Ein weiser Herr. Folgen seines Todes, II 238.
Nizores, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.
Nombre de Dios, Stadt, aus ihren Trümmern wird Portobelo erbaut, III 239.
Nopal, Bäumchen, worauf das Koschenillie Insekt lebt, III 85. Bau desselben, ib.
Nordmeer, s. Meer.
Normandie, von da aus werden 1616 Schiffe durch eine Gesellschaft nach Java geschickt, II 134. it. 325.
Norwegen, IV 385. Dessen Klima, 386. Produkte, 391. it. II 324. 328.

Norweger, s. Dänen.
Novi, II 451.
Nunnez, s. Vela.

O.

Oaxaca, Provinz des Reiches Mexiko. Wie viel Spanier- Negern- Mestizen- und Mulattenfamilien daselbst, VII 226. Wie viel Familien Indier, 227.
Ochsen-Insel, s. Insel.
Oelbaum, die Versuche, ihn in Mexiko zu bauen, sind schlecht ausgefallen, III 77. Er kömmt in Peru gut fort, 205.
Oeyras (Graf), erster Minister des Königs in Portugall; errichtet neue ausschließende Handlungsgesellschaften, und hebt andre auf, VII 247 f.
Oglethorpe, ein Parlementsglied. Führt 1733 die ersten Bewohner nach Georgien, VI 442.
Oglethorpe (General), s. Augustin.
Ohio, Fluß in Canada; dessen Quelle unfern des Sees Erie liegt. Er ergießt sich in den Missisipi, VI 201.
Ojeda (Alfonso), III 137. 270. V 17.
Oldenburg, IV 385.
Olonois (L'), er unternimmt mit Michel le Basque die erste berühmte Unternehmung gegen Spanische Pflanzörter, IV 57 ff.
Omoa, Spanische Festung an der Küste von der Provinz Costa-Rica, VII 255.
Omrah, eine Würde in der Mogolschen Staatsverfassung, II 227.
Onnontague, ein hundertjähriger Greiß und Anführer der Irokesen. Edle That desselben, VI 73.

Onor,

Onor, I 70. 174.
Ontario, s. See.
Opium, Nachricht von diesem Produkte, I 509 ff.
Orkane, Beschreibung dieser Naturbegebenheit auf den Antillen, IV 20. Ihre muthmaßliche Ursache, 22.
Oreilly, Spanischer General. Segelt nach Louisiana, stellt den Gehorsam gegen Spanien, und die Ruhe wieder her, und läßt sechs der Rädelsführer hinrichten, VII 275. Er soll sich bey dieser Gelegenheit niederträchtiger Arglist bedient haben, ib. f.
Orientalische Meer, s. Meer.
Orixa, Land, I 474.
Orixa, s. Küste.
Orleans (Herzog von), ergreift das Ruder des Staats unter sehr mißlichen Umständen in Frankreich, II 198. Wie er sich zu helfen sucht, 199 ff.
Orleans (Neu-), Hauptstadt der Französischen Kolonie in Louisiana. Nachricht davon, VI 146.
Oronoko, Beschreibung dieses Flusses, IV 281. Die Völker, die daselbst wohnen, behandeln ihre Frauen tyrannisch, 283. Deshalb tödten die Mütter ihre Töchter in der Geburt, ib. Besonder Volk allda, 286. it. III 270. 277. V 17.
Orry, wird französischer Finanzminister. Was er zur Entschuldigung seiner Grobheit im Umgange sagt, II 206.
Orsua (Pedro de), will den Amazonenfluß hinabsegeln, III 455. Wird von seinen Leuten ermordet, ib. Sie werfen den Lopez de Aguirra zu ihrem Oberhaupte auf, und verrichten unter demselben schreckliche Frevelthaten, ib. Sie werden endlich geschlagen und zerstreut, 456.

Osagen, wilde Nation in der Gegend von Louisiana, VI 139.

Ostindien, was man darunter versteht, I 40. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-1773. VII 318.

Oswego, ein Kastel der Franzosen, an der Mündung des Flusses Chouequen: ergiebt sich 1756 an die Engländer, VI 202 f. Jetzt eine englische Faktorey am See Ontario, VI 361.

Othin, s. Wodan.

Ouabache, Fluß, ergießt sich in den Missisipi, VI 135.

Ouanaminthenberg auf San-Domingo, V 165.

Oud, Provinz in Bengalen, fällt in die Gewalt der Engländer, II 98. s. Benares.

Ouparquet, s. Antillen (französische).

Oven Giedde von Tommerup, s. Tommerup.

Oyapoko, Fluß in Guyana, V 39.

P.

Paco, ein häusliches Thier bey den Peruanern, III 205. Beschreibung desselben, 207.

Paita, III 203.

Palata (Herzog von), findet bey seinem Einzuge in Lima die Straßen mit Silber gepflastert, III 226.

Paliakat, Holländische Besitzung auf Malabar, I 261. 485.

Palimban, Holländisches Kastel auf Sumatra, I 241. Pfeffer und Spialter holen die Holländer daher: und um welchen Preiß, ib. Schätze des dortigen Königes, ib.

Palma, Vorgebirge in Afrika. Dortige Einwohner, IV 166.

Palybothra, Stadt Indiens im Alterthume, I 495.

Palmyra, I 82.
Pampeluna, Stadt in Neu-Granada, III 261.
Panama, Provinz des Königreichs Terra firma, III 238.
Panama, Stadt. Von da aus wird der Zug nach Peru unternommen, III 141. 143. Durch dieselbe gieng der ganze Handel des Hauptlandes nach Peru, 237. In dem dortigen Meerbusen werden Perlen gefischt. Nachricht davon, 238. Sie ist in Verfall gerathen, 246. it. 176. 347. 348. 350. IV 60 f.
Panama, s. Landenge.
Panamakaws, Wilden an der Mosquitoküste, VII 259.
Papagos, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.
Papier (Chinesisches), Nachricht davon und von dem Handel damit, II 458 ff.
Papier-Geld, in den englischen Kolonien. Es giebt desselben zwo Arten. Nachricht davon, VI 515 ff.
Para, Provinz. Vortheile für sie und für Quito, wenn ein Verkehr unter beyden verstattet würde, III 462.
Para, eine Portugiesische Stadt am Amazonenfluß, III 456. 457. 479.
Paradiesfeige, sie wächst auf den Antillen, ihre Beschreibung, IV 12.
Paraguay, Gränzen dieses Landes, III 295. Seine physische Beschaffenheit, 296. Beschreibung der Einwohner, 299. Eintheilung desselben, 313. Dortiger Handel, 315 ff. Berühmtes Kraut dieses Landes, ib. Wie viel davon nach Chili und Peru geht, 317. Kömmt nicht nach Europa, 318. Andre versichern das Gegentheil, ib. A.

Dortige wilde Ochsen, wie sie gejagt werden, 319. Die Häute derselben ein wichtig Produkt, und ihr Preiß, ib. Der Handel damit nimmt ab, und warum, ib. Wird wol durch Toback ersetzt werden, 320. Das Land hat keine Bergwerke, ib. Jesuiten und ihre Missionen allda werden sehr gelobet, 321 ff. Die Jesuiten sollen ihre Missionen nach dem Muster der Regierung der Inkas eingerichtet haben, ib. Dem Lobe des Verfassers über diese Anstalt werden Bemerkungen entgegengesetzt, 543 ff. N. d. U. s. Guaranis, Moxas, Chiquitos, it. III 312.

Paraguay (das eigentliche), Provinz der Landschaft dieses Namens, III 313.

Paraguay (Fluß), s. Plata (Rio de la).

Paraiba, Hauptmannschaft in Brasilien, III 441.

Paramaribo, Hauptstadt der Kolonie Surinam. Nachricht davon, IV 344.

Paramos, Spanischer Name einer Art von Bergen in Peru, III 186.

Parana, Fluß, der sich in Paraguay ergießt.

Parias, verachtete Kaste in Indien, I 53. II 48.

Pariba, III 433.

Paris, VII 188.

Park, Oberster, s. Antigoa.

Parlement (Englisches), beschäftigt sich mit den Angelegenheiten der ostindischen Gesellschaft, wovon der Verfasser große Dinge erwartet, II 119 ff. Nachricht von dem, was das Parlement hierinn gethan hat, und ob des Verfassers Erwartungen eingetroffen sind, 524 ff. N. d. U.

Parsis, Namen der Persischen Religionsflüchtlinge in Indien, II 147.

Patanen, beherrschen Indien. Wer sie gewesen seyn sollen, II 222 ff. Ihr jetziger Zustand, 245.

Pa-

Patateberg, auf Martiniko, V 86.
Patna, Stadt am Oberganges, wo viel Opium gebaut wird, I 510. II 299.
Paul (St.), von Loando. Portugiesischer Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.
Paul (St.), Portugiesische Stadt, in der Hauptmannschaft St. Vinzent, III 474. Die Einwohner derselben machen sich unabhängig von Portugall, 475. Ihre Streifereyen auf Sklavenraub, ib. ff. Sie haben Portugalls Herrschaft wieder anerkannt, und bauen Bergwerke, 477 f. Warum sie sich an Portugall ergeben haben, 494. it. 331.
Pegu, Nachricht von diesem Lande, I 507 ff. it. 110. II 175. 298.
Pekuri, Aromatischer Baum an dem Amazonenfluß, III 464.
Penn, Englischer Admiral und Eroberer von Jamaika, V 282.
Penn (Wilhelm), Sohn des Admirals dieses Namens. Erhält für seine Foderungen ein unermeßliches Gebieth in Nord-Amerika, das er besetzt und Pensylvanien nennt, VI 375. Weise und menschenfreundliche Grundsätze, nach denen er die neue Kolonie anlegt, 376 ff.
Pensacola, Besitzung der Spanier in Florida, VI 125. 452.
Pensylvanien, Lage und Himmelsluft dieser Provinz, VI 381. Menschenzahl derselben, 386. Beschaffenheit der Einwohner, 387. Ihre Sitten, 388 ff. Produkte und Handel des Landes, 391 ff. Regierungsform dieser Kolonie, 506 f. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 309. it. VI 58.
Pepperell, ein Kaufmann in Neu-England. Ihm

wird die Anführung des Korps, das Kap-Breton belagern soll, anvertraut, VI 194.

Perez (Thomas), Portugiesischer Gesandte nach China. Findet die Chineser sehr geneigt gesinnt für seine Nation, I 151. Wird da ins Gefängniß geworfen, wo er auch stirbt, 152.

Perico, Hafen der Stadt Panama, III 237.

Perleninsel, s. Cubagua.

Perrier, Befehlshaber in Louisiana, als die Verschwörung der Wilden ausbrach, VI 143 f. s. Natchez.

Perreyn, Pflanzung und starker Posten auf San-Domingo, V 168.

Perry (Ritter), mißbilligt alle entfernte Kolonien, 233.

Persien, Zustand dieses Reichs, als die Engländer hinkamen, I 372. II 78 ff. Waaren, die es für die von den Europäern hingebrachte Waaren liefert, I 376 f. II 81. Tyranney der dort herrschenden Regenten, I 378 f. Der dortige Handel wird durch die Aghwaner vernichtet, 379. Versuche von Seiten der Engländer, ihn über Rußland hin zu treiben, 381 ff. it. 38. 106. II 392.

Persische Meerbusen, s. Meerbusen.

Peru, Amerikanisches Reich. Zustand desselben zur Zeit der Ankunft der Spanier, III 144 ff. Sitten und Gesetze dieses Reichs, 152. Fabeln, die man von der dort herrschenden Pracht erzählt, 161. Die gemachte Schilderung von dem Zustande dieses Reichs wird geprüft, 165 A. Beschreibung der physischen Beschaffenheit desselben, 184 ff. Es regnet niemals im niedern Peru, 188. Es giebt da in den Thälern häufige Erdbeben. Beschreibung derselben, 189. Soll sehr volkreich gewe-

gewesen seyn, 191. Zweifel dagegen, ib. A. Ist anjetzt wüste, ib. Es werden dort Manufakturen angelegt, und nachher verbothen. Man muß sie aber wieder gestatten, und sie gedeyhen, 211. Dies Land hat schöne Bergwerke. Beschreibung derselben, 213 ff. Drey Wege, worauf die Provinzen dieses Reichs Verkehr mit einander treiben, 223. Es bezahlt dieselben Auflagen als Mexiko, 249. Was es aus Chili bekömmt, 293. Die Küsten dieses Reichs sind nicht im Stande sich gegen einen Angriff von Europa aus zu schützen, 346. Nachrichten über seinen Bevölkerungszustand, VII 227 f. Einkünfte, die der König von Spanien aus diesem Reiche zieht, spezificirt, 241 f. it. III 291. 457. IV 311. V 285. 286. VI 3.

Peruaner, entsetzliches Metzeln, das die Spanier bey Karamalka unter ihnen anrichten, III 149. Sie empören sich, aber umsonst, gegen die Spanier, denen sie sich am Ende unterwerfen müssen, 151. Ursachen davon, ib. Letzte und sonderbare Empörung derselben, 184. Zustand derselben unter den Spaniern, 192 ff. Sie zahlen 5 Piaster Kopfsteuer jährlich, 194. Drückungen, die sie auszustehen haben, ib. Ihr Schutzherr verkauft sie jedem, der sie kaufen will, 196. Sie haben an den Pfarrern die größten Feinde, ib. Sie haben durchgängig die Religion ihrer Vorfahren behalten, 197. Sie stellen ein Trauerspiel vom Tode des Atabalipa vor, ib. Dies geschieht nicht mehr, ib. A. Sie sind in eine dumme Gleichgültigkeit verfallen, 198.

Peter I, Russischer Kaiser, nimmt den Persern einige Provinzen weg, die die Kaiserinn Anna dem Thamaskulikan wieder giebt, I 382. Wahre

Schätzung dessen, was er für Rußland gethan hat, II 420.
Petersberg, dessen Hafen Cronstadt ist. Nachricht davon, II 416 f.
Petit-Nord, Ort auf Terre-Neuve, VI 288.
Petrarch, VII 172.
Pevas, Spanischer Ort am Amazonenfluß, III 461.
Pfeffer, Nachricht von diesem Produkt, I 455 f. Belang der Ausfuhr desselben aus Malabar, 456.
Pfeffer (Spanischer), Beschreibung dieses Gewächses, V 299.
Pfeile (Vergiftete), s. Porto-Rico.
Pferde, sie sind in Mexiko abgeartet, III 76.
Pheulcon (Konstantin), s. Franzosen.
Philadelphia, Hauptstadt von Pensylvanien. Beschreibung derselben, VI 394 ff.
Philipp (St.), von Benguela, Portugiesischer Hafen an der Küste von Guinea, IV 192.
Philipp II, König von Spanien. Er braucht harte Mittel gegen die Religionsneuerungen, I 199. Die sieben Provinzen reißen sich von ihm los, 200. Er schickt eine Flotte aus, um die Franzosen auf Florida auszurotten, VI 9. Seine unüberwindliche Armada und ihr Schicksal, VII 85. it. III 184. 359.
Philipp III, König von Spanien, VII 59.
Philipp IV, König von Spanien, III 364.
Philipp V, König in Spanien. Was er ohne den Erbfolgskrieg gewesen wäre, VII 61 f. III 553.
Philipp, König von Frankreich, II 131.
Philipp der Schöne, König von Frankreich, II 132.
Philipp, Herzog von Burgund, schlägt Hennegau, See-

Seeland, Friesland und Holland zu seinen Landen, I 196.
Philippinsche Inseln, s. Inseln.
Phönizier, II 33. Ihr Handel und ihre Lage dazu, 34.
Pian, s. Negern.
Picard, s. Grognier.
Piemont, II 451. s. Spanien.
Pierre (St.), eine Insel unweit Terre-Neuve, gehört noch den Franzosen, VI 303. Nachricht davon, 304.
Pierre (St.), Ort auf Martinike. Beschreibung desselben, V 68. Wird eingetheilt, in das Fort und in Mouillage, 69.
Pierre (St.), Ort auf der Insel St. Johannes, VI 119.
Pigot (Lord), wird als Befehlshaber zu Madras geschickt, um den Raja von Tanjour wieder in den Besitz von seinem Lande zu setzen, und den Nabob von Arkot daraus zu verjagen, VII 216. Folgen dieses Auftrages, 217. Er wird von den sich wider ihn empörenden Unterbedienten gefangen gesetzt, und stirbt im Verhaft, 218 f.
Piko di Teneriffa, III 185.
Pinçon (Vincent), s. Fluß (Amazonen-).
Pisa, I 84.
Pisco, III 203. 205.
Pitahaya, ein Californischer Baum, III 113.
Pitchincha, III 185.
Pitre, Kochinchinesisches Produkt, II 183.
Pitre, Bucht zu San-Domingo, V 164.
Pitre, s. Grognier.
Pitt (William), wird Staatsminister in England. Sein Charakter, IV 108. Sein Grundsatz, 111. Triumphirt überall über die Franzosen, 112. Un-

Untersuchung der Gründe, die ihn vom Ruder des Staats brachten, 118 ff. Prüfung dieser Gründe, 124 A.

Pizarro (Ferdinand), schlägt den Almagro, nimmt ihn gefangen und richtet ihn hin, III 172.

Pizarro (Franz), einer der drey Ebentheurer, die Peru erobern wollen, III 141. Der erste Versuch dieser Eroberung läuft unglücklich ab, 143. Er versucht es noch einmal damit, und langt zu Tumbey an, 144. Er empfängt Geschenke vom Atabalipa, 147. Rüstet sich zum Treffen gegen ihn, 148. Greift ihn an, nimmt ihn gefangen und läßt ihn gerichtlich zum Tode verdammen, 149 f. Dringt tiefer in Peru ein, 150. Kuzko öfnet ihm die Thore, ib. Er und seine Leute finden da unermeßliche Schätze, ib. Er wird von den Anhängern des Almagro ermordet, 173. it. V 17.

Pizarro (Gonzales), lehnt sich gegen den Vela auf, schlägt und erleget ihn, III 180. Sein triumphalischer Einzug in Lima, 181. Er verfällt in Uebermuth und Grausamkeit, ib. Er wird geschlagen und verliert das Leben auf einem Blutgerüste, 182. it. 452.

Plaisance, eine Bay auf Terre-Neuve, VI 288.

Plata (Rio de la), Fluß in Süd-Amerika, wird auch Paraguay genannt, III 297. Die Portugiesen legen eine Besitzung daselbst an, 466. Sie wird von den den Spaniern unterworfnen Guaranis weggenommen, ib. Es erhalten aber hernach die Portugiesen die Koncession dazu von Karl II, ib. it. II 390. III 402. 495.

Plata (Rio de la), unter diesem Namen stiftet der König von Spanien ein neues Vicekönigreich, dessen Sitz Buenos-Ayres seyn, und das aus den Pro-

Provinzen Rio de la Plata, Buenos-Ayres, Paraguay, Tucuman, Potosi, Santa Cruz de la Sierra, Charcas und den Städten Mendoza und St. Juan bestehen soll, II 390. III 493.
Plata (Rio de la), Provinz in Süd-Amerika, s. oben Plata (Rio de la).
Platina del Pinto, ein metallisches Produkt aus dem Königreiche Neu-Granada, und insonderheit aus der Provinz Santa Fe. Was es damit für eine Bewandniß hat, III 278 ff. A. d. U.
Plato, VII 180.
Platos, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.
Pocock, er segelt glücklich mit seiner Flotte durch die alte Straße von Bahama, IV 126. s. Havana.
Poincy (Comthur von), V 113. s. Antille (französische).
Pointe-Couper, Stelle am Missisipi und Besitzung der Franzosen daselbst, VI 149.
Pointe-Riche, eine Stelle der Küste von Terre-Neuve, VI 303.
Pointis, Französischer Seebefehlshaber, zieht mit sieben Schiffen aus Europa und 1200 Flibustiers gegen Carthagena, IV 72. Nimmt es mit Hülfe von diesen ein, und betrügt sie aufs schändlichste, 73.
Pohlen, Nachricht von dessen Staatsverfassung, VII 44 ff. I 7. 9. 17.
Poivre (Hr.), s. Insel (Frankreichs-).
Pompejus, II 324.
Pondichery, Erweiterung des Gebieths dieser Stadt, und der Stadt Karikal, II 242. Jetziger Zustand dieses französischen Pflanzorts, 303 ff. it. 167. 191. 207. s. Franzosen, Dupleix, Insel (Frankreichs-).

Pontheack, ein Oberhaupt der Wilden. Edle That und Charakter desselben, VI 456. Sein großes Projekt, 457.
Pontus-Euxinus, I 81.
Pooleron, Insel, I 365. 371.
Popayan, eine Provinz von Neu-Granada, hat herrliche Goldbergwerke, III 259. Beschreibung der Art, sie zu bearbeiten, ib. Es arbeiten Negern daran, ib. 269. it. 184. 457.
Popayan, eine Stadt in Süd-Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Porca, s. Kananor.
Port-Andrik, s. Arguin.
Port de Paix, Pflanzort auf San-Domingo, V 143.
Port au Prince, Ort auf San-Domingo, V 129. Nachricht davon, 137 ff. 157. 158.
Port-Royal, auf Jamaika; wird zerstöhrt und überschwemmt, V 306.
Port-Toulouse, Ort auf Ile-Royale, VI 113.
Porto, III 525. 527.
Portobelo, Stadt in Süd-Amerika. Wird 1584 erbaut, III 239. Beschreibung derselben, ib. Ihre ungesunde Luft, 240. Art, wie der Handel dort getrieben ward, 241. Wird geplündert, 243. Die Messen daselbst hören auf, und die Stadt verfällt, 246. 268. 347. 351. 356. IV 58. 313. VII 230. 231. 255.
Porto-Rico, Einbringen der dortigen Bergwerke, III 396. Nachricht von dieser spanischen Antilleninsel, IV 291. Ponce de Leon legt einen Pflanzort darauf an, ib. Dieß hätte den Spaniern Leute durch die vergifteten Pfeile der Einwohner kosten sollen. Nachricht von ihrer Verfertigung, ib. ff. Der Schrecken der Einwohner macht ihnen

aber die Eroberung leicht, 295. Bevölkerung und Handel dieser Insel, 296. Leichte Mittel, ihren Zustand zu verbessern, 297. Steigen des dortigen Zolles durch die Handelsfreyheit, VII 234. it. III 133. IV 6. 7. VII 232.

Porto-Santo, s. Madera.

Portugal, Befreyung dieses Reichs vom Spanischen Joch, III 442. Es werden daselbst ausschließende Gesellschaften angelegt, 503. Eine für die Portoweine, 504. Schreckliche Folgen derselben, ib. Eine unter dem Namen vom Marannon, und eine unter dem von Fernambuk, um nach Brasilien zu handeln, 505. Geschichte des Verfalls der Handlung und Manufakturen dieses Reichs, 507 ff. Sein Handelstraktat mit England, 509. Beschaffenheit seines Handels mit England, 510 ff. Was es seit Entdeckung der Bergwerke in Brasilien daraus bekommen, und wie viel baar Geld es noch habe, 511 f. Staatsschuld, 512. Wie viel es von den Fremden an Waaren empfängt, 516. Was für Nationen Antheil daran haben, und wie sie sich die Summe vertheilen, 516. Es werden daselbst grobe Zeuge verfertigt, 518. Dortiger Seidenbau, ib. Oehlbau, ib. Wolle, 519. Salz, ib. Wein, ib. Ackerbau ist in schlechtem Zustande, 521. Die entgegengesetzte Meynung wird geprüft, 522 A. Staatseinkommen, 523. Seemacht, 525. Spezifikation der Bevölkerung aller Staaten, die diese Krone in den vier Welttheilen besitzt, VII 249. Bestätigung vom schlechten Zustande seines Ackerbaues, 250. s. Spanien.

Portugiesen, Ursachen ihrer großen Siege in Asien, I 117. Sie erhalten die Erlaubniß, nach dem Hafen Sanciam in China zu handeln, I 152.

Sie schlagen den Tschangsi-lao, und erhalten dafür Makao zum Geschenk, ib. f. Sie ziehen nach Japan, 153. Ihr gänzlicher Verfall in Indien, 178. Besitzen nur noch Makao, Goa und Diu in Indien, II 62. Sollen einen Posten zu Tidor haben, ib. A. Sie vertheidigen sich gegen die Holländer in Indien, I 208. müssen aber endlich unterliegen, 209. Rede eines Königs in Persien an einen ihrer Gesandten, ib. Wie viel sie aus Japan zogen, 217. Vorstellung ihrer Macht, II 60. Sie bemächtigen sich der östlichen Küste von Afrika von Sofala an bis zu Melinda, I 162. Ihre böse Aufführung raubt ihnen alle ihre Vortheile, 163. Sie rüsten sich, um Brasilien den Holländern wieder abzunehmen, III 438. Sie bewerkstelligen es, 439.

Porzellän, Nachricht von diesem Produkte und wie es verarbeitet wird, II 436 ff. Ob es den Alten bekannt gewesen, ib. Vom Krachporzellän, 439. Vom Altweißen, ib. f. Vom Japanschen, 440 f. Vom Chinesischen, 441 f. Vom Chinesisch Japanschen, 443. Vom Indianischen, 444. Vom Sächsischen, ib. f. Vom Französischen, 445 f. Neuerfundnes vom Grafen von Lauragais, 449.

Potosi, dortige Silberbergwerke, III 216. Ihr Einbringen, 217. wird berichtigt, ib. A. s. Plata (Rio de la).

Potosi, Stadt. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.

Potowmak, Fluß in Maryland, VI 413. 416.

Pouancey, s. Domingo.

Preußen (der jetzige König von), s. Friedrich.

Prinzen-Inseln, s. Inseln.

Providenz, die beträchtlichste der Lukayen, V 321. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 316.

Pruß, ein nordamerikanisch Getränk, das mit Syrup in Gährung gebracht wird, IV 259.
Pueblo-Nuevo, s. Seppa.
Pueblo-Vinjo, s. Seppa.
Pulichis, Klasse von Menschen in Indien, die in der tiefsten Verachtung leben, I 53.
Pulo Condor, Insel zu Kochinchina gehörig, s. Gesellschaft (Engl. ostind.)
Pumaron, IV 340. 350.
Punjal, Provinz Indiens, II 246.
Puno, III 215.
Punta (Fort de la), Kastel bey Havana, IV 315. 319.
Punta Gallo, Holländische Besitzung auf Ceylon, I 249.
Punta Gorda, VII 255.
Purpurschnecke, III 223. s. Guayaquil und Guatimala.
Purysburg, Ort, den die Schweizerische Emigranten in Georgien anlegen, VI 443.
Pyrard, s. Bretagne.
Pythagoras, II 45. I 43.

Q.

Quaker, Nachricht von dieser Sekte, VI 371 ff. Verfolgung, die sie in Neu-England ausstehen müssen, 328 f. Karl II macht ihr 1661 ein Ende, 330. Schöne Anrede eines derselben an seine Brüder in Pensylvanien, um die Negern frey zu geben, welches sie auch darauf thun, 494 ff.
Quebeck, Nachricht von dieser Stadt, VI 166 f. Ihre Lage, ib. Ihre Menschenzahl im Jahr 1759. 167. Die Landung vor dieser Stadt geschieht 1759 von den Engländern nach langen

 frucht-

fruchtlosen Versuchen, 209. Sie wird größtentheils von der Flotte eingeäschert, und kapitulirt, 210. Versuch der Franzosen 1760 diesen Ort den Engländern wieder abzujagen, 211. Durch welchen Zufall die Ueberrumpelung mißlang, 212. Die darnach unternommene Belagerung mißglückt auch, 213.

Quecksilber, Nachricht von diesem Metalle, III 218 ff. Es kostet in Peru so viel als in Mexiko, 221.

Queseda (Gonsalvo Ximenes de), erbaut Santa-Fe, III 260.

Quillingo, Königreich in Afrika, IV 169.

Quiskonsing, Fluß, der sich in den Missi ssipi ergießt, VI 121.

Quito, Land, ist dem neuen Königreiche einverleibet worden, III 250. Beschreibung desselben, 251 ff. Dortige Manufakturen, 255. Ihr Handel hat abgenommen, ib. 269. Es liefert nur China oder Fieberrinde an Spanien, 255. Es findet sich da einige Koschenilie, 257. it. 214. 455. 456. 457.

Quito, Stadt. Nachricht davon, III 253. Sitten der Einwohner, ib. Sollen Schuld an dem Verfalle der Bergwerke seyn, 254. Zahl ihrer Bewohner, VII 229.

Quixos, Land zur Provinz Quito gehörig; enthält nur wenige elende Dorfschaften, III 257. Bringt Zimmet hervor, ib.

R.

Raazputen, ihr Zustand in Indien, II 244.

Radisson, s. Hudsonsbay.

Räuber-Inseln, s. Marianen-Inseln.

Ragimendry, Provinz in Indien, II 89. 242. 300.
Ragodschi-Busola, Befehlshaber der Maratten, II 208.
Raja-Mal, Stadt in Bengalen, I 496.
Rajapur, I 465. II 191.
Rajas oder Nairs, Namen der Kriegsleute in Indien, I 52.
Raleigh (Walther), ermuntert eine Gesellschaft, daß sie zwey Schiffe nach Nord-Amerika spedirt, VI 233 f. Sie laufen da in Roanoakbay ein, 234. Kolonie, die die Gesellschaft da stiftet, und ihre Schicksale, ib. f. s. Dorado.
Ramas, Wilde an der Mosquitoküste, VII 259.
Rangasula, Ort am Ganges, I 521.
Ranghildas, merkwürdige Rede eines Banianen zu ihm, II 225 f. Dürfte wol eine lehrreiche Erdichtung des Verfassers seyn, II Vorrede 19. s. Babr.
Rappahannork, Fluß in Virginien, VI 416.
Rat (le), Canadischer Wilde, s. Denonville.
Ratte, Nachricht von diesem Thiere, seinen Gattungen und seinem Felle in Canada, VI 76.
Realego, s. Seppa.
Reggio, II 451.
Regimont (Hauptmann), ein Seefahrer ermuntert Kaufleute aus Dieppe Schiffe nach Ostindien zu schicken, II 134 f. Genauere Nachricht davon, 135 A.
Reiß, Nachricht von dieser Pflanze, VI 434 f.
Religion (die christliche), schützt die Peruaner nicht, III 196.
Renegrida, eine Art von Koschenillie, III 87.
Rennthier, Nachricht vou diesem Thiere und seinem Felle in Canada, VI 78 f.

Rhabarber, Nachricht davon, I 502. II 92.
Rhode-Island, Regierungsform dieser Kolonie, VI 507. s. Connecticut.
Ribaud (Johann), s. Coligny.
Richelieu, II 187. V 384. VI 62.
Riebeck, Holländischer Wundarzt, schlägt vor, einen Pflanzort auf dem Vorgebürge der guten Hofnung anzulegen, I 265.
Riobamba, Stadt im Spanischen Amerika. Zahl ihrer Bewohner, VII 229. it. 256.
Rio-Grande, s. Grande.
Rio Negro, s. Negro und Hondurasbay.
Rio de la Plata, s. Plata.
Rio-Romano, s. Romano.
Riotercero, Fluß, III 298.
Roanoakbay, liegt in Carolina, VI 234.
Rodney, s. Martiniko.
Rodrigo-Insel, s. Insel.
Römer, I 8. IV 144.
Roiville, wird ermordet, V 19.
Roku, von den Spaniern Achiot genannt; eine rothe Farbe. Beschreibung des Baums, der sie trägt, und ihrer Zubereitung, V 22 f.
Roldan, III 137.
Rom, sein Sieg über die Griechen macht allem Handel ein Ende, II 35 f. Ursprung von dessen Staatsverfassung, VII 11. it. I 10. 28. II 450. VII 171.
Romano (Rio-), VII 255.
Roja (St.), Spanisch Dorf in Paraguay, III 469.
Rossingen, eine kleine der Banda-Inseln, I 231.
Rothe Meer, s. Meer.
Rouen, von da aus schicken Kaufleute 1535 unter

Anführung eines Genonville einige Schiffe nach Indien, II 134.
Roußelan, ein bey den Karaiben beliebter Franzose, V 44.
Ruattan, Insel zwischen Jamaika und der Mosquitoküste. Nachricht davon, VII 262.
Rum, s. Zucker.
Russen, dürfen eine Karawane nach China schicken, II 399. Sie bauen die Stadt Albaßinskoy weit jenseits der zwischen China und ihnen festgesetzten Gränzen, 400. Unterbrechung des Handels durch diese Karawane, ib. ff. Nachricht von ihrer und der Dänen Staatsverfassung, VII 14 f.
Rußland, dieses Reichs Größe, II 407. Menschenzahl, 408 f. Wird berichtigt, ib. A. Einkünfte, 410. Bergwerke, besonders in Sibirien, 411. Handel, 412 f. Kriegsstaat, 413 f. Seewesen, 415 ff. Erbfolge und innere politische Verfassung, 418 f. Kolonien, 422 f. Mittel, um die Menschheit erleuchteter darin zu machen, 423 ff. it. I 7. II 324. 392.

S.

Sa (Emanuel de), III 494.
Sa (Garnias de), I 169.
Saba, eine kleine Antille, die zu der Insel St. Eustathia gehört. Beschreibung, Produkte und Menschenzahl derselben, IV 333. 334.
Sabara (Wüsteneyen von), IV 164.
Sachsen, II 324.
Sadraspatnam, Holländische Besitzung auf Malabar, I 261.
Saffara, I 332. s. Soloo.
Saffran (der Indische), Nachricht davon, I 452.

Saky, IV 154.
Sage (le), s. Grognier.
Sagu, Nachricht von diesem Gewächs, I 114.
Saint-Casteins, Hauptmann in Französischen Diensten; läßt sich unter den Abenaquis gänzlich nieder, und heirathet eine Frau aus ihren Mitteln, VI 309.
Sakrement (St.), Portugiesische Besitzung, wird angelegt, und von ihnen wieder verlassen, III 467 f. Sie wird ihnen durch den Utrechter Friedensschluß bestätigt, 468. Es entsteht durch sie ein unermeßlicher Schleichhandel zwischen Peru und Rio-Janeiro, ib. Ein Tausch wird über diese Kolonie zwischen Spanien uud Portugall geschlossen, 469. Den Jesuiten wird schuld gegeben, daß sie sich der Vollstreckung dieses Vertrags widersetzt hätten, 470. Mehrere Gründe für diese Meynung werden angeführt, 472 A. Der Vertrag wird aufgehoben, 471.
Sakrement (St.), s. See.
Salabad-jing, s. Dupleix und Bußy.
Salcedo (Joseph), er entdeckt ein sehr reiches Bergwerk, III 215. Seine Freygebigkeit, ib. Er wird dafür gehangen, ib.
Salcedo, ein Spanier auf Porto-Rico. Sein Schicksal, IV 295.
Salee, IV 154.
Salem, Stadt in Neu-England. Wie durch zwey Predigerstöchter daselbst die Wuth der Hexenprozesse in Neu-England anhebt, VI 331.
Salle (la), aus Normandie gebürtig. Charakter dieses Mannes, VI 122. Er setzt sich auf den Missisipi zu Schiffe, und segelt bis an dessen Mündung hinunter, 123. Sein endliches Schicksal, 124.

Sal-

Salpeter (Bengalischer), Nachricht davon, I 522 f.
Salsete, Insel an der Malabarischen Küste, I 72. 470.
Salum, Fluß in Afrika, IV 186.
Salvador (San-), Hauptstadt von Brasilien, wird auch Bahia genannt; wird vom Susa erbaut und von den Jesuiten befestigt und erweitert, III 422. Ergiebt sich an die Holländer, 438. Der Erzbischof dieser Stadt vertheidigt Brasilien gegen die Holländer, 439. Beschreibung dieser Stadt, 481.
Samaka, Wald in der Kolonie Surinam, IV 357.
Samboes, ein Geschlecht Menschen an der Mosquitoküste, das von der Vermischung der Eingebohrnen mit Negern entsprungen ist, VII 259 A.
Samorin, Ehrentitel des Königes von Kalikut, I 66.
Sanama, s. Domingo (San-).
Sanan, Hauptstadt von Jemen, I 423.
Sanciam, Hafen in China, s. Portugiesen.
Sandiva, Insel, II 298.
Sandrokotus, ein Indier zu Alexanders Zeiten; bringt ganz Hindostan unter seine Bothmäßigkeit, II 221.
Sangai, III 185.
Santa Cruz de la Sierra, s. Plata (Rio de la).
St. Helena, s. Helena.
St. Johanna, s. Johanna.
San-Lazaro, s. Lazaro.
San-Salvador, s. Salvador.
Santalbaum, Nachricht davon, I 451.
Saracenen, IV 145.
Sassafras, Nachricht von diesem in Florida am vortreflichsten wachsenden Amerikanischen Baume, VI 448 f.

Saunders, s. Dupleix.
Savanes, so heißen Wiesen in Amerika, V 77.
Savannah, erster in Georgien angelegter Ort und Hauptstadt dieser Kolonie, VI 442.
Savannah, Fluß in Georgien, VI 441.
Scandinavien, I 11. s. Araber.
Scha-Allum, s. Engländer.
Schah-Zadda, s. Scha-Allum.
Scha-Nadir, s. Thamas-Kulikan.
Schaafe, ihre Wolle ist in Mexiko trocken, grob und schlecht, III 76.
Schaster, heiliges Buch der Indier. Nachricht davon, I 54 ff.
Scheiks, eine berühmte Familie von Geldmäkler in Bengalen, I 514 ff.
Scheringham, Insel, Nachricht davon und von der dort befindlichen Pagode, II 240 ff.
Schiffarthsakte, wird 1651 abgefaßt, V 255. Wird dem Cromwell fälschlich zugeschrieben, ib. A.
Schilderop, Dänischer Faktor an der Küste von Guinea. Seine ausnehmende Redlichkeit und der erstaunliche Ruhm, den sie ihm erwirbt, IV 381.
Schildkröten-Insel, s. Insel.
Schirwan, II 404.
Schleichhandel, s. Pflanzörter (Spanische).
Schleswig, II 323. IV 385.
Schmaragden (Fluß der), in Peru, III 184.
Schottland, II 325.
Schottland (Neu-), Lage und Beschaffenheit dieses Theiles von Nord-Amerika, VI 306 f. Nachricht der Niederlassung der Franzosen darauf und ihrer Schicksale, 307 ff. Es wird beym Utrechter Frieden an England abgetreten, 310. Zustand der dort gebliebnen Franzosen unter der neuen Re-

Regierung, 311 f. Nachricht von ihren Sitten, 312 ff. Ein großer Theil ziehet im Kriege von 1740 nach Canada, und die übrigen werden großentheils durch List von den Engländern nach andern von ihren Pflanzörtern gebracht, 316 f. Gegenwärtiger Zustand dieser Provinz, 318 ff. Regierungsform dieser Kolonie, 506. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73. VII 308.

Schulias, s. Araber.

Schweden, erster Zeitpunkt, wo sie sich mit nützlichen Gegenständen beschäftigen, II 350 f. Dieses Reichs Größe, 356. Bevölkerung, 357 f. Ackerbau, 359. Bergwerke und ihr Einbringen, ib. f. Manufakturen, 360 f. Fischereyen und ihr Einbringen, 361 ff. Kriegesmacht zu Wasser und zu Lande, 363 ff. wird genauer spezificirt, ib. A. Einkünfte, 365. Schulden, ib. Baares Geld und Bankzettel, 366 f. Staatsverfassung, ihre Fehler, böse Folgen und daraus entsprungene Revolution, 367 f. Nachricht von dessen Staatsverfassung, VII 16 ff. it. II 324.

Schweitzer, Bild ihrer Staatsverfassung, VII 44 ff. Ihre Kriegskunst, 74.

Scott, Englischer Major, verrichtet durch seinen Muth die Landung auf Kap-Breton im J. 1758. VI 198 f.

Sebastian (St.), Ort, wo die Gesellschaft, die nach Caraka handelt, angelegt ist, III 275.

Sebastian, König von Portugall; schickt Atayden als Statthalter nach Indien, I 173.

See Erie, in Canada, VI 58. 170. 207.

See der Huronen, in Canada, VI 171.

See Michigan, in Canada, VI 121. 171.

See Antario, in Canada, VI 58. 170. 200.

See (Der obere), in Canada, VI 171.

See St. Sakrament, in Nord-Amerika, VI 203 f. St. Laurentfluß, eine englische Flotte langt 1759 in demselben an.

See Xarayes, Lage desselben, III 295. Er existirt nicht, ib. A.

Seelenverkäufer, I 335.

Seewesen, der alten Staaten, VI 82 f. Italiens, 84. Spaniens, ib. f. Der Holländer, 86 f. Englands, 88 ff.

Seewolf, Nachricht von diesem Seethiere, VI 177 ff.

Segovia, dortige Tücher, III 359.

Segovia (Neu-), s. Seppa.

Seguro (Porto), III 411.

Seide, Nachricht von diesem Produkte, II 449 ff. Von dessen Ursprung in China und Verpflanzung nach Europa, 449 ff. Von der Italiänischen Seide, 451. Von der Spanischen, ib. Von der Französischen, ib. Unentbehrlichkeit der Chinesischen, und wie viel davon nach Europa geschafft wird, 452 ff. Von den chinesischen seidnen Zeugen, 454 f. Zucht, Gebrauch und Preis der Bengalischen Seide, I 524.

Seiks, eine republikanische Nation in Indien. Nachricht davon, II 245 f.

Selandia (Fort), Kastel am Surinam, IV 354.

Selandia (Neu-), Kastel am Pumaron in der Kolonie Surinam, IV 352.

Senegal, die Franzosen treten ihre Faktorey an diesem Flusse in Afrika den Engländern ab, IV 200. it. 194.

Senna, Fluß im östlichen Afrika, I 460.

Seppa, eine Amerikanische an den Küsten des Südmeers liegende Stadt, welche, nebst vielen andern,

dern, von den Flibustiers eingenommen wird, IV 68.
Serapana, I 82.
Serena, Stadt; sonst Koquimpo genannt, s. Koquimpo.
Serios, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.
Serrando-Frio, Ort der Diamantengruben in Brasilien, III 490.
Sesostris, II 220.
Sevilla, diese Stadt hatte vordem 60,000 Seidenstühle, III 359. it. II 384.
Sewad-schi, Seeräuber. Plündert Surat aus, II 160.
Siam, Handel der Holländer dahin, I 243 f. Nachricht von diesem Reiche, II 169 ff. it. I 110. 191. 317. II 377. 385. 431. 456.
Siara, Stadt in Brasilien, III 441.
Sibupapas, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.
Sicilien, II 451.
Sierra-Leona, Afrikanisches Vorgebirge, I 34.
Sierra-Leona, Fluß in Afrika, IV 165.
Sierras, III 208.
Silber, wie es geschieden wird, III 92.
Sin-Mu, Stifter des Japanischen Reichs, II 58.
Sinde, Landschaft Indiens, II 246.
Sinemary, Fluß in Guyana und kleine Kolonie allda, V 39.
Sinto, geistliche Sekte in Japan, I 154 ff.
Sirhind, II 246.
Siriga, Stadt in Brasilien, III 441.
Siripa, ein Bruder des Kaziken Mangora, III 302 ff.
Sirth, Fluß in der Tatarey, II 402.

Sirup, s. Zucker.
Sklaven, s. Negern.
Sklavenhandel, s. Küste von Guinea.
Smirna, II 223.
Soarez (Lope de), Nachfolger des Albuquerque, sucht sich einen Weg nach Indien zu bahnen, I 121.
Sofala, I 162. 460.
Sokoro, Insel, III 345.
Sokotora, von den Alten Dioskorides genannt; eine Insel am rothen Meere, deren sich die Portugiesen bemächtigen, I 87 f.
Sokrates, VII 180.
Solempur, dortige Diamantgrube, III 489.
Solis (Dias de), entdeckt Rio de la Plata, und kömmt dabey um, III 297. it. 137.
Soloo, Nachricht von dieser wichtigen Besitzung der Engländer, II 542 ff. N. d. Ü.
Sommeswelt (Fort), Kastel am Kommewyna, IV 354.
Sommonakodom, Nachricht von ihm, II 174.
Sonora, Provinz. Es wird 1776 daraus und aus den Provinzen Cinaloa, Californien und Neu-Granada eine von Neu-Mexiko unabhängige Statthalterschaft gemacht, VII 241. s. Neu-Andalusien.
Sonsonate, III 108.
Sosa, ein Hauptmann im Heere des jungen Almagro, III 175 A.
Sosa, Portugiesischer Befehlshaber, I 164.
Sosa (Thomas de), edle That dieses Portugiesen, I 177.
Soto (Ferdinand de), Meynung von den Ufern des Mississipi, die sich seit seinem im J. 1583 daselbst gefundnen Ende erhalten hat, VI 129.
Souphriere, hoher Berg auf Guadalupe, V 89.
Spa-

Spanien, Zustand dieses Reichs vor Entdeckung der neuen Welt, I 31 f. Zustand Spaniens unter den Karthaginiensern, III 5. Unter den Römern, 6. Gothen, ib. Mauren, 7. Es müßte ein Geschwader in der Südsee unterhalten, wozu daselbst alle Materialien vorhanden sind, 349. Vortheile dieser Einrichtung, 350. Es müßte zur Vertheidigung seiner Pflanzörter im Nordmeere ein Geschwader auf Cuba halten, 354. Vortheile, die es davon hätte, 355. Ursachen des Verfalls dieser Monarchie, 358 ff. Sie bestehen in der Verbannung der Juden und Mohren, 360. In nachherigen Auflagen auf die Manufakturen, 361. Im Druck des Ackerbaues, 362. In habsüchtigen und mächtigen Finanzbedienten, ib. In der Anhänglichkeit an dem Alten, 364. In der Inquisition, ib. Es war daselbst bey Lebensstrafe verbothen, Gold und Silber auszuführen, 370. Aenderungen, die in diesem Gesetze gemacht worden sind, 372. Spaniens ehemaliges und gegenwärtiges Einkommen von allen Abgaben, 383. Seine Bevölkerung ist sehr gering, 385. Größe derselben im J. 1747, 386. Wie viel es jährlich an Fremde verkauft, 395 Wie viel es Zucker von den Fremden kaufen muß, IV 311. Bild von der Staatsverfassung dieses Reichs, so wie von Portugal, Neapolis, Piemont und den meisten Fürstenthümern in Italien, VII 40 f. Es hat sein Handlungssystem nach seinen amerikanischen Kolonien ganz verändert. Nachricht von diesen Veränderungen, 230 ff. N. d. U. Es giebt die Handlung nach den Inseln Cuba, Hispaniola, Portoriko, Margarita und Trinidad allen seinen Unterthanen frey, 232. Ein gleiches geschieht mit Louisiana, Yuka-

tan und Kampesch, ib. Wie sehr diese Freyheit den Handel nach allen diesen Orten vermehrt hat, 233. Es vermehrt die Anzahl der Richter in den amerikanischen Audienzen, und erhöhet ihre Besoldungen, 240. Spezifikation der Einkünfte, die es aus Mexiko, Peru und den Philippinen erhält, 242 f. Zweifel dagegen, 244 ff. N. d. U. it. II 325.

Spanien (Neu=), s. Mexiko.

Spanier, es gab welche, die das Gelübde ablegten alle Tage, zu Ehren der zwölf Apostel, zwölf Indier zu ermorden, III 20. Zwietracht geräth unter ihnen auf San=Domingo, in Colombo's Abwesenheit, ib. Sie gerathen in öffentlichen Krieg mit einander, 21. Sie haben keine Neigung, weiter nach der neuen Welt zu reisen, 22. Colombo schlägt vor, Missethäter aus den Gefängnissen als Kolonisten hinzuschicken, 22. Nachtheile dieses Vorschlags, ib. Seine Leute empören sich gegen ihn, 23. Er wird gefesselt nach Spanien geschickt, 24. Ihre Grausamkeiten gegen die Einwohner auf San=Domingo, 25. Wodurch dieser ihr ganzes Geschlecht ausgerottet wird, 27. Sie besitzen alle Bedienungen in Mexiko, 63. Unter welchen Bedingungen man ihnen erlaubt dahin zu ziehen und zu handeln, ib. Sie sind zahlreicher in Peru als in Mexiko, 199. Ursachen davon, 200. Sie versuchen ihre Kolonien an der Südsee, um den Kap Horn her mit Waaren zu versorgen, aber mit wenigem Erfolge, 248. Wie viel ihrer und der Dänen, Holländer Franzosen und Engländer sterben, wenn sie nach dem südlichen Amerika oder den Antillen reisen, 351. IV 276. Beweis von der Grausamkeit, 378. und Beyspiele von der Unwissenheit derer, die

die in Süd-Amerika wohnen, 380. Sie wollen die Franzosen in Louisiana wenigstens weiter einschränken, und unternehmen desfalls die Zerstöhrung der Nation der Missouris. Seltsamer Vorfall, wodurch dieß Vorhaben hintertrieben wird, VI 139 f. Ihre Kriegskunst, VII 75.

Spanish-town, s. Jago (St.) de la Vega.

Sparta, VII 174.

Spialter, Art von Ostindischen Zinn, I 241.

Sprache, Beschaffenheit von der Italiänischen, VII 174. Von der Französischen, 175. Von der Englischen, ib. Von der Spanischen, 176. Von der Deutschen, ib.

Springer (der Berg der), auf Granada, V 307.

Stille Meer, s. Meer.

Stockfisch, Beschreibung von der Fischerey desselben zu Terre-Neuve, und den damit verknüpften Arbeiten, VI 290 ff. Belang des französischen jährlichen Stockfischfanges, 305. und des englischen, ib. Nachricht von dem, der auf Kap-Breton von den Franzosen getrieben ward, und wie viel Schiffe dazu gebraucht wurden, 115 ff. Genauere Angaben über den englischen Stockfischfang, VII 289 ff. N. d. U.

Suams, s. Groqnier.

Subah, eine Staatswürde in Indien, II 229.

Suez, s. Landenge.

Suja-ul-Dowlat, Subah von Bengalen, wird bey Buxar geschlagen, II 100 A.

Sukkadan, ein Fluß auf Borneo, III 489.

Sumatra, Nachricht von den Holländischen Besitzungen auf diesem Eilande, I 240. it. 38. 104. II 162. 377.

Sunda (Inseln von), s. Inseln.

Surat, Hauptstadt von Gutscherat, II 145. Um-

ständliche Nachricht von ihrem Handel und Bewohnern, 150 ff. Ihr Verfall, 160. Ihre Waaren, 162 f. Fernere Nachrichten von dieser Stadt, 465. Wie viel Baumwolle sie nach Bengalen schickt, II 163. Ist immer noch ein ansehnlicher Handelsort, ib. Was er für Waaren bekommt, und seine Handelsbilanz, 164. it. I 168. 174. 316. 422. 426. 458. II 191.

Surinam, Gränzen dieser Holländischen Besitzung, IV 340. Geschichte derselben, 341. Ihre Beschaffenheit, 342. Zahl der Plantagen, 343. Wird genauer bestimmt, ib. A. Zieht dieselben Produkte als Berbice und Essequebo, nämlich Baumwolle, Kakao und Zucker, 345. Menge der Produkte dieser Kolonie im J. 1768, 349. Wie die Negern dort gekauft werden, 354. Sie können da nicht frey gemacht werden als nur mit großer Mühe, 355. Die Kolonie hat viele Unruhen von den entlaufnen Sklaven ausstehen müssen, 356. Noch neulich ist eine große Rebellion da gewesen, 357. A. Flüchtige Negern bilden da einen Staat, 358. Diese Kolonie steht so wie Berbice und Essequebo unter der Verwaltung ausschließender Gesellschaften, welche keine Schiffe haben, und nur das Recht besitzen, gewisse Auflagen da zu erheben, IV 368. s. Ducasse, V 40.

Surinam, Fluß. Sein Eingang ist beschwerlich, IV 353. it. IV 342.

Susa (Thomas de), wird als Statthalter nach Brasilien geschickt, III 417. Legt San-Salvador an, 428.

Sylva (de), Jesuitischer Provinzial in Paraguay, III 561.

Sylveira (Diego de), Portugiese, I 164.

Syriam, Stadt und Hafen in Pegu, I 508.
Syrien, I 402.
Szalaginskoy, Vorgebirge, II 39.

T.

Tabago, anfänglich eine Holländische Kolonie. Ihr damaliger Zustand und Schicksale, V 327 ff. Heftiges Seetreffen zwischen den Franzosen und Holländern in der dortigen Rhede, 329. Die Franzosen erobern es, ib. ff. und treten es 1763 an die Engländer ab, 331. Anfänglich fanden viele da ihr Grab, 334. Dortiges Gesetz beym Verkauf der Ländereyen, ib. Was es zu liefern im Stande ist, 336. Nähere Nachricht von dem, was es in den J. 1770, 71, 72 schon geliefert hat, 396 N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 315 N. d. U. it. IV 7.
Tabasko, III 128.
Tadoußac, Französischer Ort in Canada, VI 94.
Taffia, s. Zucker.
Takunna, Stadt im Spanischen Amerika, Zahl ihrer Bewohner, VII 229.
Talapoinen, Mönche in Siam, lehren Sommonacodons Sitten und Lehrsätze, II 174.
Tamarisk, ein Nordamerikanischer Baum. Nachricht davon, VI 461.
Tamburini, General der Jesuiten, III 561. N. d. U.
Tamerlan, II 223.
Tamaraka, Hauptmannschaft in Brasilien, III 441.
Tanjour, Nachricht von diesem Staat in Indien, II 329 f. it. 207.
Tangut, s. Thibet.
Taprobane, s. Ceylon.
Tapti, Fluß, woran Surat liegt, II 150.
Tartanson, Berg auf Martiniko, V 86.

Tassau, trocken Fleisch, womit die Inseln Margaretha und Trinidad handeln, IV 290.
Tasso, I 30.
Tatarey, ihre Gränzen und Bewohner, II 392. Dieser ihre Religion, 393 ff. Ihre Streifereyen in China, 396. Sie erobern dies Land unter Tschendschiskan, 397. und 1644 noch einmal, ib. Handel Rußlands durch dies Land nach Indien wird durch die Usbeken sonderbarlich hintertrieben, 402 f. it. I 36.
Tatarey (die große), I 9.
Tatarn, Zahl derselben in Indien, und ihr Verhältniß gegen die Landeseingebohrnen, II 228. it. I 7.
Tatta, II 246.
Teer, wie er gemacht wird, VI 437.
Tegapatnam, s. Goodelore.
Tekaholz, II 150.
Tekoanteka, s. Seppa.
Tellichery, Englische Besitzung auf Malabar, I 451. it. II 292.
Teppiche, seiden Zeuge, die zu Pannos gebraucht werden, II 163.
Tereira (Pedro de), s. Amazonenfluß.
Ternate, Festungswerke daselbst, I 338. Der König dieser Insel, 174.
Terpentin, wie er gemacht wird, VI 437.
Terra=firma, Königreich; ist so schlecht bewohnt, daß es diesen Namen nicht verdient, III 238. it. VII 231.
Terre-Neuve, oder Neuland, heißt bey den Engländern Newfoundland, VI 286 A. Nachricht von dieser Insel, ihrer Lage und Beschaffenheit, ib. f. Sie wird 1497 durch Cabot entdeckt, 287. Engländer legen Wohnplätze da an, 288. Franzosen auch, ib. und endlich 1687 ein Kastel, 289. Der gänzliche Besitz davon wird den Engländern durch

den Utrechter Frieden eingeräumet, 290. Spezifikation der Schiffe, die die Franzosen nach Terre-Neuve auf den frischen Stockfischfang ausgesendet haben, ihrer Ausrüstungskosten und ihres Einbringens, 293 ff. Ein gleiches in Ansehung des getrockneten Stockfisches, 300 ff. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 308 N. d. U. it. III 297. IV 371. VI 113. s. Stockfisch.

Tetanos, Krankheit der Kinder auf den Antillen, IV 273.

Tetuan, IV 154.

Thales, VII 180.

Thamas-Kulikan, greift Indien 1738 an, II 236. Kömmt nach Delhi, wo sich der Großmogol Mohammed ihm unterwirft, ib. Heißt eigentlich Schach-Nadir, ib. A. s. Peter I. Indien.

Thee, Ursprung des Gebrauchs dieser Pflanze in Europa, II 94. Wie viel die Europäer aus China holen, I 540. Nachricht von diesem Produkte, und wie es in China gezogen wird, II 433 ff. Versuche, ihn in Europa zu ziehen, 436.

Thibet, Landschaft, wo der große Lama wohnt. Sie heißt bey den Hindostanern Butang; bey den Tatarn Tangut; bey den Chinesern Tsanly; bey den Indiern jenseits des Ganges Lassa, II 393. it. I 495.

Thomas (St.), I 51. 104. s. Franzosen.

Thomas-Inseln (St.), s. Inseln.

Thomas (St.), spanischer Pflanzort am Oronoko. Nachricht davon, IV 286.

Thomas (St.), eine der Antillen. Die Dänen bemächtigen sich ihrer, IV 374. Diese und die beyden andern dänischen Inseln wurden anfänglich durch ausschließende Gesellschaften regieret, 379. Die Regierung kauft sie derselben ab, 380. Sie schaft auch das Monopol der afrikanischen Gesell-

schaft ab, 382. Menge der Produkte dieser Inseln, ib. Wird genauer angegeben, V 400 N. d. U.
Tiburon (Kap.), auf San-Domingo, V 127. 134.
Tiburon, Flecken auf San-Domingo, V 135.
Tidor, eine der Molukken, I 163.
Tieu, s. Bahia.
Tilsery, II 191.
Timor, Nachricht von dieser Insel und dem Holländischen Etablissement daselbst, I 232. II 66. 461. s. Portugiesen.
Timbuez, wilde Nation in Paraguay, III 299.
Tirumale-Rayempatnam, Hauptdorfschaft bey Karikal, II 302.
Tlaskala, ein Freystaat in Amerika, III 38.
Tlaskala, Stadt, hat Manufakturen, III 75.
Tlaskalaner, widersetzen sich dem Durchzuge des Cortez, III 38. Fechten muthig gegen die Spanier, 39. Ursachen ihrer Schlappen, ib. Ihre Regierungsform und Sitten, ib. Sie schließen ein Bündniß mit den Spaniern, 41.
Toback, Nachricht von dieser Pflanze und ihrem Bau, VI 419 ff. Ist ein Brasilisch Produkt, III 478.
Tocaynca, Stadt in Neu-Granada, III 261.
Toledo (Franciskus de), Vizekönig von Peru, läßt dem Erben des letzten Königs der Peruaner den Kopf abschlagen, III 183.
Toledo (Friedrich de), soll die Franzosen und Engländer von St. Christoph vertreiben, IV 32.
Tommerup (Oven Giedde von), dänischer Admiral, führt die ersten dänischen Schiffe nach Ostindien, II 329. Legt eine Kolonie in Tanjour an, ib. f.
Tonguraga, III 185.
Tonkin, Nachricht von diesem Lande, II 176. I 317. II 431. 456.
Topigen, eine wilde Nation, III 310.

Topinambus, eine indische Völkerschaft in Brasilien, III 418.
Toronto, französisches Kastel in Canada, VI 98.
Torricelli, VII 184.
Tortola, die einzige der Jungferninseln, womit England handelt. Ihr Zustand und ihre Ausfuhr spezificirt, 393. N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 314 N. d. U.
Tortugas (Las), s. Inseln (Caymanas).
Toskana, II 348. 451.
Toußle, s. Grognier.
Tra los Montes, Provinz von Portugall. Ihre Menschenzahl, VII 249.
Tracadie, Ort auf der Insel St. Johannes, VI 119.
Tranquebar, wird von dem Raja von Tanjaur belagert, II 333. von den Engländern aber entsetzet, 334. Gegenwärtiger Zustand dieser dänischen Besitzung, 337. ib. A. it. II 330.
Trauersee, III 128.
Travankor, grausame Gewohnheit dieses Landes, I 121. Nachricht von demselben, 446 ff. Es enthält zwey europäische Niederlassungen, 447. it. 317.
Triest, II 348.
Trinidad, die erste der Antilleninseln, die entdeckt ward, IV 280. Nachricht von derselben, 288. it. V 65. VII 232. s. Margaretha.
Trinite auf Martiniko, V 72.
Trinomaly, II 91.
Trinquemala, holländische Besitzung auf Ceylon, I 249. II 165.
Tripam, Nachricht von dieser Waare, I 293 f. Sie wird berichtiget, II 547. N. d. U.
Tripoli, dortiger europäischer Handel, IV 155. it. 146. 148.
Tritchinapaly, Nachricht von dieser englischen Besitzung, I 487.

Trois-Rivieres, französischer Ort in Canada. Nachricht davon, VI 167. it. 94.
Truxillobay, s. Bay.
Truxillo, Stadt im spanischen Amerika, III 188. it. 203. 205. 255.
Tsanli, s. Thibet.
Tschang-si-lao, s. Portugiesen.
Tschatas und Alimabons, wilde Nationen in Louisiana, VI 145.
Tschemindar, eine Art von Beamten in Indien, II 231.
Tschingiskan, II 222.
Tsichu, chinesischer Name des Baumes, wo der Lackfirniß herkommt, II 456.
Tsieribon, Landschaft auf Java. Besitzung und Handel der Holländer daselbst, I 281 f. II 191.
Türken, Nachricht von ihrer Staatsverfassung, VII 13 f. s. Egypten.
Türken-Inseln, s. Inseln.
Türkey, I 17.
Tukapel, III 287.
Tukuman, Provinz von Paraguay, III 312. s. Plata (Rio de la).
Tunis, dortiger europäischer Handel, IV 155. it. 146. 148.
Tupak-Amaru, Erbe des letzten Königs der Peruaner, muß sich den Spaniern ergeben, und wird hingerichtet, III 183.
Turenne, II 187.
Turkistan, II 402.
Tuttanego, ostindisch Produkt, I 262.
Tutukorin, holländische Faktorey, I 447.
Tyger, Fluß, s. Kanton.
Tyrus, sonst Sidon genannt, II 34. V 221.

U.

Ucuntaya, es zeigte sich da ein sonderbar Bergwerk, III 214.
Ukräne, Nachricht von dieser Landschaft und den Mitteln, sie zu verbessern, II 410.
Ulloa (Don Antonio von), wird aus Havanah abgeschickt, um Besitz von Louisiana für den König von Spanien zu nehmen, VII 274. Die Einwohner empören sich gegen ihn, und zwingen ihn wieder abzusegeln, ib. f. Seltsame Beschuldigung, die die Kolonisten unter andern gegen ihn anbringen, 278 N. d. U.
Umschweif des Engländers, eine Stelle am Missisipifluß, VI 135.
Uraguay, Fluß, der sich in den Paraguay ergießt, III 327. it. 469.

V.

Vacuf, ein Gesetz der Mahometaner, III 229.
Valasco, Spanischer Befehlshaber auf Havana, kömmt bey der Belagerung ums Leben, IV 130.
Valdivia, zieht 1541 nach Chili hin, III 285. Kömmt durch die List eines Indiers mit allen seinen Gefährten ums Leben, 286.
Valdivia, Stadt, III 290.
Valenzia, IV 147.
Valparayso, Stadt, III 290. 293.
Valverde (Vincent de), ein Dominikaner, reicht Atabalipa'n das Breviar, und da dieser es hinwirft, ruft er den Spaniern zu, die Peruaner anzugreifen, III 148.
Vand-Horn, aus Ostende; ein Anführer der Flibustiers. Seine sonderbare Art, die Tapferkeit seiner Gefährten zu prüfen, IV 64. Nimmt

Vera-Cruz ein, ib. f. Zieht trotzig mit seiner Beute durch 17 spanische Schiffe, 66.
Vane (Heinrich), ein Sohn des in den englischen Unruhen berühmten Vane, und Statthalter der Kolonie von Neu-England, VI 330.
Vanneck, s. Java.
Vannes, II 126.
Vansittart (Gouverneur), VII 213. N. d. U.
Varech, ein Seegewächs, wird auf den Antillen zum Dünger gebraucht, IV 241. V 263.
Vasconcellos (Michel), der einzige, der bey der Portugiesischen Revolution ums Leben kömmt, III 443.
Vega (Juan de), führt die Fieberrinde in Spanien ein, III 256.
Vega-Real, Gegend auf San Domingo, vortheilhafter Platz zur Anlage eines Pflanzorts, IV 305.
Veidam, heiliges Buch der Indier, I 49.
Vela, ein Vorgebirge, III 356.
Vela (Blasco Nunnez de), kömmt als höchster Richter 1544 zu Lima an, III 176. Er führt große Veränderungen in Peru ein, 178. Sie erregen Aufruhr, und Vela wird geschlagen und erlegt, 180.
Velasko (Michel Lopez de), s. Inseln, Philippinsche.
Velasquez (Diego), Stifter der Pflanzstadt auf Cuba; schickt den Franciscus Hernandez von Cordova und den Johann von Gryalva auf Entdeckungen aus, III 27. s. Cuba.
Venables, V 282.
Venedig, Flor dieser Republik, I 21. Bild der Staatsverfassung derselben, VII 41 ff. it. I 85. II 451. VII 171.
Venetianer, s. Genueser.
Venezuela, III 271. 272. IV 59. s. Carl V.
Verazzani, ein Venetianer. Wird von Franz I ausgesandt, und beobachtet bloß die Küsten von Terre-Neuve, VI 12.

Vera Cruz (das alte), Nachricht davon, III 131.
Vera Cruz (Neu-), Beschreibung davon, III 132. Art, wie der Handel dort getrieben wird, 133. Einbringen der dortigen Bergwerke, 396. it. 351. 356. IV 65. 310. VI 145. VII 230. 231.
Veraguas, Provinz des Königreichs Terra-firma, III 238.
Verapaz, Provinz von Mexiko, VII 227.
Verina, Stadt, s. Caraka.
Vernon (Admiral), belagert Carthagena, III 263. Zerstöhrt Porto-Belo, ist aber vor Carthagena unglücklich, IV 95.
Vertrag (erschrecklicher), einiger Europäischen Fürsten, um die Auswanderung ihrer Unterthanen zu verhüten, sie sich einander auszuliefern, VI 489 ff. Welche Begebenheit der Verf. bey dieser schauderhaften Schilderung muthmaßlich vor Augen gehabt haben mag, 491 A.
Vespuccio (Amerikus), III 137. 270. V 17.
Vicunnas, wilde Art von Pacos, III 209.
Vidal, Gehülfe des Viera, s. Viera.
Viera (Juan Fernandez de), der Anführer der Portugiesen, die sich in Brasilien gegen die Holländer verschwuren, III 444. Seine Thaten gegen diese, 445. Er bekömmt Befehl einzuhalten, ib. Kehrt sich aber daran nicht, sondern vertreibt die Holländer gänzlich, 446 f.
Vigie, Landspitze auf St. Lucia, V 55.
Vigo, die Gallionen werden in diesem Hafen verbrannt, III 244.
Viktoria, ein Schiff von Magellans Geschwader, III 298.
Villa-Ricca, Stadt in Paraguay, III 317.
Villaroel, III 216. s. Guanca.
Villegagnon, unter seiner Anführung erbauen

Protestanten eine Pflanzstadt da, wo anjetzt Rio Janeiro steht, III 494.

Villia, s. Seppa.

Vinzent (St.), Portugiesischer Pflanzort in Brasilien, III 431. it. 493. 495.

Vinzent (St.), V 330. 335. Anfänglich nebst Dominiko eine Neutralinsel, die den Karaiben gelassen werden sollte, V 343. Es entspringt da ein neu Geschlecht der schwarzen Karaiben, durch Vermischung mit Negern, 344. Die rothen und die schwarzen Karaiben haben Fehden, Nachricht von denselben, und wie die Franzosen auf die Insel kamen, ib. ff. Sie wird 1763 den Engländern abgetreten, 349. Viele Franzosen ziehen davon; einige bleiben, 350. Produkte dieser Insel, 351. Krieg der Engländer mit den Karaiben, ib. Weitere Nachricht davon, 352 A. Spezifikation der dort im J. 1770 ausgeführten Produkte, 397 f. N. d. U. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 315. N. d. U. it. V 24. 48. 76. 97.

Vinzent-Pinzon, ein Fluß in Guyana, V 24.

Vincon, ein Seefahrer, III 137.

Virginien, Gränzen dieser Provinz, VI 400 f. Erste Niederlassung der Engländer allda im J. 1606, 401. Ihr Schicksal, ib. f. Fernere Geschichte dieser Kolonie, 402 ff. Regierungsform derselben, 405 ff. Ihre Einkünfte, 407 ff. Gerichtsverwaltung, 409 f. Religionszustand, 410. Menschen- und Negernzahl, 411. Miliz, 412. Regierungsform dieser Kolonie, 506.

Virginien und Maryland, Lage und physische Beschaffenheit dieser Provinzen, VI 415 ff. Ihr politischer Zustand, 417 f. Ihre Produkte, 418. Ihr Tobacksbau, 419 ff. Wie der Handel mit dieser Waare getrieben wird, 422 ff.

Was England und besonders der englische Fiskus für Vortheile davon ziehen, 423 f. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 310 N. d. U.
Visagapatnam, Nachricht von dieser englischen Besitzung, I 490.
Visapur, I 474.
Vison, eine Art von Iltis, s. Iltis.
Vogel (der summende), ist Nord-Amerika eigen. Nachricht davon, VI 463 f.
Volta, Fluß in Afrika, IV 166. 178. 202.
Vorgebürge der guten Hofnung, welcher Tyranney die dortigen Kolonisten unterworfen sind, I 272. Hr. Tulbach, dortiger Gouverneur, als der Verf. schrieb, hat sie sehr zu lindern gesucht, ib. Er ist jetzt todt, II 122. Vertheidigungszustand dieser Holländischen Kolonie, I 342. s. Gesellschaft (Holländisch Ostindische).

W.

Wadas, eine Nation auf Ceylon, I 100.
Waldratte, s. Ratte.
Waller, ein englischer Dichter, reiset nach den Bermudasinseln, und macht sie berühmt, V 323.
Wallfischfang, Nachricht davon, VI 189 ff. Rechnungsfehler des Verf. daben, ib. A.
Wanillia, Beschreibung dieser Pflanze und ihrer Kultur in Mexiko, III 77.
Warner, die Engländer langen unter seiner Anführung zu St. Christoph an, IV 31.
Warwick, s. Gesellschaft (Holländische Ostindische).
Watson (Admiral), s. Ganges. Clive.
Weinstock, die Versuche, ihn in Mexiko zu bauen, sind schlecht ausgefallen, III 77. Er kömmt an einigen Orten in Peru ziemlich fort, 205.

Welser, berühmte deutsche Handelsleute. Sie schicken eine deutsche Kolonie nach Venezuela, III 272. Schreckliches Betragen derselben, ib.
Westphalen, II 324.
Westindien, Ursprung dieses Namens, III 411.
Wiedertäufer, Hauptlehrsätze dieser Sekte, VI 368 ff. Sie haben Anlaß zur Entstehung der Quaker gegeben, 371.
Wilden, ob ihr Zustand dem Zustande der gesitteten Völker vorzuziehen sey, VI 259 ff.
Wilhelm VI, Graf von Holland, I 195.
Wilhelm III, Prinz von Oranien, II 188.
Willekens (Jakob), kommandirt in der Unternehmung der Holländer gegen Brasilien, III 438.
Williams (Fort-), englische Festung bey Kalkutta, I 555. Beschreibung davon, II 103.
Williamsburg, Hauptstadt von Virginien. Ihr Zustand, VI 418.
Willis, ein Engländer, wird von den Einwohnern der Schildkröteninsel zum Oberhaupte erwählt, V 112 f.
Willongby (Lord), Karl II schenkt ihm Antigoa, V 266.
Wilner, s. Grognier.
Witworth (Charles), dessen Tabellen über den Englischen Handel, VII 307.
Wodan, dessen Schüler, I 11. II 324. 326.
Wolf, Englischer General, bleibt bey der Landung vor Quebek, VI 209.
Wolga, II 413.
Wood-Rogers, bringt eine englische Kolonie nach den Lukayen, V 321.

X.

Xalappa, III 133.
Xarayes, s. See.
Xauxa, Provinz von Peru, III 184.

Y.

Yago (St.), Stadt auf Cuba, IV 312.
Yam, Pflanzenart auf den Antillen, IV 10.
Yanon, französischer Pflanzort auf Koromandel, II 300.
Yaque, Fluß auf San-Domingo, V 164.
Yberville, ein in Canada gebohrner französischer Edelmann. Segelt von Rochefort in den Mißißipi hinein, VI 125.
Ydria, Quecksilberbergwerk daselbst, III 218.
York, Fluß in Virginien, VI 416.
York (Neu-), dessen Entdeckung 1609 durch Heinrich Hudson, VI 352. Wird von den Holländern besetzt und Neu-Belgien genannt, 353. Die Engländer nehmen es den Holländern ab, verlieren es aber wieder und erhalten es endlich, um es nicht wieder zu verlieren, 354 f. Beschreibung von dem blühenden Zustande dieser Kolonie, 355 ff. Pelzhandel derselben, 359 ff. Regierungsform dieser Kolonie, 506. Aus- und Einfuhr nach England von 1764-73, VII 309 N. d. U. it. V 58. 66. 94.
York (Neu-), Hauptstadt der Provinz dieses Namens. Hieß vordem Neu-Amsterdam, VI 359.
Ypekakuanha, ein Brechmittel und brasilisches Produkt, III 478.
Yukatan, Halbinsel im Mexikanischen Meerbusen, und Provinz von Mexiko. Sie wird 1517 entdeckt, III 27. Nachricht davon, 127. Steigen des dortigen Zolles durch die Handelsfreyheit, VII 234. it. 227. 232.

Z.

Zahurda, Name der Wohnung der Indier in den jesuitischen Mißionen, III 568.
Zairo, Fluß in Afrika, IV 167. 174. 179. 181. 197.

Zekatekas, Provinz von Neu-Spanien, hat Bergwerke, III 93.

Zeno, VII 181.

Ziegen-Insel, s. Insel.

Zimmet, Nachricht von diesem Produkte, I 254 f. Preis desselben, 256. Eine Caste unter den Cingalesen, Chalias genannt, hat allein das Recht es zu sammlen, ib.

Zimmet (wilder), Cassa lignea genannt. Nachricht davon, I 453 f.

Zopas, ein wildes Volk in Neu-Andalusien, III 61.

Zucker, keiner ist dem zu vergleichen, der in Peru wächst, III 205. Beschreibung und Geschichte dieses Gewächses, IV 252. und seines Baues, 253. und der Art, den Saft heraus zu ziehen, und zum Verkauf zu bereiten, 255. Aus diesem Gewächs kömmt auch der Sirup, 259. Der Sirup wird zu Brandtewein gemacht, und heißt dann Rum oder Taffia, 260. Ertrag des Zuckerbaues, 261. Preis des Zuckers in Frankreich in den Jahren 1682 und 1713, und Menge, die die Kolonien bauten und Frankreich verbrauchte, V 11.

Zuckerbaum, s. Ahorn.

Ende des ganzen Werks.

Allgemeines Verzeichniß

der

vornehmsten Verbesserungen und Druckfehler durch alle sieben Theile der Indischen Geschichte des Hrn. Professor Mauvillons.

Erster Theil.

Seite	Zeile	
15	16	statt in Geschichten, lies in Gefechten
ib.	2	von unten auf statt allinagii, lies albinagii
31	20	statt und bekannten, lies und bebaueten
35	9	statt nach Afrika, lies von Afrika
ib.	10	statt unbebahnten, lies unbekannten
37	23	statt unsichtbar, lies unschiffbar
56	13	statt ein tröstliches, lies ein köstliches
76	5	statt an dem Lande Asiens, lies an dem Bande Asiens
93	20	statt die fruchtbarste S.emacht, lies die furchtbarste Seemacht
97	10	statt es waren die Indianischen Gemächer, lies es waren da, indische Gemächer
105	9	statt eine aromatische Erde, lies einer aromatischen Erde
180	21	statt Arbeiter bringen konnten, lies Arbeiter dingen konnten
187	4 u. 5	statt diese beständigen Untersuchungen, lies diese beständigen Umtauschungen

Seite	Zeile	
207	5	statt gleich nach ihrer Entrichtung, lies gleich nach ihrer Errichtung
ib.	15	statt die Vortheile vernichten, lies die Vorurtheile vernichten
213	3	statt mit Namen Squam, lies mit Namen Equam
249	12	statt hier nahmen auch, lies hier nehmen auch
258	3 von unten,	statt Bewohner seiner Küsten, lies Bewahrer seiner Küsten
267	4	statt verheeret hatte, lies getödtet hatte
292	11	statt Pagnes, lies Pannos
305	18	statt man verkauft die Geheimnisse, lies man erkauft die Geheimnisse
307	in der Anm.	statt Summa 1,830,000, lies Summa 2,830,000
317	3	statt die Gesellschaft, die vor den, lies die Gesellschaft, die sich vor den
319	17	statt von wo aus die verschiedene, lies von wo aus sie in die verschiedene
334	23 u. 24	statt zu einer gezwungnen Demuth, lies zu einer gezwungnen Armuth
342	3 v. unt.	statt die Landung da versuchen, lies die Landung da nicht versuchen
348	14	statt zum Augenmerk, und, lies zum Augenmerk habend
369	17	statt ein schwarzer Geist verbarg, lies ein schwarzer Geitz verbarg
384	9	statt durch die vermeinten Triebfedern, lies durch die vereinten Triebfedern
ib.	21	statt fünf bis sechsmal hundert Rupien, lies fünf bis sechsmal hundert tausend Rupien
391	17	statt für zweymal hundert tausend Rupien, lies für zweymal hundert tausend Rupien Nesseltücher an,
393	20	statt im J. 1748, lies im J. 1748 sah man
395	14	statt zu Basra und Baßora, lies zu Basra oder Baßora
445	17	statt gegen Areka müsse, lies gegen Arekanüsse
452	2	statt wenn man Canaro, lies wenn man Kanara
457	23	statt ist dieser Ort nicht mehr, lies ist dieser Ort nichts mehr

460

Seite	Zeile	
460	7	statt an der östlichen Küste von Asien, lies an der östlichen Küste von Afrika
465	17	statt die Reise nach Malakka, lies die Reise nach Mekka
468	10	statt und Arabischen Meerbusen, lies und arabischen Meerbusen gemacht
472	19	statt und Macht darbietet, ergreifen, lies und Macht darbietet
487	5	statt Teitchimapolo, lies Tritchinapaly
ib.	12	statt Dinikota lies Divikota
512	20	statt um einen guten Kauf davor finden, lies um einen guten Kauf da vorfinden
522	3	statt Salpeter, Seide, lies Salpeter, Borax, Seide
560	3	statt das haben wir nie gestanden, lies das haben wir eingestanden
563	24	statt die eine Feder ziemlich auf dem Papiere, lies die eine Feder zierlich auf dem Papiere
565	letzte Z.	statt nicht viel weniger Millionen Pfund, lies nicht viel weniger als vier Millionen Pfund

Zweyter Theil.

Seite	Zeile	
116	15	statt Abzug des Disponto's, lies Abzug des Diskonto's
142	25	statt Tribut an Tribunalien, lies Tribut an Viktualien
146	26	statt nach der Insel Gormuz, lies nach der Insel Hormuz
160	25	statt alle Fahrungen anhielten, lies alle Fahrzeuge anhielten
232	29	statt die die Station, lies die die Nation
240	25	statt fiel auf Gunda=sarb, lies fiel auf Chunda=saeb
242	2 von unt.	statt Chikakes, lies Chikakeb
254	3	statt hatte dies dem Englischen Geschwader, lies hatte das dem Englischen Geschwader
264	11 in der Anm.	statt er habs Eile zu genießen, lies er hat's Eile zu genießen
ib.	28	statt die Uneinigkeiten, lies die Uneinigkeit
278	2 von unt. in der Anm.	statt 7,917,000 Rthlr., lies 791,700 Rthlr.

Seite	Zeile	
282	25	statt und daß sie das, lies und weil sie das
292	22	statt des Hauses Kolostey sind, lies des Hauses Kolastry sind
293	6	statt Kortenat genannt, lies Kartenat genannt
300	16	statt in der Provinz Ragtnendry, lies in der Provinz Ragimendry
305	2 von unt.	statt Letztere dieser beiden Inseln, lies Erstere dieser beiden Inseln
308	letzte Z.	statt des Hrn. Poiere Unwillen, lies des Hrn. Poivre Unwillen
342	15	statt und dem Prounke, lies und dem Prunke
561	18	statt durch privat Handelsleute nach Indien, lies durch Privathandelsleute

Dritter Theil.

5	26	statt zu bekommen oder zu verachten, lies zu kennen oder zu verachten
20	26	statt wenn irdend ein Kazike, lies wenn irgend ein Kazike
33	5	statt und aus den nördlichen Gegenden, lies aus den nördlichen Gegenden
44	3	statt das Narvanz mit einem kleinen Heere, lies daß Narvaez mit einem kleinen Heere
ib.	11	statt und das Heer des Narvanz, lies und das Heer des Narvaez
89	14	statt mennt man mit mehrerem, lies meynt man mit mehrerem Grunde
91	4	statt unter irdischen Wasserleitungen, lies unterirdische Wasserleitungen
108	3	statt ausspedirte Schiffer, lies ausspedirte Schiffe
132	19	statt San=Juan d'Ulua, lies San Juan d'Jlua
144	16	statt durch Manko=Kopas, lies durch Manko=Kapak
240	8	statt müssen sich alle binein treiben lassen, lies müssen sich alle hinein treilen lassen
247	8	statt Terra del Fungo, lies Terra del Fuego
255	27	statt liefert es nur China und Fieberrinde, lies liefert es nur China oder Fieberrinde

Seite	Zeile	
270	3 von unt.	statt sie wurden im J. 1499 von Geda, lies sie wurden im J. 1499 von Ojeda
302	28	statt Nachfolger des traurigen Kaziken, lies Nachfolger des treulosen Kaziken
318	2 von unt. in der Anm.	statt bey diesen widersprechenden Aussichten, lies bey diesen widersprechenden Aussagen
357	17 ff.	statt: und dadurch würde sie eben den Ungelegenheiten ausgesetzt seyn, als wenn sie von Europa absegelte. Alles, was sie thun könnte, das wäre, daß sie wohlgeübte Matrosen zu Lande nach den Schiffen, die die Küste von Peru bedeckte, abschickte, lies: und dadurch würde es eben den Ungelegenheiten ausgesetzt seyn, als wenn es von Europa absegelte. Alles, was es thun könnte, das wäre, daß es wohlgeübte Matrosen zu Lande nach den Schiffen, die die Küste von Peru bedeckten, abschickte.
359	21	statt unmenschlich große und sehr kostbare Dinge, lies unermeßlich große und sehr kostbare Dinge
420	21	statt bis zum Funaticismus geht, lies bis zum Fanaticismus geht
421	20	statt dem Verlangen das erhegt, lies dem Verlangen, das er hegt
473	3 von unt. in der Anm.	statt die Seele der Untersuchung, lies die Seele der Unternehmung
484	12	statt die Entfernung der Goldbergwerke, lies die Entdeckung der Goldbergwerke
524	3	statt als in dem hitzigsten Geitze, lies als in dem heftigsten Geitze
527	20	statt diese Waaren, die köstlichste, lies diese Waare, die köstlichste
539	21	statt kurz alles räth ihm. kurz alles ihm räth
540	8	statt die kleinen des Finanz- Polizey- ꝛc. wesen, lies die kleinen, das Finanz- Polizey- ꝛc. wesen
369	20	statt das ganze liebe Ufer, lies das ganze linke Ufer

Vierter Theil.

3	12	statt der Insel Ulahili, lies der Insel Utahiti
15	2	statt seines beständigen Wesens giebt, lies seines beständigen Webens giebt

Seite	Zeile	
38	14	statt daher hatten sie selbst, lies daher hatte sie selbst
46	13	statt die Elibustiers, lies da und an allen Stellen, wo das Wort vorkommt, die Flibustiers
91	25	in der Anm. statt the Seum of the earth, lies the Scum of the earth
144	20	statt diejenigen, die in der vollen Kraft, lies diejenige die in der vollen Kraft
174	2 von unt.	statt von Gottheiten oder Eurischen, lies von Gottheiten oder Fetischen
214	10	statt wenn er gleich die Ehre, lies wenn er gleich die Ehe
226	10	statt zum Unglück ist das Versuchung, lies zum Unglück ist das eine Versuchung
230	18	statt diejenigen, vor dem die Schamhaftigkeit, lies diejenigen, vor denen die Schamhaftigkeit
245	3 von unt.	statt als es mit weniger Kosten, lies als es mit wenigen Kosten
247	4	statt und dicker, stärker und langsamer ist, lies und dicker, stärker und lenksamer ist
267	letzte Z.	statt an den Mann fesseln, lies an den Mann fesselt
275	25	statt mit den kalten Boden verbunden, lies mit dem kalten Baden verbunden
281	21	statt jenseits des Orts, lies jenseits des Orts treibt
285	21	statt wenn sie nach zwanzig Jahren, lies wenn sie ihn nach zwanzig Jahren
320	11	statt von dem Orostignyschen Kastel, lies von dem Arostignyschen Kastel
359	18	statt unterdrückter Völker zu werden, lies unterdrückten Völker zu werden
364	21	statt die fremden Kaufleute ließen sich oft, lies die fremden Kaufleute ließen sie oft

Fünfter Theil.

17	25	statt als je Cortes und Pizarro, lies als je Cortez und Pizarro
49	8	statt schon sind in der Kolonie neue Kirchspiele entstanden, lies schon sind in der Kolonie neun Kirchspiele entstanden
101	23	statt ein glücklicher Zufall sie versetzt hat, lies ein glücklicher Zufall ihn versetzt hat

Seite	Zeile	
182	20	statt aber sie verschwanden nach gerade, lies aber sie verschwanden nach Grade
228	3 von unt.	statt eine gewisse Ausführung erhalten, lies eine gewisse Ausführung erhalten hätten
241	15	statt seine Unterthanen gelassen hatte, um das königliche Ansehen, lies seine Unterthanen gelassen hatte, zu Nutze, um das königliche Ansehn
261	14	statt oder auch wol in Amerika erzogen, lies oder auch wol in Amerika geraubt
318	23	statt durch die Meere von Bahama, lies durch die Meerenge von Bahama
348	9	statt von neuen bauen sollten, lies von neuen kaufen sollten
383	11	statt die königl. Schatzkammer eines Hofs, die niemals die See, lies die königl. Schatzkammer eines Hofs, der niemals die See
384	11	statt aber das Seewesen hätte bey seinem Entwurfe, lies aber das Seewesen hatte bey seinem Entwurfe

Sechster Theil.

15	9	statt ein Mantel von Düffel, lies ein Mantel von Büffel
24	23	statt nicht weiß, lies nichts weiß
31	3 von unt.	statt die Herrschaft der moralischen Liebe, die die Macht, lies die Herrschaft der moralischen Liebe, die Macht
38	letzte Z.	statt eine Seule hinversetzen, lies eine Seele hinversetzen
108	23	statt ward zur See geschlagen, lies ward zu Lande geschlagen
113	23	statt in Port Dauphin, lies in Fort Dauphin
119	21	statt die sich zu Tecadie und Pierre niederließen, lies die sich zu Tracadie und St. Pierre niederließen
143	11	statt in den Tempel zu geben, lies in den Tempel zu gehen
193	11	statt Neu-Schottland oder Arkadien, lies Neu-Schottland oder Akadien
546	27	statt Vereinigung mit den Kolonien hatten, lies Vereinigung mit dem Hauptlande hatten

Sie-

Siebenter Theil.

Seite	Zeile	
213	16	statt gegen den Gouverneur Pansittart, lies gegen den Gouverneur Vansittart
220	6	statt gar aus dem Wege schaffen können, lies gar leicht aus dem Wege schaffen können
235	8	statt Caraqua oder Veneguela, lies Caraka oder Venezuela
259	26	statt am Blunfieldsflusse, lies am Bluefieldsflusse
260	25	statt bis Blunfields wohnen nicht über zwanzig weiße Familien, lies bis Bluefields wohnen nicht u. s. w.
270	7	statt Pomgranaten Rinds, lies Pomgranaten Rinde
ib.	18	statt da dasselbe um 20 Schilling, lies da dasselbe 20 Schillinge
276	27	statt wo das Recht nicht bestritten wird, und die Sache, lies wo das Recht und die Sache nicht bestritten wird
297	2	statt auch den May; wollen wir gar nicht, lies auch den Mayz wollen wir gar nicht

Andere etwaige Druckfehler wird der Leser leicht selbst verbessern können.

Im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung zu Hannover sind in dieser Ostermesse 1778 folgende neue Bücher heraus gekommen.

Allgemeines Autor- und Litteraturlexikon in alphabetischer und chronischer Ordnung bis 1778 gr. 8.

Briefwechsel zweyer Freunde über die Zäumung und den Beschlag der Pferde, 8.

Geschichte, philosophische und politische, der Besitzungen und des Handels der Europäer nach beiden Indien, aus dem Französischen übersetzt von J. Mauvillon, 7ter und letzter Theil, gr. 8.

Handbuch, über die Verbesserung der vormundschaftlichen Verwaltungen, besonders eines volständigen Inventariums, 4.

Jortin, John, Predigten über verschiedne Gegenstände; aus dem Englischen, 3ter Th. 8.

Das

Das Leben Henochs, oder die Art und Weise mit Gott zu wandeln, herausgegeben von Georg Gottfr. Otterbein, 8.

Lüder, Fr. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, 1ster Theil, dritte und vermehrte Auflage, 8.

* * *

In Commission.

Geschichte, geheime, der Königin von England Elisabeth.

Schönenberg, Jac. Theod. freye Gedanken und Betrachtungen über einige theologische und biblische Stücke, 8.

Zur neuesten Geschichte von Frankreich, aus dem Französischen, von S. R. H. 8.

Das Leben Henochs, oder die Art und Weise mit Gott zu wandeln, herausgegeben von Georg Gottfr. Otterbein, 8.

Lüder, Fr. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, 1ster Theil, dritte und vermehrte Auflage, 8.

* * *

In Commission.

Geschichte, geheime, der Königin von England Elisabeth.

Schönenberg, Jac. Theod. freye Gedanken und Betrachtungen über einige theologische und biblische Stücke, 8.

Zur neuesten Geschichte von Frankreich, aus dem Französischen, von S. R. H. 8.

Das Leben Henochs, oder die Art und Weise mit Gott zu wandeln, herausgegeben von Georg Gottfr. Otterbein, 8.

Lüder, Fr. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, 1ster Theil, dritte und vermehrte Auflage, 8.

* * *

In Commission.

Geschichte, geheime, der Königin von England Elisabeth.

Schönenberg, Jac. Theod. freye Gedanken und Betrachtungen über einige theologische und biblische Stücke, 8.

Zur neuesten Geschichte von Frankreich, aus dem Französischen, von S. R. H. 8.

Das Leben Henochs, oder die Art und Weise mit Gott zu wandeln, herausgegeben von Georg Gottfr. Otterbein, 8.

Lüder, Fr. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, 1ster Theil, dritte und vermehrte Auflage, 8.

* * *

In Commission.

Geschichte, geheime, der Königin von England Elisabeth.

Schönenberg, Jac. Theod. freye Gedanken und Betrachtungen über einige theologische und biblische Stücke, 8.

Zur neuesten Geschichte von Frankreich, aus dem Französischen, von S. R. H. 8.

Das Leben Henochs, oder die Art und Weise mit Gott zu wandeln, herausgegeben von Georg Gottfr. Otterbein, 8.

Lüder, Fr. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, 1ster Theil, dritte und vermehrte Auflage, 8.

* * *

In Commission.

Geschichte, geheime, der Königin von England Elisabeth.

Schönenberg, Jac. Theod. freye Gedanken und Betrachtungen über einige theologische und biblische Stücke, 8.

Zur neuesten Geschichte von Frankreich, aus dem Französischen, von S. R. H. 8.